



Aus dem Inhalt:

„Ein weiteres Mal sei es gesagt, dass der heutigen Jugend die freien Tummelplätze absolut fehlen, auch der verlängerte Schulweg verbunden mit Strassenkämpfen, Büchsen „schutzen“, Steine und „Chestene“ werfen ist unmöglich geworden. Die Ursachen kennen wir alle: Die Gefahren auf der Strasse, Vorschriften, Verbote, die fast totale Überbauung und nicht zuletzt die Eltern, welche die Kinder so verhätscheln, dazu die ach so strapazierten Nerven der übrigen Erwachsenen. Darum sehe ich unsere Hauptaufgabe darin, Buben die Basis für die weitere körperliche Entwicklung zu schaffen, ihnen das Springen, Klettern, Werfen beizubringen; noch vor 15 Jahren brachte das ein Bub bereits in die Turnstunde“.  
(E. Baltisberger, 1966)

„Das Sektionsturnen, früher der Hauptmast des ETV, findet bei den Jungen kaum mehr Anklang. Spielen, spielen spielen! Das Ball- und das Konditionstraining sind aber Voraussetzungen für ein erfolgreiches Spiel, das Geräteturnen vermittelt zudem Kraft, Beweglichkeit und Geschmeidigkeit, was von den heutigen Riegen kaum noch erkannt wird. Es beelendet mich, dass von den 36 Aktiven kaum die Hälfte für die Teilnahmen am Bezirksturnfest zu gewinnen waren, auch weil die Volleyballer nicht durch artfremdes Turnen gestört werden wollen“.  
(F. Büchle, 1980)

## Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
<b>Vorwort</b>	
<b>1. des Gemeindepräsidenten W. Banga</b>	
<b>2. des Verfassers</b>	
<b>A. Aufbau und Festigung des TVN in einer Zeit der weltpolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Krisen (1902 - 1945)</b>	
1. Das erste Vereinsjahr (1902/03)	2
1.1. Pflege und Verbreitung der edlen Turnkunst	2
1.2. Die geselligen Anlässe	5
2. Die weiteren Jahre bis zum 1. Weltkrieg (1903 -1914)	8
2.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb	8
2.2. Die geselligen Anlässe	12
3. Die Kriegsjahre (1914 - 1918)	13
3.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb	14
3.2. Die geselligen Anlässe	15
4. Die Zwischenkriegszeit bis zur grossen Wirtschaftskrise (1918 - 1929)	
4.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb	
4.2. Die geselligen Anlässe	
5. Von der Wirtschaftskrise bis zum 2. Weltkrieg (1929 - 1939)	
5.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb	
5.2. Die geselligen Anlässe	
6. Der 2. Weltkrieg (1939 - 1945)	
6.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb	
6.2. Die geselligen Anlässe	
<b>B. Nach 15 schwierigen Nachkriegsjahren auf dem Weg zu den „grossen Jahren des TVN“ in der Zeit der Hochkonjunktur (1945 - 1974)</b>	
1. Die Nachkriegszeit bis zum Beginn der Jugendunruhen (1946 - 1968)	
1.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb	
1.2. Die geselligen Anlässe	
2. Von der weltweiten Jugendrevolte bis zum Ende der Hochkonjunktur (1968 - 1974)	
2.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb	
2.2. Die geselligen Anlässe	
<b>C. Der TVN in einer Zeit des Wertewandels und in einem schwierigeren wirtschaftlichen und sozialen Umfeld (1974 - 1989)</b>	
1. Vom Ende der Hochkonjunktur bis zum Beginn der Jugendunruhen in Zürich (1974 - 1980)	
1.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb	
1.2. Die geselligen Anlässe	
2. Vom Beginn der Jugendunruhen bis zum Zusammenbruch des Sowjetimperiums (1980 - 1989)	
2.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb	
2.2. Die geselligen Anlässe	
<b>D. „Nur noch Männerriege“? (seit 1990)</b>	

1. Vom Ende des Kalten Kriegs bis heute (1989 - 2002)
  - 1.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb
  - 1.2. Die geselligen Anlässe

2. Ausblick

3. Nachwort des Präsidenten J.-P. Doggé

**E. Auf einen Blick**

1. Fotolegende

2. Die Turnfeste in den letzten 100 Jahren

3. Ämter von Neuweltler Turnern im Bezirk und im Kanton

4. Die Entwicklung der Mitgliederzahl

5. Die Präsidenten

## **Vorwort des Gemeindepräsidenten W. Banga**

### **„Von aussen betrachtet“**

Jeder Mensch, jede Familie, jede Institution hat Geschichte. Neben dem Bestehen der „Heimatkunde Münchenstein“ und vielen Familien- und Vereinschroniken hat es Ruedi Frey verstanden, die Geschichte des Turnvereins Neuwelt auf besondere Weise zu ergründen und gekonnt darzustellen. Es ist ein Dokument entstanden, das uns das hundertjährige Geschehen bildlich vor Augen führt. Traditionen, Menschen, Charakteren ergeben ein Gesamtbild, das wiederum den jeweiligen Zeitgeist mit all den Veränderungen und Schwerpunkten widerspiegelt. Zurzeit sind ja Geschichten aus vergangenen Zeiten nicht für jeden Zeitgenossen attraktiv. Trotzdem dürfen wir uns nicht davon abhalten lassen, an Traditionen festzuhalten und damit die Tätigkeiten unserer Vorfahren zu achten. Schliesslich waren sie es, welche die Grundlagen für unseren Weiterbestand geschaffen haben.

Ich habe den Turnverein Neuwelt stets als solide Festung im Münchensteiner Kultur- und Sportsleben betrachtet. Dass nun aus Anlass des Jahrhundertjubiläums ein Werk zur Verfügung steht, das viele Feinheiten des menschlichen Denkens, des Zusammenlebens, des Entscheidens und Handelns darstellt, ist für mich erfreulich und wertvoll. Was zeitweise bitterer Ernst war, kann heute mit Schmunzeln betrachtet werden. Das Werk führt uns vor Augen, wie Generationen von Neuweltlern neben harter Berufsarbeit und Familie einen Ort hatten, wo sie sich körperlich betätigen konnten und daneben einen Ort der Entspannung in kameradschaftlicher Atmosphäre fanden.

Ich danke dem Verfasser für die grosse Arbeit, sein besonderes Gefühl und das tiefgründige Denken, mit dem er seinen Auftrag erfüllt hat.

## **Vorwort des Verfassers R. Frey**

### **„Von innen betrachtet“**

Ich hatte den Auftrag eine Chronik zu schreiben und nicht eine Festschrift. Bis jetzt ist - wie es in den Protokollen anlässlich der Jubiläen jeweils heisst - *aus Zeit- und Kostengründen* die Geschichte des TVN nie ausführlich aufgeschrieben worden.

Ich will in dieser Chronik unseren Verein nicht im Festgewand zeigen, sondern die Vergangenheit streng chronologisch gegliedert nochmals ein wenig aufleben lassen, mit ihren Höhen und Tiefen - berichtete ich thematisch, könnte der zu einer bestimmten Zeit herrschende Geist nicht so gut zusammenhängend dargestellt werden. Ich möchte möglichst oft nochmals *die* Menschen zu Wort kommen lassen, die den lebendigen Organismus TVN (so quasi als Burgherren in der von W. Banga erwähnten Festung) mitgeprägt haben. Leider haben die vielen anonymen Turner (die Festungswächter auf der Burgmauer) in den Dokumenten fast keine Stimme. Sie sind aber bei allen Ausführungen mitgedacht.

Da ich erzählen will, zitiere ich vor allem aus den Protokollen und den Mitteilungsblättern für die Mitglieder, dazu aus der lokalen Presse. Ich habe mich auch von der „Heimatkunde der Gemeinde Münchenstein“ anregen lassen. Die Protokolle waren deshalb eine wichtige Quelle, weil sie ja immer von der Vereinsversammlung oder vom Vorstand genehmigt werden mussten und man ihnen deshalb eine gewisse Richtigkeit zuschreiben kann. Die Zitate aus den Mitteilungsblättern tragen dagegen eher die persönliche Färbung des jeweiligen Redaktors oder Berichterstatters. Entstanden ist so auch eine Art „Anekdotensammlung“. Alle Zitate sind kursiv gedruckt. Aus Platz- und Kostengründen habe ich nur wenige aussagekräftige Fotos ausgewählt und für die neuere Zeit fast ganz darauf verzichtet - vielleicht nehmen wir wieder einmal unsere privaten Fotoalben zur Hand... Jedem Kapitel stelle ich ein paar persönlich geprägte geschichtliche Betrachtungen voran, damit binde ich die Geschehnisse im TVN auch ein wenig an das Weltgeschehen und an den jeweiligen „Zeitgeist“, denn beide haben die Geschichte des TVN entscheidend mitgeprägt.

Danken möchte ich zum Schluss allen Präsidenten, Oberturnern, Redaktoren, Berichterstattern, Aktuaren, Sekretären und Fotografen des Vereins, die mir dank der geleisteten Schreibearbeit manch spannende Lesestunde beschert haben. Allen, die mich bei der Fertigstellung der Chronik unterstützt haben, vorab C. Gutmann (u.a. Korrektor) und W. Maurer (u.a. Gestaltung des Umschlags), sei ebenfalls herzlich gedankt. Danken möchte ich schliesslich den Lesern, die der Chronik mit dem Guten und dem weniger Gelungenen wohlwollend begegnen.

## **A. Aufbau und Festigung des TVN in einer Zeit der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Krisen**

### **1. Das 1. Vereinsjahr (1902/03)**

**Die Welt** trieb 1902 wegen der nur scheinbar in unterschiedliche Richtungen weisenden Entwicklungen des Imperialismus und des Nationalismus auf kriegerische Auseinandersetzungen zu. Der Imperialismus wie der Nationalismus zielten auf die Ausübung von Macht, im einen Fall im „internationalen“ (u.a. Gewinnung von Rohstoffgebieten und Absatzmärkten), im andern im „nationalen“ Rahmen (Befreiung von Fremdherrschaft in den Vielvölkerstaaten). Die Machtbasis lieferten starke Armeen und Hochseefloten, und so tobte zwischen England und dem noch immer kaiserlich regierten Deutschland ein Wetttrüsten nicht nur beim Bau von Kriegsschiffen, wie es die Welt noch nie gesehen hatte. Die USA hielten sich mit einer isolationistischen Politik bis 1917 weitgehend aus den Händeln der Europäer um die Vorherrschaft und um ihre Kolonien in Afrika heraus. **Die Schweiz** (3,4 Mio. Einwohner) entwickelte sich dank der „Weissen Kohle“, der Wasserkraft und der daraus erzeugten Elektrizität als einzigem „Rohstoff“ neben dem Salz, um 1900 vom Auswanderer- zum Einwandererland, die 15 % Fremdarbeiter trugen mit zu einem raschen Wachstum der Städte bei. Die mit der wirtschaftlichen Entwicklung verbundene hohe Inflationsrate frass aber die Einkommen der Arbeiter hinweg. Die sozialen Unruhen (Streiks und Aussperrungen) nahmen so massiv zu, 1902 waren es 29, 1907 bereits stolze 197. Eine Arbeiterfamilie verdiente anfangs 20. Jh. einschliesslich des Lohns der Ehefrau durchschnittlich Fr. 2000.- pro Jahr, Fr. 166.- monatlich; der Stundenlohn eines gelernten Arbeiters betrug 1914 72,4 Rp., jener eines ungelernten 55,6 Rp.. 1 kg Brot kostete 1914 0.35 Fr. (= ein halber Stundenlohn!), 1 kg Butter 3.60 Fr. (= 5 Stundenlöhne!), 1kg Schweinefleisch Fr. 2.40, 100 kg Briketts Fr. 4.-. Billig und damit das wichtigste Lebensmittel für die Arbeiter waren einzig die Kartoffeln, das Kilo kostete 10 Rp. - 1906 stellte die PTT den Personenverkehr von der Postkutsche auf den Autobus um. - Im Jahre 1911 nahm das Schweizer Volk die Einführung der schweizerischen Kranken- und Unfallversicherung an. **Münchenstein** hatte 1900 knapp über 2000 Einwohner (davon bereits 20% Ausländer), 1910 bereits 3000. Wichtigste Arbeitgeber waren die Firma Alioth & Cie. (später von der BBC Baden aufgekauft) mit 1894 207, 1913 bereits 860 Beschäftigten, die Portland Cement, die Van Baerle AG und die Elektra Birseck. 1901 Gründung der Spiegelfabrik als Filiale einer Mannheimer Firma durch den Mannheimer O. Hotz (Scharen von Turnern stammten aus der Belegschaft der Spiegelfabrik - oder erhielten dort eine Anstellung dank der Mitgliedschaft im TVN...). 1904 kam die A. Klein AG dazu. Kleinere Betriebe wie die Haas'sche Schriftgiesserei und die Müller AG ergänzen das wirtschaftliche Umfeld. Daneben gab es noch viele kleine Gewerbebetriebe und die typischen „Dorfläden“, wie z. T. aus den Bestellungen des TVN für seine Einrichtungen oder seine Feste hervorgeht, etwa 10 Lebensmittelläden, 8 Bäckereien und 5 Metzgereien. 46 Personen und damit 2,3 % der Dorfbevölkerung waren Gründungsmitglieder des TVN.

#### **1. 1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb**

Der §1 der von Pratteln übernommenen Statuten, der „Zweckartikel“ des TVN, ist Grundlage für die jeweils zwei Kapitel innerhalb der einzelnen Zeitabschnitte dieser Chronik: 1. *Pflege und Verbreitung der Turnkunst* und 2. *Pflege des kameradschaftlichen Lebens*.

Die Turnvereine waren seit ihren ersten Gründungen 1832 demokratisch geführte Gebilde. Das Recht sich zu versammeln und Vereine zu bilden hatte sich „das Volk“ ja auch bei uns überhaupt erst mit der Französischen Revolution von 1789 erstritten. Trotz der demokratischen Strukturen mit der Vereinsversammlung als „Legislative“ weisen die Statuten von 1902 in manchem auf die hierarchisch geprägte Denkweise hin, die um 1902 nicht nur in Turnerkreisen noch herrschte. Die Gründungsversammlung des TVN fand am 29.9.1902 im Rest. „Stingelin“ (Laut W. Hotz könnte es auf Muttenzer Boden beim heutigen Hallenschwimmbad gestanden haben) statt. Gründungsmitglieder waren:

E. Stingelin, C. Massmünster, Ed. Harsch, F. Wagner, O. Grepp, A. Massmünster, E. Spichty, F. Nauer, A. Allig, W. Allig, H. Banz, F. Weik, J. Hammel, K. Harsch, W. Schnyder, E. Stahl, E. Heinzelmann, J. Wirz, K. Schnyder, J. Schulthess, M. Möbius, G. Allig, Ch. Saladin, A. Abt, E. Reiber, ... Lindemann, Ed. Kohler, E. Kohler, J. Schuepf, H. Peter, O. Greb, W. Scheller, H. Felber, J. Weibel, H. Dunkel, H. Schneider, E. Amstein, J. Schäfer, J. Schöpfer, J. Kübler (Architekt), E. Kurt, Ed. Spychtin, A. Allig, E. Leser, A. Jaus, W. Oeschger, O. Weik,

Im ersten Vorstand amtierten nach geheimer Abstimmung E. Stingelin (Präsident), F. Wagner (Aktuar) O. Gepf (Kassier) und E. Harsch (Vorturner).

In §1 der Statuten fällt auf, dass die Turnkunst nicht nur selbstgenügsam „nach innen“ gepflegt werden sollte, die als *edel* betrachtete Turnerei zu verbreiten war ebenfalls Aufgabe in einer Zeit, in der die „Freizeitindustrie“ noch überhaupt nicht existierte und das Vereinswesen praktisch der einzige Ort war,

wo man, wie wir heute sagen würden, vom Alltag mit noch sehr wenig Freizeit (6-Tageweche, lange Arbeitszeiten mit 9-Stundentag, keine Ferien!) „abschalten konnte“.

In den TV durfte eintreten, wer als *Jüngling das 16. Altersjahr zurückgelegt* hatte (§3), wer Mitglied werden wollte, musste ein Eintrittsgeld von Fr. 1.50 bezahlen. Dass der TV auch eine Art „moralische Einrichtung“ war, zeigt die Bestimmung, dass die Turner *einen unbescholtenen Leumund* haben mussten, wollten sie beitreten. Aufschlussreich ist auch die Tatsache, dass es *obligatorische Turnstunden* gab und man *verpflichtet* war, daran teilzunehmen. Der OT konnte neben den zwei wöchentlichen Turnstunden *in dringenden Fällen noch weitere Turnübungen anordnen* - anordnen...

Die Aktiv- und die Passivmitglieder bezahlten nach §28 Fr. 0.50 bis Fr 1.- monatlich. Beim Austritt mussten Fr. 3.- berappt werden. Kamen Mitglieder ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nach, konnten sie sogar gerichtlich beklagt werden (§33). Der §21 nennt Gründe, aus denen Turner ausgeschlossen werden konnten: *Wenn ein Turner sei es inner oder ausser dem Verein demselben durch seine Aufführung Unruhe macht, die Turnstunden nachlässig besucht oder auf dem Turnplatz sich den Anordnungen des OT beharrlich widersetzt, soll er vom Vorstand einen Verweis erhalten und nötigenfalls der Vereinssitzung zur Ausschliessung verzeigt werden.*

Damit die Mitglieder ihren turnerischen und anderen Verpflichtungen auch nachkamen, waren in §30 die Bussen festgelegt, *20 bis 50 Rappen für nicht genügend begründete Abwesenheit von der Turnstunde oder von einer Sitzung, 20 Rappen für Zuspätkommen oder frühzeitiges Verlassen derselben.* Blieb man ohne triftigen Grund einer Turnfahrt fern, kostete dies Fr. 5.- (fast ein Tageslohn), versäumte man ein Turnfest gar Fr.10.-. Nur 3 Gründe rechtfertigten ein Fernbleiben wirklich: Krankheit, Militärdienst und der Tod naher Verwandter. Eine wichtige Einrichtung war die Turnerhilfskasse, in welche die Turner regelmässig einzahlen mussten. Eine Kranken- und Unfallversicherung hatten die wenigsten Menschen zu dieser Zeit, weshalb bei Sportunfällen mit Arbeitsunfähigkeit die Turner und ihre Familien unterstützt werden mussten.

Zu Beginn wählte die Vereinsversammlung den Vorstand, die „Exekutive“ des TVN, nach §4 an der Jahresversammlung *durch geheimes Stimmrecht.* Als erster Präsident amtierte E. Stingelin, zum Oberturner (OT) bestimmte man E. Harsch, erster Kassier war O. Greb, Aktuar F. Wagner. Im ersten Vereinsjahr fanden jeweils an einem Samstagabend nicht weniger als 12 Vereinssitzungen, die Generalversammlung, 3 Vorstandssitzungen und 1 Turnstand statt, die Vereinssitzungen im Rest. „Stingelin“. Der §15 bestimmte, dass jede Sitzung oder Versammlung *aus 2 Abteilungen besteht, und zwar so, dass die erste Abteilung der Behandlung der verzeichneten Traktanden und die zweite Abteilung der gesellschaftlichen Unterhaltung gewidmet ist.* Dass einzelne Mitglieder die beiden Teile nicht immer voneinander zu unterscheiden wussten, wird später gezeigt.

Ob die Mitglieder nur Zeit oder auch eigene Geldmittel für den Verein „opfern“ sollten, war schon ganz am Anfang ein Thema. An der Vereinssitzung vom Juli 1903 fand *eine grosse Diskussion betreffs einiger Mitglieder* statt, *die für kleinere Ausgänge vom Verein Entschädigung verlangten, was in Zukunft nicht mehr vorkommen soll.* Auch die Sitzungsdisziplin liess offenbar zu wünschen übrig: *E. Stingelin stellt den Antrag, bei reden an einer Sitzung ohne das Wort zu verlangen jedermann mit 10 Cts. Busse zu bestrafen.* Die Vereinsführung hatte von Beginn weg mit finanziellen Engpässen zu kämpfen. Deshalb meldete sich im Juni 1903 ein J. Schöpfer zu Wort, *die Vereinsmitglieder sollen sich nicht für jede Gefälligkeit bezahlen lassen, da die Kasse schon genug in Anspruch genommen ist.* Konkret ging es u.a. um ein Telefongespräch (20 Rp.) und um einen kleinen Ring Rosenbind-Draht (15 Rp.) ...

Viel hatte sich der TVN für das erste Vereinsjahr mit den Statuten vorgenommen und auch durchgeführt. Es erstaunt bei der grossen Anzahl von Aktivitäten aber kaum, dass noch 1903 an einer außerordentlichen Vereinsversammlung am 12.9. Vereinsmitglieder wegen Abwesenheit vom Turnen ermahnt werden mussten.

Der TV musste 1902 natürlich zuerst einmal den Turnbetrieb organisieren. Eine Turnhalle gab es noch nicht. Man turnte im Sommer auf dem ersten Turnplatz beim Schulhaus Neuwelt. In der 3. Vereinssitzung am 8.11. beschloss man, vom TV Birsfelden ein Turnpferd anzuschaffen, nachdem es zuerst besichtigt worden war. Bereits 1903 gelangte der TV an die Gemeinde mit der Bitte, den Turnplatz zu vergrössern, was aber *unter keinen Umständen bewilligt wurde.* Der TV gab noch nicht klein bei, durch E. Harsch sollte die Bitte beim Gemeinderat (GR) erneut vorgebracht werden *oder zuerst Herrn Lehrer Schmassmann anfragen, ob der den fraglichen Platz entbehren könnte und wenn das nicht helfe an den Kantonalvorstand die Aufgabe bringen, es wurde ihm unterstützt.* Im März lag bereits ein Schreiben von Herrn Schmassmann vor, *dass er den Platz nicht entbehren könne.*

Die Gründung des Vereins erfolgte im Herbst, der Turnbetrieb konnte im Winter nicht draussen stattfinden. In der 2. Vereinssitzung am 2.10.02 bot deshalb *Bauer E. Stingelin uns seine Tenne zum Turnen an, welches vom TV freudig begrüsst wurde.* Gleichzeitig beantragte Stingelin *die Anschaffung eines Hängerecks für in die Tenne.* Am Silvesterabend (!) beschloss der Verein *die Anschaffung von 10 Säcken Späne für ins Turnlokal.* Die GV vom 11.1.1903 kam allerdings auf diesen Entscheid zurück und lehnte die Anschaffung ab.

Auch auf dem Turnplatz sollte der Abgang von den Geräten weich sein. *10 Säcke Gerberlaub für unter die Geräte* wollte man im März 1903 anschaffen. Ein Dächlein *für über den Barren* durfte nicht fehlen und zwei Schlüssel, *so dass der eine dem Herrn (!) Lehrer zufällt und der andere dem TVN*. Die Gemeinde sollte angefragt werden, *um die Hälfte auf ihre Kosten kommen zu lassen*. Des Weiteren schaffte man im ersten Vereinsjahr einen Vereinskasten an und versicherte die Turngeräte. Nach §19 musste die Jahresversammlung jeweils 2 Weibel bestimmen, *die Turnlokal und Geräte in Ordnung halten müssen. Sie haben sich den Anordnungen des OT unbedingt zu unterordnen - „anordnen“ und „unterordnen“, sogar „unbedingt“...*

Immer wieder gab es wegen der Turnplätze Konflikte, weil man offenbar nicht nur auf dem Turnplatz beim Schulhaus turnte. So lag am 13.6. ein Brief von Th. Dunkel vor, er wollte für einen Landschaden entschädigt werden: *Nach Antrag des Vorstandes und einiger Mitglieder wurde beschlossen, das geschädigte Land von Experten schätzen zu lassen.* - W. Hotz schreibt in der Heimatkunde, dass das Verhältnis zwischen Münchenstein und den Zuzüglern in der Neuwelt *links der Birs* nicht immer das beste war. Möglicherweise enthält §31 einen Hinweis darauf: *Sollte der Verein sich auflösen, gehen die Geräte in den Besitz des Gemeinderats über, der sie später wieder einem Turnverein zur Verfügung stellen kann, aber nur, wenn dieser später in der Neuwelt beheimatet ist.*

Den Turnbetrieb regelte §21: *Alle Aktivmitglieder sind wöchentlich zu 2 Turnübungen verpflichtet.* Als erster OT amtierte offenbar E. Harsch. An der 1. GV nach der Gründung diskutierte man darüber, ob ein Teil der Turnstunden am Samstag oder am Sonntag von 1-3 abgehalten werden sollte. In der Vereinssitzung vom April 1903 beantragte E. Stingelin eine dritte Stunde am Sonntagmorgen von 8 - 9.30, *bis das Turnfest vorbei ist.* Der Antrag fand Gehör. Was für turnerische Aktivitäten stattfanden, geht aus der Anschaffung der Geräte hervor. Daneben bildeten die Freiübungen einen wesentlichen Teil der Arbeit während der Turnstunden. 1897 hatte auf Münchensteiner Boden der erste Turnanlass, das Nordwestschweizerische Verbandsschwingen, stattgefunden, wen wunderts, dass deshalb von Anfang an einzelne Turner auch im TVN dem Schwingen frönten, was der Ankauf von Schwingenhosen im Juni beweist. Auch mit Keulen arbeiteten die Turner und nahmen offenbar mit solchen am Kant.turnfest in Binningen teil.

Neben dem Frühlingskonzert im Mai bildete das „Grümpelturnet“ zur Jahresfeier eine zweite Gelegenheit, das erworbene Können im ersten Vereinsjahr öffentlich zu zeigen. Eingeladen waren die Turnvereine von St. Jakob, Birsfelden und Münchenstein), mit denen der TVN auch in Zukunft immer freundschaftlich verbunden sein sollte. Die Bevölkerung rief man morgens um 5 Uhr mit 22 Böllerschüssen auf den Festplatz. Auch an Preisen fehlte es nicht. Unter Punkt 6 des Protokolls ist zu lesen: *Ein jeder konkurrierende Turner soll eine Gabe bringen von nicht unter Fr. 3.-.* Das war für die damalige Zeit viel Geld!

Das erste ganze Vereinsjahr endete am 24.1.1904 mit der GV, der Verein zählte 21 Aktive und 30 Passive. Zum Präsidenten wählte der Verein O. Grepp mit 13 Stimmen, in einer Kampfwahl (!) unterlag E. Stingelin mit 2 Stimmen. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder mussten in einer Kampfwahl bei jeweils 3 Bewerbern ermittelt werden. E. Stingelin schlug vor, *die Sitzungen nur noch vierteljährlich abzuhalten*, deutliche Hinweise auch da auf eine gewisse Überforderung durch die vielen Aktivitäten schon zu Beginn. Turbulent ging es offenbar im Zusammenhang mit 6 weiteren Anträgen zu, *die in der nächsten Sitzung geregelt werden müssen, da es unmöglich war dieselben abzustimmen infolge heftiger Diskussion. Verschiedene Mitglieder bekamen eine heftige Debatte, bei welcher etliche ungebührende Worte fallen, worauf Büchler verlangte, sie möchten die heutige Sitzung verlassen.* Im April wählte man einen neuen Präsidenten, E. Harsch, *weil der alte wegzieht.* Ein erstes Vereinsfoto kostete Fr. 6.50 pro Stück, was etwa dem Tageslohn eines gelernten Arbeiters entsprach - entsprechend viel zu reden gab das Bild, weil einige Mitglieder es zwar bestellten, schliesslich aber kaum bezahlen konnten... Von Beginn weg startete der TVN Werbeaktionen, so verschickte er bereits anfangs 1903 *Einladungen an die Jungmannschaft, am Turnbetrieb teilzunehmen.*

## **1. 2. Die geselligen Anlässe**

Schon nach der Gründungsversammlung am 29. 9. 1902 wurde selbstverständlich noch gefeiert. Bereits in der 3. Vereinsversammlung am 3.11. beschloss der Verein die Schaffung einer Reisekasse. Am 14.2.1903 ist erstmals von der Durchführung eines Frühlingskonzerts verbunden mit einem Fest die Rede. Es fand am 17. Mai statt, wiederholt wurde es auf Beschluss einer ausserordentlichen Vereinssitzung vom 19. Mai an Auffahrt (21. Mai). Als „Unterhalter“ gewann der TVN den Musikverein, den Männer- und den Töchternchor Neuwelt. Am turnerischen Teil machten *verschiedene Turnvereine in der Umgebung* mit. Selbstverständlich konnten die Teilnehmer auch tanzen. Die Äste für die Abschränkung und Einkleidung erhielt der Verein, wie es heisst, vom Bannwart, das Bühnenholz kostete Fr. 5.-. Die kurzfristig beschlossene Wiederholung zeigt, dass die Terminkalender (Hatte man schon welche?) der Menschen damals noch nicht so überfüllt waren. Wie spontan Sachen beschlossen wurden, geht aus dem Protokoll hervor: Der Männerchor konnte beim zweiten Fest nicht

mitmachen, *Jedoch liess sich der Verein deshalb nicht abschrecken, das Programm wurde geändert und neue Plakate angefertigt.* Außerdem liess der Verein flugs ein Inserat in der Nationalzeitung drucken. Der Eintrittspreis betrug *für Erwachsene 40 - 50 Cts, für die Kinder die Hälfte*, verglichen mit den Löhnen ein rechter Batzen! An Auffahrt verlangte man nur den halben Eintrittspreis. Dass auch schon zu Beginn nicht alles rund lief, zeigt ein Ausschnitt aus dem Protokoll vom 7.3.1903: *Zwei aufgeregte Männer machen bei den Freiübungen nicht mit. Sie werden als Passive aufgenommen, aber nicht von Freunden des Vereines.* Außerdem gab es offenbar Streit mit den Verantwortlichen des Töchternchors: *Stahl Emil erklärte das Zurücktreten des Töchternchor am Auffahrtstage. Pressis E. Stingelin verlangt, dass der Pressis des Töchternchor wegen schlechten Ausdrücken soll zur Rede gestellt werden.* Auch eine Musik spielte: *Der Kassier schlägt dem Präsidenten vor, er solle die Musik bezahlen, da kein Geld in der Kasse sei, man könne es ihm dann zurückbezahlen.* Es handelte sich um einen Betrag von Fr. 15.-...

Zu den (natürlich nicht nur) sportlichen Tätigkeiten gehörten von Anfang an auch die zu Beginn wegen der Sechstageswoche nur eintägigen Turnfahrten. Eine erste wurde in der Vereinsversammlung vom Mai 1903 angeregt. In der Vereinsversammlung vom August verlas ein Turner *die Vorfälle, die den ganzen Tag an der Turnfahrt vorkamen, Vorfälle, die mit den besten ausgearbeiteten Witzen ein Ende nahmen.* Eine 2. Turnfahrt setzte man *auf den 31.10. oder 15. 11. an*, sie wurde später verschoben.

An der 1. Weihnachtsfeier sollte eine Verlosung stattfinden, *damit unsere Kasse wieder ein wenig in die Höhe steigt.* Jeder Turner brachte ein Geschenk im Wert von Fr. 1.- mit, eingeladen waren auch die Familien. Bereits zu Beginn spielte der Verein Theater, *lustige komische Stücke*, dazu *ein paar turnerische Übungen.* Auch noch im ersten Vereinsjahr fand im Restaurant „Schwert“ ein „Eierläset“ statt mit einem *Bénéfic von Fr. 12.90.* Am Mittwoch, den 20.1.1904 fand eine Vorstandssitzung statt, in der die Anwesenden beschlossen, *dass dem Verein ein Fass Bier von 50 Liter abgegeben werden soll zum Preis von 25.-*, vermutlich für die GV. In der gleichen Sitzung wählte man einen zweiten Präsidenten *zur Versorgung der Vergnügungskasse.*

## **2. Die weiteren Jahre bis zum 1. Weltkrieg**

### **2.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb**

**1904** Das Vereinsleben ging trotz anfänglicher Spannungen zum Glück weiter, auch der Turnbetrieb, und wie: Trainiert wurde am Mittwoch und am Freitag, dazu am Sonntagmorgen von 8 - 10 Uhr. Als neuer OT amtierte H. Suter *bis zum Turnfest in Binningen.* Dass die Strafen *wieder eingeführt* wurden, zeigt, dass die vielen Turnstunden bereits zu Beginn nicht immer gut besucht waren. 3 Mitglieder schloss der Verein aus und büsste sie mit Fr. 5.-, weil sie nicht an der Turnfahrt teilgenommen hatten... Bereits am 23.4. musste ein neuer Präsident (E. Harsch) gewählt werden, da der alte wegzog. In der Sitzung vom 30.5. erfolgte die Aufnahme von O. Hotz als Passivmitglied.

**1905** Mit Mitgliedern, die ihren Pflichten nicht nachkamen, machte man weiterhin kurzen Prozess, selbst mit Vorstandsmitgliedern. Im April stellte man z.B. fest, *dass unser Vorstandsmitglied A. M. ohne tüftigen Grund den Vereinsübungen sowie Sitzungen ferngeblieben ist.* Der Präsident beantragt deshalb eine provisorische Ersatzwahl für den Aktuar. *Der Antrag wurde gutgeheissen und meine Wenigkeit (D. Moser) als prov. Aktuar gewählt.* Im August waren nur 5 Mitglieder an der Vereinssitzung, man war somit nicht beschlussfähig und verschob die Sitzung. Oktober: Besagter neuer Aktuar gab den Austritt aus dem Verein, kein anderes Vereinsmitglied war bereit, das Amt zu übernehmen. Die Kasse war zudem nicht nachgeführt, weshalb sich der Vorstand gar an das Statthalteramt in Arlesheim wandte.

Worin das Turnprogramm zu dieser Zeit etwa bestand, zeigt der Bericht der Delegierten von der Versammlung in Birsfelden am 29.1., an der der TVN als 15. Sektion dem BTV Arlesheim beitrug: Weil kein Turnfest stattfand, wollte man in Gelterkinden einen Kant. Turntag durchführen. Das konservative Oberbaselbiet schlug Freiübungen vor, das fortschrittliche Unterbaselbiet wollte *etwas noch nie Dagewesenes.* *In der Abstimmung siegte die Keulenübung.* Offenbar hatte der Verein jetzt auch ein Turnlokal oder besser einen Turnkeller, vermutlich im Schulhaus Neuwelt, weil Klagen eingingen, dass die Schüler mit den renovierten Turngeräten spielten. Man formulierte einen Antrag an den Gemeinderat, im Lokal das elektrische Licht einzurichten.

**1906** 15 Mitglieder waren an der GV am Silvesternachmittag anwesend. H. Suter übernahm das Präsidium, der alte Präsident das Amt des OT. Unter *Tracktantum VIII* erfährt man Statistisches: 8 Vorstands-, 8 Vereinssitzungen und 2 ganztägige Turnfahrten fanden statt, *leider waren keine Passivmitglieder dabei.* Der Verein zählte 7 Aktive und 23 Passive, war also gegenüber den Anfängen „geschrumpft“ - wohl bei den harten Sanktionen gegen die Turner, die nicht immer mitmachen konnten, kaum verwunderlich... Im Jahresbericht zog auch der OT Bilanz: 96 Turnstunden hatten stattgefunden. Diesmal wurden die Bussen für unregelmässigen Turnbesuch (Antrag OT) abgelehnt. Im Februar musste der Verein einsehen, dass man nicht am Eidg. Turnfest teilnehmen konnte, *weil keine geeigneten Leute vorhanden* waren. Die Turnfahrt sollte entweder auf den Weissenstein oder

auf die Hohe Winde führen. Erstmals machte auch O. Hotz von sich reden: Er verlangte für das Turnlokal einen Kasten, *damit dort bessere Ordnung herrsche*. Innerhalb des Vorstands rochierte man Mitte 1906 munter weiter: Der H. Sutter Präsident wurde OT, O. Hotz wählte die Versammlung zum Präsidenten. In dieser Zeit ist auch erstmals die 1. Augustfeier erwähnt, die der TVN später während Jahrzehnten mitgestaltete. Für das Bezirksturnfest in Bottmingen meldete man 4 Turner an. Im November beschloss der Verein, den Boden im Turnlokal mit „Gerberlaub“ auszulegen.

**1907 Durchschnittlich** turnten 6 Turner in den Turnstunden. Dem Verein drohte bei der genannten geringen Anzahl Turner auch noch Spaltung: *Die beiden Mitturner J. Saladin und K. Bächler sind davongelaufen und in den TVM eingetreten. In der nächsten Sitzung berichtet M. Blatter, er sei von einem Mitglied des Bürgerturnvereins Basel angefragt worden, ob sich nicht unsere Turner an ihren Sonntagsübungen beteiligen könnten. E. Harsch, F. Wagner und F. Nauer treten diesem Antrag energisch entgegen, weil sich der TVN damit die Freundschaft der anderen Kantonsvereine verschmerzen würde. E. Harsch stellt den Antrag, sich (noch) mehr an die MÜNCHENSTEINER Turnvereine zu halten.* Der Verein nahm überraschenderweise den Antrag von M. Blatter an. *Hierüber entspinnt sich nun eine heftige Diskussion, was beide Antragsteller nötigt, um den Frieden im Verein zu erhalten, ihre Anträge zurückzuziehen, weshalb auch die Abstimmung als ungültig erklärt wird.* Der Verein schloss 2 Mitglieder aus: *G. Bächler und H. Hauser werden wegen ihrem ungebührlichen Benehmen aus dem Verein ausgeschlossen. Wegen der rückständigen Beiträge sind beide zu mahnen.* Von der Herbstturnfahrt steht Folgendes zu lesen: *An dieser Turnfahrt wurde von Reigoldswil bis Liestal das Automobil genommen, weil jeder Teilnehmer seine müden Beine hatte (Der 71-er existierte schon damals!) Von Liestal bis Basel wurde dann die Bahn bestiegen. Es soll aber jedem Teilnehmer die Automobilkosten ausbezahlt werden, Fr. 1.15 pro Mann - deutlich mehr als ein Stundenlohn!*

Erstmals ist von einem Waldfest im „Tannenwäldli“ (= Fichtenwald?) die Rede, eingeführt wurde es, weil der Verein nicht am Schauturnen des Kant. Turnfests in Oberdorf teilnehmen konnte, *die damalige Mannschaft war nicht genügend ausgebildet.* Damit mehr Verlass war auf die Turner, sollten auf Antrag des OT alle Mitglieder, die am Waldfest teilnahmen, *dies schriftlich bezeugen.* 1907 stand das erste Reck im Turnlokal, der Boden wurde schliesslich nicht mit Gerberlaub, sondern mit Torf abgedeckt. Den GR fragte man an, *ob man das Elektrische Licht auf den Turnplatz haben könnte. Man wird dann das Lämpchen im Turnkeller ausschrauben und der Draht für den Turnplatz dort einschalten.* Dass die Aktivmannschaft ein recht wilder Haufen gewesen sein muss, wird in der Sitzung vom 31.8. deutlich: *A. Alig rügt die in der Turnstunde mangelhafte Ordnung, Disziplin und Gehorsam.* Aus dem Programm des Familienabends wird ersichtlich, woran in den Turnstunden u.a. geübt wurde: Zur Aufführung kamen Pyramiden, ein Riegenreigen und *Lebende Bilder. Eine Turnfantasie.* Die GV vom Januar beschloss die Anschaffung eines Turnpferdes. Und der Boden im Turnlokal? *Da der Verein leider finanziell nicht stark genug ist, kann der Boden weder mit Gerberlaub noch mit Torf ausgelegt werden, Sägespäne müssen genügen.“*

**1908** Der Verein wählte F. Wagner zum Präsidenten, F. Nauer zum OT. Man gründete einen Fahnenfond und wies ihm bei einem Barvermögen von 236.61 den Betrag von Fr 33.15 zu. A. Massmünster machte *den überraschenden Antrag, eine Gesangssektion zu Gründen.* Das bisherige „Quartett“, das offenbar an den Vereinsabenden aufgetreten war, beauftragte man mit der Durchführung. Zu sagen ist in diesem Zusammenhang, dass zu dieser Zeit Vereinsversammlungen meist mit einem Kantus begannen und auch aufhörten. Das Gesangsbüchlein aus dem Jahre 1909 mit speziellen Turnerliedern existiert noch, die Texte zeugen von der Naturverbundenheit und der Vaterlandsliebe der Turner.

Die Vereinsversammlung vom März hätte im „Lokal Schmutz“ stattfinden sollen - hätte, denn da die Aktivmitglieder nicht erschienen, fiel sie aus. Zwei Monate später traf man sich im „Lokal Oeschgen“. In diese Zeit fallen die Probleme mit zwei Mitturnern, die sich *ungebührlich benommen haben* und deshalb ausgeschlossen wurden. Nicht immer konnten offenbar die Mitglieder die Vereinsbeiträge und auch die Beiträge in die Turnerkasse bezahlen, jedenfalls beklagte sich der Kassier im Juni über Rückstände.

Dass die Nähe der Stadt schon damals ein Problem war, zeigt die „Affäre Muggeli“: Er beklagte sich, *es seien zuwenig Geräte sowie ein schlechter Turnkeller, weshalb er die Turnstunden nicht mehr besuche. M. meldete sich dann bei einem städtischen Verein, wurde aber nicht aufgenommen.* 1908 werden die Fenster im Turnkeller gestrichen, *damit man nicht immer Zuschauer beim An- und Auskleiden hat.* Höhepunkt des Vereinsjahrs war die Teilnahme am Kant. Turnfest in Sissach, für das die Teilnehmer die Festkarten zum grössten Teil selbst bezahlen mussten.

**1909** Die Vereinsversammlungen vom Februar und April fanden im „Schwert“, dem späteren langjährigen Vereinslokal, statt. Diesmal hatten sich die Mitglieder mit „Unglücksfällen und Verbrechen“ zu beschäftigen: Es war die Rede von einem *meuchlings Ermordeten E. Dägen.* Was passiert war, geht aus dem Protokoll nicht hervor. Die Versammlung reagierte aber: *Es wurde vorgeschlagen den Hinterbliebenen des in Oberwil Ermordeten eine Monatsstützung von Fr. 10.- und*

eine Tellersammlung zu geben, Fr. 5.15. Auch die Information der Mitglieder war ein Thema in einer Zeit, in der noch keine Vervielfältigungsmöglichkeiten bestanden. Da bot sich der Kasten im Turnlokal an: Die Traktanden schrieb man in Zukunft für die Mitglieder auf die Kastentür. Im Zusammenhang mit dem Theater anlässlich der Jahresfeier zeigten sich *die mitwirkenden Fräulein* grosszügig: Sie verzichteten auf ein Geschenk und vermachten das Geld dem Fahnenfond. Auch wollte der Verein erstmals Briefbogen mit der Aufschrift TNV beschaffen, 800 Stück Einzelblätter und 200 Doppelbogen.

O. Hotz nahm im Verkehrsverein Einsitz. Am 26. Juli, nur ein paar Tage vor der 1. Augustfeier also, trafen sich Vertreter des Verkehrsvereins, des Männerchors Münchenstein und der Sängerefreundschaft Neuwelt, der Turnvereine von Münchenstein und Neuwelt, um das Programm für die 1. Augustfeier zusammenzustellen. Man hatte grosse Pläne: Da *die 1. Augustfeier einen beachtlichen Gewinn von Fr. 200.-* ergab, wollte man *jetzt mit der Fahne vorwärts machen*. Um die Kasse zu schonen, musste man mit Listen in der Gemeinde Geld sammeln. Für eine Luxusfahne reichte es trotzdem nicht, statt einer *mit Seide gestickten Fahne* im Wert von Fr. 650.- sah man ein *seidenbemaltes Banner* vor. Ein Preisturnen sollte die Festlichkeiten begleiten. Der Turnplatz war bekanntlich zu klein, also mussten *die Landeigentümer für das Land beim „Schwert“ bis zur Alten Reinacherstrasse und vom Viereck am Ende des Gartens der Familie Ehringer anstossend an den Weg gegen Münchenstein angefragt werden*.

Dass der Verein immer um die Finanzen bangte, zeigte sich auch im Zusammenhang mit der OT-Ausbildung: Vom Kant. Turnverband lag ein Schreiben vor, *dass ein Ober- oder Vorturner an den OT-Kurs in Lausanne geschickt werden sollte, was natürlich nicht angenommen werden konnte, da für solche Zwecke unsere Kasse doch zu klein ist*. Auch bei der Fahnen Spitze musste gespart werden: Aus dem Katalog der Bonner Fahnenfabrik wählte die Vereinsversammlung im November die Nummer 9392, *welches eine einfache Spitze ist*.

Im Durchschnitt führte der TV zu dieser Zeit zwei eigene Turnfahrten jährlich durch. Am 3.4. beschloss der Verein einstimmig, auch noch am Eidg. Turnfahrtenwettkampf teilzunehmen. Während dreier Jahre fanden jährlich 9 halbtägige und 3 gantägige Turnfahrten statt, nebst einem sonst schon reich befrachteten Programm, denn auch der Kanton führte jährlich Turnfahrten durch, so am 20.5.. Es erstaunt nicht, *dass der Entscheid eine schwierige Sache war, ob man dasselbe leisten könne*.

Der Verein bemühte sich um einen grösseren Turnplatz *um Turnspiele einzurichten*. *Solange Herr Lehrer Schmassmann krank ist, kann man aber nicht an den Gemeinderat schreiben, um einen grösseren Turnplatz zu erhalten*. Das Turnmaterial wurde mit 2 Geehren und einem Ziehseil ergänzt. Statt an einer der Eidg. Turnfahrt teilzunehmen, schaffte man 2 Kokosmatten an, dazu einen Barren für Fr. 20.-.

F. Röthlisberger gab in einer Vereinssitzung schriftlich den Austritt: *Er betont in seinem Schreiben, dass er sich von einem OT nicht ohrfeigen lasse, man könne ihm auch nicht zumuten, dass er kurz vor Mitternacht noch Pyramiden mithelfen solle*. Beschluss: *Ausschluss aus dem Verein und Anzeige an den Kant. Turnverband!*

**1910** An der GV wies der Kassier ein Barvermögen von ganzen Fr. 45.- aus, was nicht verwundert, hatte doch der Verein lediglich 56 Mitglieder, davon 11 Aktive, 1 mehr als ein Jahr zuvor: F. Hauer (OT), O Breitenstein, Gottl. Oefeli, K. Weiss, Ed. Baltisberger, E. Stahl, J. Mathys, J. Saladin, H. Hauser, E. Heidolf, F. Rychner jun., *im Durchschnitt turnten 8,2 Turner pro Abend oder 93 %*, so der OT. Damit die Turner über die eidg. Belange der Turnbewegung informiert waren, erschien ab Neujahr die „Schweizerische Turnerzeitung“, *wobei wir verpflichtet sind, 2 Exemplare zu je Fr. 4.50 zu abonnieren*. Im Februar legte der Verein Daten für die Fahnenweihe fest, es sollte der 12. oder der 26. 6. sein. Eingeladen waren alle Turnvereine des Birsecks. Auch wer die Patenschaft übernahm, war bekannt, der TVM nämlich, er wollte *beim Fest tatkräftig mithelfen*. Damit auch die andern Münchensteiner die neue Fahne besichtigen konnten, stellte der Verein sie in den „Montres der Birseck'schen Produktion- und Konsumgenossenschaft“ (später ACV, jetzt Coop) aus. Natürlich durfte auch ein Fahnenkasten nicht fehlen, Offerten holte man bei *Herrn Bachmeier, Neuwelt, und bei „Bannwart und Brechtbühl“ in Münchenstein* ein. Sogar die Versicherung ist erwähnt, es war *die Baluas* (= Bâloise). Die Einzüger für die Fahne waren erfolgreich: Fr. 521.05 schauten heraus, die Fahne kam auf Fr. 344.95 zu stehen. Ein Fräulein A. Erdtmann schenkte dem Verein schliesslich noch eine „Fahnenschärbe“. Dass man mit dem Singen Ernst machen wollte, zeigte die Anschaffung von 12 Liederbüchlein im Oktober 1910. Auch Fotos von der Bundesfeier sind erwähnt, das Stück zu Fr. 3.80 (Stundenlohn eines Arbeiters: rund Fr. 1.--!)

An der GV berichtete der OT erstmals von Erfolgen der Turner: Vom Bezirksturnfest in Oberwil und vom Schwingfest in Dornach *kamen alle preisgekrönt nach Hause*. Auch der Boden im Turnlokal war wieder Thema. Diesmal diskutierten die Mitglieder einen Antrag an den Gemeinderat, *ob wir den Keller 20 cm ausgraben und mit Leem wieder auf die gleiche Höhe auffüllen könnten*. Dass sich der Verein im Kanton zu etablieren begann, geht daraus hervor, dass der TVN 1910 mit der Durchführung des Bezirksturnfests betraut wurde. Die „Patensektion Münchenstein“ hatte am 9.4. noch nicht

geantwortet, ob sie bei der Organisation mithelfen würde. Vor allem ging es in einer ersten Phase darum, in der Gemeinde *geeignete Plätze für das Turnfest zu finden*. Am 7.5. kam die Bestätigung vom TVM: Er machte mit! *Zur Ausbildung der Turnspiele* wurde ein Schleuderball angeschafft. Über das Turnfest findet sich in den Protokollen nichts, einzig der Reingewinn von Fr. 984.- ist ausgewiesen, also viel Geld, das man grosszügig wieder ausgab: Verschiedene Geräte schaffte man damit an, im Turnlokal liess man von J. Wenger einen Kleiderkasten aufstellen und den Aktivturnern bezahlte der Verein die Unfallprämien für ein Jahr.

In der Vereinsversammlung vom 9.8. schlug A. Bourquin erstmals die Gründung einer Männerriege (MR) vor, *wie es in andern Sektionen auch der Brauch ist, was lebhaft begrüsst wird* (In den Protokollbüchern ist sie dann während Jahrzehnten meist nur dann erwähnt, wenn es Schwierigkeiten mit der Stammsektion gab, erst mit dem Erscheinen der Mitteilungsblätter zu Beginn der Fünfzigerjahre und später des Vereinsorgans „Neuwältler Turner“ erfährt man mehr über die MR. Ähnliches gilt auch von der Jugendriege (JR). Einstimmig setzte der TV am 27.8. eine Kommission ein. Am 8.10. wollte der erste OT der MR, M. Frei, an der Abendunterhaltung mitmachen, er war in Zukunft auch Mitglied des Vorstands. Ebenfalls an dieser Sitzung wurde die Reparatur des Pferdes und eines Barren (Holm gebrochen) beschlossen, dazu sollte die Lieferung von 3 T-Balken für Fr. 32.- erfolgen, *G. Graf wollte das neue Reck nämlich selber anfertigen*. Im Herbst kam es auch zu einem der wenigen Unfälle, die in den Protokollen erwähnt werden. O. Breitenstein erhielt eine Entschädigung von Fr. 20.-, *weil die Unfallversicherung eine sehr geringe Unfallprämie bezahlte* - eine Lohnausfallentschädigung gab es zu diesen Zeiten noch nicht. Dass in dieser Zeit eine intensive Zuwanderung stattfand, zeigt die Aufnahme von Mitgliedern an der Vereinssitzung vom 17.12.: *Da den meisten Mitgliedern nicht alle genau bekannt waren, sah man sich genötigt, über jeden einzelnen abzustimmen*.

**1911** An der GV, sie fand jetzt an einem Sonntagnachmittag um 14 Uhr statt, gab es wieder einmal Streit zu schlichten: Ein gewisser J. Saladin verlangte seinen Austritt, *da er wiederholt beleidigt worden sei. Doch nach verschiedenen Klarlegungen wurde er befriedigt und zog seinen Austritt zurück*. Wieder blieb der Vorstand im Amt, ausser dem Aktuar, welcher aus geschäftlichen Gründen sein Amt niederlegte. In Zukunft sollte der Besuch der Vereinssitzungen wieder obligatorisch sein.

Wieder wurde auch der Gesang ein Thema: Die Vereinsversammlung vom März beschloss einstimmig, *im Mai mit dem TV St. Jakob einige Lieder auf die gemeinsame Turnfahrt einzustudieren*. Herr Lehrer Müller wollte man anfragen, *ob er nicht zum Taktstock greifen könnte*. Dass den Statuten mit geselligen Aktivitäten nach den Vereinssitzungen Nachachtung verschafft wurde, zeigt das Protokoll der Sitzung nach dem Kant. Turnfest in Münchenstein, an dem der Verein den 18. Lorbeerkrantz errang: *Hierauf wurde die Sitzung beendet, jedoch hielt das gestiftete Nass uns noch einige gemütliche Stunden zusammen* - da die Versammlungen am Samstagabend stattfanden, war das ja leicht möglich.

Mit der Kasse stand es bereits wieder schlecht, offenbar hatten aber auch andere Vereine finanzielle Probleme, der TVM trat mit einem Gesuch um eine Unterstützung an den TVN heran: *Da nun aber unsere Kasse sehr gesunken ist, stellt die Kommission den Antrag, den Betrag von Fr. 20.- vom letzten Jahr auf Fr. 10.- zu reduzieren*. Zusammen mit einer Tellersammlung konnte der TVN schliesslich Fr. 19.40 überweisen. In der eigenen Kasse befanden sich gerade noch Fr. 182.-, auch weil sich der Kassier wieder über grosse Rückstände beklagte. Deshalb schloss der Verein im März 1912 K. H. sogar aus dem Verein aus.

Am Kant. Turnfest von 1911, dem ersten in Münchenstein, machte der TVN mit einer Barrenübung mit, unter Mithilfe der MR. Doch wie sollte das geschafft werden? Wieder einmal beklagte sich nämlich der OT über einen *sehr schwachen Turnbesuch*. Man beschloss, allen einen Brief zu schreiben und jene *unnachrichtig auszuschliessen*, welche 5 Mal fehlten; wer zudem 5 Mal zu spät kam, musste die Festkarte selber bezahlen. In dieser Zeit stellte die Gemeinde den Turnplatz instand, er wurde *beträchtlich vergrössert und ausplaniert*, wohl im Zusammenhang mit dem erwähnten Kant. Turnfest. Deshalb wurden auch neue Geräte angeschafft, 2 verstellbare Einzelbarren und 2 Reckstangen.

Das Schlussturnen führte der TV während Jahrzehnten nicht alleine durch, meist waren der TVM, der TV St. Jakob oder der TV Birsfelden eingeladen. Der Verein hatte auch das 2. Eidg. Turnfahrtenjahr bestanden und das Diplom der 1. Klasse errungen. Nach dem Kant. Turnfest in der Region folgte gleich darauf das Eidg. in Basel. Man wollte nicht am Wettlauf teilnehmen, sondern *am Pferdturnen oder beim beidarmigen Steinstossen*. Der Zweihänderstein war aber nicht mehr gebrauchsfähig, ein neuer kostete Fr. 8.-. Von der MR erfährt man, dass die Turnstunde am Montag stattfand.

**1912** Der Verein befand sich zur Zeit der GV in der Vorbereitung für das Eidg. Turnfest. Ausgeschlossen wurde jetzt, wer auch nur 3 Mal in den Turnstunden fehlte, der OT redete wieder von *sehr mangelhaftem Turnbesuch*. Wohl auch deshalb *ist der OT wie jedes Jahr vom Demissionsfieber angegriffen und musste nach langer Diskussion sein Amt wieder annehmen*. Auch der Boden im Turnlokal kam zur Sprache: *Der Lehm Boden ist ausgetrocknet, was eine grosse Staubentwicklung zur Folge hat*. Man fasste den Beschluss, *den Boden mit Carbolineum* (schweres braunes Oel aus

Steinkohlenteer zum Imprägnieren von Holz!) zu bespritzen zur Bindung des Staubes. Zudem soll jeder Turner ein eigenes Kästlein erhalten, woran er dann das Schloss selber zu liefern hat.

Und der Vorstand? Die meisten hatten unter den verschiedensten Vorwänden die Demission eingereicht. Den OT konnte man nach langer Diskussion dazu bringen, noch ein Jahr zu bleiben. Das Präsidentenamt übernahm schliesslich E. Frey. Im Zusammenhang mit der Wiedereinführung der Bussen musste der Vorstand über die Gültigkeit von Entschuldigungen entscheiden, das Bussengeld kam in die Reisekasse. Die Finanzen sahen Mitte 1912 leider sehr trübe aus. Gerade noch Fr. 50.- befanden sich in der Kasse, das Turnfest alleine kostete Fr. 110.-. So beschloss man, das fehlende Geld auf dem Wege des Anleihens zu beschaffen. O. Hotz und H. Suter machten Anleihen von je Fr. 50.- bis nach dem Turnfest. Dem Musikverein ging es nicht besser, er bat um einen Beitrag. Der TVN bezahlte angesichts der eigenen Nöte keinen Beitrag, da auch viele Mitglieder privat gezeichnet haben.

Das 2. Protokollbuch beginnt mit dem Eintrag einer „Kommissionssitzung“, so bezeichnete man zu dieser Zeit offenbar die Vorstandssitzungen. Durchschnittlich waren zwischen 20 und 30 Mitglieder an den Vereinsversammlungen anwesend. Langsam stieg die Anzahl der Mitglieder, so nahm die Versammlung am 7.9. 3 Aktive auf. Man sah sich die Leute offenbar gut an, denn die Aufnahme zweier anderer verschob man auf die nächste Sitzung. Neben den alljährlichen Aktivitäten wie Grümpelturnen, Turnfahrtenwettkampf, Abendunterhaltung mit Nachbummel behandelte der Vorstand im September 1912 die Zusammenlegung der MR mit einer solchen des TVM. Alle sollten nach O. Hotz im Winter an die Gemeindeversammlung und für den neuen Turnkeller im neuen Loogschulhaus stimmen. Der GR fragte den TV an, ob er bei der Schulhauseinweihung mitmache. Die Beantwortung wurde auf die nächste Sitzung verschoben.

Am 30.3. erfolgte die Anmeldung für das Turnfest. Die Festkarte kostete Fr. 4.-: *Um unsere jungen Turner etwas zu unterstützen, wird beschlossen, die Festkarte aus der Vereinskasse zu bezahlen.* Am Sonntagmorgen fand für das Turnfest von 8 -10 Uhr wieder eine Turnstunde statt. Die Turner traten am Fest selber ganz in Weiss an mit rot-weiss-rottem Turnband. Auch im 2. Protokollbuch ist zuerst ein Grümpeltturnen erwähnt, ausserdem führte man wieder die Turnfahrten auf eidg. Ebene als „Turnfahrtenwettkampf“ durch, so jenen von 1912 -15. Das erwähnte Grümpeltturnen verband man schliesslich mit dem Schlussturnen, als Festpräsident amtierte E. Frey. Am Abend sollten noch der Musikverein, der Männer- und der Töchternchor Neuwelt mitmachen. Das OK sah sich schliesslich mit anhaltend schlechtem Wetter konfrontiert und musste das Fest absagen. Und der Turnbetrieb? Im September entwickelt sich noch eine kleine aber energische Diskussion über die Disziplin in den Turnstunden. Es geht daraus hervor, dass die jüngeren Mitglieder an eine strammere Ordnung gewöhnt werden müssen. Besserte die Sache nicht, müssen die Schuldigen mit energischen Massnahmen rechnen. - Die MR turnte neuerdings am Samstagabend und kollidierte damit mit den Vereinsversammlungen. Diese fanden deshalb in Zukunft immer am letzten Samstag im Monat statt, damit die Übungen der MR nicht zu oft ausfallen. In der Vereinsversammlung vom Oktober bemängelte ein Nationalturner, dass der Stein Metallgriffe habe, während an den Turnfesten Steine mit Steingriffen verwendet würden... Auch das ungebührliche Benehmen ausserhalb des Vereins war Thema.

**1913** O. Hotz übernahm die Führung des Vereins. Die Kasse wies gerade noch einen Saldo von Fr. 82.20 aus bei Schulden von Fr. 100.- bei Mitgliedern. Deshalb konnte man auch den Frauenverein nicht aus der Kasse unterstützen, dafür bekam er die Tellersammlung - Fr. 7.07... Im April schloss der Verein einen ehemaligen Präsidenten aus, welcher den Verein in verschiedenen Malen seines Präsidiums zu Schanden stellte. An der Jahressitzung vom beschloss man, für das ins Wasser gefallene Grümpeltturnen ein Eröffnungsfest im Frühjahr zu organisieren, ein kleineres internes Turnfest. Man denkt auch an eine Vorführung im Seevogelgarten, was aber nicht zustande kam, dafür organisierte man ein Waldfest. Im April musste der Präsident melden, dass 2 Turner im Turnlokal die Kastentür zertrümmert hätten: *Habertür drückte sich gegenüber dem Verein noch gemein aus, was zu seinem Ausschluss führte.* Der OT beklagte sich über zuviel Arbeit, er konnte die Turnstunden nicht mehr besuchen, interimistisch sprang O. Breitenstein ein.

## **2. 2. Die geselligen Anlässe**

**Vorbemerkung:** Die Statuten wollen es so und die Präsidenten haben es immer wieder betont: Zu einem Turnverein gehört das gesellige Beisammensein, es ist so wichtig wie das Turnen. Nicht vergessen wollen wir die finanzielle Ausbeute, so vieles wäre bei den erwähnten kleinen Einkommen nach 1900 nicht möglich gewesen ohne die Reinerträge aus den verschiedenen festlichen Anlässen. Wie auf die turnerischen Aktivitäten fiel auch auf die festlichen Anlässe der Schatten der Weltgeschichte...

Für das Verständnis der vielen Aktivitäten ist es auch wichtig daran zu erinnern, dass die Vereine zu Beginn wohl in manchem die einzigen Anbieter unterhaltender Aktivitäten waren, die sich „das einfache Volk“ leisten konnten. Der Verein führte aber nicht nur eigene Feste durch, sondern nahm

auch immer an solchen anderer Vereine aktiv teil, vor allem an den Abendunterhaltungen des Männerchors Neuwelt, des DTVMN und des Musikvereins. Nicht vergessen wollen wir die öffentlichen Anlässe wie z.B. etwa die Einweihung von Schulhäusern, Turnhallen und anderer öffentlicher Einrichtungen oder Anlässe (z.B. Dorffeste), für welche die Turner auch immer wieder in die Hosen mussten. Viel Arbeit...

**1904** Das 2. Frühlingsfest trug bereits den Namen „Waldfest“ und wurde im „Buchenwäldchen“ abgehalten. Das Bier stammte von der Brauerei Reinach, die Klöpfer von der Familie Leuenberger. Im Protokoll der Sitzung vom November ist neben der Weihnachtsfeier bereits ein „Familienfest“ erwähnt für Mitte Januar. Es sollte auch in Zukunft immer wieder etwa *im Januar die kalte Winterzeit mit Festfreuden ein wenig aufhellen*, so auch **1905**, für das sich das Festprogramm mit Waldfest, Turnfahrten, 1. Augustfeier, Waldweihnacht und Familienabend bereits etabliert hatte. In diesem Zusammenhang eine bereits angedeutete aufschlussreiche Geschichte: Einmal betrachtete ein Kassier im Jahre **1906** die (sonst schon immer leere!) Kasse als Möglichkeit, den spärlichen Lohn aufzubessern: *Zweitens kam noch eine Rechnung vom Weinhändler, welche B.B. gefälscht hatte und unterschlagen. Präsident H. Suter sagte, er solle den Betrag bezahlen, im andern Fall werde er angeklagt.* Der Verein verlagerte das Waldfest in den Sommer hinein, *auf den 29. Juli oder 6. August.* Diskutiert wurde, ob es *im Buchen- oder im Dännenwald* durchgeführt werden sollte. Über die geplanten Aktivitäten, die über lange Jahre die gleichen blieben, gibt das Protokoll teilweise Auskunft: Für die Kinder stellten die Turner einen Kletterbaum auf, insgesamt standen *für Kindervergnügen* Fr. 15.- aus der Kasse zur Verfügung. Für die Grossen baute man eine Kegelbahn, O. Hotz spendierte zum ersten Mal den 1. Preis, einen Spiegel *um den halben Preis im Wert von geschätzten Fr. 15.-.* O. Hotz machte sich aber auch mit dem Vorschlag bemerkbar, *ein Pissoir aufzustellen mit Schildern...* Damit auch wirklich auf die Turner gezählt werden konnte, *stellte der OT den Antrag, dass alle Mitglieder, die am Waldfest mitmachen, unterschreiben sollen.* Das Programm gestalteten schliesslich der Musikverein, der Männerchor, der Töchternchor und der TVM. Nicht nur der Spiegel als Preis für das Kegeln stammte von O. Hotz, sondern auch der Wein. Es gab noch viele „Dorfläden“: Die Würste sollten *vom Leuenberger oder Grauwiler* bezogen werden, *die Landjäger vom Wagner Luwi (= Louis), ein Pfund Brot von den Gebrüdern Schmutz, das andere vom Reiber Ernst.*

**1907** Das Bezirksturnfest in Aesch verband man mit einer halbtägigen Turnfahrt. Das Waldfest brachte *nur einen kleinen finanziellen Erfolg.* An der 1. Augustfeier zeigte der Verein „Marmorgruppen“. Im Rest. Bahnhof fand zum Jahresschluss ein Familienabend mit Tanz statt. Durch eine Tombola floss Geld in die Kasse, aus der für Gaben zuerst einmal Fr. 20.- entnommen werden sollten. Dazu kamen *freiwillige Gaben um Fr. 1.50.* Auch Papierkappen verkaufte der Verein, die 60 Stück kosteten je 30 Rappen. Sogar das genaue Programm ist im Protokoll nachzulesen: *Eröffnungsmarsch, Theater, Fantasie aus der Zauberflöte für Violine und Klavier, ein Gesangsquartett* (woraus dann später offenbar die Gesangssektion des TVN gegründet wurde), *Pyramiden, Couplet, Riegenreigen, Lebende Bilder, eine Turnfantasie.* Während Jahren sah das Programm nicht viel anders aus. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass ein Theater aufgeführt wurde und auch Instrumental-Solisten zum Einsatz kamen. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Vereine eben in hohem Masse auch Kultur vermittelten in einer Zeit, in der das „einfache Volk“ aus finanziellen Gründen kaum ins Theater oder ins Konzert gehen konnte und die elektronischen Medien den Kulturkonsum noch nicht verbilligt und damit auch „demokratisiert“ hatten.

**1909** Auch im Zusammenhang mit den geselligen Anlässen gab es immer wieder etwa Streit, so entstanden z.B. Diskussionen wegen der Besetzung der Rollen im Theater: *Einer spielt die beleidigte Leberwurst, so dass auch das Konzert* (offenbar einer aus dem Quartett) *gefährdet ist. Nach langen Diskussion zieht er den Austritt zurück.* Um den organisatorischen Aufwand für die verschiedenen Festivitäten besser bewältigen zu können, setzte der Verein eine Bau-, eine Wirtschafts-, eine Polizei-, eine Finanz-, eine Vergnügungs- und eine Theaterkommission ein. Zu dieser Zeit fand die Sitzung der Waldfestkommission am Sonntagmorgen statt. Man fasste den Beschluss, *wegen dem nötigen Material zum Glühlampenreigen ein diesbezügliches Inserat erscheinen zu lassen.* Bierofferten lagen von der Salmenbrauerei und von der Bärenbräu vor, beide aus Reinach, der Liter kostete 23 Rappen. Nach dem Fest wies das Protokoll einen Gewinn von Fr. 150.- aus, die Mitglieder konnten übrig gebliebenen Wein zu 75 Rappen pro Liter kaufen. Dass es auch etwas später als vorgesehen wurde, geht aus der Tatsache hervor, dass der Verein im August der Musik Fr. 10.- zusätzliche Entschädigung bezahlte, *da man über die Zeit spielen musste...*

**1910** Der Verein nahm am 14. August an der Kant. Turnfahrt teil. 25 km mussten die Turner vor dem geselligen Teil absolvieren. Eine Abendunterhaltung fand statt, die Musik erhielt *Fr. 24.- mit, Fr 30.- ohne Verköstigung.* Offenbar misslang der erste Auftritt der MR völlig, im Protokoll ist von *komischen Freiübungen* die Rede - oder hatte man den Übungen etwa absichtlich eine komische Note gegeben? **In der folgenden Zeit** war der Verein offenbar so mit der Weihe der 1. Fahne und dem Eidg. Turnfest in Basel **1912** beschäftigt, dass andere eigene Festivitäten kaum ausführlich Erwähnung fanden, die Abendunterhaltung, das Waldfest, das Grümpeltturnen und die Turnfahrten fanden aber statt. Dabei

war man natürlich auch, wenn andere feierten, der Musikverein, der Männerchor Neuwelt, das Dorf bei der Einweihung des Schulhauses Loog, an den Eidg. Turnfahrten. Im Februar **1913** ist erstmals von einem *Metzeessen* die Rede, ein alemannisches Wort für „Metzgete“. Nach der Jahresfeier Ende Februar führte man statt des Nachbummels eine Turnfahrt durch, und zwar *so, dass auch Damen teilnehmen können*. Dem ersten Präsidenten E. Stingelin kamen dabei der Überzieher und die Turnschuhe abhanden...

### 3. Die Kriegsjahre (1914 -1918)

**Welt:** Das nationalistisch motivierte Attentat eines serbischen Studenten auf den Österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand im damals Österreichischen Sarajevo riss die europäischen Mächte wegen der bestehenden Bündnisverpflichtungen in einen Krieg hinein, von dem man glaubte, er sei an Weihnachten 1914 zu Ende. Er artete in eine vierjährige Menschen- und Materialschlacht in den Schützengräben Frankreichs aus mit einem Blutvergiessen, wie es die Menschheit noch nie gesehen hatte, 8 Mio vor allem junge Menschen krepiereten (Wie soll man es anders nennen?) in den Schützengräben - die Mehrheit der Europäer war sich nicht bewusst gewesen, was die Kriegingenieure vor und während des Kriegs in einem verheerenden Rüstungswettlauf alles an immer furchtbareren Waffen entwickelt hatten. Worum es ging? Um die Aufteilung der Kolonien und um die Vorherrschaft in Europa, dazu um die Wahrung der Macht in den Vielvölkerstaaten. 1917 traten die USA auf der Seite der Alliierten kriegsentscheidend in den Krieg ein, weil die Deutschen mit dem „totalen U-Bootskrieg“ die Handels- und Verkehrswege über den Atlantik nach Grossbritannien zu unterbinden versuchten und dabei auch Passagierschiffe versenkten. **In der Schweiz** führte der Krieg zur Verelendung der Arbeiterschaft, weil die Frontsoldaten noch keine Lohnausfallentschädigung erhielten und die Lebensmittel nicht rationiert waren. 1 kg Brot kostete 1919 0.73 Fr, 1 kg Butter 7.80 Fr., 1kg Schweinefleisch Fr. 9.-, 1 kg Kartoffeln 28 Rappen, gegenüber 1914 entsprach dies einer Teuerung von durchschnittlich mehr als 200 % ... Umgekehrt profitierten viele Fabrikherren und die Bauern vom Krieg („Kriegsgewinnler“), die Spannungen entluden sich Ende 1918 im Generalstreik und führten auf lange Sicht zur Wahl eines ersten Sozialdemokraten in den bis dahin bürgerlichen Bundesrat. Die Grippewelle forderte 22'000 Tote, Penicillin steht erst seit Beginn der 30-er Jahre zur Verfügung. **Münchenstein:** An der Maifeier waren 1919 ganze 10 000 Demonstranten auf dem Bahnhofplatz und protestierten gegen das Urteil im Berner Streikprozess. Die Arfa (damals noch Keller-Röhren AG) siedelte sich 1917 auf dem Dreispitz an.

#### 3. 1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb

**1914** Nichts deutete zu Beginn des Jahres auf die grosse Katastrophe hin: Die Gesangssektion sang jetzt am Sonntagvormittag, durfte aber *den Turnbetrieb nicht stören*. Am Wettkampf an der Landesausstellung nahmen 2 Turner teil und erhielten ein Taggeld von Fr. 10.-. Auch ein Kant. Turnfest stand auf dem Programm. H. Suter (OT) wollte ein Fass Bier stiften, *wenn einer einen Kranz gewinnt*. Der gleiche H. Suter legte in der Vereinssitzung vom Mai *eine Offerte der Dobler Autogarage* vor, sie bot eine ganztägige Autofahrt für Fr. 100.- an, viel Geld für die damalige Zeit. Auch eine Nationale Flugspende ist erwähnt, ob diese im Zusammenhang mit den zunehmenden politischen Spannungen für die Schaffung einer Luftwaffe gesehen werden muss, ist nicht ganz klar. Dann war Krieg - während eines ganzen Jahres fehlen die Protokolle der Vereinssitzungen im Protokollbuch.

**1915** Der Verein kümmerte sich um die Soldaten: Im Juli beschloss er, den jeweils im Felde Stehenden Neuweltlern ein Paket zu schicken. Die zunehmende soziale Not spiegelte sich in der Reduktion der Jahresbeiträge pro Mitglied auf 50 Rappen monatlich. Am 24.7. fehlte an der Vereinssitzung *das Protokoll der letzten Zusammenkunft*, während Krisenzeiten sollte das noch öfters so sein. Das Eidg. Turnfest fand trotz des Krieges statt, diesmal in St. Gallen.

**1916** An der Jahressitzung im Januar war auch der Präsident O. Hotz im Dienst der Deutschen Armee. H. Suter beantragte deshalb, einen andern Präsidenten zu wählen, O. Hotz aber für seine Dienste zum ersten Ehrenmitglied zu erheben. Dem Antrag wurde stattgegeben und H. Suter zum Präsidenten gewählt. Im Mai stimmte der Verein über die neue Landeshymne ab. „Rufst du mein Vaterland“ (2 Stimmen) und „Trittst im Morgenrot daher“ (14 Stimmen) standen zur Auswahl. Ein deutscher Mittturner *verlor auf dem Feld der Ehre* sein Leben, die Versammlung gedachte man seiner mit einer Schweigeminute.

Die *Undisziplin bei den Jungen auf dem Turnplatz* gab zu reden. Es sei möglich, *die Übungen auch ohne Flüche durchzuführen*, notierte der Protokollführer. Auch das Verhalten der jüngeren Turner gegenüber den älteren wurde kritisiert, schliesslich steckte der Verein in der Vorbereitung für das Kant. Turnfest. Im Juni ist eine „Turnplatzangelegenheit“ erwähnt, in der E. Stingelin mit dem Gemeinderat verhandelt hatte. Es ging um die Instandstellung des Turnplatzes, die der Gemeinderat aber ablehnte. Der Verein legte dagegen Rekurs ein. Zu reden gaben die Vereinsbeiträge der

Aktivdienstler und die Kriegspakete, die möglicherweise vom Verantwortlichen, so zumindest munkelte man, nicht abgeschickt worden waren...

**1917** Die Soldaten mussten während des Aktivdienstes keine Beiträge entrichten. Für sie war auch die Tellersammlung bestimmt, Fr. 9.35. Am 24.3. fand im Gemeindegemeinschaftssaal die Kant. Delegiertenversammlung statt. Von den *Kriegern im Feld* trafen Dankeskarten und -briefe ein, ein Beweis dafür, dass der Verantwortliche die Pakete doch abgeschickt hatte. Im Juli beschloss man eine Statutenrevision, die Vereinsbeiträge waren nur noch vierteljährlich zu bezahlen und nicht mehr monatlich. Im September erliess der Verein nach längerer Diskussion die Beiträge für 1917 ganz: Die soziale Not stieg. Die Mitglieder sollten aber noch freiwillige Beiträge in die Turnhülfskasse bezahlen, *damit den verunfallten Turnern besser geholfen werden kann.*

Der OT O. Breitenstein machte im März klar, dass er den im Zusammenhang mit den kriegerischen Ereignissen eingeführten militärischen Vorunterricht nicht auch noch leiten könne, wenn er nicht mit den Vereinstunden verbunden werde. Am Bezirksturnfest in Allschwil machte der Verein *mit den obligaten Freiübungen und mit Pferdsprüngen* mit. Im Juni trat man dem Kant. Kunstturnerverband bei und meldete sich gleichzeitig für die Übernahme des Kant. Kunstturnertags von 1918 an unter den Bedingungen, dass *dieser 1. in der 2. Hälfte des Monats August stattfindet und dass 2. Kränze als Auszeichnung abgegeben werden und nicht Zweige.*

**1918** Ob der Kant. Turntag übernommen werden sollte, führte nochmals zu heftigen Diskussionen, ausgelöst durch das Schreiben eines Mitglieds, das wissen wollte, *wie sich die jetzigen Zeiten zu einem solchen Anlass stellen.* O. Hotz schilderte *die Durchführung in Friedenszeiten und jetzt* und führte u.a. an, *was für Ausgaben heute ausfallen würden, Festhütte, Einquartierung der Turner, Verpflegung,* an ihrer Stelle sollte *eine reduzierte Verpflegung aus dem Rucksack* stattfinden. Schliesslich wollte man den Turntag nur übernehmen, *wenn keine andere Sektion dies tut.* Es meldete sich niemand, der Verein führte den Tag dann auch durch und erzielte *einen erfreulichen Reingewinn von Fr. 365.-.* Das OK sah folgendermassen aus: Turnkomitee: OT O. Breitenstein, Vize OT (nicht namentlich erwähnt). Wirtschaft: E. Kaufmann, K. Stolz, E. Reiber, K. Suter, A. Massmünster, A. u. E. Meyer. Polizei: H. Imhof, Joh. Fuchs Vater, R. Suter, F. Hänzer, A. Krafft, Jak. Saladin, Gottl. Tschudi, K. Weiss. Finanzen: O. Hotz, O. Müller, H. Löw, O. Ballmoos, H. Kaspar, G. Weiss, O. Hackendorn, G. Oefeli, A. Fluri, ... Stehli. Bau: A. Wenger, K. Weiss. Kampfrichter: H. Jundt, F. Glaser, A. Müller, H. Rudin, E. Mangold, E. Spinnler, A. Kreis, W. Buser, H. Vögelin, Jak. Spahn. Ersatz: K. Suter, A. Müller

Im Juni startete der Kantonalvorstand eine *Nationalspende für unsere Wehrmänner und ihre Familien*, die oft vom Ersparten lebten, wenn die Männer im Dienst waren. In der Schweiz mussten in dieser Zeit 400'000 Menschen notversorgt werden... Das Jahr 1918 war auch ein Jubiläumsjahr für den TVM: Zu seinem 25-jährigen Bestehen bezahlte der TVN Fr. 25.- in die Vereinskasse.

Der Jüdische Turnverein fragte im Mai an, ob er den Turnplatz benutzen könne. Laut Vorstand war *die Gemeinde zuständig, dagegen sind wir bereit, unsere Turngeräte gegen angemessene Entschädigung zur Verfügung zu stellen.* Und wie stand es mit dem eigenen Turnbetrieb? Er war *noch immer miserabel*, so dass man *nicht auf Erfolg am Kant. Turntag in Pratteln hoffen kann*, es war laut OT also *höchste Zeit, sich einer Besserung zu unterziehen.* Dazu passte eine Rüge des GR, *da der Turnkeller nicht von einigen Steren Holz geräumt wurde.* Grund: Der Materialverwalter war im Militär... Die Kritik des OT kam offenbar gerade noch rechtzeitig, am Turntag war man in der Kategorie 4 mit 143 Punkten 3., *ein schöner Erfolg*, wie es heisst. Schon war aber der Kant. Gruppenwettkampf in Sicht, der Verein meldete „einen Fahnenlauf“ an.

### **3. 2. Die geselligen Anlässe**

**1914** Für ein ganzes Jahr fehlen die Protokolle auch für die geselligen Anlässe. Aus späteren Eintragungen kann man schliessen, dass dem TVN nicht mehr gross ums Festen war. Erst die Jahresversammlung **1915** wollte man wieder *mit einem gemütlichen Teil verlängern.* Im März diskutierte man, ob *ein Tanzbummel oder eine Turnfahrt vor dem Hintergrund der schlimmen Zeiten zeitgemäss* sei. Die Abendunterhaltung **1917** entfiel *angesichts der teuren Zeiten*, nur ein *Metzelessen* war vorgesehen und wurde schliesslich *wegen der Wiedermobilmachung der IV. Division auf unbestimmte Zeit verschoben.* **1918** sah es nicht anders aus, wieder musste ein Metzelessen statt einer aufwändigen Jahresfeier genügen, und auch jetzt kam es nicht zustande, diesmal, *weil Militär im Lokal ist.* Immerhin organisierte der Verein in MuttENZ einen Tanzbummel, *um den Mitgliedern nach langem wieder einmal etwas bieten zu können.*

### **4. Die Zwischenkriegszeit bis zur grossen Wirtschaftskrise (1918 - 1929)**

**Welt:** Die Alliierten wiesen in den Versailler Verträgen Deutschland die alleinige Kriegsschuld zu und schafften damit den Boden für spätere nationalistische Strömungen in diesem Land. Es musste riesige Reparationszahlungen leisten, trotzdem erholte sich die Wirtschaft bis 1929 einigermaßen. Nicht zu schaffen waren die „seelischen Reparationen“ all jener, die als (körperlich oder seelisch)

Kriegsversehrte heimgekehrt waren und zusätzlich den Boden für nationalistische Entwicklungen bildeten. „Wo 2 sich streiten, lacht der Dritte“: Der 1. Weltkrieg als Ausdruck des Kampfes der europäischen Mächte auch um die Weltherrschaft führte dazu, dass schliesslich im Zusammenhang mit dem totalen U-Bootkrieg Deutschlands die USA mit dem Eintritt in den Krieg (1917) auf der Seite der Alliierten aus ihrem politischen Isolationismus heraustraten und zur Weltmacht wurden. Die Doppelmonarchie Oesterreich-Ungarn zerfiel in eine Vielzahl osteuropäischer Nationalstaaten. In Russland stürzten 1917 die Kommunisten unter Lenins Führung die Zaren. 1918 musste auch der Deutsche Kaiser abdanken und ins Exil gehen. Die Gründung des „Völkerbunds“ 1920 sollte kriegerische Ereignisse in Zukunft verhindern helfen. Die **Schweiz** litt anfangs der Zwanzigerjahre unter einer schweren Wirtschaftskrise (mit fast 8 % Arbeitslosen 1922), sie gefährdete die Festigung der 48-Stundenwoche, die 1919 vom Volk angenommen worden war. In diesem Zusammenhang kam es in der BBC **Münchenstein** 1924 mit damals 500 Angestellten zu einem schweren Arbeitskampf. Das Dorf hatte 1920 etwas unter 4000 Einwohner. Die Robusta AG (damals Sattler- und Tapezierartikel) baute 1927 an der Frankfurtstrasse ihr erstes Werk.

#### 4. 1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb

**1919** Klagen gibt es in der Geschichte des Vereins auch immer wieder über die Vorstandsmitglieder: Das Barvermögen betrug an der Jahresversammlung Fr. 229.14, allerdings seien viele Beträge *wegen Nachlässigkeit des Kassiers* noch ausstehend. Der Präsident sprach von einem erfolgreichen Jahr, trotzdem demissionierte fast der ganze Vorstand. Der neue Präsident hiess O. v. Ballmoos. Er war gleich mit einer unerfreulichen Situation konfrontiert, gingen doch die sozialen und politischen Gegensätze nach dem Generalstreikjahr 1918 mitten durch den TVN hindurch. Mit der Gründung des Arbeiterturnvereins (ATV) begann die anfänglich unschöne Geschichte zwischen diesen beiden Vereinen. Im Protokoll vom Juni steht: *Da gegenwärtig der neugegründete TV unseren Verein zu schädigen sucht, sowie Abspannung der jüngeren Turner, welche in dieser Sache noch nicht gut aufgeklärt sind.* In der Vereinsversammlung vom 16.6. fragte man die Jungen an, *zu wem sie fernerhin halten möchten.* Auch der TVM war betroffen, es ging das Gerücht von einem Kollektivübertritt um. Ein Passivmitglied ergriff das Wort: *Da er schon 16 Jahre im Verein sei, müsse er bedauern, aus dem Verein austreten zu müssen, indem es ihm unmöglich wäre, als Vorsitzender der SP länger in einem Bürgerlichen Vereine zu bleiben.* Fast ein wenig resigniert wendete ein Mitglied ein, *bis jetzt sei im Verein nicht politisiert worden, auch in Zukunft wolle man nur turnen.* Um 10 Uhr brach man die Diskussion *ohne Ergebnis* ab... Ende Juni traten 3 Turner zum ATV über, die Austritte genehmigte der TVN *stillschweigend.*

Im September schlug der Kassier vor, *infolge Zeitmangel die Beiträge in Zukunft per Einzahlungsmandate einziehen zu lassen.* Nicht alle waren damit einverstanden, ein Mitglied verlangte, dass das Geld bei ihm per Einzüger kassiert werde, und so wählte der Verein neben dem Kassier noch einen Einzüger... Im Oktober machte sich der Vorstand Gedanken darüber, wie die Vereinsmitglieder über die Traktanden der Vereinsversammlungen informiert werden könnten: Indem man die Traktandenliste an den Kasten im Turnlokal hängte! - Überall baute man in dieser Zeit Turnhallen, die Turnvereine baten jeweils um Unterstützung. Die Kasse des TVN war jedoch einmal mehr leer, weshalb man dem TV Flums z.B. nur *eine Tellersammlung im Betrag von Fr. 3.60* zukommen liess. Im Juni nahm J. Gygax als einziger an den Eidg. Einzelwettkämpfen teil und erhielt *als Tagesgeld Fr. 10.- bis Fr. 15.- aus der Kasse.* Für den Herbst war ein „Grümpelturnen“ mit dem TV St. Jakob vorgesehen, das man auch als *gute Propaganda* verstehen wollte. Die Gaben auch vom TV. St.Jakob sollte man *zu Ehrenmitglied Hotz bringen, damit ev. noch Gaben gekauft werden können.* Im Oktober waren auch die Bussen für die Turner wieder ein Thema und wurden erneut beschlossen, der OT machte sich dafür stark.

**1920** An der GV zählte der Verein 114 Mitglieder, 25 Aktive (doppelt so viele wie vor dem Krieg), 77 Passive, 3 Ehren- und 9 Freimitglieder. Das Protokoll erwähnte die Ehrenmitglieder immer an erster Stelle, in schwierigen Situationen haben sie dem Verein mit Rat und Tat auch tatsächlich immer wieder zur Seite gestanden.

Im Lokal von Js. Haas („Schwert“?) ging es zu dieser Zeit offenbar nicht immer ohne Probleme ab. Der Wirt teilte der Versammlung an der GV jedenfalls mit, *dass wir wieder wie früher unangeräpelt in seinem Lokal verkehren könnten und er dafür Sorge tragen will, dass von einer gewissen Seite her jede Anrämpfung in seinem Lokal unterbleibt.* Möglicherweise bilden die angesprochenen politischen Unruhen den Hintergrund für die Schwierigkeiten. Der Verein bat jedenfalls die Anwesenden an der GV, wieder *gemütliche Jassstunden im Vereinslokal zu verbringen.* In den Vereinssitzungen unter dem Jahr nahm der Verein viele neue Passivmitglieder auf. Eine Turnfahrt führte ins Elsass, ein deutlicher Hinweis, dass die Grenzen auch damals noch nicht so sehr Landesgrenzen waren wie heute, erst der 1. Weltkrieg hat ja die Region Oberrhein sowohl politisch wie auch wirtschaftlich allmählich getrennt.

Das Jahr brachte weitere Auseinandersetzungen mit dem ATV. Die Vereinsbeiträge erhöhte man nicht, aus Angst, viele Passive könnten austreten, nicht zuletzt, weil die Wirtschaft erneut ins Stocken geriet. Krise aber auch in den Turnstunden und während der Sitzungen: Einmal mehr trat O. Hotz als eine Art „moralisches Instanz“ in Erscheinung, indem er die jüngeren Turner zur Disziplin mahnte.

Die Jahresversammlung beschäftigte sich bereits mit dem Eidg. Turnfest von 1922 in St. Gallen. Man wollte *bei der Sparkasse ein Konto eröffnen, auf das die Turner einzahlen konnten, um so finanziell für das Fest vorbereitet zu sein.* Vor dem Eidg. fand allerdings noch ein Kant. Turnfest statt. Ein Mitglied verlangte Auskunft darüber, *warum die Bussen trotz Vereinsbeschluss vom Oktober nicht gehandhabt werden.* Der Präsident begründet die Tatsache damit, *dass in Anbetracht der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so schroff gegen die Aktivturner vorgegangen werden sollte.* Der Beschluss wurde darauf aufgehoben. Die Tellersammlung war wie manche andere in dieser Zeit für die Gesangssektion bestimmt.

1920 fand in Münchenstein das Kant. Musikfest statt, an dem der TVN auch mit sportlichen Aktivitäten beteiligt war, und zwar mit einem Ringreigen und einem Kürturnen. Auch der ATV machte mit, deshalb meinte *der Aktive Gass, er tue nicht mit, wenn der ATV dabei sei, auch die andern sollten sich weigern.* Schliesslich war der TVN doch dabei, *aber alleine, so dass wir mit dem ATV nicht in Berührung kommen.*

Damit der Verein die Festkarte von Fr. 11.- für das Turnfest bezahlen konnte, organisierte er eine Sammlung, die mit Fr. 353.- die fast leere Kasse entlastete. Auf das Waldfest verzichtete man wegen Zeitmangel im Zusammenhang mit dem Turnfest. Die Disziplin liess zu dieser Zeit auf allen Ebenen zu wünschen übrig: *Gass W. reklamiert energisch wegen den Lottereien in den Turnstunden.* Es sei *dies immer dasselbe Lied,* ermahnte der OT, *welcher die misslichen Verhältnisse schon längst beobachtet* hatte und er fügte bei, *turnen soll man und die Lumpereien sein lassen.* Auch Ehrenmitglied Hotz meldete sich zu Wort, aber wegen der Sitzungen, er beklagte sich *über die Schnorrerei der jüngeren Turner* und drohte sogar, *er bleibe den Sitzungen fern, falls das nicht aufhöre.*

**1921** An der GV erhöhte der Verein die Monatsbeiträge der Mitglieder dann doch von 50 auf 75 Rappen, da *die Auslagen für Drucksachen und Porti sich enorm erhöht haben.* Dafür bezahlte er die Unfallversicherungsprämien künftig aus der Vereinskasse. Dass es nicht immer so leicht war zu demissionieren, musste O. v. Ballmoos erfahren. Im Urteil der Versammlung kam Bedauern zum Ausdruck, *da er den Verein mit Umsicht und Geschick geleitet hat.* Trotzdem *beharrte der Präsident auf seiner Demission,* J. Gyax trat die Nachfolge an. Auch das Informationsproblem stellte sich wieder einmal: Sollte die Einladung zu den Sitzungen mittels Anschlag am Kasten oder weiterhin mit Karten erfolgen? Die Versammlung entschied sich für die teurer gewordenen Karten, *da sonst bald keine Passiven mehr an den Sitzungen sind.*

O. Hotz schaltete sich schriftlich in die Diskussion über die Abhaltung eines Waldfestes ein, Näheres dazu im Kapitel „Gesellige Anlässe“ für diesen Zeitabschnitt. Man muss im Zusammenhang mit seiner Weigerung, seine Mittel für das Waldfest zur Verfügung zu stellen, wissen, dass er jeweils mit seinem Auto z. B. am Samstag Material auf den Turnplatz führte in einer Zeit, in der die wenigsten Menschen privat motorisiert waren. - In der Vereinssitzung vom April diskutierten die Mitglieder eine Übernahme des Einzelturntags beider Basel, weshalb man das Waldfest erneut verschob. Den Zuschlag bekam aber schliesslich Muttenz. Zum Schluss schloss man noch einen Aktivturner aus dem Verein aus, weil er sich in den Turnstunden *ungebührlich benommen* hatte.

Ein neuer Sportplatz sollte entstehen: *Die Vorstände von TVM und TVN haben ihr Augenmerk auf das für einen Sportplatz ideal gelegene Stück Land beim Loogschulhaus („Turnerstrasse“) gerichtet.* Das Ehrenmitglied O. Hotz und der Präsident des TVM sollten *bei der Eigentümerin, Fräulein Ehrsam, einen Besuch abstatten und über die Miete und die Pachtdauer reden.* O. Hotz legte dann einen Vertrag vor, der Verein dankte ihm, da er *seine Dienste in weitgehendstem Mass dem Verein zur Verfügung gestellt hat.* Der Verein hatte bis zu diesem Zeitpunkt beim Schulhaus „Neuwelt“ geturnt. - Junge Turner leisteten sich zur selben Zeit *einen Lausbubenstreich mit Herrn Lehrer Müller.* Die Schuldigen, u.a. der Vater von E. Baltisberger, bekamen Turnverbot, *bis sie sich beim Lehrer entschuldigt* hatten...

**1922** Im Juni kämpfte ein Mitglied wegen der Befreiung von den Beiträgen um seine Freimitgliedschaft. Die Frage war, ob die alten oder die neuen Statuten (Freimitgliedschaft nach 10 Jahren) zur Anwendung kommen sollten, der Antragsteller war der Ansicht, es müssten die Statuten zur Anwendung kommen, die bei seinem Eintritt Gültigkeit gehabt hätten... Für die Instandstellung des Sportplatzes wollte man 200 zinslose Anteilscheine à Fr. 10.- mit einer Laufdauer von 20 Jahren herausgeben. Jedes Vereinsmitglied musste 2 Mal pro Woche der Sportplatzkommission seine Dienste zur Verfügung stellen bei einer Busse von 10 Rp. bei Nichterscheinen. O. Hotz beklagte sich später über die schlechte Teilnahme seitens der Aktivturner. Im August lag wieder einmal kein Protokoll vor, *infolge überhäufte Arbeit des Aktuars,* wie es heisst. Das hatte wohl auch *mit der*

*mustergültigen Durchführung des Bezirksturnfests* im Zusammenhang mit der Einweihung des Turnplatzes zu tun.

Für das Eidg. Turnfest in St. Gallen war der TVN in der ersten Hälfte von Freitag bis Sonntag eingeteilt. Da auch noch am Samstag gearbeitet wurde, musste die Frage des Lohnausfalls auf die Traktandenliste, die Bahnspesen fielen nämlich auch noch zulasten der Turner. Wer Lohnausfall zu beklagen hatte, bekam die Bahnspesen vom Verein aus der Kasse vergütet. Der TVN erkämpfte unter O. Breitenstein den Lorbeerkranz.

Der ATV machte wieder von sich reden! In einer Mitteilung behauptete er, von der Regierung „die Halle“ für den Freitagabend zur Verfügung gestellt bekommen zu haben. Der TVN schickte ein Schreiben zurück, *dass ihm solches nicht bekannt sei, deshalb würde man nach wie vor am Freitagabend bei schlechtem Wetter in der Halle turnen*. Wieder einmal ist der Ankauf von Material erwähnt, ein Schleuderball, eine Kugel und ein Speer - nach wie vor war die Leichtathletik ein wichtiger Bestandteil des Turnprogramms. Die Nationalturner verlangten, dass die Gerätschaften instand gestellt und neue Steine angeschafft würden.

**1923** Anfangs Jahr lag die Abrechnung vom Bezirksturnfest vor. Ganze Fr. 1000.10 hatten herausgeschaut! Die Hälfte legte man in einen Fond mit dem Ziel, den Turnplatz später wenn möglich zu kaufen. Unter den Aktiven herrschte anfangs 1923 *Missstimmung*. In einer Aussprache mit dem OT erkannte man, dass die Differenzen *nicht schwerwiegend sind* und deshalb als bereinigt betrachtet werden konnten. Am Kant.turnfest in MuttENZ nahm der Verein mit 20 - 22 Turnern am Sektionswettkampf in der Kategorie 3 teil. Für den Gewinn des Lorbeerkranzes (142 Punkte) spendierte der Verein Gratisbier. Eindruck machte, dass der OT in allen 3 Übungen die Höchstnote erzielt hatte. Vom TV St. Louis lag eine Einladung zum oberelsässischen Ringwettkampf vor. Und weiter schwelte der Streit mit dem ATV, der dem TVN weiterhin die Freitagsstunde in der „Turnhalle“ streitig machte. Eine Kommission (O. Hotz und O.v. Ballmoos) sollte zum GR gehen und *energisch vorstellig werden*. Im Juli traf die Einladung des TV Vevey zur Teilnahme am Eidg. Schwingfest ein. Zum Jahresschluss fand auf dem Turnplatz ein Schlussturnen statt und auch eine Turnfahrt stand *wieder einmal* auf dem Programm. Im Eifer war einem Turner am Schlussturnen die Bemerkung herausgerutscht, ein Kampfrichter sei *geschmiert* gewesen. Er entschuldigte sich an der Vereinssitzung vom Oktober.

Dann eine Schreckensnachricht: *Da wiederum ein Turner tödlich verunglückt ist während einer Übung und daher von der Turnerhilfskasse der Betrag von Fr. 4000.- ausbezahlt werden muss, welcher von allen Sektionen getragen wird. Unser Anteil beträgt Fr. 5.40.*

**1924** An der GV beschloss der Verein eine Erweiterung des Vorstands. Ein Vizepräsident sollte den neuen Präsidenten A. Menth, Sekundarlehrer, und den neuen OT J. Gygax unterstützen. In der Kasse waren Fr. 11.82, dazu hatte man noch Schulden. Allerdings waren noch Fr 760.- Mitgliederbeiträge hängig, z.T. auf 5-6 Jahre zurück. Man wollte diese aus der Buchhaltung nehmen und Mitglieder, die lange nicht mehr bezahlt hatten, von der Liste streichen. Offenbar nahm es der neue Vorstand mit seinen Pflichten nicht so genau. An der Vereinsversammlung vom Oktober kam schriftlich ein Misstrauensvotum gegen den unentschuldigt fernbleibenden Präsidenten, den Vizepräsidenten und den Aktuar zustande. Das 2. Protokollbuch endet deshalb mit einem Pflichtenheft für die einzelnen Vorstandsmitglieder: Es gab jetzt 2 Kassiere, 2 Aktuare, mehr Beisitzer... . Am Kant. Spieltag wollte der Verein mit einer Faustbalmannschaft der MR teilnehmen, womit der Faustball zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte erwähnt ist. Der Vorstand beschloss auch die Anschaffung eines Faustballs. Ein leidenschaftlicher Faustballspieler, E. Brodbeck, warnte davor, *in den Turnstunden nur zu spielen, es sollte auch geturnt werden*. Am Kant.turnfest Baselstadt wollte man mit 16-20 Mann dabei sein und im Einzelwettkampf antreten. Der Barren mit Federbolzen zum Preis von Fr. 220.- wurde aus dem Gerätefond bezahlt, *da die Kasse auf schwachen Füßen steht*. Auch die Teilnahme am Eidg. Turnfest 1925 in Genf litt unter der leeren Kasse: *Was die Kasse leisten kann, kann bei der gegenwärtigen Ebbe nicht gesagt werden*.

**1925** Erstmals fand am 28.3. im „Schwert“ die Delegiertenversammlung des BTV auf Neuweltler Boden statt. Das dritte noch vorhandene Protokollbuch beginnt mit dem Bericht über die Erlassung der Beiträge eines Mitglieds wegen dessen Familienverhältnissen. Maskenbälle im „Schwert“ wurden zum Thema, eine grossmehrheitliche Ablehnung erfolgte im Februar. Von vielen Austritten ist die Rede, möglicherweise im Zusammenhang mit den erwähnten nicht bezahlten Beiträgen. Die Kasse wies einen Bestand von Fr.750.- aus, trotzdem *sollten Gönner das Eidg. Turnfest in Genf mitfinanzieren*. In diesem Zusammenhang wurde der Turnstundenbesuch als mässig bezeichnet. In Genf wollte der TVN mit 16 Mann in der Kategorie 5 starten. Er schaffte eine Bambus- und eine Eschenstange für den Stabhochsprung und ein Sprungseil an.

Neu mussten die Turner *ein Haftgeld* bezahlen, von dem dann die Bussen für das Fehlen in den Turnstunden abgezogen wurde. Vor diesem Genfer Turnfest stieg die Nervosität im Verein offenbar, diesmal geriet der OT selbst in die Kritik: *Das schon wiederholt gerügte eigenmächtige Verhalten unseres OT (J. Gygax) wird diesem heute ernstlich vorgehalten, wodurch eine grössere*

*Auseinandersetzung entstand.* Bald dankte der Verein seinem OT allerdings schon wieder für *das schöne Abschneiden am Turnfest.* Bereits waren die nächsten Veranstaltungen im Gespräch, der Kunstturntag in Oberdorf und der Leichtathletiktag in Pratteln, dazu ein Spieltag. Damit sind die typischen turnerischen Aktivitäten zu dieser Zeit umschrieben. - Im Zusammenhang mit dem Turnfest gabs wegen eines Kranzgewinns vom Verein gestiftetes Freibier zur „Kranzverschwellung“: *Dem Freibier wurde tüchtig zugesprochen, was sich namentlich bei einigen jüngeren Aktiven während der Abhaltung der Sitzung bemerkbar machte.* Daraufhin wurde beschlossen, *keine „Kranzverschwellung“ mehr mit einer Vereinssitzung zu verbinden.*

**1926** Die turnerischen Leistungen waren aber nicht schlecht: Mit 16 Mann schaffte der TVN am Bezirksturnfest in Neu-Allschwil den 3. Rang!

Der Bau der Turnhalle Loog stand bevor und bewegte die Gemüter, Ehrenmitglied O. Hotz war in der Baukommission. Auch der Lehrer R. Blattner kämpfte an vorderster Front für die Turnhalle, die nach dem Willen eines Grossteils der polit. Parteien, der Gemeinderäte und der Kirchen nicht gebaut werden sollte.

**1927** Die GV mit 25 von jetzt bereits 34 Aktiven und 12 von 122 Passiven stand unter dem Thema der Lokalfrage. Die Angst vor Zwist war spürbar, *was wir jetzt vermeiden müssen, da der Turnhallenbau immer noch auf Schwierigkeiten stösst und alle Mitglieder nötig sind, um ihn durchzusetzen.* Der GR hatte aber seine Meinung offenbar geändert: *Er ist nun geneigt, die Annahme der Turnhalle zu empfehlen. Das ist ein grosser Erfolg für die Turnerschaft. In der nächsten Gemeindeversammlung sind noch einmal alle stimmberechtigten Mitglieder aufzubieten.* Der Aufruf von O. Hotz, an der Gemeindeversammlung teilzunehmen, nützte: Die Gemeindeversammlung stimmte dem Bau zu! Die Turnhalle bekam als Inbegriff der Modernität ein versenkbares Reck. Der TVN war an der Eröffnung der Turnhalle natürlich auch dabei, der Turnkeller im Loogschulhaus hatte ausgedient! 25 Jahre war die Loogturnhalle die einzige im Dorf, wen wunderts, dass die verschiedenen Vereine deshalb auch immer wieder „Verteilkämpfe“ austrugen.

Im Zusammenhang mit einer möglichen Verlegung des Vereinslokals fand am 14.9. eine Vorstandssitzung in der Kaffeehalle der Hofmatt statt. Es gab Einwände gegen das Lokal im „Schwert“: *Man trifft selten einen Vereinskollegen, um einen gemütlichen Jass zu machen.* Frau M. verweigerte dem Verein im September die Abhaltung einer Vereinsversammlung im „Schwert“, auf einem Zirkular für eine solche hatte sie das Traktandum „Verlegung des Vereinslokals“ gelesen. *Das hat nun H. M. veranlasst, einen Brief an den Präsidenten zu schicken mit seinem Austritt aus dem Verein und der Bemerkung, er dulde nicht, dass in seinem Haus über ein solches Thema gesprochen werde.* Der Vorstand hielt fest, mit ihr könne man nicht reden (*grobe Wörter*). Später machte der Wirt seinen Austritt rückgängig, *weil er abwarten wolle.* Im Verein herrschte die Angst vor einer möglichen Spaltung. Der OT schlug deshalb vor, *das Traktandum bis nach der Jahresfeier zu verschieben, um diese nicht zu gefährden, was angenommen wurde.*

In der Vereinssitzung vom Oktober konnten gleich 8 Aktive aufgenommen werden. Aus heutiger Sicht und als Männerriege vergessen wir gerne, dass viele Aktive die Turnstunde nicht besuchen konnten, weil sie in der RS steckten oder einen WK absolvieren mussten. In der erwähnten Vereinssitzung ergab eine Tellersammlung für Soldaten-Päckli für 3 Rekruten den Betrag von Fr. 13.35. Das turnerische Programm für die Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen umfasste Kürturnen, Plastische Bilder, Reigen, Pyramiden der Aktiven, dann folgten die Männer- und schliesslich die Damenriege. Im Theaterstück kamen auch Junge aus der Jugendriege zum Einsatz. Erstens ist damit die Jugendriege (JR) erstmals erwähnt und zweitens war ihr Einsatz rechtlich gar nicht so einfach: Das Erziehungsdepartement hatte da auch noch ein Wörtchen mitzureden und musste den Auftritt bewilligen...

**1928** Vermutlich im Zusammenhang mit der Lokalfrage demissionierte anfangs Januar 1928 (in der Kaffeehalle der Hofmatt) der gesamte Vorstand. Das Präsidium übernahm A. Müller. Mit Fr. 501.96 wies die Kasse für einmal einen guten Bestand aus. Der OT konnte dazu bewegt werden, noch bis nach dem Eidg. Turnfest in Luzern zu bleiben. In der ersten Sitzung beklagte sich der neue Präsident über den schwachen Besuch. Hatte die Lokalfrage Spuren hinterlassen? Die Festkarte für Luzern kostete Fr. 27.-, Fr. 20.- sollte übernahm die Kasse, mit Sammelisten wollte man *in ganz engem Kreis* die restlichen Mittel beschaffen.

Die Lokalfrage besprach der Vorstand im August offenbar in einer Art „Geheimsitzung“ im Schützenhaus in MuttENZ (!) erneut. Zustande kam eine Art Kompromiss: Man wollte das Lokal im „Schwert“ behalten, *man kann sich trotzdem in einem andern Lokal treffen.* Die Mitglieder erledigten schliesslich *das heikle Thema:* Im September schlossen sie sich der Argumentation des Vorstands an. Mit dem Wirt wollte man aber über eine Renovation des Lokals und die Anbringung eines Vereinskastens reden.

Noch eine weitere Krise war im Dezember auszustehen: Der Präsident und der Kassier demissionierten, *weil sie von Aktivmitglied W.W. schwer beleidigt wurden. Er sagte aus, Präsident und Kassier hätten an der Jahresfeier einen Teil des Reingewinns in die eigene Tasche abgezweigt.*

Ehrenmitglied O. Hotz versuchte zu vermitteln, *indem er W. mildernde Umstände zuspricht, da er noch zu jung und unerfahren sei und dass schliesslich ein jeder einmal einen Fehler mache. Es glaube sowieso niemand, was er behaupte. Er schlägt vor, die Versammlung solle das Vertrauen zum Vorstände durch Erheben von den Plätzen bestätigen, was auch gemacht wird.* Auch Ehrenmitglied Plattner meldete sich zu Wort. Er war der Ansicht, *dass W. nicht einmal von sich selbst aus gehandelt habe, sondern dass er nur Sprachrohr eines andern war. Man soll ihn deshalb nicht ausschliessen.* W. entschuldigte sich darauf, er bereue zutiefst, was er getan habe. *Plattner stellt nun den Antrag, dass W. seine falschen Aussagen im Münchensteiner Anzeiger widerrufen solle. Dieser ist damit einverstanden. Nachdem dem Präsidenten und dem Kassier auf diese Weise volle Satisfaktion erteilt wurde, können sie sich entschliessen, ihr Amt noch ein Jahr weiterzuführen.* Im Februar darauf hatte der Fall W. noch ein Nachspiel. C. G., dem man die Aussagen wegen der Jahresfeier unterstellte, wehrte sich nochmals gegen die Anschuldigungen, der Aktuar und der OT widerlegten aber seine Aussagen, *und so geht's noch weiter und artet zuletzt in ein so lautes Wortgefecht aus, welches nicht mehr in eine Vereinssitzung passt. Daraufhin nimmt C. G. seinen Hut und geht.* In der gleichen Sitzung verweigerte der Verein einem Turner die Aufnahme wegen seines Benehmens. Und auch dieser Beschluss hatte Folgen: Sein Vater trat aus dem Verein aus.

Die grosse Zahl der Turner ermöglichte 1928 ein vielfältiges Turnprogramm, dies wiederum verlangte nach 3 Oberturnern, für das Kunstturnen war E. Harsch zuständig, die Nationalturner betreute W. Künzli und A. Stöckli kümmerte sich um die Leichtathleten. Zum Turnfest: Der OT wollte wieder Bussen einführen. *Auch muss jeder Turner (...) die Teilnahme schriftlich bestätigen und sich allen notwendigen Massnahmen unterziehen.* Der Verein nahm mit 24 Mann am Sektionsturnen und mit 18 Reckturnern teil. Leider errang er keinen Lorbeer. Am Kant. Spieltag war der TVN auch dabei. Erstmals sind 2 Faustballmannschaften erwähnt, eine der Aktiven und eine der MR. Eine Stafettenstaffel trat über 4 x 100 m an und bei der Pendelstafette. Die Leichtathletik hatte weiterhin ihren Platz, der Bau eines Materialkastens für die Speere, die Diskusse und die Sprungstangen beweisen es.

Auch vom TVM war wieder einmal die Rede, der TVN wollte nämlich die Ringe in der neuen Turnhalle benützen, *wenn wir ihm die Forderungen auf ein Sprungbrett und eine Turnstange, die sie uns schon lange schulden, erlassen würden.* Die 1. Ferienwoche wurde eingeführt: Erstmals schickten Mitglieder Karten, W. Egli (OT) und O. Ziel aus Belgien, wo H. Hotz weilte, wird nicht erwähnt.

#### **4. 2. Die geselligen Anlässe**

**1919** Der Verein tanzte nach dem Friedensschluss: Ein Tanzbummel *wird von der Versammlung lebhaft begrüsst*, dies an der GV im Januar. Die Tradition der Abendunterhaltung nahm der Verein wieder auf - man kehrte rasch zur Vorkriegsnormalität zurück. Statt des Nachbummels wollte man sich im Vereinslokal neuerdings zu einem gemütlichen Hock treffen. Auch Theaterstücke suchte man wieder aus. Die Gesangssektion begann wieder mit den Uebungsstunden.

**1920** Das nächste Waldfest fand nicht wie vorgesehen im Sommer statt, wegen des Kant. Musikfests *ist die Zeit für die Vorbereitung viel zu kurz.* Im Dezember waren die Vorbereitungen für die Abendunterhaltung vom 14.1. **1921 in vollem Gang.** Das Waldfest fand im August statt, und zwar im „Tannenwäldchen“ (vermutlich „Fichtenwald“) im Ruchfeld. Die Jahresfeier folgte Ende Februar im „Rössli“, statt des Nachbummels beschloss man jetzt eine Turnfahrt, *damit auch Damen teilnehmen können.* Das Metzessen, während des Kriegs zur Tradition geworden, musste mehrmals verschoben werden, es passte wohl nicht mehr in die „bessere Zeit“. Dann folgte aber die nächste Krise, eine Rezessionsphase in der Wirtschaft: *Aktuar Fleury ist in der Vorstandssitzung im Juli angesichts der Krisis gegen die Abhaltung des Waldfests.* Er wurde mit 4:2 überstimmt. Auch O. Hotz sah Probleme: Er schaltete sich an der Vereinssitzung vom Juli schriftlich in die Diskussion ein *angesichts der krisisvollen Zeit.* Für einmal war er dagegen und stellte auch *seine Hilfsmittel dem Verein nicht zur Verfügung.* Möglicherweise zeigen diese Äußerungen, dass auch sein Unternehmen, die Spiegelfabrik, unter der Wirtschaftskrise zu leiden hatte. Der Verein entschied sich schliesslich mit 13 zu 10 Stimmen für die Durchführung, sogar verbunden mit einem Rangturnen, und wählte ein „Komitée“, das auch den TV St. Jakob und den TVM einlud.

Auch **1922** war das Waldfest umstritten. Schliesslich fand es statt, *weil die Kasse durch das Turnfest in St. Gallen stark belastet ist und man deshalb Geld braucht.* Diesmal sollte das Wäldchen bei Herrn Stähli Festplatz sein, was die Bürgergemeinde aber verbot. So wurde es verschoben. Der Verein wünschte an der GV mehrheitlich wieder ein Metzessen, obwohl sich der Präsident zuvor *gegen diese Fresserei gewehrt* hatte. Diskussionsstoff lieferte der Männerchor Neuwelt mit seinem Vorschlag, *gemeinsam mit dem TVN im Gundeldinger Casino eine Abendunterhaltung abzuhalten, auch wegen der misslichen Saalverhältnisse in unserer Gemeinde.* Laut dem Antrag von Herrn Plattner sollten alle Vereine beim Rössliwirt vorstellig werden, damit dieser *bauliche Veränderungen des Saals vornehme.* Schliesslich schauten für jeden Verein Fr. 150.- Reingewinn heraus. Die Winterturnfahrt hätte ins Badische führen sollen, *wegen der hohen Passkosten* begab man sich aber

ins Baselbiet. Da sich der Männerchor im Mai **1923** *noch nicht gemeldet hat*, reservierte der Verein das Casino für den 24.3.1924 und wollte *die Abendunterhaltung ev.. alleine bestreiten*. Ob dies auch der Fall war, geht nicht aus den Protokollen hervor. Im Mai **1924** gestaltete man die Jahresfeier erneut um: Ein Gartenkonzert mit Rangturnen und ein Tanzbummel sollten an ihre Stelle treten. Mehr ist nicht zu erfahren.

**1925** wollte der Verein abklären, ob die Durchführung von Maskenbällen im „Schwert“ möglich sei. Der Vorstand lehnte solche im Februar aber *grossmehreheitlich ab*, Gründe sind keine genannt, vielleicht spielten die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der vorangegangenen Jahre eine Rolle. Vermutlich hatte der ehemalige Basler A. Müller, Mitglied der Basler Mittwochsgesellschaft, die Durchführung der Maskenbälle angeregt. Vergessen wir in dem Zusammenhang nicht, dass Münchenstein zu dieser Zeit noch eine durchaus eigenständige Fasnachtstradition hatte und in verschiedenen Restaurants Maskenbälle stattfanden. Aus dem Jahre 1922 existiert sogar noch ein „Neuweltler Schnitzelbank“ mit u.a. folgendem bissigem Vers:

*Der Bundesrot zahlt jetzt für blai Bohnen  
fünfundachzig Millione,  
Schlagfertigkeit, das sei der Zweck  
im Kriegsfall sind wir doch im Dreck  
Loss nur si, s`muess halt si  
d`Volksvertramper d`obe z`Bern  
hän d`Säbelrassler verdammt no gern.*

**1927** In der Jahresversammlung beauftragten die Turner den Vorstand, *Umschau zu halten für das 25-jahrjubiläum*. Es fand am 3.12. zusammen mit der Abendunterhaltung statt, vermutlich im neuen „Hofmattsaal“, die erwähnten „prekären Saalverhältnisse“ waren vorbei! Eingeladen waren die MR, die Damenriege, die JR und das Vereinsorchester. Kürturnen, Plastische Bilder, Reigen und Pyramiden umrahmten das Jubiläum, in dessen Zentrum ein Theaterstück stand. Da die Jugendriege am Abend mitmachte, musste beim Erziehungsdepartement noch eine Bewilligung für das längere Aufbleiben der Jugendlichen eingeholt werden. Der Eintritt kostete Fr. 1.50, wer noch tanzen wollte, musste zusätzlich ein Tanzbändeli im Wert von 50 Rappen kaufen. Erstmals spielte das Vereinsorchester, das in den folgenden Jahren für einiges böses Blut sorgen sollte. In der Vereinssitzung vom 1.10. äusserte sich der Präsident dazu: *Der Präsident spricht sich lobend über das Vereinsorchester aus und verteidigt es gegen etwelche Angriffe. Er hebt hervor, dass das gute Propaganda sei für unseren Verein und stellt den Antrag, das Orchester TVN als Untersektion in unseren Verein aufzunehmen und ihm aus der Vereinskasse fr. 20.- zur Deckung der Notenauslagen zu übergeben*. Das Orchester hatte mit 12 Mann eine stattliche Grösse. Für ihr Spiel erhielten sie am Familienbummel im Mai 1928 Fr. 60.-, wobei die Aktiven gratis spielten (Dass Aktive bei den vielen andern Verpflichtungen auch noch Musik machten, zeigt, wie zentral die Rolle von Vereinen im Leben vieler Menschen damals war, gleichzeitig wird auch klar, warum das Vereinswesen beim heutigen grossen Unterhaltungsangebot einen so schweren Stand hat). Bereits ist von den Filmvorführungen die Rede gewesen. Das Orchester kam 1929 (noch vor der „Erfindung“ des Tonfilms) auch hier zum Einsatz, indem es in den Pausen spielte. Vom Frühlingsfest 1929 heisst es, *das Orchester übernimmt den musikalischen Teil und die Ballmusik*. Die Stellung im Verein war aber von Anfang an umstritten, von der GV vom Januar 1930 ist nämlich zu vernehmen: *Der Vizepräsident Ehrenmitglied v. Ballmoos protestiert gegen seine Wiederwahl, dass er unter der Bedingung sein Amt weiterführen wolle, wenn sein Antrag auf Statuten für das Orchester als Untersektion des TVN angenommen werde. Nach diesen Statuten müsste sich das Orchester unbedingt richten*. Es ging eigentlich um die Frage der Loslösung des Orchesters vom Verein. In einer Sitzung mit den Orchestermusikern besprach man das Problem. Im April wollte sich das Orchester tatsächlich vom Verein trennen. Was genau der Grund war, warum sich auch die Tonart verschärfte, geht aus den Protokollen nicht hervor, es ging aber offenbar um die Frage, ob das Orchester einen Teil der Gage in die Vereinskasse abliefern müsse. Man fuhr mit scharfem Geschütz auf: *Das Orchester sollte als Untersektion gestrichen werden und musste seinen Namen sofort ändern: Ehrenmitglied v. Ballmoos will die Sache übernehmen und ein juristisch richtiges Schreiben abfassen um das Orchester zu zwingen, sofort den Namen zu ändern*. Im Juni gaben darauf 6 Mitglieder des Orchesters aufgrund dieses Briefes den Austritt aus dem Verein. O. v. Ballmoos ergriff in der Vereinssitzung erneut das Wort, man solle nicht mehr viele Worte verlieren, *das Orchester hat dem Verein geschadet*. Die Musiker gingen daraufhin eigene Wege und spielten als „Weekend-Voice“ später sogar am Radio...

**1928** Zurück zur weiteren Entwicklung. Zwischendurch erfand der TV auch wieder mal ein neues Fest, am 13.5. fand in der neuen „Hofmatt“ ein „Frühlingsbummel“ statt unter der Beteiligung des Vereinsorchesters, im Herbst folgte gleich noch ein „Suserbummel“ nach Bottmingen. Am Frühlingskonzert **1929** gab sich der Verein nicht mit den Leistungen der eigenen Turner zufrieden: Die „Olympiaturner“ von 1928 traten zum Schauturnen an. **1930** kam ein Oktoberfest dazu, *in kleinem*

*Rahmen in der Hofmatt*, wie es heisst, für die Unterhaltung wollte man *Herrn Kummer vom Stadttheater gewinnen* (Waren die Kulturschaffenden zu dieser Zeit noch weniger elitär als heute?).

## **5. Von der Wirtschaftskrise bis zum 2. Weltkrieg (1929 - 1939)**

**Welt:** Der „Schwarze Freitag“ an der Börse in New York riss 1919 die überhitzte amerikanische Wirtschaft mit ihrer zeitweiligen Überproduktion - die Leute hatten „auf Pump gelebt“ und mehr Geld ausgegeben, als sie hatten - in eine tiefe Krise. So mussten die Deutschen die nach dem 1. Weltkrieg gewährten amerikanischen Kredite zurückzahlen. Vor allem in Deutschland, bereits geschwächt durch die Reparationszahlungen an die Siegermächte des 1. Weltkriegs, stieg als Folge der Betriebsschliessungen deshalb die Zahl der Arbeitslosen ins Unermessliche. Daraus und aus den rechtskonservativen und monarchistisch gesinnten Kreisen rekrutierte Hitler mit seiner NSDAP seine Anhänger und kam 1933 dank dem „Reichsermächtigungsgesetz“ eigentlich ganz legal an die Macht. Schuldige für die Misere waren schnell gefunden, u.a. das „internationale Finanzjudentum“ („Dolchstosslegende“), die Judenverfolgung begann. Mit riesigen Rüstungsprojekten schaffte Hitler Arbeitsplätze und bereitete einen Krieg vor, mit dem er auch die nach dem 1. Weltkrieg entstandenen Versailler Verträge rückgängig machen wollte. In der **Schweiz** führte die internationale Lage 1936 trotz einer Arbeitslosenrate von 9 % zu einem Schulterschluss zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die sogenannten „Sozialpartnerschaft“ mit ihren Gesamtarbeitsverträgen entstand. **Münchenstein:** Die Schliessung der Brown Boveri (BBC) brachte der Gemeinde 150 weitere Arbeitslose.

### **5. 1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb**

**1929** Im Protokoll der Vereinssitzung vom 20.4. sind die erfolgreichen Faustballer erwähnt, die Aktiven gewannen am Kant.spieltag einen Wanderpreis, *es ist ein prächtiger, grosser Becher*. Der Turnbesuch war Thema, für einmal wurde er als *liederlich* bezeichnet, womit die Kreativität der OT bewiesen ist, wenn es um das Finden von geeigneten Begriffen für ein immer wiederkehrendes Problem ging. Trotzdem war man am Kant. wie auch am Eidg. Spieltag dabei, am Kantonalen mit 2 Faustballmannschaften, mit einer Olympia- und einer Pendelstafetten-Mannschaft, dazu mit einem Team im 4 x 100 m-Lauf, am Eidgenössischen lediglich mit einer Faustballmannschaft. Im August erfolgte die Einweihung des Sportplatzes St. Jakob.

Im Oktober wollte wieder der gesamte Vorstand demissionieren, wieder „nach einem schwierigen Fall“, wie ein Jahr zuvor jener im Zusammenhang mit der Lokalfrage. Offenbar zehrten solche Auseinandersetzungen an den Vorstandsmitgliedern und sie fühlten sich wohl oft auch überfordert.

**1930** Es brauchte einiges an Ueberzeugungsarbeit bis zur GV, damit sich der Vorstand nochmals zur Wahl stellte. Gleich gab es ein neues Problem zu lösen: Welche Stellung sollte das neugegründeten Vereinsorchesters innerhalb des Vereins haben? Erstmals ergriff der Verein auf breiter Basis Massnahmen zur Werbung von Mitgliedern, ein Werbeschreiben sollte verschickt werden. Terminprobleme belasteten das Verhältnis der Vereine untereinander. Maskenbälle fanden wieder Interesse, zusammen mit dem TVM wäre eine Durchführung nach Ansicht der Vereinsmitglieder möglich gewesen. Eine Teilnahme am Kant. Spieltag war ungewiss, *da noch kein Verein die Durchführung übernimmt*, die Wirtschaftskrise wird *auch da eine Rolle gespielt haben*. 1930 ging der TVN aber mit dem guten Beispiel voran und wollte zu diesem Zeitpunkt das Kant. Schwingfest durchführen.

**1931** An der GV vom 17.1. demissionierte der Kassier *unwiderruflich*. Der neue Kassier H. Hotz gab die Buchhaltung aber bereits im März aus gesundheitlichen Gründen ab: *Der frühere Kassier B. Streit übernimmt sein Amt wieder*. So unwiderruflich war also im Interesse des Vereins seine Demission nicht gewesen... Die erneut zur Diskussion stehenden Maskenbälle waren geplatzt, der Wirt organisierte sie selber.

Im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise der Dreissigerjahre geriet auch der TVN in Schwierigkeiten. Die Vereinssitzung vom 28.11. war *schwach besucht*. Der Mitgliederbestand hatte um 15 auf 142 abgenommen, es gab Klagen, der Mitgliederbeitrag von Fr. 8.- sei viel zu hoch. An der GV zählte der Verein nur noch 21 Aktive. Auch das Weihnachtsfest fand nicht statt, *da die heutige Zeit nicht günstig ist*. Ein Tanzbummel im Januar sollte als Ersatz dienen.

Immer wieder setzte der TVN jetzt das Medium Film - der Tonfilm war geboren - ein, um für den Turnsport zu werben. So zeigte man zusammen mit dem TVM in der Hofmatt den Film „Deutsche Leichtathletikmannschaft“ und „Die Schule des Sportes.“ Anbieter der Filme war Dr. Wander in Bern, mit seinen Filmen machte er offenbar gleichzeitig Werbung für seine „Ovomaltine“. Am Turnfest beider Basel wollte der TVN mit 16 - 20 Mann teilnehmen, trotz *schlechtem Turnbesuch*, wieder sollte mittels Bussen Abhilfe geschaffen werden. Schliesslich fuhren 13 Aktive nach Basel, sie mussten die Festkarte zur Hälfte selbst bezahlen.

**1932** An der GV stand die Übernahme des Kant. Schwingfests nochmals zur Diskussion, sie wurde am 30.1. abgelehnt: *Von verschiedenen Mitgliedern wird auf die gegenwärtige Wirtschaftskrisis*

*hingewiesen und betont, dass es für uns ein großes Risiko sei, in der heutigen Zeit ein Fest zu übernehmen. An der GV stimmte wenigstens die Kasse, sie wies einen guten Bestand aus trotz der schlechten Wirtschaftslage und dem Verlust von weiteren 17 Mitgliedern. Der Jahresbeitrag blieb bei Fr. 8.-, die Lehrlinge erhielten aber eine Ermässigung, je nach Verhältnissen und Gesuch.*

Im August tauchte die Frage auf, ob es erlaubt sei, in zwei Vereinen aktiv zu sein. Der Vorstand sollte sich damit befassen und ev. eine Statutenänderung beantragen mit einem klaren Verbot. An der Vorstandssitzung vom 15.2. erfolgte ein Wechsel im Amt des OT, A. Halbeisen musste Ch. Bonnet ersetzen. Der Neue wollte *den Wechsel noch beschlafen*. Der Präsident mahnte, *dass wir einen OT benötigen, der genügend Zeit habe und sich dieser Sache ganz widmen könne, um die paar Aktiven, die wir noch verzeichnen, im Zügel zu halten, was heute besonders schwierig ist, da sich viele junge Leute den nahen Stadturnvereinen anschliessen.*

„Alle Jahre wieder!“ könnte man sagen, im Zusammenhang mit dem Eidg. Turnfest *will der OT nicht riskieren, nach Aarau zu fahren und dort schlecht abschneiden, weil die Turnstunden sehr schlecht besucht sind*. Die Aktiven wurden ermahnt, man wollte auf jeden Fall teilnehmen. Am 9.3. bezeichnete der OT die *Interesselosigkeit der Aktivmannschaft als Schande*. Schliesslich turnten 9 Aktive am Barren, 9 machten an den Freiübungen mit, *da ja selten alle 12, die in Betracht kommen, in der Turnstunde anwesend sind*. Um die Motivation zu steigern, übernahm der Verein die Kosten für die ganze Festkarte. Dass am 28.5. noch 8 Mann für die Teilnahme an den Stafetten und den Sprüngen angemeldet wurden, zeigt das Hin und Her, das oft herrschte. Der Präsident sah dann auch das Fiasko voraus und wollte Bussen von Fr. 1.- *kategorisch durchsetzen*. In der Vereinssitzung vom 9.7. verlas der Präsident *die Disziplinarbestimmungen* für das Turnfest, auch der OT bat die Aktiven, diese zu beherzigen *und unsere Ausgelassenheit immer in gewissen Bahnen zu halten*. Am Schluss fehlte der Mannschaft 1/4 Punkt (139.75 Punkte) zur Erringung des Lorbeers... Der Verein klagte allerdings darüber, dass die Zeitmessung ungenau gewesen sei, in einem Schreiben an den kant. Vorstand forderte der TVN deshalb zwei Zeitnehmer. Der Kampfrichter konnte nicht ermittelt werden, damit wurde auch das Thema *ad acta gelegt*.

Immer wieder musste der gemeinsame Turnplatz an der Turnerstrasse instand gestellt werden. Die Mannen des TVM waren dabei sehr zahlreich, vom TVN waren *immer die gleichen 2-3 anwesend*, das sollte geändert werden. Offenbar hatte die Jugendriege zeitweise aufgehört zu existieren. In der Vereinssitzung vom 28.11. ist davon die Rede, *doch wieder eine Jugendriege zu schaffen*. Zu diesem Zweck erfolgte eine Sitzung mit dem TVM und *Lehrer Menth*.

Das Verhältnis der MR zum TVN musste Ende 1932 geklärt werden: *Und zwar sind in der MR einige Aktive, die sich überhaupt nicht als zu diesem (TVN) gehörig betrachten. Es wird deshalb allgemein von einer MR Münchenstein-Neuwelt gesprochen. Dabei ist aber auch nicht zu vergessen, dass die MR Männerriege des TVN ist und auch von diesem gegründet wurde. Diese heikle Angelegenheit soll in der nächsten Vereinsversammlung zur Sprach kommen.*

Viele „vereinsfremde Dinge“ gab es auch 1932 zu feiern, so war die Teilnahme zu den Feierlichkeiten „100 Jahre Baselland“ auf dem Loogplatz Pflicht.

**1933** Zu Jahresbeginn demissionierten die Vorstandsmitglieder gleich reihenweise! S. Fleury, der Präsident, erwartete eine baldige auswärtige Anstellung, ausserdem fühlte er sich als junger Präsident von den älteren Mitgliedern nicht ernst genommen. Auch der Vize E. Brodbeck ging, Gründe waren die Familie und das Geschäft. Der Aktuar H. Hotz demissionierte, wie bereits erwähnt, aus gesundheitlichen Gründen endgültig. Und der Kassier? Er wurde nach Liestal versetzt... Blieb nur die Frage, wer diesmal schliesslich bis zur GV noch „weich“ werden würde! Der demissionswillige Präsident redete erneut von einer Entfremdung der MR von den Aktiven. Nachdem die Mitglieder ermahnt worden waren, dem Präsidenten in Zukunft mehr Achtung und Disziplin entgegenzubringen, blieb S. Fleury im Amt. Auch H. Hotz machte weiter. Der neue OT A. Müller war nach Ansicht der Vereinsmitglieder *der richtige und energische Mann für uns*. Zum Schluss nahm die Versammlung Kenntnis von der Kündigung des Sportplatzes durch den Eigentümer, der Platz sollte einer Überbauung weichen. Der Verein stellte sofort Schadensersatzforderungen an die Eigentümerin, da man laut Vertrag bis Ende 1933 auf dem Platz turnen konnte.

In den 30-er Jahren war A. Fleury Jugendriegeleiter. Bei seinem Tod im Jahre 1971 wandte sich W. Hotz an die Trauergemeinde: *Eine noch grössere, bis heute Wirkung zeigende Leistung des Verstorbenen war bestimmt die erneute Gründung der Jugendriege in den 30-er Jahren. (...) Und er war ein Jugendriegeleiter! Es war eine Freude zu ihm in die Jugendriege zu gehen. „Vater Fleury“, wie er von uns genannt wurde, war unser Turnvater. (...) Er war wohl streng, aber gerecht und mit seinem goldigen Humor hat er alle Schwierigkeiten überbrückt.*

**1934 - 1939** Für diese Zeit der Krise fehlt ein Protokollbuch, einige Fotos aus dieser Zeit sagen allerdings genauso viel. Zum Verschwinden des Protokollbuchs: Nach dem Krieg wurde das „Schwyzerhüsli“ zum Vereinslokal. Als der Vorstand die Akten aus dem „Schwert“ trug, soll der Wirt dem letzten der Turner „einen Tritt in den Hintern“ gegeben haben mit der Bemerkung, der gelte auch

den andern „Neuwältlern“. Ob der Turner dabei stürzte und so die Protokolle verloren gingen, ist nicht sicher, als „Sage“ ist der Vorfall aber durchaus reizvoll...

Kurz vor dem Krieg begann der Verein vermutlich bereits Handball zu spielen, möglicherweise brachte diese Ballsportart W. Hotz in den Verein, weil er als 16-/17-jähriger in der Berufsschule Bekanntschaft damit machte. Die Tore entstanden in der Spiegelfabrik, nachdem ein Schreiner die Querlatte aus verleimtem Holz vorbereitet hatte, damit sie nicht durchhing. Von Anfang an verstand man auch das Handballspiel als Ausgleich zum Kunstturnen. In einer der ersten Mannschaft spielten Leute wie H. Bebler, F. Harsch, D. Massmünster, E. Baltisberger, L. Schmid und W. Hotz. 1936 erhielt der Verein auch eine neue Fahne, die am Eidg. Turnfest in Winterthur erstmals „ausgeführt“ wurde. Dass es für einzelne Turner nicht immer einfach war, das anspruchsvolle Programm des TVN mitzuhalten, zeigt eine Anekdote, die ich hier an den Schluss stellen möchte: Zwei Aktivturner behaupteten im Mai 1927, sie dürften von ihrem Arbeitgeber (die BBC mit damals 500 Angestellten) aus nicht mehr im TVN mitturnen: *Da unsern Aktivturnern F.B. und A.H. von der Firma BBC verboten wurde im TV zu bleiben, soll ein Brief an Herrn Bachmann geschickt werden, um die Sache zu regeln.* Damit hatten nun wohl die beiden Turner nicht gerechnet! Der Schwindel flog auf: *Auf den Brief der BBC erfolgt die Antwort, dass den beiden nie verboten wurde, mitzuturnen. Die beiden haben einfach keine Lust mehr mitzuturnen und haben das Verbot von der BBC als Ausrede erfunden....*

## 5. 2. Die geselligen Anlässe

Die vielen Vereine gerieten sich mit ihren zahlreichen Festanlässen terminlich auch etwa mal in die Quere. Der Männerchor beschwerte sich z.B. im Herbst **1930** wegen der Terminnähe des TVN zu ihrer Abendunterhaltung. Um Streitigkeiten zu vermeiden, verschob der TVN seinen Anlass auf den 31.12.. Man nahm sich vor, anfangs **1931** alle Vereine an einen Tisch zu bringen, um Terminkollisionen zu vermeiden. Wie beliebt die Unterhaltungsabende des TVN in der Region offenbar waren, zeigt die Diskussion anlässlich des 30-Jahrjubiläums **1932**: Die Feier musste *besonders festlich sein*. Der TVN wollte keine Preisreduktion wegen der Wirtschaftskrise (üblich waren Fr. 1.50) wie beim TVM und beim Männerchor, *um nicht fremdes Publikum anzulocken. Nach Schluss der Unterhaltung soll fremden Personen der Zutritt in den Saal nicht mehr gestattet werden.* Dem DTVMN überwies der Verein Fr. 20.- für die Teilnahme an der Jubiläums-Abendunterhaltung. Die Melody-Band, offenbar das erwähnte ehemalige Vereinsorchester, spielte für Fr. 185.- auch noch am Katerbummel am Tag nach der Abendunterhaltung.

**1933** Leider fehlt dann die Überlieferung für einige Jahre. Im Zusammenhang mit den Jubiläumsfeierlichkeiten 1952 geht aber aus den Protokollen hervor, dass **1936** unter der dem Autor und Regisseur C. Gisler die abendfüllende Revue „Färnseh- und anderi Wälle“ zur Aufführung gelangte, vermutlich eben auch an einer Abendunterhaltung. Die aufwändigen Kulissen entstanden in der Spiegelfabrik. Hintergrund für die Revue dürften die ersten Fernsehübertragungen von den Olympischen Spielen in Berlin gebildet haben.

## 6. Der 2. Weltkrieg (1939 - 1945)

**Welt:** In polnischen Uniformen griffen deutsche Soldaten am 1.9.1939 einen deutschen Grenzposten an. Damit hatte Hitler einen Vorwand geschaffen, um Polen angreifen zu können: Im Osten sollte für das deutsche Herrenvolk neuer Lebensraum geschaffen, die Polen als Untermenschen zu Zwangsarbeitern/innen im Dienste Deutschlands gemacht werden. England und Frankreich erklärten darauf Deutschland zu Hitlers Überraschung am 3.9. den Krieg. In einem „Blitzkrieg“ über das neutrale Belgien schaltete Hitler Frankreich aus, biss sich dann aber mit dem Luftkrieg über England an den Briten die Zähne aus. Unter Missachtung des Nichtangriffspakts mit Russlands Stalin griff Hitler 1941 die UdSSR an. Die Wende zuungunsten Hitlers Armeen kam im „russischen Winter“ und mit der Schlacht bei Stalingrad 1943. Am 6. Juni 1944 landeten die Alliierten in der Normandie, dem folgenden Zweifrontenkrieg waren die deutschen Truppen nicht gewachsen... In der **Schweiz** hatte man aus dem 1. Weltkrieg gelernt: Die Rationierung der Lebensmittel und die Lohnausfallentschädigung für die Frontsoldaten verhinderten soziale Spannungen wie im 1. Weltkrieg. Die „Anbauschlacht“ half mit, die Schweiz nicht von Importen von Lebensmitteln abhängig zu machen. Die Bevölkerung stieg in **Münchenstein** in der Zeit der Wirtschaftskrise und des 2. Weltkriegs zwischen 1930 und 1950 nur langsam, von 4400 auf 5200 Einwohner.

### 6.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb

Am 1.7. 1969 wurde E. Brodbeck zu Grabe getragen. Wie es mit dem Turnen in der Kriegszeit etwa stand, geht aus der Grabrede von W. Hotz hervor: *Wie konnte sich der Verstorbene doch darüber ärgern, wenn in den Kriegsjahren im Winter mehr Turner auf der Kegelbahn im warmen „Schwyzerhüsli“ zu finden waren als in der ungeheizten Turnhalle beim Turnen.*

**1940** Der nächste Eintrag in ein Protokollbuch stammt von der GV. Präsident war zu dieser Zeit ein „Herr Lüscher“, der gleich zum Hinschied des 46-jährigen Ehrenmitglieds E. Baltisberger (Vater von

Edi B.) zu Wort kam - schriftlich, denn sein Jahresbericht war im Spital entstanden: *Präsident Lüscher gibt uns einen kurzen Rückblick in das Wesen des im besten Mannesalter dahingerafften Turnerfreundes, der mit voller Hingabe um das Wohlergehen unseres Vereins bemüht war.* Es folgte ein Rückblick *auf das durch die Mobilmachung so jäh unterbrochene Vereinsjahr.* Darin dürfte auch der Grund für das fehlende Protokoll liegen, immer wieder weilten Aktive in den folgenden Jahren im Dienst. Der Präsident beantragte zum Schluss seine Ersetzung, *da seine erschütterte Gesundheit ihm völlige Ruhe gebiete.* O. Hotz *springt in die Lücke.* Der OT skizzierte das Turnjahr nur kurz und wies lediglich auf die guten Leistungen am Kant. Turnfest hin, *die unsere mit Jungturnern stark durchsetzte Aktivmannschaft gezeigt hat.* In der nächsten Sitzung war wie zu dieser Zeit öfters kein Protokoll vorhanden, *infolge dienstlicher Verpflichtungen,* wie es heisst. Die Übernahme eines Bezirksanlasses stiess auf wenig Begeisterung, *Harsch ist an Löscharbeiten im Wasserhaus, der Rest im Dienst und auch die übrigen zeigen keine allzu grosse Begeisterung.* Dass das Vereinsleben fast ganz zum Erliegen kam, zeigt die Tatsache, dass für das Jahr 1940 nur die GV, eine Vereins- und eine Vorstandssitzung protokolliert sind. Die Sitzung vom 10.12. eröffnete *Papa Hotz.* Der Verein schickte Weihnachtspäckli an die *gegenwärtig im Militärdienst weilenden Aktiven.* An der GV hatte O. Hotz *keinen Jahresbericht, da seine Zeit für berufliche Arbeit voll in Anspruch genommen wird.* Dann legte er sein interimistisch ausgeübtes Amt gleich auch nieder. Aus dem Protokoll geht hervor, dass der Vize-Präsident immer aus dem Kreis der MR stammen musste. Der designierte K. Leupin gab aber *die Unterlagen an den Präsidenten zurück, da ihm sein Amt aufgezwungen worden sei. Er drohte mit dem Austritt, falls seine Wahl nicht rückgängig gemacht werde.* Der Vorstand wollte mit der MR Rücksprache nehmen. W. Brodbeck demissionierte als OT, weil er *eine Kandidatur wegen des Militärdienstes nicht mehr verantworten kann.* Der Verein entliess ihn aber nicht, er wurde einstimmig wiedergewählt, die Absenzen entschuldigt. Für den *aus beruflichen Gründen abtretenden Vize-OT* sollte E. Baltisberger nachrücken. Wieder dauerte es 5 Monate, bis der Vorstand ein nächstes Mal zusammentrat.

Noch andere „Kriegsprobleme“ verhinderten einen geordneten Turnbetrieb ausser der Tatsache, dass viele im Dienst steckten. Zur Zeit der GV vom 14.12. war die Turnhalle bereits ein erstes Mal durch eine Truppe besetzt. Von einer eigentlichen Rücktrittswelle war der Verein im Dezember betroffen, die Ehrenmitglieder lud man deshalb auf den 18.12. zu einer erweiterten Vorstandssitzung ein. *Anlass dazu gaben die Rücktrittsgesuche aus den wichtigsten Vereinsämtern, deren Neubesetzung sehr schwierig sein wird.* Präsident *Freund Hans* hatte demissioniert, weil er seit 1935 im Amt sei, abgesehen von der Aktivdienstzeit, in der er von „Papa Hotz“ vertreten wurde. E. Klein, der Aktuar, trat eine neue Stelle an und schied deshalb aus seinem Amt. Die Suche nach einem neuen Präsidenten blieb erfolglos, W. Hotz wurde als OT nominiert. Doch auch er konnte das Amt *aus geschäftlichen Gründen nicht annehmen.* Offenbar übernahm deshalb F. Harsch die technische Leitung. Schliesslich erklärte sich *Freund Hans* (Hemmann) bereit, das Präsidentenamt noch ein Jahr weiterzuführen.

Nicht nur die Halle musste der TV abtreten: *Durch Ehrenmitglied Ballmoos ersucht uns der GR um die Abtretung eines Teils unseres Sportplatzes an der Dammstrasse* (beim heutigen „Denner“) *an Private zwecks Anbau von Gemüse.* Die „Anbauschlacht“ hatte begonnen! Bei der Verteilung des Sportplatzes sollten in erster Linie Vereinsmitglieder berücksichtigt werden. Erstmals trat auch W. Hotz in Erscheinung, er beantragte nämlich *die Einführung eines Leistungsausweises für die Jugendriege.* Im Dezember übernahm er diese gleich selber. Damit die Vereinsmitglieder wussten, von welchem Hotz die Rede war, bezeichnete man O. Hotz in den Protokollen liebevoll als „Papa Hotz“, sein Sohn war der „Werni Hotz“.

**1941** Auch die Vorstandssitzung vom 15.5. war vom Krieg geprägt: Diskutiert wurde, ob eine Teilnahme am Bezirksturnfest in Arlesheim möglich sei, denn *fast die Hälfte der Aktiven war zum Militärdienst aufgeboten.* Der Vorstand war der Ansicht, ein Abseitsstehen würde *dem Ansehen schaden,* alle anderen Vereine hätten ja *die selben Probleme.* In einer späteren Sitzung bestimmte der Vorstand die Teilnahme mit einer Sektion von 15, dazu sollten Einzelturner im Einsatz stehen. Trotz der Kriegswirren erzielte der Verein schliesslich *einen schönen Erfolg.*

Die Turnhütte wurde jetzt für das Einstellen der Gartengeräte verwendet. Der Vorstand erwartete, dass die nicht aus dem Verein stammenden Mieter von Parzellen Vereinsmitglieder würden. Der Sportplatz war also zweckentfremdet. Der TVN bat deshalb den GR mit der Regierung von BS wegen der Mitbenutzung des Stadions St. Jakob Kontakt aufzunehmen, die Benützung sollte *zu gleichen Bedingungen wie für die Basler Vereine* verfügbar sein.

Auch die Statuten gaben wieder einmal zu reden: Der Verein hatte *immer mehr Freimitglieder, demgemäss immer mehr Passive, was sich ungünstig auf die Vereinskasse auswirkt.* So wurde die Dauer zur Erreichung der Freimitgliedschaft um 5 Jahre verlängert. Aktive konnten nach 12 Jahren Freimitglied werden, wenn sie über 50% der Turnstunden besucht hatten.

**1942** Der Präsident - er blieb nochmals ein Jahr länger im Amt - sprach *angesichts der besonderen Umstände* von einem - guten Jahr. F. Harsch amtierte weiterhin als OT. Das Amt des Vize-Präsidenten

blieb vakant, da die MR nicht bereit war, einen Kandidaten zu stellen. Für 1942 war ein weiterer Kantonalturntag vorgesehen. In der Vereinsversammlung vom März ergab sich eine heftige Diskussion über eine Teilnahme. Mit 19 zu 3 Stimmen war man schliesslich *wegen des Krieges dagegen*. Auch mussten einige Passivmitglieder gestrichen werden, weil sie mit den Zahlungen im Rückstand waren. Erst im Juli betraute der Vorstand eine Kommission mit der Jubiläumsfeier. Der ETV rief zur Solidarität mit den hungernden Kindern in Europa auf: Jedes Mitglied sollte 10 Rappen beitragen, der Verein überwies Fr. 20.-. 1942 dachte man im Zusammenhang mit dem Kriegsende bereits wieder an den Sportplatz: *Die Pachtverträge für die Parzellen auf dem Turnplatz sollen auf der Bank deponiert werden, um eine sofortige Renovation der Sportmatte zu gegebener Zeit sicher zu stellen.*

**1943** An der GV war der Krieg wieder ein Thema: *Trotz der furchtbaren Metzelei im Ausland sei die Vereinstätigkeit nicht eingeschlummert*, der Krieg sei aber *ein Hemmschuh*. Der Vorstand *sollte sich wieder vermehrt treffen*, die Sitzungen fanden im „Schwyzerhüsli“ statt. Auch das Festen wollte man wieder intensivieren. Durch *die Vorverlagerung der Verdunkelung auf 20 Uhr war der Turnbetrieb in der oberen Turnhalle nicht mehr möglich*. Der Schwingkeller sei *nur ein dürftiger Ersatz*. (Ja, noch 15 Jahre vorher hatte der Verein nichts anderes gekannt...). Alle interessierten Vereine verfassten wegen der fehlenden Verdunkelung in der Turnhalle ein Schreiben an den GR. Der OT trat zurück, er war „Selbständigerwerbender“ geworden, E. Baltisberger schlüpfte für ihn in die Turnerhosen. Ein Kassabericht lag *wegen des Kriegs* nicht vor, auch ein Jahresprogramm erstellte der Verein *unter den heutigen Verhältnissen nicht*, immerhin sollte im beginnenden Vereinsjahr eine Ski-Turnfahrt durchgeführt werden.

Im Protokoll vom März sind Schwierigkeiten im Verein aufgezählt, welche *wegen Zeitmangel nicht behandelt werden konnten* : Neuanschaffungen, ein besserer Kontakt Aktive/MR, die Intensivierung des Handballs (erstmal ist damit der Handball in den vorhandenen Protokollen erwähnt), eine straffere Führung der Jugendriege und die Neugründung einer Reisekasse. Häufigere Vorstandssitzungen sollten, wie erwähnt, Abhilfe schaffen. Im März liess der GR die Verdunkelung einrichten - *endlich*, wie es im Protokoll heisst. Der TVN betrachtete es als sein Verdienst, dass die Arbeiten ausgeführt worden waren. Die Teilnahme am Kantonalturntag in Pratteln war diesmal unbestritten, *20 Mann stehen dem OT zur Verfügung, zur Hälfte jedoch Jungturner ohne Erfahrung*. Unter *gleichen Umständen* musste der Verein in Reinach an einem Anlass *eine Abfuhr erlitten* haben. - Der Verein brauchte neue Geräte. Man bat das Sport-Toto um Subventionen. Das Skifahren gewann weiter an Attraktivität, der Filmverleih Zürich wollte in der Hofmatt den Film „Ein Volk fährt Ski“ vorführen. Für den Verein schaute, so hoffte man, *ein fetter Gewinn heraus*.

Auch der verpachtete Turnplatz gab wieder zu reden: 15 Pächter waren Bewerbern aus dem Verein vorgezogen worden, was man *als unhaltbar* betrachtete. Die Pächter wurden aufgefordert, *dem TVN als Passivmitglied beizutreten*. Der Werbeaktion war aber *nur ein geringer Erfolg beschieden*, weshalb man die Pflanze zu einer Sitzung einlud, *um dem Anliegen Nachachtung zu verschaffen*. Im Dezember hatte M. Fiechter einen nicht näher beschriebenen Unfall. Die Turnerhilfskasse lehnte eine Entschädigung ab. Die Handballmannschaft sollte nach einem Beschluss des Vorstands an der Baseltätischen Meisterschaft teilnehmen. Dass man vorwärts schaute, zeigt eine Werbeaktion, bei der Werbehefte des ETV an junge Menschen verschickt wurden.

**1944** Bereits nahte auch die nächste GV, wieder drohte eine Rücktrittswelle, nachdem aber *der amtsmüde Präsident sich zu einer weiteren Amtsperiode bewegen lässt*, erklärte sich auch der übrige Vorstand an der GV bereit, *sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung zu stellen*. Der Mitgliederbestand zeigt, dass die Werbeaktion ein Erfolg war, 7 neue Passive und 3 Aktive konnte der Verein aufnehmen. Das Verhältnis der Aktiven zur MR liess offenbar noch immer zu wünschen übrig. Der Präsident fragte an, ob nicht ein engerer Kontakt der MR vor allem auch zum Vorstand nötig wäre, *zur Lösung interner Fragen*. Ehrenmitglied Brodbeck *erachtet dies als unnötig*, was zeigt, dass die MR im Verein neben den Jungen ein recht eigenständiges Leben führte...

Zu den sportlichen Aktivitäten des TVN war auch das Skifahren hinzugekommen, der Kampf um den jährlich zu vergebenden Wanderbecher wurde an der GV erstmals erwähnt. Austragungsort „Raimeux“ bei Moutier, dabei war jeweils auch der TV St. Jakob. Unter seinem OT E. Baltisberger hatten die Aktiven am Pratteler Turntag *mit einer stark verjüngten Mannschaft den 11. Rang erzielt*, Probleme gab es vor allem im Kugelstoßen. Reibungslos verliefen die Marsch- und Freübungen. Dank gebührte am Schluss auch noch den Leichtathleten als Einzelturner. Zum ersten Mal dankte der OT den Aktiven in der Vereinsgeschichte für die *disziplinierten Turnstunden*. Bald sollte der Ton jedoch ändern: Im Protokoll der März Sitzung ist *von bedauerlichen Zwischenfällen zwischen den technischen Leitern* und von einem *gespannten Verhältnis zwischen den Aktiven und dem OT* die Rede. Eine Aussprache sollte Klarheit bringen, der fordernde Führungsstil des OT passte offenbar nicht allen. U.a. ging es *auch um die Gewichtung des Handballs und des Sektionsturnens innerhalb des Vereins*. E. Baltisberger trat als OT zurück, die Krise im Turnbetrieb war damit aber nicht beendet. Der neue OT weilte Mitte 1944 im Militär, vom Vize heisst es, er sei *anfänglich sehr initiativ* gewesen,

dann aber war *eine bedenkliche Interesselosigkeit den eingegangenen Verpflichtungen gegenüber* feststellbar gewesen. Die Turnstunden waren so schlecht besucht, dass sie manchmal gar nicht stattfanden, *wenn die geforderte Anzahl Turner nicht vorhanden ist*. Zu allem Übel kündigte Landwirt Pfeuti seinen Teil des *kleinen Turnplatzes* auf Ende Jahr. Der Verein wollte Herrn Pfeuti überreden, auf den Entscheid zurückzukommen. Es kam noch besser: Der Leiter der MR teilte der Vorstandssitzung vom November mit, *dass die Riege aufgehört hat zu existieren*. Eine Intervention des Vorstands hatte die MR abgelehnt, sicher auch ein „Generationenkonflikt“ zwischen den Jungen (Aktive) und den Alten (MR) im Vorstand und im Verein. Die MR schien damit auf einem Tiefpunkt angelangt zu sein. Man beschloss, bis im Frühjahr keine Turnstunden mehr abzuhalten, dann wollte der Verein einen neuen Anlauf nehmen, einen Platz für das Faustballspiel pachten und die MR sollte einen eigenen Spieltag erhalten. In dieser Sache herrschte, wie es heisst, *Übereinstimmung zwischen dem Vorstand und der MR*. Eine neugeschaffene Turnkommission sollte den Verein aus der Krise führen und in Zukunft vermittelnd zwischen den Riegen wirken.

**1945** Im März beklagte sich der Präsident über *den fehlenden Sports- und Kameradschaftsgeist namentlich bei jüngeren Mitgliedern*. Beides wollte man mit Tätigkeiten wie Ausflügen, Turnfahrten, Schnitzeljagden u.ä. an Sonntagen fördern. Präsident A. Harsch ermahnte die Vereinsangehörigen, *dass nicht jeder nur an sich selber denke, sondern das Ganze im Auge behalte und anständig sei*. Dann forderte er jene auf, die nicht regelmässig turnten, zu den Passiven überzutreten, auch wegen der hohen Versicherungsprämien. Dass die Fahne noch eine andere Funktion hatte als heute, geht aus der Aussage des Präsidenten hervor, *wonach es eine Ehre ist, die Vereinsfahne begleiten zu dürfen*. Die Tellersammlung für die Kinderhilfe des Roten Kreuzes ergab Fr. 8.92, einen Monat später bat auch die Zentralstelle für Flüchtlingshilfe um Unterstützung.

Wenigstens hatte es in diesem Winter genügend Schnee, so dass der TVN das Skirennen *in der Nähe durchführen konnte*. Die Handballer hatten den 4. Rang erreicht, *mit schönen Erfolgen* konnten die Aktiven am Kant. Einzelwettkampf der Leichtathleten glänzen. Lob erhielten vor allem die jüngeren Aktiven *wegen ihrem guten Willen*. Wie in dieser Zeit üblich, wollte der Verein am Bezirksturntag mit 15 Mann an den Marsch- und Freiübungen teilnehmen, auch die Jüngsten bezog man ein. Noch immer hatte es im Verein auch Schwinger und Nationalturner, sie nahmen regelmässig an Anlässen teil.

Langsam näherte sich der Krieg dem Ende. In der März Sitzung des Vorstands tauchte die Frage auf, wann die Turnhalle wieder zur Verfügung stehe. Die Jungen wollten am „Quer durch Basel“ teilnehmen. Dass sich der Verein turnerisch wirklich im Umbruch befand, geht aus einer Notiz im Protokoll im Zusammenhang mit der 1. Augustfeier hervor: Man wollte *die ewigen Freiübungen durch saubere Arbeit* ersetzen - was damit gemeint war, wird nicht klar. An der Ausschreibung für das Kant. Turnfest beider Basel beteiligte man sich nicht *wegen der vielen Arbeit*. Die Handballer spielten weiter in der 3. Spielklasse. In der Sitzung vom Oktober stellten sie Antrag auf Übernahme der Bahnspesen für nach Liestal und nach Gelterkinden, 24 x Fr. 2.40, 11 x Fr. 1.50. Der Vorstand *stimmte ausnahmsweise zu*. Der Vize-OT erteilte in der gleichen Sitzung dem ganzen Vorstand *eine Rüge wegen seines passiven Verhaltens die Turnstunden betreffend: Es wäre für die jüngeren Aktiven sicher ein Ansporn, wenn hin und wieder die Herren Vorstandsmitglieder in der Turnstunde erscheinen würden*. Der Präsident versprach, man wolle in Zukunft *vermehrt und nicht nur hie und da* antreten. A. Massmünster weilte geschäftlich in Genf und musste die JR abgeben. W. Hotz (Vize-OT) sprang a.i. ein, bis M. Ruch sein neues Amt antreten konnte. Der milit. Vorunterricht sollte nach dem Kant. OT *wieder aufgenommen werden*.

Noch etwas tat sich: In Münchenstein entstand eine Interessengemeinschaft der Turn- und Sportvereine. Sie vertrat die Interessen von 700 Sporttreibenden und konnte *mehr Druck auf die Behörden ausüben*. Dann fügte der Schreiber hinzu: *Dies ist umso erfreulicher, da unser Verein für seine Schwierigkeiten sachlicher Art in unserer Gemeinde wenig Gehör findet*. Womit wir möglicherweise wieder beim belasteten Verhältnis zwischen Münchenstein Dorf und der Neuwelt wären... Die Regierung des Kantons klärte mit einem Fragebogen die Bedürfnisse nach besseren Sportplätzen ab, Verbesserungen waren im Rahmen eines Arbeitsbeschaffungsprogramms nach Kriegsende vorgesehen - ein kleines Beispiel staatlicher Sportpolitik.

## **6. 2. Die geselligen Anlässe**

Der nächste Eintrag zum Thema Maskenbälle stammt aus dem Jahre **1940**, ein Protokollbuch fehlt allerdings wie erwähnt für die Zeit von 1934 -39. Es ist anzunehmen, dass die Kehrausbälle ab einem bestimmten Zeitpunkt dazwischen jährlich stattfanden, an der GV wurde ein solcher jedenfalls ebenfalls nochmals ins Jahresprogramm aufgenommen. Während der weiteren Kriegsjahre findet sich kein weiterer Eintrag. Dass der Krieg auch die übrigen geselligen Anlässe gefährdete, geht aus der GV vom Jahre **1940** hervor: Die Abendunterhaltung sei *angesichts der vielen dienstlichen Verpflichtungen zu aufwendig*, ein Tanz- und Familienabend trat an ihre Stelle. **1942** verband der Verein die Abendunterhaltung mit der Jubiläumsfeier, nachdem eine Jahresfeier seit drei Jahren nicht

mehr stattgefunden hatte. An der Vorstandssitzung vom Juli setzte der Vorstand eine Kommission für das Ausarbeiten eines Programms ein, *trotz des Krieges*, wie es heisst. **1943** kam ein Frühlingsfest zur Durchführung, A. Massmünster und W. Hotz stiessen zum Vorstand. Grund: Der Verein wollte den Rahmen des Üblichen sprengen, denn *seit Kriegsausbruch hat kein Grossanlass mehr stattgefunden*. Unter der Mitwirkung des Männerchors Neuwelt und des DTVMN stieg das Fest diesmal in der Hofmatt. Es ist manchmal schwierig, den Ausführungen des Protokolls zu folgen, weil für das gleiche Fest unterschiedliche Bezeichnungen gebraucht werden, das ist auch im Zusammenhang mit dem erwähnten Frühlingsfest so, denn im Juni heisst es, die Jahresfeier sei auch finanziell ein voller Erfolg gewesen mit einem Reingewinn von Fr. 280.60. Es kann sich dabei nur um das Frühlingsfest gehandelt haben. Tatsächlich heisst es im Jahresbericht an der GV, dass *das Frühlingsfest als Ersatz für die Jahresfeier ein Erfolg gewesen* sei. Offenbar behielt der Verein diese Praxis bei, denn auch **1944** gab es das Frühlingsfest als Ersatz für die Jahresfeier, offenbar wieder mit Erfolg, denn *um dem Zuzug auswärtiger zweifelhafter Elemente vorzubeugen, wird der Eintrittspreis nach Mitternacht auf Fr. 2.50 erhöht*. **1945** nahm der Verein für sein Frühlingsfest wieder ein Theater in sein Programm auf unter der Regie von C. Gisler.

## **B. Die „grossen Jahre“ des TVN in ruhigeren Zeiten**

### **1. Die Nachkriegszeit bis zum Beginn der Jugendunruhen (1945 -1968)**

**Welt:** „Nie wieder Krieg“ hiess die Devise im Zusammenhang mit der Gründung der UNO nach dem Krieg, der auf den Schlachtfeldern der Welt 60 Mio. Tote zurückgelassen hatte, davon allein 21 Mio Russen. Die USA investierte mit dem sogenannten „Marshallplan“ Milliarden von Dollar in den Wiederaufbau Europas und v.a. Deutschlands und leitete damit das sogenannte „Wirtschaftswunder“ ein. Gleichzeitig trieb aber die Welt auf einen neuen Konflikt zu, dem zwischen dem hinter dem „Eisernen Vorhang“ von der Sowjetunion kommunistisch beherrschten Osten und dem meist von Christdemokraten regierten kapitalistischen Westen unter der Führung der USA. Die Suez-Krise und der Einmarsch der Russen in Ungarn 1956 schürten erneut Kriegsängste. In Korea und Vietnam - um nur 2 Beispiele zu nennen - fanden sogenannte „Stellvertreterkriege“ zwischen den beiden Weltmächten statt. Die Kuba-Krise von 1961 (die Sowjetunion wollte vor den Toren der USA Atomraketen stationieren) führte beinahe zu einem Atomkrieg. Die Grossmächte trugen schliesslich den „Kalten Krieg“ ab 1957 auch noch in der prestigeträchtigen Eroberung des Weltraums aus. Die Länder Afrikas wurden z.T. nach schweren kriegerischen Auseinandersetzungen (Algerienkrieg 1960) von den europäischen Mutterländern unabhängig. Charismatische Führer wie John F. Kennedy und der Schwarzenführer M. Luther-King starben eines gewaltsamen Todes. **Europa:** Auch im Zusammenhang mit dem „Kalten Krieg“ und dem damit verbundenen Rüstungswettlauf entstand ab 1950 eine 25 Jahre dauernde Hochkonjunktur, die wohl in den Jugendunruhen von 1968 gipfelte, weil sich die Jugend (auch musikalisch) gegen das, wie sie meinten, nur noch an materialistischen Werten orientierte „Establishment“ erhob. Die Pille hielt Einzug und führte einerseits zur „Freien Liebe“, andererseits bedeutete sie das Ende der „Nachkriegs-Baby-Boom-Generation“. Während die Entwicklungsländer bevölkerungsmässig aus den Nähten platzten, kämpften die Länder der 1. Welt zunehmend mit immer kleineren Geburtenraten und der zunehmenden Überalterung der Gesellschaft. **Schweiz:** Die Bevölkerung stieg nach dem Krieg rapide, nach Professor Kneschaurek sollte die Schweiz im Jahre 2000 mehr als 10 Mio. Einwohner haben. Täglich wanderten zwischen 1950 und 1960 nicht weniger als 500 Ausländer in die Schweiz ein, beschäftigt wurden sie v.a. in der Bauwirtschaft und im Gastgewerbe (zunehmender Tourismus). 1947 nahm das Stimmvolk (= die Männer) das Gesetz über die Einführung der AHV an. 1954 ging das Schweizer Fernsehen auf Sendung - den beliebten Abendunterhaltungen und Kehrausballen des TVN erwuchs mehr und mehr elektronische Konkurrenz... Der Kampf um das Frauenstimmrecht erhitzte die Gemüter, schliesslich machten die Schweizer Stimmbürger ihre Mitbürgerinnen 1971 politisch gleichberechtigt. Etwa in der gleichen Zeit mussten sich die Stimmbürger/innen mit verschiedenen „Ueberfremdungsinitiativen“ beschäftigen. **Münchenstein:** In der Nacht vom 13. auf den 14. 1. 1945 brannte bei minus 18 Grad Aussentemperatur die Spiegelfabrik nieder. Zwischen 1950 und 1960 verzeichnete Münchenstein das schnellste Bevölkerungswachstum, von ca. 5300 auf 8250 Einwohner. Die Mitgliederzahl des TVN wuchs bis 1970 leicht schneller als die Bevölkerung, die 2.3 % Mitglieder in der Gründungszeit hätten für 1960 190 Mitgliedern entsprochen, tatsächlich hatte der Verein aber 228 Mitglieder, 2.6 % der Einwohner.

#### **1. 1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb**

**1945.** Im August wurde den Pächtern des Turnplatzes per 1.10.1946 gekündigt, die „Anbauschlacht“ war vorbei. Es herrschte Aufbruchstimmung: Der Vorunterricht erfuhr mehr Förderung, Schaukästen wollte W. Hotz anbringen und sie von seiner Familie auch *für die eigene Propaganda nützen*, weshalb die Kästen billiger zu stehen kamen, K. Harsch und A. Chevrolet besuchten den OT-Kurs - sie

opferten dafür einen Teil ihrer Ferien und bezahlten die Kursunterlagen aus der eigenen Tasche! Das sollte aber in Zukunft ändern: Thema war in der Vorstandssitzung nämlich die Übernahme der Bahnspesen für die Aktiven. Erstmals war auch von der Erstellung eines Gemeindesportplatzes die Rede.

Von der „moralischen Erneuerung“ nach der grossen Katastrophe ist auch im Baselbiet etwas zu spüren: Die Synode der ref. Kirche teilte den Turnvereinen mit, *die Jugend sei zum vermehrten Besuch der Gottesdienste anzuhalten*. Der Vorstand reagierte darauf und empfahl: *Die Vorstandsmitglieder sollen diesem Wunsch als Vorbilder vermehrt nachkommen*. Nach dem Krieg musste auch das Verhältnis der kath. Kirche zum ETV gesamtschweizerisch endlich geregelt werden, nachdem im Zusammenhang mit der Fahnenweihe in Sarnen und Sachseln der Bischof von Chur in einem Schreiben erklärt hatte: *Die Mitgliedschaft beim ETV ist den Katholiken nicht gestattet*. Die Bischofskonferenz korrigierte 1947 diesen Entscheid, lud die Vereine aber ein *dafür zu sorgen, dass die Katholiken bei Sonntagsanlässen ihre religiösen Pflichten erfüllen können*. Dem ETV wurde das Recht zugesprochen, *sich politisch und religiös neutral zu verhalten*. Auch die Schulpflege meldete sich als „Sittenwächterin“ zu Wort, sie teilte dem TVN mit, *dass es immer wieder vorkomme, dass Schüler an Vereinsanlässen teilnehmen und sich bis in den Morgen in Restaurants aufhalten. Schüler dürfen nur in Begleitung der Eltern an Vereinsanlässen teilnehmen und haben das Lokal bis 23 Uhr zu verlassen. Andere Zeiten, andere Sitten!*

**1946** F. Harsch trat als Präsident zurück, A. Chevrolet wurde OT. Es sei ein arbeitsreiches Jahr gewesen, sagte der Präsident, *umso mehr, als die Arbeit von nur wenigen Turnern bestritten wurde*. Der neue Präsident hiess W. Hotz. Das Jahresprogramm war nicht sehr umfangreich, vom Turnerischen her standen die Teilnahme am Kant.turnfest, das Schlussturnen (*Wenn möglich mit dem TVM*) sowie die Wiederinstandstellung des Sportplatzes im Vordergrund. M. Ruch machte den Vorschlag, die JR wieder auf Vordermann zu bringen, eine zu diesem Zweck gegründete Kommission organisierte deshalb eine erste Turnfahrt. Die Tellersammlung von Fr.14.35 ging wiederum an das Rote Kreuz. Immer noch suchte der Verein einen Vize-Präsidenten, man wollte *Herrn Lehrer Leupin* anfragen. Ende Februar konnte man ihn *in seiner neuen Funktion begrüßen*. W. Hotz beschwerte sich bei der „Nazizeitung“, weil sie seinen Bericht über die GV gekürzt hatte. Von R. Abri traf ein Kartengruss ein, er war *mit einem Defekt an der Lunge* in Davos, vermutlich handelte es sich um Tuberkulose, die noch nicht ganz besiegt war. Streit gab es in dieser Zeit zwischen der MR und dem FCM wegen des Turnhallen-Belegungsplans, für den *Herr Lehrer Plattner* zuständig war: *Da keiner nachgeben will, ist eine Einigung unmöglich*. A propos Turnhalle: Der Verein machte klar, dass er in Zukunft keine zerbrochenen Scheiben mehr bezahle, Fortschritte hat in den letzten Jahrzehnten zum Glück auch der Scheibenbau gemacht... In einer nächsten Sitzung berichtete „Lehrer Leupin“ über die weiteren Verhandlungen mit dem FC wegen der Hallenbelegung. Dabei erfährt man, dass jeweils wieder 9 Turner der MR mitturnten. Die Möglichkeit, die Turnstunden mit der MR des TVM zusammenzulegen, wurde nicht zum ersten Mal diskutiert. Ab 1.1.1947 sollte der Turnplatz wieder zur Verfügung stehen. *Am eigenen Platz* (an der Dammstrasse) wollte man *jetzt nicht mehr zu viele Arbeiten ausführen, dies in Anbetracht der evtl. Erstellung eines Gemeindesportplatzes*.

Ende Februar startete man eine neue Werbeaktion, wiederum mit den Werbeheften des ETV. Auch Werbe-Turnstunden waren geplant und der Familienabend sollte für die Mitgliederwerbung genutzt werden. Aufbruchstimmung in jeder Beziehung! In der Vorstandssitzung vom Februar diskutierte man auch *den Fall F. S.*: Er sollte sich zum Passivmitglied umschreiben lassen, *da er ein schlechter Kamerad ist und selten die Turnstunden besucht*. Die Handballer wollten mit dem TVM zusammen *eine Trainingseinheit pro Woche durchführen*, das Verhältnis zu den Turnern im Dorf war also sicher nicht schlecht. Am Kant.turnfest turnte der TVN am Pferd und am Barren, auch Übungen an den Ringen standen zur Diskussion. - Der Verein wollte ab dem Juni erstmals ein eigenes 2-4-seitiges Vereinsorgan publizieren. Finanziert werden sollte das Blatt *durch zweiteilige Inserate am obern und untern Rand jeder Seite, damit wären die Fr. 150.- für Papier und Druck pro Jahr aufzubringen*. W. Hotz übernahm die Aufgabe *ein Muster auszuarbeiten*. Die erste Nummer erschien schliesslich 1949. Für einmal erfuhren der OT und die 12 Aktiven ein Lob im Zusammenhang mit dem Kant.turnfest, in der 6. Stärkeklasse erreichte der TVN *den sehr guten 2. Rang mit Kranz 1. Klasse in den Disziplinen Marsch- und Freiübungen, im Lauf und am „freien Gerät“*. Im Zusammenhang mit dem Turnfest erfolgte ein Ausschluss: *P.F. hat vor dem Turnfest absichtlich die Turnstunde geschwänzt. Er ist anstatt an die Hauptprobe zu gehen mit Mädchen abgeschlichen. Und er ist am Festmorgen mit noch nicht ausgeschlafenerm Rausch angetreten., weshalb er heimgeschickt wurde*. Am andern Tag traf ein Gesuch des Vaters auf Ausschluss seines Sohnes ein... Der Leser erinnert sich noch an die Bussen aus der Anfangszeit: Mit einer Statutenrevision bestrafte man fortan die trainingsfaulen Turner in neuer Form, wer nämlich weniger als 60% der Turnstunde besuchte, musste die Versicherung selbst bezahlen. Vom Sportplatz an der Dammstrasse führte man nach der „Anbauschlacht“ 57 Schnappkarren Steine weg. Die Turnfahrt verschob man deshalb, weil *die Arbeit im TVN vor dem Vergnügen kommt*.

Offenbar war in der Gemeinde eine Kommission für den Bau eines Sportplatzes an der Arbeit, die verschiedene Pläne begutachtete. Zu diesem Zeitpunkt schien der Platz in der „Däntsche“ am geeignetsten. Das Land war aber für den Sportplatz nicht zu kaufen, das Bruckgut brauchte als Kulturland, ausserdem *ist schon viel Land aus dem Geigy-Erbe verkauft*. Dafür war *das Land beim Pumpwerk ev. käuflich, weil es in der Grundwasserzone liegt und deshalb kein Bauland ist*. Das Skirennen fiel wegen des schlechten Wetters ins Wasser. An der Wintermeisterschaft 1946/47 der Handballer nahm eine Mannschaft teil.

**1947** An der GV waren nur 25 Mitglieder anwesend. Der Präsident, der Kassier und der Aktuar traten *nach einem sehr arbeitsreichen Jahr* zurück. Warum legte W. Hotz sein Amt nach nur einem Jahr nieder? Im Verlauf des Jahres war es, wie angetönt, wegen der Hallenbelegung zu einer Auseinandersetzung mit dem FCM gekommen. W. Hotz, auch aktiver Fussballer, geriet zwischen die Fronten und räumte deshalb seinen Präsidentenstuhl. Man wählte den abwesenden W. Liechti als Nachfolger. Das Jahresprogramm bewegte sich im damals üblichen Rahmen: Kehrausball, Eidg. Turnfest in Bern, Sporttag, 1. Augustfeier, Schlusssturnen, Abendunterhaltung, Handball-Meisterschaft. Was immer auch etwa zu Vorstandssitzungen gehörte, zeigt eine kleine Anekdote: Der Kassier *kann nur ungefähre Angaben machen, da er gerade von einer MUBA-Welle kommt und sämtliche Unterlagen zu Hause gelassen hat*. Der Verein musste über die Erhöhung des Mitgliederbeitrags auf Fr. 12.- abstimmen. Der alte Sportplatz konnte definitiv nicht mehr benützt werden. Vom Gemeindesportplatz war die Rede, *der im nächsten Jahr kommen soll*. Im April lag der Brief eines beleidigten GR vor. Ihm war die Aussage eines Vereinsmitglieds an der GV zu Ohren gekommen, in der Sportplatzfrage hätte der GR nur ein Wahlmanöver gesehen. Der GR erwartete *vom TVN Satisfaktion*. Manchmal war der TVN also auch mitschuldig, wenn das Verhältnis zum Dorf nicht immer das beste war... Der OT hatte *mit den Vorbereitungen für das Turnfest in Bern noch nicht begonnen, da der Turnstundenbesuch schlecht ist*, Abhilfe sollte diesmal der Abzug von Fr. 1.- an der Festkarte pro versäumte Turnstunde schaffen. 15 Mann wollte der Verein in der 7. Stärkeklasse anmelden für die Geräte Barren und Ring, dazu kamen 4 Einzeltturner. Über die Resultate steht nichts im Bericht des OT - der TVN wird folglich kaum gegläntzt haben.

*Die Mehrkampfmeisterschaften auf dem Stadion wurden von unseren Einzeltturnern gut besucht - auch da keine Resultate! Dafür errang unsere Sektion am Kant. Spiel- und Stafettentag in der Schwedenstafette in der Kat.B den Titel eines Kantonsmeisters*. Die Handballer luden erstmals eine ausländische Mannschaft ein, die Spieler logierten bei ihnen zuhause! Die selben Handballer hatten aber auch ein Problem: Der FC musste den Platz, den der TVN mitbenutzen durfte, beim Reinacherhof *umfahren, weshalb er erst ab Herbst wieder für den Feldhandball brauchbar war*. Und wieder geriet man sich mit dem GR wegen der Turnhalle in die Haare: Der Verein akzeptierte den Aenderungsplan nicht. Im Dezember zeigte der TVN in der Hofmatt zusammen mit dem DTVMN den Film über das Eidg. Turnfest. Dass die Leichtathletik weiterhin ein Teil des Turnprogramms war, beweist die Anschaffung eines modernen Stahlspeers im Herbst. Der neue Sportplatz gab zu reden, W. Hotz berichtete aus der Sportplatzkommission: Jedes Vereinsmitglied der am Sportplatz interessierten Verein sollte auf Antrag des TVN *5 Stunden Fronarbeit zur Senkung der Kosten beitragen...* Die JR brauchte etwas Abwechslung: Statt zu turnen, kurvten die Jungen auf der Kunsteisbahn herum. Die Kasse übernahm den Eintritt und das Tramgeld. Weiterhin im Amt blieben Ende Jahr der Präsident W. Liechti und der OT A. Chevrolet. Letzterer verlas einen Dankbrief an *Herrn Fleury, der nun nach 18 Jahren als Leiter der MR zurückgetreten ist*.

**1948** Der Verein hatte „Nachkriegshochkonjunktur“! Nicht weniger als 8 neue Mittturner nahm man auf, dazu 17 Passive, *dank E. Baltisberger*, wie es heisst, er war neu „Werbeleiter“. Im Juni trat der Sekretär im Streit zurück und gab den Austritt: *Da Willi als Präsident bis jetzt die ganze Arbeit des Sekretärs auch noch machen musste, hat er R. A. an sein Amt und seine Pflichten erinnert. Dieser fühlte sich sofort beleidigt und hat uns in einem dreckigen Brief seinen Rücktritt als Sekretär und seinen Austritt aus dem TV gegeben*. Kritik gab es an der schlecht besuchten Vereinsversammlung vom Juni auch an die Adresse der Vereinsmitglieder *wegen ihres geringen Interesses an den Vereinsangelegenheiten*. Der Präsident schien aber vergessen zu haben, dass die MR zu dem Zeitpunkt Turnen hatte. Der neue Sekretär hiess B. Huggel. Der Aktuar vermerkte: *Ich möchte den Fall R. A. nicht im Protokoll aufführen. Nach meiner Ansicht hat es keinen Zweck, sich länger mit solchen Leuten herumzuschlagen*.

Im August wurde ein Pressesprecher („Toni“) beim Münchensteiner Anzeiger erwähnt, das bereits erwähnte eigene Vereinsorgan schien eine Zangengeburt zu werden. M. Fiechter war zum zweiten Mal Vereinsmeister in der Kat. A, Hr. Kern zum 1. Mal in der Kat. B.

Noch ein Ereignis aus diesem Jahr: W. Hotz heiratete. Der Vorstand leistete sich in diesem Zusammenhang eine Panne: *Es wurde beschlossen, dass man unserem alten Präsidenten Hotz Werni, der dummerweise an seiner Hochzeit vom Verein kein Geschenk erhalten hat, nachträglich ein TV-Wappenteller überreicht*.

**1949** An der GV nahm der Verein 27 Passive auf. Man schrieb *einen Brief an Guldenmann*, vermutlich vom „Münchensteiner Anzeiger“, wegen der Kürzung der Berichte. Er beantwortete ihn so, *dass man nichts damit anfangen kann*. So wollten der Präsident und der Kassier denn persönlich vorbeigehen. Der Präsident W. Liechti wünschte sich, *dass unser Verein gedeihen möge. Möge er in unserer Baselbieter Gemeinde als etwas Gutes, Starkes und Wertvolles dastehen und vor allem immer seinem Zweck erhalten bleiben*. Aus dem Jahresbericht von W. Liechti geht hervor, dass das Verhältnis TV/ Kirche auch in Münchenstein belastet war und er seine Aufgabe auch darin sah, als Bindeglied zu wirken: *So lag es mir auch ob, den Verein resp. das Tun unserer Vereinsmitglieder in einer Aussprache mit der Kirchenbehörde zu rechtfertigen*. Ergebnis: ... *dass der Kirchgemeindeverein die Bestrebungen der nicht-kirchlichen Vereine ... nicht mehr in Grund und Boden zerstampfte und sie zu bekämpfen versuchte*. Um die Annäherung zu unterstreichen, schlug W. Liechti vor, mit den Aktiven *alle 2 -3 Monate den Ortsgottesdienst zu besuchen* - W. Liechti war eben auch noch Organist. Wohl vor dem Hintergrund seiner Nähe zur Kirche organisierte der Präsident die erste Waldweihnacht beim Asphof, wofür der Verein vom Pfarramt im „Münchensteiner Anzeiger“ ausdrücklich gelobt wurde, *denn ihr seid ein Vorbild. Möge das Beispiel Schule machen*. Der Verein hatte in dieser Zeit unter dem OT A. Chevrolet auch sportlich einigen Erfolg. Dieser schlug sich in der Kasse nieder, A. Stöcklin konnte einen Jahresgewinn von Fr. 556.- ausweisen. Damit der Verein weiterhin auf Erfolgskurs bleiben konnte, startete er eine weitere ehrgeizige Werbeaktion, innerhalb eines Jahres wollte man den Mitgliederbestand von 190 auf 250 erhöhen. Gerade diese Werbeaktion führte aber zu Spannungen unter den Vorstandsmitgliedern. Der Kehrausball sollte zu einer *eigentlichen Leistungsschau für den TVN* werden. Aus dem Protokoll geht hervor, dass man sich da und dort auch etwa übernahm, so fielen etwa die vorgesehene Fasnachtszeitung und auch der „Eierläset“ *dem Zeitmangel zum Opfer*. Von manchen Sitzungen fehlte auch das Protokoll. Dafür erschien im Juni unter dem Titel „Neues vom TVN“ das erste Vereinsblatt, es informierte die Mitglieder auf 2 - 4 Schreibmaschinenseiten über die Aktivitäten des TVN. Im Juni führte eine „Freilichtaufführung“ oberhalb der prot. Kirche („Der Totentanz“ oder „Jedermann“), offenbar ein Steckenpferd des Präsidenten, in einer Vereins Sitzung *zu einer regen Diskussion*, das Theater sollte nur über die Bühne gehen, *wenn es die Zeit erlaubt*. Im Herbst kam es zu einer eigentlichen Zerreißprobe im Verein. Die Tatsache, dass er mit der Aufführung kein Gehör fand, führte dazu, dass *ein enttäuschter Präsident nach einem arbeitsreichen Jahr* an der GV vom Februar 1950 *seiner grossen Enttäuschung Ausdruck verlieh* und demissionierte. Später trat er vorübergehend sogar aus dem Verein aus. Anlässlich der Vereinsversammlung vom November überwies der Verein die Tellersammlung von Fr. 20.- dem Kinderdorf Pestalozzi, weil *Herr Fleury Sepp zum Verwalter im Kinderdorf avanciert ist*.

Das Vereinsprogramm passte zum Aufschwung: Bezirksturnfest in Reinach (24 Mann, 46,5 Pte. bei den Freiübungen, 47,4 an den Ringen und 47,49 mit der Kugel, 2 Mannschaften in der Stafette), Kant.turnfahrt, „Quer durch Laufen“, Schlussturnen in Burgfelden, Kant. Spiel- und Stafettentag, Schlussturnen in Gelterkinden, Kant. Einkampfmeisterschaften, Kant. Mehrkampfmeisterschaften (*der TVN nur mit „Ferner-liefen-Rängen“*) und Handball standen allein von der sportlichen Seite her auf dem Programm. Um das Training der Leichtathleten (M. Fiechter und A. Chevrolet in Reinach mit Kränzen, L. Berger mit Zweig bei den Anfängern) zu ermöglichen, schaffte der Verein eine Stab- und ein Hochsprunglatte an. Für die Handballer bewilligte die GV Fr. 260.- für ein neues, blau-weisses Dress. Mit Spielen Neuwelt 1 gegen die Abstanten 1 und Neuwelt 2 gegen Muttentz 2 weihte man es im März ein. Ein Jahr später rüstete der Verein auch die 2. Mannschaft mit einem Dress aus, auch finanziell ging es dem TVN offenbar besser. Dem DTVMN gebührte der Dank für die von den Mitgliedern gestrickten Stulpen...

An der Feld- und an der Hallenhandball-Meisterschaft nahm der Verein in diesem Jahr mit 2 Mannschaften teil, ebenfalls ein Anzeichen für das zahlenmässige Erstarren nach dem Krieg. Dass aber eine Veränderung anstand, könnte aus der Tatsache hervorgehen, *dass ein Barren für Fr. 120.-, ein Böckli und Matten verkauft* wurden. Nach Jahren erkor der Verein auch wieder einen Vereinskimeister.

Was man am 1. August zeigen wollte, war an der Vereinsversammlung im Juni Gegenstand der Diskussion. Offenbar noch unter dem Eindruck der „Geistigen Landesverteidigung“ *schlug D. Massmünster vor, statt der Pyramiden Schlachtenbilder zu zeigen*. In der Turnstunde wollte man darüber befinden. Offenbar stiess Dölf auf taube Ohren, denn in der Vorstandssitzung vom 29.6. beschloss der Vorstand *Pyramiden oder plastische Bilder*.

**1950** Im BTV machte man sich Sorgen wegen des Mitgliederschwunds: *Natürlich darf der Fehler nicht nur bei den Vereinsvorständen gesucht werden, die Jugend (...) möchte sich lieber dem „freien Sport“ widmen. Sie versteht unter „frei“ aber „bequem“*. Behalten wir diese Worte für das Folgende im Gedächtnis!

Die Jahresberichte zeigen, dass der Verein seine Ziele für 1949 auch wirklich erreicht hatte. Besonders A. Chevrolet dankte man *für seine unermüdliche Tätigkeit als OT*. Im neuen Jahr sollte es

ähnlich anspruchsvoll weitergehen. Dies war nur möglich, weil die Anzahl der Vorstands- und Vereinssitzungen sich verdoppelte. Als neuer Präsident amtierte R. Betsche, *nach anderthalb Stunden Diskussion kann er schliesslich gewonnen werden*, steht im Protokoll. T.B. sperrte man wegen *untürnerischem Verhalten bis nach dem Turnfest*. An diesem (Kant. turnfest beider Basel) beteiligte der Verein sich mit den üblichen Disziplinen, mit 143,9 Punkten kehrte man schliesslich lorbeergeschmückt heim, *empfangen vom Musikverein und Fahndelegationen befreundeter Vereine*.

Der Vorunterricht bedurfte wieder vermehrter Förderung, ködern wollte man die Jungen mit einer 3. Handballmannschaft für Junioren. Die Handballer nahmen am Schweizer Cup teil. Dass es dabei um etwas ging, zeigt der eingereichte Protest an die „Handballkommission Nordwestschweiz“ betreffs *unqualifizierter Schiedsrichter in den 2 Matches gegen Allschwil*. Im September fand im Stadion St. Jakob der Kant. Spiel- und Stafettentag statt. Zwei Faustballgruppen, eine Korbballergruppe, eine 4 x 100 m Stafette und eine Läufergruppe für die Olympische Stafette standen im Einsatz. Das Schlussturnen fand im Oktober auf dem Loogschulhausplatz statt. Wie polysportiv es in dieser Zeit zugeht, zeigt das Protokoll: In der Kategorie A starteten die Turner, die 20 und mehr Jahre alt waren (gemischter 8-Kampf: Ringe, Barren, Pferdssprung, 100 mm (ein lustiger Druckfehler im Protokoll!)-Lauf, Kugelstossen 5 kg, Weitsprung, Ballwurf, 1 Gang Schwingen), in der Kat. B jene, die jünger waren als 20 (kein Schwingen, 80 statt 100 m-Lauf). Wieder einmal ist auch vom Faustball die Rede, ev. wollte man mit einer Mannschaft der MR an der Meisterschaft teilnehmen. F. Büchle leitete in dieser Zeit die Jugendriege, in der 22 Jugendliche turnten. L. Berger und Ch. Chuat belegten die Plätze 1 und 3 an den Nachwuchswettkämpfen der Kunstturner.

**1951** Das wohl arbeitsintensivste Vereinsjahr überhaupt! Die GV wählte bereits ein OK für das Jubiläumsfest. Im Jahresprogramm sticht die Einweihung des Sportplatzes „Au“ hervor - wieder wartete viel Arbeit auf die Mannen des TVN, erledigte man doch aus Kostengründen einen Teil der Arbeit wie angetönt in Fronarbeit. Die Tellersammlung von Fr. 32.- ging im Lawinenwinter 1951 an die Lawinengeschädigten. An der Vorstandssitzung vom April lag *infolge Versagens des Protokollführers kein Protokoll vor, er verliert es in der nächsten Sitzung*. Die Sitzung dauerte bis Mitternacht, *obwohl kein Alkohol ausgeschenkt wurde*. In dieser Zeit machte der Protokollführer F. Büchle immer wieder etwa einen Witz, so schrieb er diesmal: *Robi und der gastierende Feldpöster-Pläuschler Chevi 1 geben einen kurzen Überblick über unser Arbeitsprogramm*.

Dass man in dieser Zeit eben ein Turnverein und nicht eine MR war, zeigt die Tatsache, dass immer wieder eine Heirat stattfand, so heiratete 1951 E. Künzler. Es war Tradition, dass der Verein mit einer Delegation Spalier stand. Von einem Veteranen, der auch in dieser Zeit heiratete, weiss ich, dass er seiner Frau sagte, er passe sich überall an, nur den TVN lasse er sich nicht nehmen... - Auch die Soldatenpäckli schickte man noch immer in die RS, Arbeit, die „so nebenbei“ auch noch zu erledigen war. Hp. Kern war an der Vorstandssitzung vom Mai nicht dabei, *da er sich in Zürich am Box-Weltmeister Ray ... begeistern will*. Der Präsident kam unvorbereitet in die Sitzung, man hatte vergessen, ihn rechtzeitig einzuladen, dabei war das Haupttraktandum der Sitzung die Sportplatz-Einweihung! Im Protokoll der Vorstandssitzung vom Mai notierte der Schreiber: *Endlich sind wir wieder einmal vollzählig*. Auch zur Tatsache, dass keine Mitglieder aufgenommen werden konnten, erfolgte ein Kommentar: *Wo bleibt die Werbung?*

Die nächste Sitzung fand *infolge Zeitmangel* nach der Turnstunde statt. F. Buser hatte man vergessen einzuladen. Zu bereits vorgerückter Stunde musste man noch *eine umfangreiche Traktandenliste* bewältigen, u.a. waren auch noch die Teilnahme am Eidg. Turnfest in Lausanne zu organisieren und ein Programm für die Einweihung der Au zu erstellen. Auch das Mitteilungsblatt (Redaktion F. Büchle) nahm Zeit in Anspruch: Längst sei ein solches wieder fällig und solle daher sofort erscheinen mit den Themenschwerpunkten Turnfest und Sportplatzeinweihung. Noch nicht genug: Der VVM lud zur Teilnahme an den Feierlichkeiten „450 Jahre Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft“ ein. Und der Bunte Abend des DTVMN? Mit 1 bis 2 Nummern wollte man ihn mitgestalten. Im April gab der Verein Forfait für die Schweiz. Vereinsmeisterschaften, man sei sonst schon überlastet, heisst es im Protokoll. Tatsächlich stand noch die Teilnahme am Bezirksturnfest in Ettingen bevor. Mit 16 Leichtathleten inkl. 5 Vorunterrichtlern, 1 Kunst- und 1 Nationalturner kämpfte der Verein um Lorbeeren: *Die Vertretung in allen 3 Turngattungen können wir unserem jungen Vize-OT L. Berger verdanken, welcher in allen 3 Disziplinen starten will*.

Der nächste Berg Arbeit folgte: Die Vorbereitung der Kant. Mehrkampfmeisterschaften, die nach der Eröffnung auf dem Sportplatz Au durchgeführt werden sollten, zumindest wollte der Verein eine Anfrage in diese Richtung starten. Die Meinungen im Verein waren vor allem in der Frage geteilt, ob der Platz den Strapazen gewachsen sei oder nicht. Zudem fürchteten einzelne den Arbeitsaufwand für die Organisation. Nach langer Diskussion beschloss man die Übernahme. Die konstituierende OK-Sitzung fand am 7.6. statt. Der GR stellte nach der erfolgreichen Durchführung später Rechnung für die Reparatur von Schäden, welche durch die (durch das Reglement an sich verbotenen) Wurfdisziplinen entstanden waren. Der Verein wollte lediglich Fr. 100.- an die Sportplatzkommission

überweisen, der GR bestand aber auf der Übernahme der ganzen Reparaturkosten. Zu reden gab auch die Aufteilung des grossen Gewinns, dem LAV BL überwies man Fr. 200.-, *weil dort alles Idealisten arbeiten.*

Den Höhepunkte bildete im Juni das dreitägige Eidg. Turnfest (*Stolze 143,6 Pte*), für das der Verein Gesuche an die Arbeitgeber schrieb, damit die Turner keine Ferientage opfern mussten. Auch Leichtathleten waren dabei, sie sollten erst 1967 in Bern wieder mitkämpfen!

7. Juli: Platzeinweihung in der Au! Das sportliche Programm umfasste Fuss-, Hand-, Korb- und Faustballspiele der verschiedenen Vereine gegeneinander, dazu kamen Stafetten und freie Vorführungen. Auf dem oberen Trainingsfeld richteten Sportler in Fronarbeit Anlagen für Weit-, Hoch- und Stabhochsprung und für das Kugelstossen ein.

Es kann nicht verwundern: Der Protokollführer F. Büchle klagte weiter über überladene Traktandenlisten und damit verbundenen Zeitmangel. Die Vorstandssitzung vom Juli fand bei „The Betsches“ im Dorf statt. *Alles ist vorhanden, inkl. je 2 Flaschen Bier (um 21.10 Uhr)*, notierte der Protokollführer. Die Mutationen kommentierte er folgendermassen: *Austritte liegen gottseidank keine vor, noch viel weniger Eintritte.* Die nächste Vorstandssitzung begann spät, im „Schwert“ machte man noch *einen Kegelschub, bis Chevi um 21.50 Uhr eintrifft.* Wieder wollte man die Werbung intensivieren, bis Ende 1951 musste jeder Aktive ein Mitglied bringen. *Es wird Zeit, dass wir das Programm für den Familienabend zusammenstellen*, steht irgendwo lakonisch und zeigt, wie sehr man unter Zeitdruck stand.

Die letzte Seite vermittelt einen Eindruck von der grossen Arbeit, die im TVN in dieser Zeit zu leisten war. Um das Terminproblem in den Griff zu bekommen, schlug E. Krafft vor, ein Fixdatum für die Vorstandssitzungen festzulegen, nämlich *den ersten Mittwoch jeden Monats, Änderungen und zusätzliche Sitzungen vorbehalten.* Ein neues Getränk aus den USA gab Kraft für die Sitzungen, der Protokollführer vermerkt: *Da die Hofmatt über kein Vivi-Kola mehr verfügt, schliessen wir die Sitzung um 24.07 Uhr...* Laut L. Berger war Vivi-Kola zu dieser Zeit *das Getränk für die Jungen auch nach den Turnstunden - die „Amerikanisierung Europas“ hatte begonnen!*

Dass alle immer anwesend waren, war nicht selbstverständlich, schrieb doch der Protokollführer von der Sitzung vom September im „Münch“: *Alle sind anwesend - hurrah!* Dann fügte er hinzu: *Beim Protokoll ist einer schon voll und ersteres wird genehmigt.* Das erste weibliche Mitglied fand an diesem Tag Aufnahme in den Verein, es war E. Hauser aus Aesch, *Leiterin der hiesigen Damenriege.* Man fasste einen Grundsatzentscheid: *Das zarte Geschlecht bezahlt nur Fr. 5.- Jahresbeitrag...*

Es gab so viel zu tun! Trotzdem (oder deshalb?) musste der Präsident für die Sitzung vom Oktober in der „Hofmatt“ per Telefon aufgeboten werden, da die Sitzung *irrtümlicherweise am Donnerstag stattfand.* Der übrige Vorstand kegelte erneut bis zu seinem Eintreffen: *Die Resultate können in den Tagesblättern nachgesehen werden.* Dann: *Durch das Ausharren der minderen Vorstände ergibt der Appell Vollständigkeit.* Der Protokollführer musste an der Vereinsversammlung vom 3.11. dazu stehen, dass kein Protokoll vorlag - er hatte seine Notizen verlegt! Der Schlussbericht der Kant. Mehrkampfmeisterschaften lag vor, er war *humorvoll und aufschlussreich.* Mächtige 3041.- Gewinn hatten herausgeschaut.

Für einmal machte die MR in einem Brief an die Bevölkerung Werbung. Man erfährt, dass die Turner zwischen 30 und 70 Jahre alt waren und jeden Donnerstag von 8 - 9 Uhr in der Loogturnhalle turnten. *Von Hemmungen wegen der Turnfertigkeit* schrieb der Autor, welche Männer vom Turnen abhielten. Dem setzte er entgegen: *Männerturnen ist kein Leistungsturnen.*

Wie engagiert man zu dieser Zeit zur Sache ging, zeigt erneut das ausführliche polysportive Programm des OT A. Chevrolet für das Schlussturnen in der Au. Es ist auch Ausdruck der Freude über die neuen, tollen Sportanlagen. Anders als heute waren ja immer auch andere Vereine beteiligt, oft der TV St. Jakob, diesmal sollte es auch der TV Gelterkinden sein. Das Wetter konnte man aber auch mit dem neuen Platz nicht machen: *Wegen schlechten Wetters musste das Schlussturnen schliesslich abgesagt werden.*

Neben den leichtathletischen Aktivitäten liefen ja immer auch noch die Mannschaftssportarten. Die beiden Handballmannschaften, die damals antraten, sind im Protokollbuch namentlich erwähnt, es sind dies (z.T. mit dem „Spitznamen“):

*I: Tor: Tony oder Heinz. Verteidigung: Edi u. Büsch. Centerhalf: Zülli. 1. Sturm: Ernst, Megge, Chevi. „. Sturm: Charly, Boxer, Cary. Capain: Boxer. II: Tor: Tony oder Heinz. Verteidigung: Fongs und Ziege. Centerhalf: Wetzel. 1. Sturm: Chuzle, Tschugg, Achille. 2. Sturm: Gaiser H., Sonderegger H., Meier H. Captain: Ziege*

F. Buser, damals Präsident der IGM, machte den Verein auf eine nötige Dritthaftpflichtversicherung aufmerksam: *Beim Training der Handballer in der Au konnte ein Velofahrer getroffen und in der Folge verletzt werden.* Auch D. Massmünster ergriff das Wort, betonte die Dringlichkeit des Anliegens und forderte den Vorstand zu *raschem Handeln auf.* Zeitmangel? Für die 1. Augustfeier suchte man noch nach attraktiveren Darbietungen, „Mutsprünge“, die 1950 zu wahrscheinlich unfallfreien Landungen führten. Auch 1951 versuchte der TVN etwas Neues: Er wollte das Publikum mit Glühkeulen

begeistern, *wenn der VVM die Kosten von Fr. 30.- übernimmt.* In der Au organisierten die Handballer für den 17. August noch den Kant. Spiel- und Stafettentag. Die Korbballer waren 3., die 3 Sprinter in der Américaine Staffel 2.. Zeitmangel? Auch in der Au turnten die Jungen am 31. August im Rahmen des Kant. Jugendriege-Tags im Gruppenwettkampf A und spielten Korbball: *Die zahlenmässig kleine Schar hinterliess trotz schlechter Platzierung einen guten Eindruck.* F. Büchle gab im Juni 1952 die JR ab, *aus Zeitmangel,* wie er erklärte... Sportärztliche Untersuchungen kamen in Mode: Bei Dr. Schneider konnten sich Aktive zum Tarif von Fr. 5.- (Fr. 5.-!) untersuchen lassen.

**1952** Dorfprominenz stiess an der Vorstandssitzung vom 9.1. im „Münch“ zum Verein, der Pfarrer, der die Weihnachtsfeier mitgestaltete, und die Lehrer Schmassmann und Eisenhut. „Büsch“ wartete wieder mit einer Anekdote auf: *Der Sekretär B. T. verhilft uns zu einem Training der Lachmuskulatur, indem er wahrscheinlich als Folge übermässigen Alkoholkonsums seinen Sitzplatz an unserem Tisch mit der Liegestellung unter dem hinter ihm stehenden Tisch vertauscht. Auch Robi scheint etwas verwirrt zu sein, da er eine eben beschlossene Angelegenheit nochmals von vorne beginnen will. Dabei zeigt die Uhr erst 21.50 Uhr. Nach diesen humoristischen Einlagen können wir unser Programm fortsetzen.*

Die GV des Jubiläumsjahres fand im „Schwyzerhüsli“ statt. F. Buser stimmte, wie noch immer üblich, ein Turnerlied an. 17 Mitglieder konnten *trotz zahlreicher Abgänge* aufgenommen werden. Die Vereinsversammlung korrigierte einen Beschluss des Vorstands: Weibliche Mitglieder bezahlten Fr. 8.- Jahresbeitrag. Wieder einmal war das Programm nach der Meinung des OT *stark überlastet*, wieder setzte sich auch der Protokollführer in Szene: Er hatte das Protokoll wohl eingeschrieben, aber nicht gefunden... Und wie ging es dem Präsidenten des TVN? Er *pausiert wegen Arbeitsüberlastung für 2 bis 3 Monate.* Der Schaukasten im Ruchfeld war auch *immer noch leer.*

3 Wochen später arbeitete der erweiterte Vorstand im „Schwyzerhüsli“ wieder am Jubiläumsprogramm (siehe Kapitel „Geselliges“), zu dem auch die Neugestaltung des Vereinsorgans gehörte. Der Präsident R. Betsche gab ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt seine Demission bekannt - 2 Jahre vorher hatte man anderthalb Stunden gebraucht, um ihn zur Übernahme des Amtes zu überreden... Der Protokolleintrag: *Nachdem bald alle Vorstandsmitglieder mit ihm mehr oder weniger heftige Auseinandersetzungen hatten, will er nun sein Amt niederlegen.* Kann es nach all der beschriebenen grossen Arbeit erstaunen, dass Spannungen entstanden? Der Vorstand nahm den Rücktritt an, akzeptierte aber die Argumente, die nicht aufgeführt sind, nicht und wollte eine Besprechung. Im Juni diskutierte der Vorstand noch seine Haltung gegenüber dem Gartenbad, das die FdP neben der Au vorschlug. *Voraussichtlich werden auch die Neuweltler Turner diese Vorlage unterstützen,* vermerkte der Aktuar im letzten Protokoll der noch vorhandenen handgeschriebenen Protokollbücher. Erstmals erwähnt das Protokoll zu dieser Zeit die Lärchenturnhalle mit Bühne. W. Hotz machte den Vorschlag, gleich die Zwischenrunde der Gerätemeisterschaften in der neuen Halle durchzuführen, *der TVN wäre dann der erste Verein mit einer solchen Vorführung in Münchenstein.* Man stellte Antrag, die neue Halle am Freitagabend benützen zu können, *da wir am Dienstag auf dem Sportplatz sind.*

Die Handballer machten Furore: Die 1. Mannschaft hatte die Gruppenmeisterschaft gewonnen und wollte die Aufstiegsspiele bestreiten. Ende Dezember bestimmte der Vorstand einen Spielführer, seine Aufgabe war es, die Aufgebote zu verschicken. Daneben übernahm ein Captain in Zukunft die Leitung auf dem Spielfeld. Am 16.11 standen beide Mannschaften im Einsatz, was sicher Durst gab. Einer erbarmte sich der Spieler: *Anschliessend werden im Vereinslokal („Schwyzerhüsli“) die von G. Kreienbühl gestifteten Humpen eingeweiht.* Das Vereinsjahr endete mit einem Unfall: *A. Schlatter wird in Anerkennung seiner geistesgegenwärtigen Rettung beim Unfall von W. Baltisberger eine Schachtel Pralinés überreicht.*

**1953** Ab 1953 existieren keine traditionellen handgeschriebenen Protokollbücher mehr. In Kartonmappchen sind die Unterlagen zu den einzelnen Aktivitäten geordnet. Dies erschwert einerseits die Übersicht, andererseits ist viel Material abgelegt, in dem man gerne „schnüffelt“.

An der GV unter Präsident F. Buser, der sein Amt unter nicht näher beschriebenen *misslichen Verhältnissen* hatte übernehmen müssen, lag die Abrechnung vom Jubiläumsfest vor, die ein Defizit von Fr. 395.50 auswies.

Neben den üblichen turnerischen Aktivitäten bildete das Bezirksurnfest in Biel-Benken den Höhepunkt. Die Übernahme der Kant. Einkampfmeisterschaften lehnte der Verein ab - *Büsch hält den Moment für gekommen, in dieser Hinsicht eine Ruhepause einzuschalten.* Am 19. April weihte die Gemeinde die Turnhalle an der Lärchenstrasse ein. Am folkloristischen Umzug waren die Aktiven in Zivilhosen, Turnleibchen und Turnband dabei, *inkl. Vereinsfahne.* Zum ersten Mal spielten die Handballer gegen Gelterkinden um den „Wetzel-Cup“.

In dieser Zeit *nimmt die Wohnbevölkerung in unserem Einzugsgebiet,* so Buser an der GV anfangs 1954, *rasch zu.* Eine Werbeaktion führte zu 19 Einritten in den TVN, *leider keine Aktiven.* Der OT A. Chevrolet wartete mit einem 5-seitigen *Techn. Jahresbericht* auf: *Von grossen Erfolgen, sei es in sportlicher oder moralischer Hinsicht, kann leider nicht die Rede sein, steht gleich am Anfang. Dann: Wenn wir so weiterfahren, sind wir in zwei Jahren auf dem bedenklichen Niveau der Stadtvereine*

angelangt . Grund: *Bequemlichkeit. Einzig und allein dem TVN zuliebe* wollte A. Chevrolet weitermachen, stellte aber Bedingungen: *Januar bis Ende März eine Turnstunde, April bis Ende Juli zwei, August bis Ende Jahr je nach Möglichkeit und Zeit.*

**1954** Auch für das Jahr 1954 legte A. Chevrolet an der GV vom Januar 1955 einen ausführlichen technischen Bericht vor. Zu Beginn redete der OT an der GV von *Terminnot* , der das Schlussturnen *leider wieder einmal zum Opfer gefallen ist*. Den Höhepunkt des Vereinsjahres bildete das Kant.turnfest in Muttenz (Stafettenlauf, Kugelstossen, Weitsprung, Freiübungen, allgemeine Übungen umrahmt von MR, DTV, JR). A. Chevrolet: *Die Vorbereitungsarbeiten gediehen nicht besser als in den letzten Jahren, für mich war es eine langweilige Vorbereitung, ein paar ältere Turner haben sich spontan bereit erklärt, unsere Reihen zu verstärken, u.a. W. Hotz. Die Riege wurde 10. von 56 Sektionen, der Lokalrivale TVM war damit wiederum auf der ganzen Breite geschlagen, so Hp. Berger im Bericht über das Turnfest. Nach dem Turnen landete man schliesslich im „Schwyzerhüsli“, wo einige bald vom Alkohol geplagt waren.*

A. Chevrolet blickte im Bericht vorwärts und forderte alle zu einer besonderen Anstrengung für das Eidg. Turnfest 1955 in Zürich auf, von Rücktrittsabsichten also keine Spur mehr. A. Chevrolet dankte der Präsident in seinem Bericht für dessen grosse Arbeit. Er machte ein paar grundsätzliche Überlegungen: *Was uns aber über diesen schönen Erfolg nicht hinwegtäuschen darf, ist die Art, wie eine ganze Anzahl von Aktivturnern bis fast zum letzten Augenblick unentschlossen war oder sich gar mehr oder weniger bockbeinig der Mitwirkung zu entziehen versuchte. Es ist dies ein bedrohliches Zeichen von krassem Egoismus und Materialismus, wie er das heute von vielen belächelte Zusammengehörigkeitsgefühl, den Sinn für die Gemeinschaft ersticken will.* (Aber war das wirklich so? Immerhin hatten die Handballer in der 2. Liga den Titel eines Hallenhandballmeisters gewonnen, dazu kamen noch gute Resultate einzelner Nationalturner - bei 20 Aktiven insgesamt... Lastete nicht ganz einfach zu viel Arbeit auf den einzelnen? Viele hatten ja jetzt auch junge Familien. So liegt von F. Büchle eine Postkarte vor, mit der er sich *aus familiären Gründen* für den „Turnerobe“ abmeldete...) 3 Aktivturner gaben an der GV auch den Austritt, so dass der Verein gerade noch über 18 Aktivturner verfügte. Dem von W. Buser beschriebenen „Zeitgeist“ wollte man entgegentreten, denn *vom Eidg. Turnfest in Zürich trennt uns nur ein halbes Jahr*. Die wichtigsten andern Aktivitäten erwähnte der Präsident ebenfalls: Kehrausball, Feldhandball, Turnfahrt auf La Haute Borne, Waldweihnacht.

**1955** Das Jahr verlief unruhig. Das Turnfest wurde *resultatmässig zum Debakel*, dennoch begleitete der Musikverein die Turner ins „Schwyzerhüsli“. Der Präsident legte im September sein Amt nieder, weil er *geschäftlich zu sehr in Anspruch genommen war, so dass ich kaum dazu komme, mich dem Verein zu widmen, wie ich es eigentlich sollte. Ich möchte nicht, dass unser Verein in Misskredit gebracht würde und kündige, auch haben mir das schon mehrere Kameraden nahe gelegt*. Auf der Suche nach einem neuen Präsidenten gelangte man auch wieder an W. Liechti, der in einem erschütternden Brief das Amt ausschlug: *Ich fühle mich müde und verbraucht*. Retter in der Not war schliesslich E. Baltisberger. Und wenn wir schon bei den Namen sind: F. Lenherr übernahm für Jahrzehnte das Amt des Oberturners der MR, das steht zwar nicht in den Protokollen, kann aber aus späteren Ehrungen errechnet werden.

Etwas pessimistisch die Einleitung des Jahresberichts von A. Chevrolet an der GV anfangs 1956: *Heute stehe ich bereits zum 10. Mal hier, um der Generalversammlung Bericht über die techn. Tätigkeit unserer Sektion zu erstatten. In diesen 10 Jahren habe ich nie wie heute nach grossen Taten und Erfolgen suchen müssen. Einen Bericht abzufassen über ein erfolgreiches Jahr ist bestimmt eine Freude, jedoch in diesem Bericht kann ich leider keine Höhepunkte festhalten.* Auch zu den Vorgängen im Vorstand nahm A. Chevrolet Stellung: *Der Zusammenhang innerhalb der Sektion und auch des Vereins liess dieses Jahr stark nach, eine böse Müdigkeit einzelner, Überbeanspruchung andererseits brachte alles mit sich, die geeigneten Leute, welche dieses Unheil hätten abwenden können, gaben sich nicht her oder waren nicht zu finden! Erst verschiedene Wechsel innerhalb des Vorstandes brachten die erhoffte Wendung*. Dann dankte der OT E. Baltisberger *für seinen mutigen Schritt, das Präsidium zu übernehmen*. Im Detail beschreibt A. Chevrolet das bereits erwähnte schlechte Abschneiden am Eidg. Turnfest: *Die Übung an den Ringen missriet völlig und auch der Stafettenlauf war alles andere als glänzend. Besser waren die Freiübungen und das Kugelstossen*. Schlussbemerkung: *In den 10 Jahren meiner Tätigkeit wurden wir einzig in Zürich von unseren Nachbarn ennet der Birs geschlagen*. A. Chevrolet selbst mochte nicht mehr, er trat als OT zurück, ein *ruhiges Aemtlein* habe man ihm im Vorstand reserviert, dieses werde er ausüben, *E. Baltisberger zuliebe*. Das Amt des OT übernahm L. Berger.

Seinen Bericht begann E. Baltisberger mit (Staats-) Philosophischem: *In Zeiten, da grosse und grösste weltpolitische Probleme ihrer Lösung harren („Kalter Krieg“), mag es manchem sinnlos erscheinen, über das Geschehen in einem kleinen Verein zu berichten. Liegen aber nicht im Kleinen die wertvollen Kräfte, sind nicht die kleinen Gemeinschaften die Fundamente der grossen? In der Familie im engen Freundeskreis oder in den Vereinen gilt es aufzuhalten, was rohe Kräfte zu zerschlagen drohen, gilt es einzustehen für die wahren Werte des Menschen*. Am Waldfest führte man

zum ersten Mal ein Handballturnier durch. *Eine seltsame Krankheit durchzog das Vereinsjahr*, steht noch im Bericht - nicht weniger als 7 Aktive hatten geheiratet...

Der 13-jährige H. Kestenholz schrieb im Vereinsorgan über die Turnfahrt der JR - aus heutiger Sicht ein Bericht fast aus einer andern (Kinder-)Welt:

*Meine Eltern erlaubten mir, an der Turnfahrt der JR teilzunehmen. Früh um 7 Uhr warteten wir Buben mit unseren Begleitern auf das Tram. Wohin mag die Reise führen? Kein Jugendriegler hatte eine Ahnung. Wie wird wohl das Wetter sein? In Basel als wir zur trüben Bahnhofhalle hinausfahren, war alles in grauen Nebel gehüllt. Das gibt ja eine Fahrt ins Graue, dachte ich. Nach kurzer Zeit mussten wir in Liestal umsteigen. Das elektrische "Waldenburgerli" führte uns durchs Frenkental nach Waldenburg. Von Basel bis hierher war uns der Nebel ein treuer Begleiter. Die Spannung nach dem Reiseziel wuchs, aber auch die Sehnsucht nach einem blauen Himmel und warmem Sonnenschein. Unsere Leiter sorgten, dass wir nicht froren. Nach Waldenburg führte uns ein steiler Weg an der Ruine vorbei, über den sogenannten Rehhag bis auf die Lauchfluh. Eine rassige Schnitzeljagd spornte uns an, das Ziel schneller zu erreichen. Leider verdeckten Nebelschwaden jede Aussicht auf der Höhe. Dafür wurden wir durch ein anderes Naturereignis überrascht. Ein unsagbar schöner Rauhref hatte jeden Baum und jeden Strauch verzaubert. Wir alle glaubten, in einer Winterlandschaft zu stehen. Zentimeterlange Eisnadeln formten wunderbare Figuren.*

*An einem Lagerfeuer stillten wir unseren heissen Hunger mit gebratenen "Klöpfen". Nachdem wir den Lagerplatz wieder aufgeräumt hatten, blieb uns noch kurze Zeit für ein Ballspiel. Nachher führten uns die Erwachsenen über das Kilchzimmer nach Langenbruck und Waldenburg. Bei einbrechender Nacht bestiegen wir das "Zügli" und fuhren nach Liestal. Von hier mit der Bundesbahn nach Basel. Es war ein prächtiger Tag. Die Fahrt ins Graue wird mir immer in Erinnerung bleiben.*

**1956** Vielleicht liegt gerade in der Veränderung der privaten Lebenssituation einiger Aktiver der Grund dafür, dass das Jahr zu einem der schwärzesten im Vereinsjahr wurde, vor allem was die turnerischen Leistungen betrifft. Einziger Lichtblick war die sich gut entwickelnde MR. In dieser Situation startete der Verein mit Werbebriefen eine aufwändige Werbeaktion für *dringend benötigte neue Aktivturner*, dazu sollten die Vereinsmitglieder *Männer besuchen, die für einen Eintritt in den Verein in Frage kommen*. Auch zu Werbezwecken zeigte der Verein 300 Schülern in der Turnhalle an der Lärchenstrasse den Film über das Eidg. Turnfest und den Jungturnerfilm.

Seinen Präsidialbericht beendete E. Baltisberger an der GV anfangs 1957 mit einem patriotischen Aufruf, indem er sagte, gerade die Turner seien *der Freiheit dieses Landes verpflichtet*, um sich dann *gegen die um sich greifende Gleichgültigkeit* zu wenden. Sicher ist dieser Aufruf im Zusammenhang mit dem Einmarsch der Russen in Ungarn zu sehen. Der TV engagierte sich an vorderster Front: am 9.1.1957 zeigte W. Blickensdorfer vom jungen Fernsehstudio Zürich den selbstgedrehten Film von den Freiheitskämpfen in Ungarn. 350 Münchensteiner kamen in die Sekundar-Turnhalle, die Kollekte ergab Fr. 515.- für die Ungarnhilfe.

Von der MR sagte E. Baltisberger: *Sie hat sich in den vergangenen Jahren in aller Stille unter den Herren Buser und Lenherr, dem neuen Leiter, zu einer stattlichen Untersektion entwickelt*. Das fand auch H. Kestenholz, der sein Amt als Leiter der MR niederlegte und meinte: *Lorbeeren haben wir keine geerntet, aber die MR war da, an den Kursen, an Faustballtreffen, an Vereinsvorführungen, auf Turnfahrten - und jeden Donnerstag in der Turnhalle*. Dem fügte der Präsident bei: *Unser grösster Wunsch wäre, dass auch der TVN als Stammsektion davon profitieren könnte, ganz besonders auf das Bezirksturnfest 1957, wo wir die Mithilfe der MR ganz besonders zu schätzen wüssten*. Der Stammverein als Bittsteller... Mit den Aktiven stand es laut OT wirklich nicht gut, am Bezirksturntag in Arlesheim ging wiederum die Ringübung daneben (*Man muss wirklich kein Student sein, um eine so leichte Übung im Kopf zu behalten!*). Wenigstens zwei Einzelturner konnten sich positiv in Szene setzen, A. Chevrolet bei den Leichtathleten (Kranz), H. Geiser bei den Nationalturnern (Zweig). Das Schlussturnen, diesmal in der Halle, musste *wegen mangelnder Beteiligung* abgebrochen werden. Immerhin vermochten sich die Hallenhandballer in der 1. Liga zu halten, *entgegen allen pessimistischen Zweiflern*, auf dem Feld schaffte man den Wiederaufstieg in die 2. Liga. Lag das Problem u.a. darin, dass sich der Verein vom traditionellen TV eher zum Ballsportverein entwickelt hatte und Freiübungen z.B. für die Jungen nicht mehr attraktiv waren? Tatsächlich stieg der Verein wieder mit einer Juniorenmannschaft in die Handballmeisterschaft ein.

**1957** An der GV anfangs 1958 trat E. Baltisberger im Januar *aus gesundheitlichen Gründen* zurück, W. Hotz wurde Präsident. Wie sein Vorgänger engagierte er sich mächtig für den Verein, verlor aber den Blick für die Vorgänge in der grossen Welt nicht. In einer ersten Vorstandssitzung gab W. Hotz dem Vorstand eine Hausaufgabe: In einem schriftlichen *Résumé* sollte er sich als Teil der *Krisenbewältigung* zu 3 Fragen äussern: Ziele des TVN, die eigene Aufgabe im Verein, dazu sollte man auflisten, *was einem am Vorstand nicht passt, am Verein oder allgemein*. Leider findet sich nichts über die Ergebnisse. Im Februar wollte man den Vorstand zur Entlastung von Hp. Berger um einen 2. Sekretär erweitern, der Posten eines Vizepräsidenten aus den Reihen der MR war und blieb vakant.

Im Zentrum des Turnprogramms stand die Organisation des Bezirksturnfests, für das W. Hotz als OK-Präsident amtierte. Der Handball, der Kant. Spieltag, das Schlussturnen und eine Turnfahrt (Rocher de Naye) rundeten den turnerischen Teil ab. Ein Osterskilager war ebenfalls vorgesehen, fiel später aber wegen Schneemangels weg. Die Leitung der MR oblag A. Stöcklin, der E. Baltisberger dafür dankte, dass er die MR, die immer mehr aus dem stiefmütterlichen Nebenher herauswuchs, den Aktiven angenähert habe. Dann kriselte es zuerst zwischen dem Jugendriegeleiter F. Chuat und der Vereinsführung, in der Vorstandssitzung fragte er nämlich, wer denn jetzt Jugendriegeleiter sei, dies, weil W. Hotz in einer Angelegenheit, *da die Zeit drängte*, E. Baltisberger und nicht ihn kontaktiert hatte.

Eine zweite Krise löste im April der Spielführer der Handballmannschaft aus, er legte sein Amt nieder *wegen der Interesselosigkeit am Handball und am Turnen*. Vom *schlechten Turnstundenbesuch* überzeugte sich W. Hotz im April selbst und bat L. Berger, auch bei geringer Anzahl am Turnprogramm festzuhalten. In einem dramatischen Aufruf wendete sich W. Hotz schriftlich an die Aktiven. Er wurde selber Spielführer und organisierte im April 2 Trainings. *Bitte lasst mich nicht im Stich!* rief er am Schluss den Turnern zu. Dann bot er den Aktiven noch einen gemütlichen Hock bei sich zuhause an: *Gebt mir keinen Korb!* Im Vorstand diskutierte man im April, ob die Aktiven als Organisatoren des Bezirksturnfests auch noch mitturnen sollten. *Ja*, meinte man, *damit L. Berger (nach erfolgreich bestandener OT-Ausbildung) seine Sporen abverdienen kann und so gewappnet ist für das Kantonaltturnfest beider Basel (1958.)* L. Berger feierte einen guten Einstand, indem der TVN in der 3. Stärkeklasse siegte, dies bei schlechtem Wetter. Und der Spieltag? Die MR musste den Aktiven im Faustball aushelfen! Schliesslich fiel auch noch das Schlussturnen mit Breitenbach (W. Baltisberger hatte sich dort niedergelassen und war Vizepräsident) ins Wasser. Einen neuen Impuls sollte das Trampolin dem Turnen bringen, im September beschloss man die Anschaffung eines solchen, weil das Trampolin sich nach W. Hotz *früher oder später einbürgern wird*. Damit gehörte der TVN gesamtschweizerisch zu den ersten Vereinen, die sich dem aus den USA stammenden Trampolinturnen verschrieben. Der Verein legte sich auch noch mit dem GR an, an der 1. Augustfeier wollten die 3 Turnvereine nicht teilnehmen, dies *aus Protest dagegen, dass die Turnhallen im Sommer immer geschlossen sind* - zum Ärger des TVN scherte der TVM schliesslich aus und machte doch mit...

Dann wendete sich W. Hotz Ende 1957 - versuchsweise führte man die GV Ende Jahr und nicht anfangs 1958 durch *wegen der immer verspäteten Etatmeldung* - mit einem 4-seitigen Bericht an die GV. Nachdem er nach Gründen gesucht hatte, warum das Turnen nicht mehr attraktiv sei, verurteilte er vor dem Hintergrund *der düsteren Weltlage* („Kalter Krieg“) die zunehmende Tendenz, nur noch *im Haschen nach materiellen Gütern*, im Geldverdienen einen Sinn zu sehen und *die geistigen Grundlagen unserer menschlichen Existenz zu verkennen*. W. Hotz fasste dann die Lebensgeschichten von acht Spitzenmännern aus Politik und Wirtschaft zusammen, *die alle im Selbstmord geendet haben: Alle diese Männer beherrschten wohl die Kunst des Geldverdienens, aber nicht einer wusste, wie man lebt, wusste noch den wahren Sinn des Lebens*. Die 4 F seien für den TVN *die Wegleitung*, und darum: *Mit frischem Mut, mit froher Gesinnung ins neue Vereinsjahr entsprechend unserer christlichen Lebensauffassung, frei von egoistischen Zielen und Vorurteilen*.

Die MR und die JR (für sie richtete man einen Fahnenfond ein) entwickelten sich. Die Aktiven des TVN befanden sich aber *weiterhin in der Krise*: In seinem Bericht nahm W. Hotz Stellung zur Entfremdung zwischen ihm und den Aktiven: *Kummer und Sorgen* hätte ihm diese bereitet, fast kapituliert und sein Amt niedergelegt habe er *vor diesen für mich unbegreiflichen Forderungen und Auffassungen*. Er habe dann *im stillen Kämmerlein* wieder zur Ruhe gefunden und an seinen Vater gedacht, der auch viele schwierige Situation habe ertragen müssen, und das habe ihm *Kraft und Zuversicht gegeben*. Es ging um *die Mithilfe im Turnkomitee und die Eintrittszahlung zur Hälfte am Samstagabend* - mehr ist nicht zu erfahren. W. Hotz hängte dann seine Ansichten zur Situation der Welt um 1957 an, die sehr interessant sind und in denen er auch nach Gründen für die Schwierigkeiten der Turnbewegung ganz allgemein sucht: *Zunehmender Konsumismus, grösseres Freizeitangebot und in dem Zusammenhang die Turnstunde als Störung und nicht mehr als Abwechslung in einem eher ruhigen Leben wie früher*. Veränderungen standen an, das sah W. Hotz, es gelte *den Mittelweg zwischen Festhalten am Alten und allzu leichtfertigen Preisgeben von alten, bewährten Grundsätzen* zu finden. Was meinte der OT zur erwähnten Entfremdung? Im Bericht von L. Berger steht nur, dass *etwelche Diskussionen gütlich geregelt* wurden. In der Neue welt fand das Bezirksturnfest statt, mit 143,76 Punkten erreicht der TVN in der 3. Stärkeklasse den 1. Rang. Am Spiel- und Stafettentag nahm man mit den Korb- und mit den Faustballern teil, die Korbballer wurden 2., und auch *unsere Mannen im Faustball, darunter mehrheitlich Männerturner, hielten sich sehr gut*.

**1958** Der Vorstand hatte *seine Pflicht bis auf wenige vorübergehende Ausnahmen vorbildlich erfüllt*. Von 1958 existieren keine Protokolle mehr, dafür wiederum der Jahresbericht von W. Hotz und der „Techn. Jahresbericht“ von L. Berger, der den Gewinn des Wetzel-Cups in Breitenbach an den Anfang stellte. Zuerst rechtfertigte W. Hotz *nach altbewährter Tradition* in seinem Bericht den Rückblick auf

1957 in einer Zeit, *in der alles nur noch vorwärts sieht*. Dann meinte W. Hotz: *Am meisten Freude hatte ich an jenen Vorstandssitzungen, wo offen und ehrlich nach richtiger Turnerart auch meine Person und Amtsführung kritisiert wurde. So war mir Gelegenheit geboten, Irrtümer und Fehler zu berichtigen, wobei es sich versteht, dass eben auch ich Fehler zu korrigieren hatte*. Von den Briefen, welche im Zusammenhang mit der verstärkten Werbeaktion verschickt wurden, existieren noch die Kopien: *Fröhliches Beisammensein! Seriöse und gesunde Betätigung! Seelische Entspannung!* offerierte der TVN als *Gegensatz zu einer geistigen oder körperlichen Anstrengung*. - Die MR florierte mit 30 Turnern, in der JR unter E. Baltisberger und M. Müller waren 31 Buben, die auf dem Ausflug auf den Fronalpstock *bereits etwas gehfaul sind, es wäre zu wünschen, dass die Schule nicht allzu bequeme Schulspaziergänge machen würde*. Auch der Vorunterricht fand wieder Anklang, L. Berger wollte ihn *nach anfänglicher Skepsis* weiterführen, denn *der eine oder andere bleibt sicher wieder hängen*. Sorgen bereiteten wieder die Aktiven, es waren lediglich 18, die auf die Unterstützung der Jüngeren aus der MR angewiesen waren. So gingen die Vorbereitungen auf das Hauptereignis, das Kant. Turnfest beider Basel in Liestal, *sehr mühsam vorwärts, der Turnstundenbesuch war denkbar schlecht und es brauchte neben der Geduld des OT auch ungezählte Bemühungen des Präsidenten, bis wir endlich eine Woche vor dem Turnfest die ganze Sektion beieinander hatten*. Das Turnfest bot für W. Hotz *in allen Sparten prächtige turnerische Leistungen*, es fehlte aber im TVN *die richtige kameradschaftliche Geschlossenheit*. L. Berger dazu: *Mit dem Ergebnis von 143.25 Punkten können wir zufrieden sein*.

Zeitenwende? Das Trampolin hatte im *initiativen TVN unter grossen finanziellen Opfern* (Fr. 2600.-, aufgebracht über die Zeichnung von Anteilscheinen) Einzug gehalten, *ob es einen besseren Turnstundenbesuch gebracht hat, ist nicht mit Sicherheit festzustellen, mit Sicherheit ist er nicht noch schlechter geworden*. Die Handballer stiegen in der Halle in die 2., auf dem Feld *freiwillig* in die 3. Liga ab. Der Verein hatte *nicht mehr genügend gute Spieler*, die Jungen waren *mangels Interesse und z.T. mangels rechtzeitigem Einsatz noch nicht zweitligafähig*. Und die älteren Spieler? *Fehlt nicht vielen von uns der Mumm, nochmals eine ganze Saison mitzumachen?* W. Hotz dachte mit Wehmut an die Zeiten, in denen der TVN sogar 2 Mannschaften hatte... Trotz (oder gerade wegen?) der Schwierigkeiten fand am Waldfest erstmals ein Propaganda-Handballturnier statt - die Zeit der grossen jährlichen Handballturniere am Waldfest hatte begonnen! - Zum Einzeltturnen: *Dafür gibt es nur ein Wort: Schlecht!*. Zum Schluss skizziert W. Hotz die turnerischen Ziele für 1959: *Ein gutes Abschneiden am Eidg. Turnfest in Basel, gute Einzeltturner und eine gute Handballmannschaft, die Pflege des Trampolinturnens*. Schon in der Jugendriege sollte das Programm *auf die Erfordernisse der Aktivsektion ausgerichtet werden*, der Kontakt zur MR *wird weiter verstärkt*. Von einer verstärkten Werbeaktion sollte auch die MR profitieren, die Zahl der Aktiven stagniert in einer Gemeinde, *die heute mehr als 9000 Einwohner hat, doppelt so viele wie vor 10 Jahren*. Zum Schluss: *Das Waldfest ist auch dieses Jahr durchzuführen, wobei unbedingt auch ein Faustballturnier der MR organisiert werden sollte. Ich bin bereit, dafür einen Otto Hotz Memorial-Wanderpreis zu stiften*.

Noch etwas: Offenbar hatte der Boykott der 1. August-Feier Früchte getragen. In einem Brief teilte der GR mit, welche Turnhallen während der Sommerferien offen seien. Fronarbeit hatte man auch noch geleistet, am 8. 3. bei den Trainage-Arbeiten auf dem Hauptspielfeld in der Au.

**1959** sei sein *bestes Vereinsjahr als Präsident* gewesen, die *konsequenten und intensiven Bemühungen zur Förderung des Vereins* hätten *Früchte getragen*. Bevor ich im Bericht von W. Hotz weiterlese, möchte ich hier die riesige Arbeit von H. Meier als Sekretär stellvertretend für alle andern vom Lob her zu kurz gekommenen Vorgänger erwähnen, die in den langen Jahren der Vereinsgeschichte ja immer im Hintergrund „Knochenarbeit“ geleistet haben. 170 Briefe sind „aus seiner Maschine“ im Mäppchen abgelegt! Für einmal ist auch die Anzahl der verschickten Mitteilungsblätter erwähnt, 7 waren es.

*Nehmen wir es vorweg, es war ein in allen Teilen erfreuliches Vereinsjahr*, so eröffnete W. Hotz die GV - ganz neue Töne also. 11 der 25 Vorunterrichtsturner traten Ende Jahr als Aktivturner in den Verein ein. W. Hotz war zuerst des Lobes voll über das Eidg. Turnfest. 142,54 Punkte erreichte man, laut L. Berger *ein Resultat, das sich sehen lassen darf, distanzierte man den Dorfrivalen doch um mehr als einen Punkt*. Zur Leichtathletik: Der Junior M. Schmassmann ersprintete an der Einkampfmeisterschaft den 2. Rang, 7 Mann starteten an der Mehrkampfmeisterschaft, M. Schmassmann, A. Schweizer und Hp. Jost brachten den Zweig mit nach Hause. Von W. Munsch schreibt L. Berger: *Unser Weltergewichtsringer erkämpfte sich am Kant. Ringertag mit dem 2. Rang die Qualifikation für die internationale Meisterschaft*. Am Waldfest spielten, nachdem man im verregneten Turnier den 3. Rang erreicht hatte, *die Jungen gegen die Alten* Handball. Auch der DTVMN war dabei, und obwohl der Verstärker ausfiel, *war die Darbietung sehr gut und musste wiederholt werden*. Dass die Frauen dabei waren, *zeigte symbolhaft die wesentlich verbesserte Atmosphäre DTV - TVN, ein weiteres wesentliches Plus des vergangenen Vereinsjahres*. Im Feldhandball war eine verjüngte Mannschaft am Werk, *konnte aber leider nicht an die erfreulichen Erfolge der Vorrunde anknüpfen. Der Lokalrivale KTV allerdings wurde beide Male klar und deutlich*

*bezwungen*. Die Jungen konnten sich am Spieltag weder im Korbball noch in der Stafette durchsetzen. Und die MR? Im Faustball *redete sie um den Sieg ein wichtiges Wort mit*. Die Turnfahrt führte *10 Verwegene, mit einer Ausnahme alles Junge*, nachdem sie sich am Bahnhof SBB *schluchzend von W. Hotz verabschiedet hatten*, auf den Pilatus.

**1960** Der Ausblick: *Das kommende Jahr wird von Grossanlässen nicht dominiert. der TVN soll aber bereits mit den Vorbereitungen für das nächste Turnfest beginnen: 3 1/2 Jahre liegen vor uns. Wenn wir uns Ziele stecken, werden wir sie auch erreichen*. Schriftlich wollte W. Hotz sie niederlegen, da er im Turnrat aus Zeitgründen nicht mehr mitmachen konnte. So nebenbei war W. Hotz ja auch noch GR...

1960 war das letzte Jahr unter W. Hotz. Was die Vereinsführung betraf, sprach W. Hotz an der GV von seiner grössten Enttäuschung: *Ich selber, weil ich die Werbeaktion mit meinem Gegenvorschlag nicht so gestartet habe, wie mir das für die heutige Zeit richtig erscheint*. W. Hotz schrieb seit Jahren 6 Mitteilungsblätter pro Jahr, er war nebenbei noch GR, auch sonst machte er in verschiedenen Gremien aktiv mit. Gerade im Zusammenhang mit seinem Amt als GR hielt W. Hotz Grundsätzliches fest. *Ich halte daran, dass die Vereinszugehörigkeit nicht so interpretiert werden darf, dass ein dem TVN angehöriges Behördemitglied unbesehen unter allen Umständen die Interessen einzelner Mitglieder in den Behörden zu vertreten hat (...). Ich hoffe mich genügend deutlich und unmissverständlich ausgedrückt zu haben. Was mich betrifft, werde ich mich auch weiterhin unbeugsam zeigen*. Einiges hatte W. Hotz also zu tragen, wen wunderts, dass er zum Schluss etwas reumütig vom Porzellan *redete, das ich durch mein impulsives Reden oder Handeln vor allem in meinen jungen Jahren zerschlagen habe*. (...) *Bei den gleichaltrigen und älteren Turnern wird diese Feststellung verständlicherweise eine gewisse Genugtuung auslösen*. Das sagte W. Hotz auch noch: *Fehler machen, ist keine Schande, Fehler eingestehen eine Stärke*.

Wachstumseuphorie auch im turnerischen Bereich: Am Bezirksturnfest nahm der Verein *mit der Rekordzahl von 32 Turnern teil*, die MR half im Rahmen der erfolgten Annäherung allerdings aus, *besonders beim Seilziehen*. Die Einzelturner brachten von verschiedenen Anlässen Auszeichnungen heim. 5 Jungturner fanden Aufnahme, sie wurden auf *Die 4 F* verpflichtet, zu denen W. Hotz an der GV Folgendes sagte:

**Frisch:** *Mit frischem Mut heran an die Probleme, die Euch und unsre Turnerei und unser ganzes Land betreffen.* **Fromm:** *Im Denken und Handeln als guter Christ, hilfreich Deinem Nächsten gegenüber.*

**Fröhlich:** *In Deinem Wesen, in Beruf und Sport.* **Frei:** *Nicht frei von jeder Verpflichtung Deiner Heimat gegenüber, sondern frei von Vorurteilen, aber auch frei, wenn du dereinst als Stimmbürger in die Verantwortung dem Gemeindewesen, dem Kanton und dem Bund gegenüber trittst.*

Die JR (E. Baltisberger, M. Müller) litt *unter der mangelnden Anzahl Leiter bei durchschnittlich 20 turnenden Buben*. Die MR (F. Lenherr war Vorturner, T. Stöcklin Obmann): Sie prosperierte weiterhin. Das Handballturnier und das Faustballturnier, immer am Waldfest zusammen mit dem Musikverein durchgeführt, wollte man 1961 *grösser aufziehen*. Das Handballteam kämpfte gegen das Fernsehen: Der Turnstundenbesuch war mindestens *nicht überragend*, das Handballtraining *eine zeitlang miserabel*. Einzelne Spiele wurden mitunter mit 8 Mann ausgetragen, *sogar interessante Fernsehsendungen gelten heute als Entschuldigung*. Erwähnt ist ausführlich die Junioren-Handballmannschaft, die unter H. Wagner *Fortschritte macht*. Für L. Berger *war das Erfreulichste der Bezirksturntag*. *32 Mann stark trat der TVN an. Der Hauptharst zog am frühen Morgen per Ross und Wagen in strömendem Regen über das Käppeli nach Therwil*. Auch die Einzelturner schlugen sich gut: *W. Munsch und L. Nayer hatten sogar die Ehre, die Farben des Kantons in der kant. Ringermannschaft zu vertreten*.

**1961** Wachstum, nächste Phase: R. Edelmann, einer aus der MR (und das ist symptomatisch für das Erstarken der MR!) übernahm die Vereinsführung. Zum neuen Amt und den damit verbundenen Bürden meinte er nach einem Jahr: *So tauchten plötzlich Probleme auf, die für mich neu waren*. Ihm standen als OT L. Berger, als Kassier A. Chevrolet, als Jugendriegeleiter E. Baltisberger und als Obmann der MR weiterhin T. Stöcklin zur Seite. Schwerpunkt war die Werbung - 40 neue Mitglieder nahm der Verein auf. Die JR bekam am Waldfest ihre Fahne, W. Hotz als Initiant hielt die Festrede, *die weithin Beachtung findet*. An der GV erhob der Verein W. Hotz und A. Chevrolet, *einen unserer stillen Turner und Vorstandsmitglied*, zu Ehrenmitgliedern. Am Bezirksturnfest erreichten die Turner mit 144,33 Punkten den 7. Platz, eine Punktzahl, *die noch nie erreicht wurde*. Hauptverantwortlicher: L. Berger! Im Handball wurde die 1. Mannschaft in der Halle Gruppenmeister, die Junioren Basler B-Meister. Die jungen Einzelturner *waren ständig unterwegs, um die Farben des TVN zu vertreten*, erneut machte M. Schmassmann von sich reden, an den Kant. Leichtathletikmeisterschaften wurde er Erster im Diskus, über 300 und über 100 Meter. Am Kant. Ringertag in Pratteln kämpften 9 Neuwältler mit: *Es gab Momente, da gleichzeitig auf 4 Plätzen Neuweltler mit ihren Gegnern die Kräfte massen*. Für die Handballmannschaft bildete der Verein ein Spielkommission und traf einen Grundsatzentscheid: *Nicht die Besten spielen, sondern wer trainiert*. Die beiden Turnhallen an der

Lärchenstrasse waren betriebsbereit, die Aktiven schwitzten dienstags und freitags, die MR am Mittwoch und die JR ebenfalls am Dienstag.

**1962** „Wachstum ungebremst“ liesse sich über das Jahr schreiben: 7 Aktive nahm der Verein auf, insgesamt schrieben sich 25 Mitglieder neu ein, u.a. ein gewisser Dr. F. Zweifel. Die Zusammenarbeit im Vorstand beurteilte R. Edelmann Ende Jahr als *vorzüglich*. L. Berger war in seinem technischen Bericht der gleichen Meinung, sagte aber auch, *dass manchmal harte Worte fielen*. Für einmal diskutierte der Verein wieder die Jahresbeiträge, Fr. 12.- für die Aktiven, Fr. 8.- für die Männerturner. Nach dem Tod von O. Hotz war die Veteranenbewegung eingeschlafen und sollte jetzt *einen neuen Antrieb* bekommen. An der GV vom Dezember legte R. Edelmann sein Amt nieder, Hr. Kern trat seine Nachfolge an. Der übrige Vorstand veränderte sich kaum, wohl auch ein Zeichen für die gute Stimmung im Vorstand.

Gleich zwei Höhepunkte kennzeichnen das Turnjahr 1962: Die Aktiven nahmen am am Kant. Turnfest beider Basel teil und der Verein organisierte unter E. Baltisberger den Kant. Jugendriegetag. 800 Jugendliche betreute eine ganze Schar von Helfern, ein spezielles Dankeschön erhielt H. Spicity für den „Garderobendienst“. Basel: Mit 24 Turnern erreichte man im Wettkampf C um 3 Hundertstel nicht das Rekordergebnis von Reinach ein Jahr zuvor: *Von diesem Erfolg dürfen wir uns nicht blenden lassen, gelten doch am Eidgenössischen nächstes Jahr in Luzern andere Massstäbe*, so L. Berger. Die Freude war so gross, dass die Freiübungen am 1. August nochmals gezeigt wurden. Im Einzelturnen erreichte W. Munsch in der Unterstufe den 1. Rang. In der Leichtathletik wurde P. Zimmerli 8., P. Ampert 15. M. Schmassmann erkämpfte an den Baselstäd. Mehrkampfmeisterschaften im 5-Kampf bei den Junioren einen sehr guten Rang und hielt Einzug in die 20-Bestenliste der Schweiz. An Nachwuchs fehle es dem Verein also nicht, meinte R. Edelmann an der GV. Die beiden Waldfeste, das eine zusammen mit dem Musikverein, etablierten sich, das Handballturnier war *stark erweitert*, man spielte in 2 Kategorien mit internationaler Beteiligung aus dem Badischen und dem Elsass, sogar Mannschaften aus der Nationalliga A waren sich nicht zu gut, in Münchenstein mitzuspielen. In der Kat. A siegte so der „Pfadi Sporttrupp Zürich“, in der Kat. B die „Neue Sektion BS“. Die Anzahl der teilnehmenden Faustballmannschaften am Otto Hotz-Memorial nahm auf 10 zu. Die gleichen Faustballer organisierten in der Au auch noch die Bezirksausscheidung. Auch am Kant. Spieltag war der Verein dabei und zwar mit einer Korbballmannschaft. Bleibt noch der Handball: 2 Mannschaften spielten in der Meisterschaft und nahmen zusätzlich an 4 Turnieren teil. Alle 3 Sektionen (JR, Aktive, MR) begaben sich wie damals üblich je einzeln auf Turnfahrt, die JR finanzierte sie zu 2/3 aus dem Sammeln von Altpneus. Das Skilager für die Jungen *hat eingeschlagen*, nicht weniger als 30 Jugendliche nahmen teil. Nicht von ungefähr sprach L. Berger in seinem Techn. Jahresbericht *von sehr viel Arbeit im Vorstand*, keine Spitzentruppe wolle man bei den Junioren züchten, *sondern die Breitenentwicklung fördern*. Und dafür sollten auch *die älteren Jahrgänge* im Verein im nächsten Jahr am Turnfest nochmals kämpfen, mit insgesamt 40 Mann wollte der Verein 1963 ans Eidg. Turnfest in Luzern fahren!

**1963** Unter Hr. Kern wuchs der Verein weiter, 17 junge Turner wurden zu Aktiven, u.a. F. Brodbeck. *Auch der Zuwachs an Aktiven ist erfreulich*. Leider fehlen die Jahresberichte und auch Protokolle sind keine vorhanden. Zum Glück stopft das Mitteilungsblatt die Lücke, das W. Hotz Ende Jahr *wegen Arbeitsüberlastung* nicht weiterführte, an seine Stelle trat der bisherige „Pressechef“ Hp. Berger. Das Mitteilungsblatt sollte eine neue Form bekommen, weshalb man auch den Kredit erhöhte. In den Flumserbergen entstand das „Ski- und Berghaus“ (zum 100-Jahr-Jubiläum des Kant. TV 1964), dessen Finanzkommission - W. Hotz präsierte. Der Verein musste einen Anteilschein von Fr. 1000.- zeichnen, jeder Turner einen Baustein im Wert von Fr. 5.- kaufen und schliesslich noch Fronarbeit leisten. Auch die Gemeinde hatte Baupläne: Im Mitteilungsblatt 63/1 rief W. Hotz die Turner auf, an die Gemeindeversammlung zu gehen, weil man dann über den Bau der Festhalle abstimme (Näheres im Kapitel „Geselliges Leben“). Dann sprach der Autor den Mitgliedern noch gleich ins Gewissen, indem er sie aufrief, über den Besuch auch anderer Gemeindeversammlungen *doch regeren Anteil am Gemeindeleben zu nehmen*.

Das Eidg. Turnfest in Luzern verbunden mit der Turnfahrt auf den Bürgenstock bildete den turnerischen Höhepunkt, das übrige Programm enthielt die zu dieser Zeit üblichen Anlässe. Im Mitteilungsblatt 63/3 machte W. Hotz Angaben für das in den einzelnen Disziplinen zu tragende Tenu und ermahnte die Turner, sich auch neben den Turnplätzen korrekt zu benehmen: *Lustig sein bedeutet nicht zügelloses Benehmen. Der TVN hat in dieser Beziehung bis jetzt immer gut abgeschnitten. Es soll auch in Luzern so sein*. Nichts überliess man dem Zufall, das beweist ein Text im Mitteilungsblatt, sogar beim Lesen steht man fast stramm:

**Chargen:** *Fähnrich: Chevrolet Alex. Hornträger: Lüthy Herbert, Nyffenegger Werner, Kern Urs. Zimmerchefs: No.103: Munsch W.. No.104: Chevrolet Alex. Berichterstatter und Kameramann: Berger Hp. Weckordnanz am Donnerstagmorgen zu Hause: Es ist zu empfehlen sich telefonisch wecken zu lassen.*

**Allgemeine Anordnungen und Ratschläge.**

Während der ganzen Dauer des Festes steht die ganze Sektion unter dem Kommando des Oberturners. Seine Anordnungen sind unbedingt zu befolgen. Von jedem Turner wird erwartet: pünktliches Einhalten des Programms, Selbstdisziplin und vorbildliche Kameradschaft, tadelloses Betragen. Keiner vergesse: dass Verspätungen, Verlassen der Sektion, Stören von Ruhe und Ordnung auf dem Festplatz, am Umzug oder abends zu Punkteinbussen am Sektionsresultat führen können! Das will ja sicher keiner, oder? Lustig sein bedeutet nicht zügelloses Betragen. Der TVN hat in dieser Beziehung bis heute immer gut abgeschnitten. Es soll auch in Luzern so sein! Die turnerische Leistung verliert an Wert wenn während dem Wettkampf geschwätzt wird, wenn der Turner seinen Platz nicht findet, wenn er seinen Nebenmann herumbugsiert oder mit ihm scherzt. Kranzpunkte an einem Eidg. Turnfest müssen aber zuerst speziell hart erkämpft werden. Es braucht dazu ganz seriöse und einsatzvolle Festarbeit, die wir unter keinen Umständen durch Unschicklichkeiten schmälern dürfen! Jedem Aktiven sei speziell ans Herz gelegt: Studiere dieses Programm gründlich. Nimm es mit ans Fest, Du trägst nicht schwer daran, bist aber sicher froh, wenn Du im Festtrubel diesen Wegweiser zur Hand hast. Bedenke auch, dass geschulte Kampfrichter Deine Leistung bewerten. Er sieht Dich bestimmt, wenn Du Handlungsfehler machst, die Zehenstände weglässt; wenn Du Kniebeugen oder Sprünge nur halb ausführst, kurz wenn Du mit zu wenig Elan und Einsatz turnst, Du kannst Dich auch nicht hinter Deinen Kameraden verstecken, denn wer schlampig turnt, fällt besonders gut auf. Abgesehen, dass es unkameradschaftlich wäre nicht sein Bestes zu geben. Wie schnell ist doch die Sektionsarbeit vorbei! Wie bitter für Dich, nachher feststellen zu müssen, das und das hätte ich eigentlich besser machen können. Wie gross aber ist die Freude auch am nachherigen Vergnügen, wenn`s gut gegangen ist und Du mit Recht sagen darfst, ich habe mir wirklich Mühe gegeben, ich habe mein Bestes getan. Wenn jeder von Euch seine Übungen in diesem Sinn und Geist durchturnt, dann muss es uns um unser Sektionsresultat nicht bange sein. Wir sind es auch unsern lieben Turnkameraden schuldig, die nun wohl auch mitkommen, aber leider weil verunfallt den Wettkampf nur von aussen verfolgen können, dass wir recht gut abschneiden und sie an uns Ihren Stolz haben können. Dies können sie aber nur, wenn auch sie sehen, dass sich jeder äusserste Mühe gibt, und nun viel Erfolg!

Weitere Anlässe: 25-jähriges Jub. der Sängerefreunde am 22./23. in der AU. Sa.: Jugendriege Fahnschwinger, So. Aktive Trampolin. Sonntag 20.15 Besammlung der Sektion Bahnhof M'stein. Abholen der Turnerinnen von den Eidg. Frauenturntagen.

Der Verein turnte an den Schaukelringen, nahm am Kugelstossen, am Lauf und am Hochsprung teil, dazu kamen die Körperschule und die Allgemeinen Übungen. Bereits am Donnerstagmorgen um halb neun turnten die Neuwältler ihr Programm. Am Samstagnachmittag unterstützten die Turner unseren M. Schmassmann im Zehnkampf. An der GV zeigte Hp. Berger einen Film und Dias über das Turnfest, zum Schluss sangen alle das „Baselbieterlied“.

Aus dem Jahresbericht von H. Wagner ist mehr über den Handball zu erfahren. Die 2. Mannschaft war wieder in die 2. Liga aufgestiegen, die 1. wurde in der 2. Liga Gruppenmeister in der Halle und Regionalmeister auf dem Feld in der 3. Liga. Im Schweizer Cup warf man sogar die 1. Ligamannschaft St. Josef Basel aus dem Wettbewerb. Das eigene Turnier in der Au war ein grosser Erfolg, die Anzahl der Handballmannschaften hatte sich um 6 auf 25 erhöht (Sieger Polizeiturnverein Basel), jene der Faustballer um 2 auf 12 (Sieger ESV Weil am Rhein). Die Erfolge beruhten laut H. Wagner auf der guten Kameradschaft. Er warnte aber: Wir spielen jetzt eine Sprosse höher. Die Anforderungen steigen, der Einsatz wird härter. Die 1. Mannschaft muss sich auch punkto Kameradschaft als sattelfest erweisen. Und die Zukunft? Die Wachtablösung der älteren Spieler wurde immer mehr Tatsache. Das Nachwuchsproblem muss dringend angegangen werden, sonst bekommen wir wieder das grosse Loch. Vorgesorgt war: L. Berger sollte mit einer Juniorenmannschaft wieder von vorne anfangen. Nach 11 Jahren nahm man auch wieder einmal am Schlussturnen teil, organisiert vom TV St. Jakob, zusammen mit dem Stadttturnverein Basel.

**1964** Kurz fiel der Techn. Jahresbericht von L. Berger aus. Ein Grund: Statt eines Bezirksturnfests fand eine Bezirksturnfahrt auf den Röschenzerberg statt, mit 30 Turnern war der TVN die am stärksten vertretene Sektion. Auch eine Schnitzeljagd auf die Schönegg, verstanden als Familienbummel, sollte man nicht mehr aus der Terminliste streichen. Neben dem Kant. Spiel- und Stafettentag (Korbball und 4 x 100 m Stafette) bildete das Schlussturnen zusammen mit dem TV St. Jakob und dem Stadt-TV Basel (Teilnehmer: 50 - 60 Damen, 50 -70 Junioren, Aktive, und Senioren, 80 Jugendriegler) in der Au den Höhepunkt des Vereinsjahres. Die Statistik sagt für einmal mehr über das Ereignis als alle Worte:

#### AKTIVE

1. Müller Heinz	St.Jakob
2. Ampert Peter	Neuwelt
3. Frei Peter	Neuwelt
4. Herle Richard	St.Jakob
5. Kestenholz Hans	Neuwelt

#### SENIOREN

1. Gutzwiller Alois	Neuwelt
2. Kern Hansruedi	Neuwelt
3. Siegrist Rolf	St.Jakob
4. Chevrolet Alex	Neuwelt
5. Buser Max	Neuwelt

## JUNIOREN

1. Hoffmann Andre Neuwelt
2. Cordazzo Primo Neuwelt
3. Imhof Hansjörg St.Jakob
4. Luttin Kurt St.Jakob
5. Tschopp Max St.Jakob

## DAMEN

1. Huck Lisbeth St.Jakob
2. Müller Elisabeth St.Jakob
3. Haas Liselotte DTVMN
4. Schaerer Monique St.Jakob
5. Zimmermann Ang. DTVMN

Dazu kamen die Stafetten und die Spiele (Faustball, Korbball, Volleyball). Der TVN holte den Wanderpreis.

Wie sehr der Handball damals in unserer Region noch verankert war, zeigen die Zahlen vom Turnier des SATUS in Münchenstein: 32 Mannschaften nahmen teil, der TVN belegte den 6. Platz. Am „Grenzlandturnier“ in Weil am Rhein wurde man 4. - und erhielt den Fairnesspreis *nachdem durch eine Mannschaftsumstellung nach dem letzten Spiel Gewähr geboten war, dass von unserer Seite keine Reklamationen an die Adresse des Schiedsrichters gerichtet wurden*, so steht es vieldeutig im Vereinsorgan. Namen sind keine genannt. Aus dem neugestalteten Mitteilungsblatt geht hervor, dass der TVN am Kant. Ringertag beider Basel noch immer *mit 4 - 5 Aktiven startet*.

**1965** O. v. Ballmoos, Ehrenmitglied seit 1929, verstarb im Juli, er war *ein Mann der 1. Stunde* gewesen. 1910 in den Verein eingetreten, versah er das Amt des Präsidenten in den Zwanzigerjahren, *eine Charge, die gerade zur damaligen Zeit nicht gesucht war*. Als Gemeinderat (1933 - 41) hatte sich O. v. Ballmoos für den Bau eines Schwimmbads in der „Däntsche“ eingesetzt, war aber am Widerstand der Gemeindeversammlung gescheitert. Gewissenhaftigkeit und administratives Können waren laut W. Hotz herausragende Eigenschaften des Verstorbenen gewesen, aber auch seine Fröhlichkeit und sein Humor.

*Das ist der letzte von mir verfasste Jahresbericht*, schrieb L. Berger Ende 1965, *es ist mein zehnter und die Zeit gekommen, einer jüngeren Kraft den Weg frei zu geben*. Der OT ging „auf dem Höhepunkt seiner Karriere“: Der TVN eroberte am Baselstädt. Kant.turnfest mit 146,73 Punkten den 1. Rang! Acht Tage später folgte in Arlesheim der 2. Platz hinter Binningen. Am 3. Oktober erkor der Verein die neuen Vereinsmeister, A. Chevrolet zeigte sich mit dem 1. Rang bei den Senioren in noch guter Form. Die Einzelturner: Sie waren *nicht minder erfolgreich*. An den Einkampfmeisterschaften erreichte Hj. Haas mit 40,7 Sek. über 300 m den 3. Platz, P. Cordazzo mit 12 Sek. bei den Junioren über 100 m ebenfalls Platz 3. Bei den Senioren glänzten Alex Chevrolet und A. Gutzwiler. P. Cordazzo und Hj. Haas zeichneten sich auch noch am Bezirksturnfest in Arlesheim und an den Mehrkampfmeisterschaften aus. Vereinsmeister wurden am Schlussturnen des Stadt-TV bei den Aktiven P. Frei (2. H. Kestenholz, 3. P. Ampert), bei den Senioren II A. Chevrolet, bei den Senioren I Gutzwiler A. (2. Kern Hr., 3. Loosli F.) und bei den Junioren Hofmann A. (3. Haas Hj.) Probleme bei den Handballern, die mit 2 Mannschaften an der Meisterschaft teilnahmen! H. Wagner im Vereinsorgan: *Nachdem der neugewählte Trainer uns so unverhofft im Stich gelassen hat, bleibt mir nichts anderes übrig, als wieder in die Hosen zu steigen*. An verschiedenen Anlässen zeigten die Aktivturner neuerdings ihre Trampolinnummer. Auch das Skilager für die Jungen führte L. Berger *reibunglos dank der guten Disziplin der Teilnehmer* durch. Und die Turnfahrt? Sie führte zur Fronarbeit in die Flumserberge...

**1966** Nach genau 55 Jahren fand in Münchenstein wieder ein Kant.turnfest statt! *Aus ideellen Gründen und weil sich keine andere Sektion gemeldet hat* übernahm der TVN laut W. Hotz, OK-Präsident, schliesslich die Durchführung. Als *unser Kantonturnfest* bezeichnete der neue Präsident W. Liechti es im Jahresbericht. In der Aprilnummer hatte der Personalchef R. Edelmann das Wort: *Der Kant. Frauentag findet vom 3.-5. Juni statt, das Kant.turnfest BL am 10.-12. Juni. Etwa 70 Sektionen mit 1300 Turnern (und 1200 Autos) erwartet man, auf 100'000 m2 Land sollen sie ihre Leistungen zeigen, 120 -150 Mann werden für das arbeitsintensive Erstellen der Anlagen gebraucht. - Biggle und schuufle* hätten sie müssen, meinte der OT im Jahresbericht, und so *das Training vernachlässigt*, trotzdem hätten die Turner an verschiedenen Sportanlässen gute Leistungen vollbracht, speziell erwähnt sind P. Frei und Hj. Haas. 120 Mann waren im Turnkomitee, etwa 1200 Stunden Arbeit in Form von Sitzungen und Besprechungen hatten sie bis im April bereits geleistet. Wen wundert's, dass die Durchführung eines Familienabends 1966 nicht auch noch vorbereitet werden konnte? Auch das Waldfest mit dem Handball- und dem Faustballturnier gab ja noch einiges zu tun! Fast wäre es vergessen geblieben: Kurzfristig musste L. Berger 1965 die techn. Leitung im Kanton übernehmen, mitten in den Vorbereitungsarbeiten für das Turnfest. Dafür, was er in der kurzen Zeit leistete, war der Festbericht des Lobes voll. Natürlich boten beide Kant.turnfeste einiges an Unterhaltung. Der berühmteste Conférencier der damaligen Schweiz führte durch die Abende. Als Preise lockten in der Lotterie ein Opel Kadett, eine Geschirrspülmaschine, ein Fernseher und ein Tonbandgerät, alle 4 „Apparate“ wohl Inbegriff der Hochkonjunktur schlechthin. Dem Festbericht ist zu entnehmen, dass die Organisation vorzüglich klappte. Auch W. Liechti lobte *das ausgezeichnet organisierte Turnfest und die glanzvolle Durchführung*, stand aber selbst *mit schlechtem Gewissen vor der GV*, aus

beruflichen Gründen konnte er die geforderte Führungsarbeit nicht immer leisten und gab deshalb die Vereinsführung im Herbst an den Vizepräsidenten Hr. Huber ab.

T. Stöcklin dankte im „Neuwältler“ F. Lenherr für seine 10 Jahre Führungsarbeit in der MR, die er *mit viel Geduld und Fingerspitzengefühl* geleistet hatte. Dann: *Ich betone es ein weiteres Mal: Die Kameradschaft ist es, die unsere Riege zusammenhält.* Immer noch 32 Buben turnten in der JR. E. Baltisberger sah die Zeichen der Zeit und definierte die Aufgabe für die Zukunft: *Ein weiteres Mal sei gesagt, dass der heutigen Jugend die freien Tummelplätze absolut fehlen, auch der verlängerte Schulweg verbunden mit Strassenkämpfen, Büchsen schutzen, Steine und Chestene werfen ist unmöglich geworden. Die Ursachen kennen wir alle: Die Gefahren auf der Strasse, Vorschriften, Verbote, die fast totale Überbauung und nicht zuletzt die die Kinder so verhätschelnden Eltern und die überempfindlichen, ach so strapazierten Nerven der Erwachsenen. Darum sehe ich unsere Hauptaufgabe darin, unseren Buben die Basis für die weitere körperliche Ertüchtigung zu schaffen, ihnen das Springen, Klettern, Werfen beizubringen, noch vor 15 Jahren brachte das ein Bub bereits in die erste Turnstunde.* Lassen wir die anderen üblichen sportlichen Ereignisse für einmal auf der Seite - damit E. Baltisbergers Worte ein wenig nachwirken können...

**1967** Auch dank R. Krämer als neuem Redaktor (Nachfolger von Hp. Berger) des „Neuwältler Turner“ ist einiges über die Vereinstätigkeit zu erfahren. Nach den 3 Jahren unter Hp. Berger *ist es mir nicht leichtgefallen, dieses Amt zu übernehmen.* R. Krämer machte sich Gedanken zur Aufgabe der Vereinszeitung: *Bindeglied muss sie sein zwischen den Mitgliedern, erst recht zu den nicht Ortsansässigen.* Dem ist nichts hinzuzufügen, ausser dass auch er sah, wie gross der Arbeitsaufwand der jeweiligen Redaktoren war (und ist...). An der 1. Vorstandssitzung begrüßte Hp. Berger den neuen Vorstand. Die Aufträge, so bat er, sollten *prompt erledigt werden*, und damit das auch geschah, endete jedes Protokoll mit einem Blatt „Aufträge“ für die einzelnen Vorstandsmitglieder. Monatlich traf man sich, ein wenig heimatlos wirkte der Vorstand, das Vereinslokal zog nämlich vom „Schwyzerhüsli“ (Es musste einer Überbauung weichen) ins „Ruchfeld“ um, und bis dies soweit war, erledigte der Vorstand in diesem Jahr seine Arbeit in ganz verschiedenen Restaurants, einmal sogar im Restaurant „Bahnhof“ in Liestal, im „Sonnenberg“ in Bottmingen oder im „Münchenstein“ in Basel. Auch das Archiv ging auf Reisen, der GR bewilligte die Benützung des Kellers im Schulhaus Neuwelt. H. Diel erwähnte der Protokollführer F. Brodbeck, weil er jeweils die Beschriftung der Urkunden für Freimitglieder übernahm. Der Verein erhielt vom GR eine Rechnung in der Höhe von Fr. 30.-, die Gemeinde hatte für die Ferien einen Hilfsabwart angestellt, der TVN die Hallen dann aber nicht benützt... Das Mitteilungsblatt veränderte sich, eine Druckerei verlangt Fr. 1600.- für den Druck des farbigen Umschlags. Ende Jahr wählte die GV F. Büchle zum neuen Propagandachef. Auch W. Hotz ist wieder einmal erwähnt, er übernahm die Betreuung der Veteranen.

Das Eidgenössische Turnfest war 1967 *ein voller Erfolg*, obwohl P. Amporn den Turnbesuch im Vorfeld als (wie wohl?) *sehr schlecht* bezeichnete. 40 Mann nahmen im Wettkampf C (4. Stärkeklasse) am Sektionsturnen teil und erreichten 144,03 Punkte. Erstmals seit 1951 kämpften auch wieder Einzelturner um Lorbeeren, die Leichtathleten P. Frei (182. Rang, mit Kranz), H. Kestenholz (494.) und P. Cordazzo (422.), dazu die Trampolinspringer F. und H. Lüscher und H. Gloor (14.). Ganze Fr. 3620.- musste der Verein deshalb dem Turnfestfond entnehmen. Nur eine Mannschaft nahm offenbar *mit Ach und Krach* an der Handballmeisterschaft teil, H. Wagner wurde zum Schiedsrichterchef der Region Basel gewählt. 25 Mannschaften spielten am Waldfest in der Kat. B, 10 in der Kat. A. Auch 2 Damenmannschaften trugen ein Spiel aus. Die MR schwitzte für ihr Faustballturnier auf dem „Ausweichplatz“. Am Spiel- und Stafettentag in Pratteln wollte man mit einer Schwedenstaffel, zwei 4 x 100 m Staffeln und je einer Korbball- und einer Volleyballmannschaft, angemeldet von T. Stöcklin, teilnehmen - damit ist der Volleyball erstmals in der Vereinsgeschichte erwähnt. Das Schlussturnen (1. TVN, 2. TV St. Jakob, 3. Stadt TV Basel) organisierten W. Munsch und H. Wenk. Am 1. August zeigte der Verein eine Trampolinvorführung, unterdessen war der Verein aber auch im Besitz eines „Hochleistungs-Minitrampolins“. Der TVM lud zu seinem Korbballturnier und zum „Quer durch die Au“ ein, an dem P. Cordazzo mit einer Mannschaft teilnahm. Natürlich kümmerte sich der Verein auch weiter um den Vorunterricht. Ende Dezember fand für die Jungen noch ein Skilager statt, vom 26.12. - 1.1. waren auch die übrigen Vereinsmitglieder eingeladen, in den Flumserbergen mit ihren Familien *einige frohe Tage in lustiger Gesellschaft zu verbringen.* Die Damen des DTVMN fragten an, ob der TVN am Jugendriegetag nicht mit 6 Kampfrichtern aushelfen könnte, was schliesslich auch geschah. Ein gerüttelt Mass an Arbeit! Noch nicht erwähnt sind ja die geselligen Anlässe, es erstaunt so kaum, dass die Turnfahrt aus Termingründen entfiel.

Die Einzelturner suchten einen neuen Trainer, der Verein schaffte neues Material für die sehr erfolgreichen Leichtathleten an: An den den Kant. Leichtathletikmeisterschaften z.B. erzielten sie folgende Resultate (Die gleichen Turner waren auch an andern Anlässen ähnlich erfolgreich):

Jugend A: 100 m/ 200 M, 1. Hj. Haas, 11.5 bzw. 23,0 s. Weitsprung: 2. Hj. Haas, 6,73 m. Jugend B: 1000 m, 1. B. Weber. Aktive B: 100 m, 2. P. Cordazzo. Hochsprung, 1. A. Hofmann. Weitsprung, 1. P. Cordazzo.

Probleme gab es in der JR: Obwohl (oder weil?) sie *kräftig gedeiht*, trat nach langen Jahren E. Baltisberger als Leiter zurück, der Grund waren *Differenzen mit den Gebrüdern Lüscher*. Seltsames hörte der Vorstand von 2 möglichen Jugendriegeleitern, den erwähnten Gebrüdern Lüscher: Sie würden, *die Arbeit übernehmen, aber nur, wenn sie gar nichts zu organisieren hätten...* „Weitersuchen“ hiess die Devise, vorgeschlagen waren H. Gloor und A. Hoffmann. H. Geiser trat vorübergehend die Nachfolge an.

Ende 1967 bot sich also der TVN nach wie vor als polysportive Gruppe dar mit einer JR, den Aktivturnern und der MR (Obmann T. Stöckli), von der Hp. Berger im Jahresbericht sagte, sie sei *gut fundiert, in ihren Turnstunden finden sich jeweils fast mehr Turner als bei den Aktiven*.

Manchmal musste der TVN auch davon Kenntnis nehmen, wie brüchig menschliches Leben ist. In der Aprilnummer des Vereinsorgans war zu lesen, dass der kaum zwanzigjährige U. Hoffmann seit dem Dezember mit einer schweren Krankheit im Spital lag. 50 Bluttransfusionen hatte er bereits erhalten. Der Vorstand rief die Mitglieder zum Blutspenden auf. Auch der Vize-OT H. Kestenholz fiel für einige Zeit aus, *da er sein Beinchen abeinandergeholt hat*. Ende Dezember geleitete der Verein das Ehrenmitglied O. Breitenstein nach 60 Jahren Vereinszugehörigkeit (und grosser Treue zur Spiegelfabrik!) zur letzten Ruhestätte.

**1968** rebellierte die Jugend - im TVN war nichts davon zu spüren, noch nicht! Der zunehmende Individualismus und die „antiautoritäre Erziehung“ würden aber früher oder später Konsequenzen haben... Für einmal steht das arbeitsintensive Mitteilungsblatt am Anfang: F. Büchle, E. Künzler und R. Krämer bildeten die Redaktionskommission *und erhalten die Kompetenz, Berichte, die nicht in den Rahmen des Blattes passen, abzuändern*. Man kann nicht abändern, was nicht eintrifft: Im Juni beschwerte sich R. Krämer über *die spärliche Zustellung von Berichten für das Vereinsblatt*. - Die Mitgliederliste musste bereinigt werden, *da es ja keinen Sinn hat, 54 Aktive im Etat zu führen, dabei turnen nur etwa 35*. Probleme schaffte auch die Festhallengesellschaft: Die Zahl der Waldfeste wollte sie beschränken, wer einen kant. Anlass durchführte, durfte nicht noch ein weiteres Waldfest anbieten. Der Präsident Hp. Berger sollte in einem Brief mitteilen, dass der TVN nicht einverstanden war. Der Verein nahm am Bazar für die Alterswohnungen teil. Vom 11. - 13.10. führte man eine Bar und ein Sauserstübli, in dem auch Nüsse und Bauernbrot im Angebot standen. R. Zubler organisierte auch eine Trampolinvorführung. Ganze 3000.- Fr. Gewinn schauten heraus. Um den TV Arlesheim, mit dem man in gutem Einvernehmen lebte, bei der Organisation des Kant. Schwingfests nicht zu konkurrenzieren, verzichtete der Vorstand auf dessen Durchführung. Am 2.11. war der TVN am Jubiläum 75 Jahre TVM dabei. Der Verein übernahm auch die Patenschaft anlässlich der Fahnenweihe des TV Reinach.

Zum Turnerischen: P. Amport konnte der Verein zum bestandenen „OT II“ gratulieren. Im Frühjahr 1968 organisierte der TVN in der Festhalle Au die Schweizermeisterschaft der Trampolinspringer, eine personalintensive Sache, es halfen nämlich mit R. Edelmann, W. Hotz, A. Stöcklin, F. Büchle, R. Krämer, L. Berger, R. Zubler, P. Amport, F. Brodbeck, E. Künzler, A. Chevrolet - alles Leute, die sich schon immer um den Verein verdient gemacht hatten. Trotz der Vereinsprominenz ergab sich ein Defizit von Fr. 218.-. M. Kaspar belegte in der Kat. Nat. B den 8. Rang, R. Otzenberger *kam nach einer nervösen Pflichtübung und einer ruhigeren Kür, welche er „Tschugg“ verdankte, auf den 9. Platz in der Kat. National A*. Die Trampolinspringer durften am „Rendez-vous ETV“ als Teil der 20 besten Sektionen teilnehmen, für den TVN eine grosse Ehre. - Das turnerische Hauptereignis war 1968 aber das Turnfest beider Basel. Am Sektionsturnen machte man mit 20 Aktiven und 10 Junioren mit. Auch Einzelturner waren im Einsatz, im 10-Kampf 4 Aktive, im 7-Kampf einer, in der Kat. Anfänger 5, bei den Senioren 2, bei der Elite der Trampolinspringer 2 und in der Kat. A gar 5.

Eine Gruppe Aktiver rannte am „Quer durch die Au“ mit. Das Waldfest zeigte wieder die Handballer und die Faustballer der MR im Einsatz. Auch die Mehrkampfmeisterschaften beschickte man, am 31.8. und 1.9. fanden sie in Liestal statt. Grösser aufgezogen wurde diesmal wieder das Schlussturnen, der Stadt TV organisierte es im Schulhaus Hirzbrunnen, einladen sollte P. Amport, der OT, auch den TV St. Jakob und jenen von Allschwil. Zusammengefasst also noch immer ein reiches Turnprogramm, für das die Turner den ersten Vereinstrainingsanzug erhalten sollten.

*Lang, lang ist's her, seitdem die Nationalturner etwas zu melden hatten* - das schreibt R. Jatton im November im Neuwältler. W. Munsch feierte als 3. an den Kantonsmeisterschaften in Liestal *ein glänzendes Comeback*, der Fliegengewichtler B. Lieberherr wurde sogar Kantonsmeister.

## **1. 2. Die geselligen Anlässe**

**1945** Wie wichtig der TVN für einzelne Mitglieder war, geht aus Äußerungen von F. Büchle hervor. Als 22-jähriger hatte er 1945 ganze 2 Wochen Ferien. Vor dem Waldfest nahm er jeweils vom Mittwoch an Ferien, damit alles aufgebaut werden konnte, und auch der Montag nach dem Fest ging als Ferientag drauf - die Abräumarbeiten musste ja auch jemand machen! Und die Familie? Die half nach seiner Heirat auf dem Festplatz tatkräftig mit...

**1946** Der Maskenball und der Familienabend kamen nach der kriegsbedingten Pause wieder zur Durchführung. Für die Maskenprämierung gab der Verein Fr. 75.- aus. Das Orchester „Neuweltler Boys“ (z. T. waren die Musiker auch Mitglied des TVN, so z.B. M. Fiechter) spielte zum Tanz auf, zudem durfte neuerdings *eine Bar nicht fehlen*.

**1947** Im Frühling nahm *das durch den Krieg gedämpfte Festfieber wieder zu*. Im Zusammenhang mit dem Frühlingsfest gab es eine Veränderung, denn ein gewisser *Wetzel (W. Hotz) kam mit der prächtigen Idee, ein Gartenfest beim Gusti (Rest. „Schwyzerhüsli“) durchzuführen*. Ein Reingewinn von Fr 330.- schaute heraus. Auch ein Waldfest sollte es aber noch geben, und zwar im „Fiechtenwäldli“, verbunden mit einem Rangturnen. Wie bereits gezeigt, verband der Verein in der 2. Hälfte des Krieges das Frühlingsfest mit der Jahresfeier. 1947 kehrte man wieder zur alten Praxis zurück. Im Protokoll der Vorstandssitzung vom Juli steht: *Die Jahresfeier muss wieder einmal ziehen*. Probleme gab es mit dem Lokal: Man hatte mit dem Wirt in der Hofmatt *schlechte Erfahrungen gemacht* und hielt deshalb *Ausschau nach einem andern Saal*. Durchgeführt wurde die Jahresfeier *wie immer am ersten Samstag im Dezember*. W. Hotz wollte eine Revue vom Eidg. Turnfest zeigen, musste aber *alles in einer kürzeren Fassung schreiben, da sonst das Programm zulange dauert*. A. Harsch hat sich in *verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, mit Wetzel den Text zu beenden und die Regie zu übernehmen*. Das Programm umfasste auch turnerische Aktivitäten der Aktiven und der Damenriege, dann humoristische Nummern derselben, zum Schluss *ein ganz bäumiges Theater*, natürlich ein Schwank, und so tönte es etwa (Aus „d’Buchwälle“ von F. Jauch):

*Bleeterli (zu seiner Frau): Mergg der das, do gits nit meh „Was isch das“, he“! Jetzt red ich, verstande? (...) Nimm emol Achtigstellig a, wenn de wotsch e Turnere si!*

*Frau Bleeterli (zum Publikum): Er het gwiss e Hirnschlag gha! Wie-n-er d’Auge stellt! (...)*

*Bleeterli: s’het niemer gsait schwätze, s’het numme gheisse ruhn! So und jetz wänn mer emol in einer Ruh mitenander rede (Fängt zuoberst an der Reihe bei Frau Bleeterli an). Vo hitt a fiehr ich `s Regimänt wieder, verstande! Wenn du wotsch e naime ane, hesch z’froge, verstande. In der Dameriegi hesch nit meh verlore, es isch gnueg, wenn dr Bueb und ich gehn go turne in Zuekunft. Mach dr Hus und der Kaffeschlüssel ab dim Schlüsselbund und mach si an min. Rechts um! Marsch!*

Natürlich ging man am Sonntaga noch „auf Katerbummel“. Im Vorfeld zum Kehrausball gab es Diskussionen darüber, wer die Jury bilden sollte, vorgesehen war diesmal das Publikum. Diesen Beschluss stiess der Vorstand später um, *Sachverständige* mussten die Masken bewerten, *weil das Publikum nicht weiss, worauf es ankommt*. Zum Tanze spielte die „Mac Humphris Carlei Band“ auf zum Preis von Fr. 200.-. Die Bar stand auf der Galerie der Hofmatt, die Barmixer erhielten *Fr. 20.- plus 5 % vom Reingewinn*. Da die Maskenbälle sehr beliebt waren, erhöhte der Vorstand den Betrag für die Maskenprämierung 1948 auf Fr. 150.-. Auch die jetzt zweitägigen Turnfahrten zeigen, dass das Gesellige wieder intensiv gepflegt wurde.

**1948** Das „Gartenfest“ im „Schwyzerhüsli“ wurde zur Tradition. In der erweiterten Vorstandssitzung vom August stellte man das Programm für die Abendunterhaltung zusammen. Da es wohl über längere Zeit etwa gleich aussah, sei es hier zusammengefasst: 1. Aufmarsch, 2. Freiübung, 3. Kür Barren, 4. Pyramiden, 5. Jugendriege, 6. Damenriege mit Ballgymnastik, 7. Männerriege, 8. Reigen Aktive, 9. Reigen Kunstturner, 10. Theater unter der Regie von E. Harsch mit dem Titel „Vom Pappe Bumbenelemänt“. Wahrlich ein abendfüllendes Programm in einer noch fernsehlosen Zeit! Nicht immer schienen die Vorstandsmitglieder allerdings überzeugt gewesen zu sein von den Ausführungen des OT, der Protokollführer bemerkte nämlich: *Ich glaube, dass dieses Programm noch manchmal umgestellt wird*. Tatsächlich tauchten in der Version vom November noch die „Sängerfreundschaft Neuwelt“, ein „Schnuregigetrio“ und ein „Trommelvortrag“ auf, dazwischen sollten „Blackouts“ (vermutlich Sketches) für ein Nonstop-Programm sorgen. Verzichten wollte der Verein auf die *Securitas wegen der zu grossen Auslage*. Auch an der Abendunterhaltung konnte getanzt werden, ein Orchester spielte für Fr. 365.- Dass die Abendunterhaltung immer auch arbeitsmässig eine aufwändige Sache war, geht daraus hervor, dass im November nochmals eine erweiterte Vorstandssitzung deswegen stattfand. Dabei *erhitzte eine rege Diskussion wegen dem Verhalten der MR die Gemüter*, Einzelheiten sind aber nicht zu erfahren. Charakteristisches der Hauptpersonen im erwähnten Theater:

*Herr Glepfyse: „60-jährig. Rauhe Schale - guter Kern. Der konservative Mann alter Schule. Intelligent - aber lächerlich in seinen Vorurteilen gegen alles Neuzeitliche. Seine Frau: 50-jährig, kluge, distinguierte Matrone“*. Gegenspieler des Vaters ist der „neuzeitliche Sohn“.

Und was tut die Hauptperson im Stück? In den Regie-Bemerkungen steht: *Es muss gut merkbar herausgearbeitet werden, dass Papa Glepfyse fortwährend schimpft, derweil die andern die positive Arbeit verrichten. Während der Schimpferein läuft er nervös hin und her*. Natürlich hat er nur scheinbar die Fäden in den Fingern, denn in Wirklichkeit bekommen alle in dem Stück, was sie wollen, indem sie ständig „Intrigen“ spinnen. Ich möchte hier ein paar Zeilen des frömmlichen „Wildhammer“ zitieren:

Wildhammer (predigt mit pietistischem Augenaufschlag an die leeren Wände weiter): Das Frydensverlange ischt eme jede von uns aingegeben, aber der wahre Weg zur Milde und Sanftmut findet net en jeder. Einer glaubt, sain Hail im Branntwain, der andere im Tanz zu finde - ych aber, ych hab's in der Gemeinde der ernschten Sanftmutsforscher gefunde und von dort strahit mir e Lycht entgege: ain tausendfältich Lycht - tausendfältich scheener als das Lycht, wo an den Hake da z'hange kommt. Das Reich der Milde und Sanftmut ischt dy Gyte und Vergebung - wer nicht daran glaubt, der wird mit Feuer und Schwefel - mit Kind und Kindeskindern ausgerottet und in die Verdammnis geworfen! (Wirft illustrierend bekräftigend seinen Gipshaken zu Füssen des eintretenden Glepfysens.) Der „Katerbummel“ führte nach Arlesheim in den „Ochsen“.

**1949** Der Verein schaffte ein „Vignettenrad“ an, eine Art Rönrad (Durchmesser 3.80 m, Kosten Fr. 120.-, Konstrukteur E. Krafft), in dem eine rechte Anzahl von Turnern in allen Lagen posierte und das man an andere Vereine für ihre Unterhaltungsabende zum Preis von Fr. 50.- vermietete. Laut Beschluss vom Juni 1949 hätte W. Liechti wegen des Theaters anlässlich der Jahresfeier („Rohkost“) auch mit dem Studio Basel Kontakt aufnehmen sollen für eine Aufnahme desselben. Wegen der erwähnten Spannungen im Zusammenhang mit der Freilichtaufführung kam es offenbar nicht dazu. Was hätten die Radiohörer zu hören bekommen?

*Die Personen: Bäbeli - sehr derb. Danzyse, Bitterli - Spiesser. Frau Danzyse und Frau Bitterli - energische Hausfrauen. Max, Nelly und Dorli - lustige Leute.*

*Frau Bitterli: Jä hesch es denn nit gläse? (...) „Heute Nachmittag wird der bekannte Magen- und Darmspezialist Dr. W. Schniffeler einen interessanten Vortrag halten über das Thema „Die Rohkost und ihre schädigenden Folgen“. Isch das nit impertinät eso eppis? Es wird eso ne junge Schnufer si vo mene Doggter, wo nur alli drei Wuuche emol e Patiänt het und wo sich halt d'tot fuxt as d'Lit, sit si dien Rohkeschtle, nimm alli Pfitz krank sin. Mir wo's jetzt bald Dreivierteljoht tien praktisch usprobiere (...).*

*Und einige Seiten weiter, der Sohn Max ist allein zuhause, die Mutter ist am Vortrag:*

*Max: So jetzt telephonier i mim Schatzi! (...) Was, du wotsch nit ellei ko? Mainsch i friss Di? -- Mit wäm? Mit em Dorli? Aber kemmet gli! (...) Bring eppe zwei Pfund Schwinigs mit, e fein saftigs Stiggli ... jo Schwinigs. Und e Pfund Eiernudle kennsch au no mitbringe. -- frog doch nit eso viel, i tue ders derno nochhär erkläre. Also, pressieret. (...)*

*Der genannte Dr. Schniffeler, ein älterer Herr, von dem die beiden Hausfrauen schliesslich schwärmen, macht sich ihren Glaube an die Aerzte zunutze, um sie schliesslich vom „Rohkoschtle“ zu heilen...*

An der Jahresfeier gab das Verhalten der MR erneut zu reden. Das Maskenballfieber erreichte im Winter einen Höhepunkt. Die Verantwortlichen waren offenbar wieder unter Zeitdruck, sowohl eine von F. Büchle und W. Liechti geplante Fasnachtszeitung wie zuvor das Eierlesen entfielen bzw. fanden nicht statt, wegen *Zeitmangel*. Bereits die Werbung war aufwändig, *Propagandafahrten mit einer Gruppenmusik* fanden statt. Für einmal erfahren wir, wer die Jury bildete, es waren *die Herren Harsch, Hemmann, Würgler und Hotz*.

**1950** Der Kehrausball bewegte sich im üblichen Rahmen, allerdings *ist der materielle Gewinn mit Fr. 142.- gering, der moralische dafür ganz gross*. Der Verein dankte A. Chevrolet für seine *unermüdliche Tätigkeit für den Verein und die Ausführung der winterlich bäumigen Dekoration*. Der Verein beschloss, den Familienabend künftig in geschlossenem Rahmen durchzuführen. Grund: Immer mehr Jugendliche besuchten den Anlass *nur noch der Tanzbelustigung wegen*. Sie hatten in der Vergangenheit *das Programm durch unflätiges Benehmen auf der Galerie gestört. Unsere Mitglieder im Saal wurden mit allen möglichen und unmöglichen Gegenständen beworfen*. Die „gute alte Zeit“...

**1951** In diesem Lawinenwinter brachte der Kehrausball einen Verlust von Fr. 303.-, *weil er zu einem Zeitpunkt stattfand, wo alle Leute stier waren*. Die GV ehrte F. Büchle für seine Verdienste im Zusammenhang mit dem Gartenfest. 1951 sollte es allerdings nicht stattfinden: Im Zusammenhang mit der Einweihung des Sportplatzes in der Au sah man ein Waldfest vor. Für den Platz beim Schützenhaus verlangte die Bürgergemeinde Fr. 30.-. Zum Schluss *reklamierte die Bürgergemeinde, weil der Platz nach dem Fest nicht sauber genug hinterlassen wurde...* Für 1952 wollte die Bürgergemeinde für den Waldfestplatz Au gar den Betrag von Fr. 100.-. Dagegen legte die IGM Protest ein. Im Zusammenhang mit dem Theater an der Abendunterhaltung erwähnt das Protokoll die Rechnung für den Theatercoiffeur, die Fr. 45.- rundete der Verein auf Fr. 50.- auf, *auch für verschiedene Requisiten*. Man überliess offenbar nichts dem Zufall...

Wir wollen nicht vergessen, dass der Verein auch an den Abendunterhaltungen der andern Vereine teilnahm, so traditionellerweise am „Bunten Abend“ des DTVMN, 1951 *mit ein bis zwei Nummern*. Dass für die eigenen Belange gerade 1951 mit der Einweihung des Sportplatzes manchmal kaum Zeit blieb, zeigt das Protokoll vom Juli: *„Es wird Zeit, dass wir das Programm für den Familienabend zusammenstellen, dazu für den Tanzbummel am folgenden Tag, wiederum in den Ochsen in Arlesheim*. Dann folgte die Bemerkung, die zeigt, wie sehr einzelne unter Druck für den Verein arbeiteten: *Ein definitives Programm wird der OT am 3.10. unterbreiten - wer's glaubt!* Probleme gabs

mit der Tombola: Da der Verein schon am Waldfest (Einweihung Au) eine durchführt hatte, bewilligte das Polizeidepartement keine zweite... Noch etwas: Offenbar genoss der TVN in der Hofmatt Vorrechte, was den Preis für die Saalmiete betraf (1951 waren dies für die andern Vereine Fr. 125.-, für den TVN wesentlich weniger), was die andern Vereine schlecht goutierten. Am 18.10. steht im Protokoll: *Da das Entgegenkommen des Wirts in früheren Jahren erst kürzlich zu schweren Reibereien zwischen hiesigen Vereinen geführt hat, muss von einer Kürzung abgesehen werden.* Auch Gebrechliche waren diesmal eingeladen, der Verein organisierte einen Abholdienst, ein Anzeichen für die sich abzeichnende grössere Wertschätzung für Behinderte. Trommler sollten zwischen den verschiedenen Teilen für Abwechslung sorgen, vom DTVMN wünschte sich der Verein ein Ballett, zudem präsentierte sich erstmals die „Altweiber-MR“. Ein Schätzwettbewerb trat schliesslich an die Stelle der Tombola - und war ein Reinfall, der auch den Reingewinn des Familienabends massiv schmälerte: *Der Kassier verliert (9.1.1952) mit trauriger Miene die Bilanz des Familienabends, welcher leider auch in finanzieller Hinsicht nicht befriedigen konnte.* Das Defizit betrug Fr. 187.-... Was aber war mit auch in finanzieller Hinsicht ein Defizit gemeint? War man nach einem anstrengenden Jahr einfach „festmüde“? Der Anlass war vom Unfall von M. Langlotz überschattet, der Verein bewilligte ein Geschenk von Fr. 20.- bis 30.-, das man ins Spital brachte . Zum ersten Mal seit einiger Zeit ist 1951 wieder die Waldweihnacht erwähnt. Dass der Herr Pfarrer Käser eingeladen war, gehört möglicherweise auch in das Kapitel der moralischen Erneuerung nach der Katastrophe des Krieges. Jedenfalls sagt er begeistert zu und will am Lichterbaum einige besinnliche Worte an uns richten. Der Pfarrer trat schliesslich sogar noch als Passiver in den TVN ein!

**1952** Es erstaunt nach dem Debakel mit dem Familienabend nicht, dass das Jahresprogramm an der GV mit fixen Daten für die einzelnen Anlässe versehen wurde, schliesslich war der nächste grosse Anlass fällig, die Feier des 50-Jahrjubiläums, das mit der Abendunterhaltung zusammen stattfand. Am 1.3. 1951 hatte der Verein eine Jubiläumskommission ins Leben gerufen, Ehrenmitglied H. Hemmann erhielt eine Anfrage, das Präsidium zu übernehmen. Zuerst dachte der Verein daran, im Juni auf dem Schulhausplatz Neuwelt ein Festzelt aufzustellen und darin zu feiern. In der erweiterten Vorstandssitzung vom 30.1. beschloss man, das Jubiläum aber wieder mit der Abendunterhaltung zu verbinden, *damit nicht noch mehr Arbeit entstand* nach dem belasteten Jahr 1951. Im Zusammenhang mit dem Menü kreuzten Vater und Sohn Hotz die Klinge: *Ehrenmitglied O. Hotz findet ein Bankett daneben, während sein querulanter Sohn Werni möchte, dass die Durchführung eines Banketts in der Glashalle aufgenommen werde.* Auch der Festredner war umstritten: *O. Hotz findet, Reinhard Blattner sei ein idealer Festredner. Wiederum muss sich Hotz W. gegen seinen Vater stellen.* Schliesslich fand der Vorschlag, der Schreiber einer ev. Festschrift solle die Festrede halten, die Zustimmung des Vorstands.

An der schlecht besuchten Vereinsversammlung vom 23.2. erfuhren 15 Mitglieder, dass C. Gisler die Jubiläumsfeier mitgestalten wolle, er erwarte aber, dass alle Aktiven mitmachen. Das Protokoll dazu: *Zum Glück war Herr Gisler verhindert, denn durch den schlechten Besuch hätte er bestimmt einen schlechten Eindruck gewonnen.* Im April fand eine um die Ehren- und Freimitglieder erweiterte Vorstandssitzung statt. Weder C. Gisler noch A. Chevrolet konnten zu diesem Zeitpunkt mit einem Programm aufwarten, Herr Gisler, weil er meinte, er müsse etwas zu einem vom Vorstand ausgearbeiteten Thema machen, A. Chevrolet ganz einfach aus Zeitmangel, denn in diesem Jahr nahm der Verein wegen Überlastung, wie bereits erwähnt, auch nicht an den Schweiz. Mehrkampfmeisterschaften teil. Vergessen sollte man auch A. Chevrolets grossen Einsatz u.a. für den Maskenball kurz zuvor nicht... Der Vorstand hatte offenbar C. Gisler auch nicht über die letzte Sitzung orientiert, was ihm Kritik aus den eigenen Reihen eintrug. Man wollte die Reprise einer Revue zum Thema „Färnseh- und anderi Wälle“ aus dem Jahre 1936 und „Lebensbilder zu 50 Jahren TVN“ zeigen. Das Problem war offenbar, dass C. Gisler das Regiebuch nicht mehr hatte und das Protokollbuch aus dieser Zeit fehlte - es fehlt noch heute! In einer späteren Sitzung machte A. Chevrolet klar, dass die „Wellen“ nur gezeigt werden könnten, wenn die älteren Ausführenden von 1936 mitmachen. Auch das Turnprogramm stand, Kür an den Ringen und am Reck, Freiübungen der Leichtathleten, Ringreigen der Jugendriege, dazu ein Girls-Tanz und ein Ballreigen des DTVMN. Auf den Druck einer Festschrift verzichtete der Verein aus finanziellen Gründen, der Festredner, Herr Hemmann, sollte im Jubiläumsakt auch die Geschichte des Vereins berücksichtigen. Grundsätzlich wünschte der Vorstand zum Schluss, *dass mit dem Anlass hauptsächlich ein moralischer Erfolg angestrebt werden soll*, was immer das auch heissen mag. Im Juni traf die Offerte für das Bankett beim Verein ein. Just in diesem Moment kam es, wie schon erwähnt, zu Spannungen zwischen dem Präsidenten und den Vorstandsmitgliedern, der Präsident (R. Betsche) legte sogar sein Amt nieder. Auch die Einladung der Schützengesellschaft musste der Verein wegen Überbeschäftigung im Zusammenhang mit dem Jubiläum ablehnen. Im August wettete C. Gisler an einer Vorstandssitzung, *die verschiedenen Techniker sollten nun endlich an die Arbeit.* Das Bankett wurde in der gleichen Sitzung verworfen. Wieder sollten die „New-World-Boys“ am Jubiläum zum Tanz aufspielen. Noch am 9.9., einen Monat vor dem Jubiläum, war Herr Gisler unzufrieden: *Einzig die Ehemaligen arbeiten*

zufriedenstellend. Es muss noch intensiv gearbeitet werden, die Handwerker müssen endlich aus der Hofmatt verschwinden, damit ungestört geprobt werden kann. Auch die Jugendriege war überlastet und wegen verschiedener anderer Anlässe im Rückstand. Man wollte auch versuchen, die Olympiaturner ins Programm aufzunehmen, was schliesslich nicht möglich war. Dann stieg das Fest aber doch: Um 19.00 gab es in der Hofmatt Gratiswein, dann folgten das Festmahl und der Unterhaltungsteil. Wer hatte die ganze Belastung mitzutragen? Aus der Liste des ETV geht hervor, dass der Verein zu dieser Zeit lediglich 20 Aktive, 4 Mitturner und 22 Männerriegler zählte, dazu die Jugendriege...

In der Sitzung vom 18.10. hielt der Verein Rückschau, ausführlich fanden die Sponsoren Erwähnung und wurde für die Spenden gedankt:

*KTV mit Urkunde, Bezirksturnverband für Speer, DTVMN für Medizinball, TVM für Handball, TV St. Jakob für Holzsteller, Gusti Kreienbühl für Humpen, TV Gelterkinden für Becher, FCM für Zinnteller, Sängerkreis und Frauenchor Neuwelt für Blumen, Gewerbeverein für Fr. 20.-, Aluminium Münchenstein (Direktor F. Schwab) für Fr. 50.-, Frau Therese Wasmer für Fr. 20.-, A. Guldenmann für Programmdruck und Berichterstattung, sowie auch die Basler und Landschäftler Presse, ferner dem TV Gundeldingen.*

Gleichzeitig waren Verbesserungen für die Wiederholung am 6.12 vorgesehen: *Die Solisten und der Regisseur sollen Blumen erhalten.* W. Hotz wollte zu Propagandazwecken noch ein Flugblatt gestalten. 6000 Lose standen bereit - offenbar rechnete der Verein mit einem vollen Haus. Am 29.12. traf sich der Vorstand wieder. Das Protokoll der letzten Sitzung war *zum wiederholten Mal zurückgestellt* - es hatte viel Wichtigeres zu tun gegeben! Am Rande sei noch eine kleine Anekdote erwähnt: Zu reden gab der Austritt von H. S.: *Da wir annehmen, dass es sich hierbei um die Auswirkungen seines Diebstahls von Herrn Gislers, des Regisseurs, Mantel handelt, wird er genehmigt.*

Die Durchführung des Kehrausballs war wegen des grossen Verlusts im Vorjahr in Frage gestellt, man setzte alles daran, die Kosten zu senken. W. Hotz und E. Baltisberger schlugen vor, dass der Wirt in Zukunft die Organisation des Kehrausballs übernehmen solle, während der TVN nur noch das Patronat führe. Die Anwesenden nahmen den Antrag zuerst an, dann kam unter „Diverses“ ein Wiedererwägungsantrag, der Verein sollte damit die Organisation gänzlich übernehmen und vor allem eine billigere Saalmiete herausholen. Noch andere Massnahmen sollten den Anlass retten: Der Wirt sollte die Bar dem Verein in eigener Regie überlassen, die „New-World-Boys“ spielten *mit sehr entgegenkommendem Angebot*. Für die Dekoration griff man *auf vorhandenes Material* zurück. Noch nicht genug: Eine „Original Guggemuusig“ entstand und spielte am „Schmutzigen Donnschtig“ zu Propagandazwecken in Arlesheim und Dornach an der „katholischen Fasnacht“. Handgemalte Plakate wollte man malen und anfragen, was das Aufhängen in den Tramwagen kosten würde. Die Eintrittspreise: Fr. 2.- für Masken, Fr. 3.- für Zivile, *im Vergleich zur Region sind sie gering*. Ein Riesenaufwand also, wofür das Budget lediglich mit einem Reingewinn von Fr. 115.- rechnete. Es kam ganz anders: Der Ball brachte *einen ungeahnten finanziellen Erfolg von Fr. 454.- Gewinn*, so dass die Musiker, die bei einem finanziellen Misserfolg gratis gespielt hätten, noch Fr. 100.- ausbezahlt bekamen. Das Protokoll merkt in diesem Zusammenhang trocken an: *Zur Nachahmung empfohlen!*

**1953** Auch in den folgenden Jahren fand der Kehrausball nach der „Sanierung“ statt. Von 1953 existieren die Abmachungen mit dem Wirt: Saal gratis, Bar vom TVN geführt, Getränke von der Hofmatt. Zur Dekoration verwendete man vorhandene „Krepp-Papierbänder“. Die Propaganda war wieder aufwändig: Plakate auch in Aesch, Arlesheim, Reinach und Dornach, Inserate im Anzeiger, im Mitteilungsblatt für die Mitglieder. Mutmasslicher Gewinn laut Budget: Fr. 34.-...

**1954/55** fanden auch Kehrausbälle statt, Näheres ist nicht zu erfahren. Offenbar hatte sich der Ablauf eingespielt. Schwierigkeiten bereitete aber die „Abendunterhaltung“. Am 17.11. fand im „Schwyzerhüsli“ eine Vereinsversammlung hauptsächlich zur Frage „Abendunterhaltung ja oder nein?“ statt. Dass diese Frage im Jahr der ersten Sendungen des Schweizer Fernsehens gestellt wurde, ist wohl kaum nur Zufall! In einem Brief an die Mitglieder rechtfertigt der Vorstand den Entscheid, keine Abendunterhaltung durchzuführen, er wollte damit Gerüchten vorbeugen. 3 Gründe wurden angeführt: Es gab Probleme bei der Besetzung der Hauptrollen in der Reprise des Theaterstücks „Anno dazumal“ von C. Gisler, der WK der Baselbieter Truppen fand statt, schliesslich waren zu hohe Auslagen wegen der Tombola zu erwarten, *die leidige Bettelei für die Tombola sollte (nämlich) aufhören.*

**1955** Über das Gartenfest erfährt man aus einem Gesuch an die Regierung um Bewilligung der Freinacht mehr. Am 11.6. sollte das Fest um 20 Uhr beginnen und bis 2.00 oder 3.00 dauern, die Fortsetzung folgte am 12.6. ab 16.00 bis 23.00 Uhr. An Unterhaltungsspielen bot der Verein eine Kegelbahn, einen Ballen- und einen Schiessstand an. Man kann annehmen, dass das Gartenfest immer etwa gleich aussah. Die Durchführung der Abendunterhaltung gelang, ein Ausschuss unter C. Gisler war über längere Zeit an der Arbeit. Trotzdem harsche Kritik seitens des Präsidenten E.

Baltisberger in Form eines Wortspiels: *Was die Aktiven an Passivität aufführten, war für den neugewählten Interimspräsidenten fast zuviel.* An der 1. Augustfeier nahm man dazu teil, abgerundet wurde das Programm durch die *rege besuchte Weihnachtsfeier.*

**1956.** Auch in diesem Jahr *war die Abendunterhaltung im ersten turnerischen Teil ein Fiasko,* am liebsten hätte der OT A. Chevrolet *sofort aufgehört, auch weil der Verein gutgesinnte Besucher aus andern Vereinen so nur verärgern konnte.* Wenigstens das Theater hatte dank den Schauspielern, u.a. F. Harsch und W. Hotz, Erfolg. Dazu schauten dank der Tombola von Hp. Berger immerhin Fr. 400.- Reingewinn heraus. Die Waldweihnacht fand nicht statt, aus Termingründen und weil der Anlass *durch den TVM auf ein niedriges Niveau gebracht wurde.* Wie, geht nicht aus dem Protokoll hervor. Der Kehrausball war ein finanzieller Erfolg, der Hofmattsaal mit 400 Besuchern *wieder einmal voll, leider waren davon nur rund ein gutes Dutzend N.W.T-ler,* kritisierte der Präsident im Jahresbericht und forderte die Mitglieder wie ein Jahr zuvor zu regerer Teilnahme an den Vereinsfesten auf. Die Bemerkung sei hier erlaubt: Einige Aktive hatten, wie erwähnt, geheiratet, damit warteten zuhause junge Frauen mit ihren Familien...

**1957** Die Jahresfeier verband der Verein mit einem Rückblick auf das Bezirksturnfest, mit Dias und Filmen lockerte man ein turnerisches Programm auf. Die Meinungen waren geteilt. A. Chevrolet: *Was die Aktiven geboten haben, war wirklich nicht viel. Wenn diese Mentalität anhält, hören wir lieber ganz auf.* Anders sah es der Berichterstatter: *Der Abend schlägt rein programmässig u.a. mit einer komischen Recknummer und dem neuartigen, aus Amerika stammenden Trampolin-Turnen ein,* an der GV nahm W. Hotz aber zum Defizit Stellung: *In Zukunft müssen wir uns damit abfinden, dass der Turner-Obe keine Einnahmequelle ist, sondern Geld kostet.*

**1958** Man erfährt wenig über die Festanlässe des TVN, weil die Protokolle fehlen und W. Hotz im Jahresbericht nicht darauf einging. Aus den abgelegten Unterlagen ergibt sich Folgendes: Offenbar hatte das Waldfest erstmals in Verbindung mit einem Propaganda-Handballturnier stattgefunden, in einem Brief teilte, der DTVMN mit, dass sich statt der erhofften 8-10 Losverkäuferinnen nur 4 gemeldet hätten, *würde das Fest am 16./ 17. 8. stattfinden, stünde wegen der Turnfahrt des DTVMN gar niemand zur Verfügung.* An der Jahresfeier zeigten die Turner zusammen mit der JR Ringturnen und Trampolinspringen. Im Inserat, das im Münchener Anzeiger erschien, erfährt man etwas über die andern Teilnehmer: der Musikverein und der DTVMN. Auch an der 1. Augustfeier war man wieder dabei.

Eine Neuerung wollte W. Hotz für den Kehrausball 1958: *Der Hofmattwirt Hürzeler* war damit einverstanden, dass diesmal *das ganze Haus gebraucht wird,* die Bar (für deren Ausführung verarbeitete der Schreiner allein Dachlatten für Fr. 102.!) kam damit in die Glashalle, wo auch ein Barpianist aufspielte (Gage Fr. 100.-). Die Vorbereitungen waren wieder aufwändig, schliesslich blieb ein Gewinn von immerhin Fr. 480.-.

Die Angst ging um, es könnte der letzte Kehrausball werden. Das Mitteilungsblatt 1/1958 ist gleichzeitig auch die Einladung zum Kehrausball, der in der gleichen Form wie 1957 durchgeführt wurde. W. Hotz war auch ein guter „Värsli-Brinzler“:

*TVN - K e h r - U S*

*1. Nimm lang, denn isch es wieder umme  
Fir e Johr verbi, me wird fascht närsch,  
Nur verschtohle kasch no summe  
Herrlig scheeni Pfiffer - Märsch.*

*2. Oh wie duet me sich doch klammere  
An die letschi Glägehait,  
S'Goschtim kunnt no nit in d'Kammere  
Benitzt wird no die Meegligkait.*

*3. Legsch es a, duesch intrigiere  
Nai, do bruuchsch Di nit schiniere  
S'gheert zem guete Fasnachts-Ton!*

*Nimmsch dr Schaggi rächt uffs Korn,  
Niemer ka Dir das verwehre,  
Muesch persee an Kehr-Us go!*

*Drum am Samschtig an TVN - Kehr-Us in d'Hofmatt. Au diss Johr wieder in sämtliche Rüüm, will's letscht Johr so herrlig glatt gsi isch. D'Glashalle isch wieder e g'risseni, intimi Bar, s' schpielt e usgezeichnete Bar-Pianischt, im Saal die bescht bikannti "Tone Manys Band". Masgge hänn bis am Zwelfi freie Itritt und wärde erscht no scheen prämiert. Trummler und Pfyffer gänn zwische ine no dr letschi Schliff! Also nomol Fasnacht am Kehr-Us vom TVN. Au Sie wärde sich keschtlich amüsiere.*

**1959** In sein generelles Lob schloss W. Hotz an der GV auch die festlichen Anlässe ein, den Kehrausball, das Waldfest. Letzteres fiel allerdings „ins Wasser“, trotzdem schauten Fr. 700.- Reingewinn heraus, *bei schönem Wetter wären 2-3000 Fr. möglich gewesen,* die geplante Festhalle sollte da Abhilfe schaffen. Einen Ballenstand gab es, einen Schiessstand, eine Tombola unter E. Baltisberger und eine von L. Berger geführte Bar. Die Festwirtschaft *leitete das Duo „Ziege-Büsch“ mit Bravour, der Einsatz der Jungen war beispielhaft.* Der Turnerobe unter dem Titel „Us eigenem Bode“ war *im üblichen Rahmen des letzten Jahres durchgeführt und übertraf dieses eher noch.* Die MR unternahm neben dem Ausflug im März ins Oberbaselbiet einen *Spezialausflug per Auto in die Freiberge* und in dem Zusammenhang taucht erstmals der Name H. Dux auf, er ist neben u.a. R. Edelmann, T. Stöcklin und H. Knutti als Chauffeur eingeteilt. Der Kehrausball lebte: Wen wunderts,

dass W. Hotz bemerken konnte: *Der Kehr-Us war wieder ein voller Erfolg!* Dann fand aber das närrische Treiben von **1960** - 1962 jäh nicht mehr statt, die Hofmatttüren blieben für die Ortsvereine geschlossen, weshalb es auch keine Abendunterhaltung mehr gab. Immerhin fand **1961** im „Schwert“ ein Turnerhock als Ersatz statt, mit Sketches und wieder einmal mit den *bewährten Musikern New World Boys*. Die beiden Waldfeste erfuhren keine Änderung, W. Hotz bekam aber mit seiner Voraussage Recht, es müsse ein neuer Präsident her, dann bessere auch das Wetter. Im Zusammenhang mit den Waldfesten bezeichnete man W. Hotz nämlich als „Regenpräsident“, wie er mir einmal selbst erzählte.

**1962** Der neue Wirt in der „Hofmatt“ setzte alles daran, dass der Verein seinen Turnerabend im gewohnten Rahmen wieder durchführen konnte. Mit dem Radioorchester unter C. Dumont und dem in Münchenstein ansässigen Sänger G. Kova feierte der Anlass eine glanzvolle Auferstehung, das Mitmachen der Radiostars weist auf die Bedeutung des Anlasses in der Region hin.

**1963** Auch der „Kehr-Us-Ball“ erstand im Februar wieder auf! In der Maisitzung hielt der Vorstand allerdings fest, er *habe nicht den Erfolg gebracht, den wir uns erhofft haben. Aber nach 3 Jahren braucht es wieder eine Anlaufzeit.* Wenigstens mit dem finanziellen Ergebnis war man zufrieden. Im neugestalteten Vereinsblatt „Neuwältler Turner“ erschienen die folgenden Berichte:

### **Kehr-Us-Ball 1963**

*Endlich, endlich können wir dieses Jahr wieder unsern traditionellen Kehr-Us durchführen, und zwar wieder wie die letzten so erfolgreichen und guten Kehr-Us' "in sämtlichen Räumen der Hofmatt". Die Bar befindet sich wieder in der Glashalle. Das ganze Restaurant ist in den Betrieb einbezogen. Mögen dieses Jahr auch wieder viele Turner-Frauen, -Bräute oder -Freundinnen Fasnacht machen. Unmaskierte Frauen gehören nicht an einen Maskenball. Wie herrlich ist es doch sich zu maskieren und zu intrigieren, alle diejenigen "hoch" zu nehmen, die man im normalen Leben weniger gut auf den "Sabel" nehmen kann.*

*Also die besseren Hälften unserer Mitglieder kommen am 9. März maskiert in die Hofmatt. Wir freuen uns heute schon darauf!*

### **Kurzbericht vom Turner-Obe (Nov. 1963)**

*Wollen wir ehrlich sein, Besucher des letztjährigen Abends waren dieses Jahr leicht enttäuscht! Warum wohl? Erstens war der Besuch nicht so gut, 2. vermochte das Orchester trotz sehr gutem Spiel nicht das gewisse Etwas hervorzuzaubern, das den Radiostars im Vorjahr so prächtig gelang. Die Nummern des Damenturnvereins waren ausgezeichnet, und auch die beiden Nummern der jüngern und älteren Aktiven konnten sehr gut gefallen. In Bezug auf Applaus hat aber eindeutig das "Gesangs-Duo Fü-Zu" (Füglistaller-Zubler) obenaus geschwungen! Das Theater war ebenfalls sehr gut. Leider wird es immer schwieriger, zügige Stückli zu finden. Der Backsteinverkauf für das Ski- und Berghaus hat Fr. 400.- ergeben, ein sehr schönes Resultat, allen Käufern besten Dank. Es scheint uns nun an der Zeit, wieder mal turnerisch einen vielseitigeren Abend zu bieten.- Wie wäre es mit einer Rückblende "Der TVN in Luzern"? Mit den vielen Aktiven sollte es heute doch möglich sein etwas Nettes und Ausgefeiltes zu bieten. Nur müsste man recht bald anfangen. Das relativ stille Vereinsjahr würde sich dazu ausgezeichnet eignen oder nicht? Was meinen unsere Aktiven, was meint Ehrenmitglied C. Gisler dazu?.*

W. Hotz äusserte sich im Mitteilungsblatt 1/63 zur geplanten Festhalle in der Au. Sogar die Entwicklung des Vereins wäre laut W. Hotz in Frage gestellt, könnte die Halle nicht gebaut werden, für das Weiterbestehen der Waldfeste sei eine solche Halle nun einmal vonnöten. Im Mitteilungsblatt war zu lesen:

*Wie für das Turnen braucht es für das gesellige Tun eine Infrastruktur. Die Vereinsverantwortlichen waren im Kampf dafür an vorderster Front dabei: Gemeindeversammlung vom Do. 21. Febr. 1963 20.00 in der Real-Turnhalle. Neben dem Budget und dem Kauf der Neuenwelt, im Volksmund "Loch" genannt, steht auch eine für uns Turner sehr wichtige Vorlage auf der Traktandenliste. Das Begehren der Festhalle-Genossenschaft "AU" für Fr. 20'000.-- Anteilscheinkapital und 15'000.-- Darlehen. Alle Details stehen im Ratschlag. Wenn die Gemeindeversammlung dieses Begehren ablehnt, wird der Bau der so dringend notwendigen Festhalle in der AU für längere Zeit in Frage gestellt und damit auch unsere Waldfeste. Was dies für die Entwicklung unseres Vereins bedeuten würde, dürfte jedem Mitglied klar sein. Also bitte die Gemeindeversammlung vom nächsten Donnerstag unbedingt besuchen und sich dabei auch gerade vornehmen in Zukunft auch weitere Gemeindeversammlungen besuchen um am Gemeinde-Leben regeren Anteil nehmen zu können.*

Die Halle wurde gebaut, wie wir wissen, nur blieben Jahre später die Gäste aus, wie wir noch sehen werden...

**1964** Von einem relativ ruhigen Jahr ist die Rede, im „Neuwältler Turner“ erschienen Berichte über die Turnfahrten der MR und der Aktiven (siehe unten), die Bezirksturnfahrt und die Teilnahme am Jubiläum 100 Jahre Kantonturnverein Basel (erfolgreicher Auftritt der Trampolingroup). Der Familienabend fand wieder statt, am 9.11. in der Hofmatt. Die Damenriege, die Aktiven des TVN, das Orchester Ray Nelson (offenbar ein Teil des Radioorchesters Basel) spielte zum Tanz auf und eine

Theatergruppe („Lugibiehl & Co“) gestaltete den Abend - wie seit Jahrzehnten. Die Jungen produzierten sich am Jubiläum des DTMVN, *mit einem Bauchtanz, der sehr gut gefiel*. Stellvertretend für alle Turnfahrtenberichte habe ich jenen über die Turnfahrt der Aktiven von 1964 eingescannt:

*Scherzfrage: Wie sieht das Schilthorn aus??. Ich weiss es nicht, obwohl ich dabei war. Als wir uns am Samstagmorgen in der Schalterhall einfanden, sah das Wetter noch ganz leidlich aus. Vom Jüngsten bis zum Ehemaligen war so ziemlich alles vertreten. 24 Mann hoch bestiegen wir unser reserviertes 1. Klass-Abteil, wo wir nach heftigen Redeschlachten mit einem Engländer, wobei keiner den andern verstand, endlich unsere Coupes beziehen konnten. Gegen Bern zu verdüsterte sich der Himmel zusehends und von Interlaken nach Lauterbrunnen kamen die ersten nassen Grüsse. Im Zug wurde Primo ab jedem Rock unruhig und als er dann endlich neben einem stand, war er vollständig sprachlos. Als die Seilbahn nach Mürren hinaufkam, hörte es auf zu regnen, aber eine Milchsuppe verunmöglichte uns die Berge zu betrachten. - Wir marschierten bald los, Richtung Bogganggenalp. Unterwegs trafen wir auf einen Steinhaufen, wo mein Geländegang vollständig versagte und als ich oben unter "ferner liefen" anlangte, gierten meine Knie ganz bedenklich. Als ich jedoch die schwarzen Wolken sah, wurde ich zusehends schneller und ich musste mich beherrschen, nicht zu rennen. Mit den ersten Tropfen erreichte ich die Hütte, wo die besten Logen natürlich schon von unseren Jungen belegt waren. Ja eben, früher... Es ging nicht lange, tobte draussen das schönste Unwetter. Wir machten es uns gemütlich und jassten einen; wobei die drei anderen (die Namen sind bekannt) ihre Unkosten der Turnfahrt unbedingt von mir bezahlt haben wollten. Um 10 Uhr nachts gabs Alarm und 10 Mann hoch gingen sie auf die Suche nach 2 verirrt Wanderern, die dann auch glücklich gefunden wurden. Am Morgen machte Petrus immer noch das gleiche grimmige Gesicht, was die Vermutung aufkommen lässt, dass er schon einmal mit unserem Oberturner gejasst hatte. Angesichts dieser undurchdringlichen Nebelmassen verzichteten wir auf den Aufstieg zum Schilthorn und zogen uns ab so viel Unfreundlichkeit nach Mürren zurück. In Lauterbrunnen erwartete uns strahlender Sonnenschein. Tschugg gab uns freien Ausgang und ich schloss mich einer Gruppe an, die Richtung Staubbachfälle davon walzte. Als wir uns die Sache näher beschauen wollten, wurden wir angepöfien. Ein Einheimischer warf die Arme hoch und schrie uns böse an. Aus dem Gestammel von Fluchen entnahmen wir, dass wir in seinem Gras standen. Chuzle wagte ganz schüchtern zu bemerken, dass wir ja auch Steuerzahler seien. Da zeigte der Gute, dass er noch nicht alle Kraftwörter verbraucht hatte und da ich eine ernsthafte Herzkrise für ihn befürchtete, zogen wir uns zurück. Wir liessen uns jedoch die gute Laune nicht nehmen und picknickten, bevor wir zu den Trümmelbachfällen weiterzogen. Es ist ein prächtiges Schauspiel, den Urgewalten des Wassers zuzusehen. Prächtig waren allerdings auch die Eintrittspreise. Dafür konnten wir uns gratis sattsehen an den Bergriesen ringsum, die sich jetzt im schönsten Gewande zeigten. Als wir abends den Zug bestiegen, waren wir uns einig: Es war trotz dem abverheiten Schilthorn eine schöne Turnfahrt. Herzlichen Dank, Tschugg, Du hast Deine Aufgabe glänzend gelöst. Dass das Wetter nicht mitgeigte, ja nun, das kann vorkommen.*

*Heini Wagner.*

Und was hatte die MR unternommen?

*Am 20./21. 6. führten wir Männerriegler unseren alljährlichen anderthalbtägigen Ausflug mit einer „Fahrt ins Blaue“ durch. Dicht, wie nun mal unser Obmann ist, hat natürlich niemand gewusst, wohin es nun gehen soll, als sich am Samstag 23 Männerturner um 13.15 Uhr beim Restaurant Gartenstadt besammelten. In 6 Privatwagen wurde bei relativ schönem Wetter die Schweiz Richtung Nord-Süd bis zum "Mostkrug" in Sankt Erhard durchquert. Alles war gespannt, oder auch nicht, wohin es nun weitergehen sollte. Nach kurzem Kaffeefertig gings über Luzern-Alpnach auf die Stöckalp, wo herrliches Wetter mit etwas Regen uns begrüßte und schon mussten die ersten Jasskarten dran glauben, weil das Bähnli auf die Stöckalp etwas Ruhe genoss. Unser Ziel, DIE FRUTT, erreichten wir ca. 17.50 Uhr. Bezug der Schlafgelegenheiten (Schlafsack resp. Strohsack) und nachher gabs warme Suppe und ein grösseres Essen teils aus dem Rucksack. Die grosse Abendunterhaltung konnten wir noch nicht starten, weil 2 Kollegen noch fehlten. Ca. 21.00 Uhr tauchte am Horizont das Ueberseeschiff von Messmer Paul auf und auch Sig. Thommen Jules beehrte uns noch mit seiner Anwesenheit. Die traditionelle Abendunterhaltung mit unserem Einmannorchester und unter der Mitwirkung aller wird sicher allen in schönster Erinnerung bleiben. Künstlerisch war es überhaupt nicht mehr zu überbieten. Speziell erwähnt werden muss der unerhörte Schnitzelbank von Jaggi Werni, der klangvolle und überaus harmonische Chor unserer Männerriege, das traditionelle Frixion von Mille Munsch, das unser Obmann noch nie so feierlich vorgenommen hat. (Ich bin der Meinung, dass Picasso heute schon wieder etwas mehr Haare vorzuzeigen hat.) Viel wäre von diesem Abend noch zu erzählen, Kollegen wurden zu Feuerwehrhauptleuten befördert etc., doch dies würde zu weit führen. - Mitternacht ??? Lichterlöschen und Geschnarhe...???? Besonders die auf den oberen Lagern. Morgens 7.00 Uhr feierlicher Gottesdienst der Katholiken, grosses Morgenessen und Abmarsch unserer Alpinen unter Leitung vom Baltisberger Edy auf irgend einen 5000er, der Name ist mir nicht mehr geläufig. Toni hat souverän die Führung der "Sennen" übernommen, die Alpenrosen mähten, die div. Sennereien inspizierten und dann noch jassten, bis wieder alles beisammen war.*

(Merci Edy noch für die Führung). -15.00 Uhr Start per Bahn, per Auto etc. zur Stöckalp, in versammeltem Trab über Luzern zum Kobel-Ernst ins Rest. Ruchfeld. Grössere Ansprache vom Obmann, der ganz speziell den Autofahrern dankte und froh war, dass der ganze Ausflug ohne irgend einen Zwischenfall gut ablief. Es war schön und ich hoffe, dass nächstes Jahr wieder eine so stattliche Zahl Kollegen mitmachen werde.  
Toni.

Für das Jahr 1964 findet sich über den Maskenball kein Bericht im „Neuwältler“.

**1965** kündigte ihn das Vereinsblatt an, am 13. 3. ging er über die Bühne. Die Einladung: *Wiederum wird in der Glashalle eine Bar mit verschwiegenen Ecken stehen. Auf der Galerie im Saal eine Bierklause. Für Stimmung und Unterhaltung sorgen die New World Boys.* Im Bericht in der Mainnummer erfährt der Leser etwas über das Publikum: *Welch grosser Andrang auch von Seiten unserer Gstarbeiter herrschte, beweist die Tatsache, dass ganze Familien mit Kind und Kegel Einlass begehrten. Während sich die Eltern im Saal zu den Klängen der gross aufspielenden New World Boys vergnügten, pennte „Baby“ auf der Galerie.* Dann hofft der Berichterstatte auf einen finanziellen Erfolg des Anlasses - er ist offenbar nicht mehr so selbstverständlich...

**1966** Wegen der Durchführung des Kantonalturfests in Münchenstein entfiel der Familienabend. Das Mitteilungsblatt erwähnte auch den Kehrausball in keiner Weise, vielleicht deshalb, weil das erwähnte Kant.turnfest breiten Raum einnahm

**1967** Das Jahr bot einiges an geselligen Anlässen. Im Präsidialbericht bezeichnete Hp. Berger den Besuch am Kehrausball als *ansprechend*, das finanzielle Ergebnis als *in den Rahmen passend*. Auch die Jahresfeier (*ohne fremde Stars*) fand wieder in grösserem Umfang statt: G. Füglistaller amtierte als Conférencier, die Sängerfreundschaft Neuwelt machte natürlich mit, die Turner sprangen über den Kasten, zauberten zusammen mit dem amtierenden Schweizermeister K. Höhener (Ein Star war also doch erlaubt!) auf dem Trampolin und auf dem neuen Minitramp und zeigten die Freiübungen vom Eidg. Turnfest. Und die JR? Man wollte den Eltern einen Brief wegen deren Teilnahme am Familienfest schreiben, E. Baltisberger befürchtete nämlich, *dass sie dann wieder bis in die frühen Morgenstunden im Saal bleiben und er wieder die beschwerden der Eltern und der Schulpflege entgegennehmen* müsse.

## **2. Von der Jugendrevolte bis zum Ende der Hochkonjunktur (1968 - 1974)**

**Welt:** 1968 warfen die Studenten in Paris Pflastersteine gegen die Polizisten und die ersten Menschen brachten im Zusammenhang mit dem Technologiewettstreit der Grossmächte auch im Weltall vom Mond Gesteinsbrocken zurück. In studentischen Kreisen gehörte es zum guten Ton, sozialistischen oder gar kommunistischen und maoistischen Gruppierungen anzugehören und in Kommunen zu wohnen - das sozialistische System schien eine Alternative zum Kapitalismus zu sein, der das Heil zunehmend nur noch in der Befriedigung materieller Bedürfnisse sah. Nicht mehr in Flanellhosen, Hemd und Krawatte bewältigte die neuerdings „antiautoritär“ erzogene Jugend den Alltag, sondern in langen Haaren, Jeans und T-Shirt. Der Gang zu den Rockfestivals (mit ihrer ganzen Drogenproblematik) für die „Freaks“ ersetzte den sonntäglichen Kirchgang der Elterngeneration. Staatliche und kirchliche Autoritäten waren grundsätzlich suspekt - viele Jugendliche realisierten nicht, wie viel Macht und auch Missbrauch von all den progressiven Rock- und Popgruppen ausging, und nicht selten musste sich dann ausgerechnet der verhasste bürgerliche Staat um die verelendeten Aussteiger kümmern... Bewusstseinserweiternde Drogen sollten mithelfen, die Fesseln des irdischen Seins zumindest vorübergehend abzuwerfen - so manche/r fand sich als Folge im Hier und Jetzt nicht mehr zurecht. A Propos „bürgerlicher Staat“: Die RAF („Rote Armeeaktion“) verübte in Deutschland und in Italien Terroranschläge auf führende Vertreter von Staat und Wirtschaft mit dem Ziel, den bürgerlich-kapitalistischen Staat zu destabilisieren und so den Boden für eine kommunistische Revolution vorzubereiten. 1973 dann der Schock: Die erdölproduzierenden Länder erhöhten den Erdölpreis massiv, was eine tiefgreifende und langandauernde Rezession zur Folge hatte. Im Herbst 1973 verordnete der Bundesrat sogar 3 autofreie Sonntage. Als Nebeneffekt realisierten damals viele Menschen, dass Mobilität nicht alles ist, man begann die smoggeplagten Städte zumindest im Zentrum wieder verkehrsfrei zu machen... **Schweiz:** Die schnell wachsende Wirtschaft suchte die Arbeitskräfte nicht mehr nur in Südeuropa, die Frauen sollten vermehrt nicht einzig im Haushalt arbeiten, weshalb die Schulen immer mehr mit Erziehungsaufgaben und öffentliche Institutionen mit der Betreuung der „Senioren“ („Alt“ wollte man nicht mehr sein!) betraut wurden. Die Folgen spüren wir heute u.a. an den stetig steigenden Krankenkassenprämien... Die Bildmedien brachten immer mehr neues (und wohl nicht nur gutes) Gedankengut in die Köpfe der Menschen hinein und es kam vor, dass bei der Ausstrahlung bestimmter Filme oder grosser Sportereignisse die Strassen wie leergefegt waren - sehr zum Leidwesen auch des traditionellen Vereinslebens...

### **2. 1. Vereinsführung und Turnbetrieb**

**1968** „Der Neue“ kündigte sich in der Nr. 2 des „Neuwältler Turner“ an, F. Büchle folgte auf R. Krämer, fast ist man versucht zu sagen, die „Aera Büchle“ habe damit begonnen: *Heureka - wir haben*

ihn gefunden, den Neuen nämlich, und zwar in Form von mir, der ich mich in verdankenswerter Weise ... ts ts ts, nein, weder bin ich neu, noch ist es verdankenswert, sondern einfach notwendig, wenn Sie weiterhin von unserem allseits geliebten TVN etwas hören resp. lesen wollen. Vom neuen Redaktor lese ich auch einmal etwas über die Leser des Vereinsblatts: *Reizend war damals die Feststellung für mich, dass unser Blettli sehr viel von Frauen und Töchtern gelesen wird, denn von dieser Seite erhielt ich die meisten Gratulationen. Von unseren Vereinsmitgliedern bekam ich immer wieder zu hören: Ach ja, meine Frau hat erzählt, du hättest im Neuwältler geschrieben, dass...* Wenn ich die Chronik so überblicke: Wann hätten ihn die engagierten Vereinsmitglieder auch lesen sollen! Das Trampolinspringen machte von sich reden: In der „National-Zeitung“ stand über das Baselstädt. Kant.turnfest unter dem Titel „Die fliegenden Menschen vom TVN“ Folgendes: *Erstmals figurierte auch das Trampolinspringen in einem Sektionswettkampf. Diese neue Disziplin wurde vom TVN unter OT P. Amport in begeisternder und nachahmenswerter Weise eingeführt. Die 48.91 P. sprechen dafür, dass diese Darbietung auch bei den durchwegs strengen Kampfrichtern Anklang fand. Mit 48.5 P. aus der Körperschule und den 48,85 P. aus der Stafette totalisierte NW das samstägliche Höchstresultat von 146,26 P.*

Auch die Leichtathleten überzeugten, Hj. Hass wurde 2. über 100 und glänzte mit 51.1 s über 400 m, P. Frei sprang im Weitsprung mit 6.54 m am weitesten.

**1969** Der Präsident Hp. Berger, der Kassier A. Chevrolet und der Jugileiter legten ihr Amt nieder, Hp. Berger, indem er noch eine Neuorganisation des Vorstands vorschlug. Der Vorstand sollte aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, dem OT dem Kassier, dem Sekretär und dem Protokollführer bestehen, die Techn. Kommission aus dem OT und *einige ältere Aktive und Vorturner*. Daneben organisierte ein Komitee alle Anlässe. Der bisherige Protokollführer F. Brodbeck übernahm das Präsidium, *wenn W. Hotz die Kommission III leitet, welche alle Turniere und geselligen Anlässe organisierte*. Je ein Aktiver war in Zukunft für die Durchführung eines Anlasses hauptverantwortlich. In der Kommission I waren die verschiedenen Vorturner (Kunst, National, Trampolin, Handball, JR, MR, J + S), die Kommission II kümmerte sich um die Oeffentlichkeitsarbeit. Diese Führungsstruktur behielt der Verein in den folgenden Jahren bei.

Was das wöchentliche Turnprogramm der Aktiven 1969 etwa beinhaltete, geht aus dem Jahresprogramm hervor. Am Bezirksturnfest in Birsfelden (Titel in der „National-Zeitung“: *Haben Turnfeste noch einen Sinn?*) waren 2 Laufgruppen (1. Neuwelt I), 1 Gruppe Trampolin („National-Zeitung“: *Eine hervorragende Darbietung unter dem Kommando von P. Amport*), 3 Gruppen „Gerät messbar“ (1. Rang TVN I mit Hoch, Weit, Kugel) und eine Gruppe „Körperschule“ (2. Rang) dabei. Bei den Leichtathleten dominierte Hj. Haas den Siebenkampf, 3. P. Frei, 5. A. Hofmann, 7. P. Cordazzo, 8. H. Kestenholz, 9. P. Amport. Für den Ringertag meldete der Verein 6 - 8 Turner und von den Leichtathleten heisst es, es stünden genügend Wettkämpfer zur Verfügung. Man war also noch immer ganz schön polysportiv! P. Amport regte die Durchführung eines „Turnen für jedermann“ an. Ein herber Verlust war für die Trampoliner zu verzeichnen, F. Büchle im Neuwältler: *Mit H. Gloor, der als weiterer - als weiterer! - TVNler nach Australien ausgewandert ist, verliert unser Verein einen Spitzenkönner*. In der Sommer-Kleinfeldhandballmeisterschaft erreichten die Handballer in der 3. Liga hinter dem TV Möhlin den 2. Platz - im gleichen Jahr beendete man den internationalen Grossfeldhandball, mit dem Spiel Schweiz - Deutschland (12 : 24) wechselte man zum Hallenhandball, nachdem es seit 1966 als Übergang die Kleinfeldmeisterschaft gegeben hatte. A propos Hallenhandball: Die Spieldauer konnte in dieser Zeit auf 20 Minuten verlängert werden - weil die Hallen einen Monat länger zur Verfügung standen... Eine neue Ballsportart machte sich 1969 im Verein weiter breit, das geht aus dem Bericht des Obmanns der MR A. Stöcklin hervor: *Ganz schön im Kommen ist auch das Volleyball in unserer Riege. Zum ersten Mal haben wir uns mit 2 Mannschaften an einem Turnier in Muttenz beteiligt*. Dann fügte er noch bei: *Tierisch ernst geht es bei uns nie zu. Umso erfreulicher ist (...), dass wir trotzdem zu Erfolgen kommen*.

Die kleine Anzahl der Anmeldungen für den Vorunterricht verunmöglichte zuerst die Durchführung eines Kurses, was L. Berger bedauerte, stammten doch viele Aktive in der Vergangenheit aus den Reihen der Vorunterrichtler. Dank einer Nachmeldung legten schliesslich doch noch 35 Jugendliche die VU-Prüfung ab. Auch Jungschwinger gab es im Verein, im Mai traf die Einladung zum Jungschwingerstag ein. Einer, der am Schwingen auch grosse Freude hatte, wurde am 1. Juli zu Grabe getragen: Das Ehrenmitglied E. Brodbeck.

**1970** *Schon wieder ist ein Jahr verflossen*, mit diesen Worten eröffnete F. Brodbeck im Dezember die GV. 8 Vorstandssitzungen und 3 der „Kommission III (Anlässe)“ fanden statt, das entspricht dem langjährigen Durchschnitt. Vereinsversammlungen unter dem Jahr waren aus der Mode gekommen, mit der GV tagte „die Basis“ nur noch einmal jährlich. Immer häufiger hielt *der Tod Einzug in den Reihen unserer Mitglieder*, der Verein war in die Jahre gekommen, die ersten Aktiven mit ihm... Dass der Verein den Höhepunkt wegen der sich verändernden Umstände möglicherweise überschritten hatte, zeigte sich daran, dass *trotz der Werbung einiger neuer Passiver die durch Tod oder Austritt erfolgten Abgänge nicht ganz aufgeholt werden konnten*. Bei den Aktiven sah es anders aus, da

konnten wieder einige Mittturner in die Reihen der Aktiven aufgenommen werden. Der Kontakt zu der JR und der MR war auch in diesem Jahr gut. Vor allem entwickelte sich die MR prächtig - kein Wunder bei der bewährten Leitung. Es wurde aber offenbar zunehmend schwieriger, Leiter für die JR zu finden, denn endlich konnten zwei gefunden werden, zwei junge, frisch zugezogene Lehrer. Am Schluss dankte der Präsident den Behörden, die für unsere Belange immer ein offenes Ohr haben. War das zu Beginn der Vereinsgeschichte nicht etwas anders gewesen? Offenbar hatte sich auch das Verhältnis zum Arbeiterturnverein längst entspannt: Er verdankte jedenfalls ein Geschenk. Wie aber war das Verhältnis zum TVM? So sahen es ein Mitglied des TVM und der Redaktor F. Büchle:

*„In einem mit asp gezeichneten Artikel in der BZ über die GV des TV Münchenstein wird über die Schwierigkeiten bei der Werbung neuer Turner geklagt, und es ist zu lesen (Zitat): Aber dass sich in M. ausgerechnet die dem ETV angeschlossenen beiden Sektionen selbst meistens unturnerisch konkurrenzieren, ist einfach absurd. Dies muss einmal auch der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden (Ende Zitat). F. Büchles Kommentar: Lieber asp, seit Jahrzehnten ist der TVN stolz darauf, in Konkurrenz zu stehen, ist aber auch ebenso lang darauf bedacht, nur mit turnerischen Waffen vorzugehen. Wir tun hiermit der Öffentlichkeit kund und zu wissen, der TVN ist sich absolut keiner Schuld bewusst und müsste daher diese bei der andern der „beiden Sektionen“ vermuten. Wir wünschen dir trotzdem recht baldige und gute Besserung und Genesung von deinen Unfallfolgen“.*

Aus dem Bericht von F. Brodbeck ist auch einiges über den Turnbetrieb zu erfahren. Höhepunkt bildete das Turnfest beider Basel in Pratteln, bei dem der Verein die Fahne nach Pratteln überbrachte. Auch für die Sektion unter der Leitung von P. Amport war das Fest in jeder Beziehung ein voller Erfolg (Körperschule mit Musik, Pendelstafette, Sektions-Hochsprung und -Kugelstossen, Synchronturnen auf dem Trampolin). Von den Einzeltornern kam P. Frei kranz-, P. Cordazzo, H. Kestenholz und F. Haas zweiggeschmückt nach Hause. Die weiter wachsende MR eroberte mit T. Stöcklin als Schläger den kant. Faustballtitel in der Kat. B, in der Halle und auf dem Feld (R. Edelmann, B. Frey, F. Lenherr, H. Dux, E. Künzler „der Vater“, T. Stöcklin), damit - Zitat aus dem MR-Jahresbericht von T. Stöcklin - nicht die Stars von der 1. Mannschaft (Was mensch, wie die vom Eins grünen aalaupe, wenn sie das läse). Zum Volleyball: Er hat endgültig in unserer Riege Einzug gehalten und wird von vielen Kollegen mit viel Einsatz betrieben, manchmal zum Leidwesen der Faustballer.

Ueber das Waldfest ist nicht viel zu erfahren, wieder spielte man aber Handball und Faustball, erstmals war der Musikverein nach Jahren nicht mehr dabei. Das Schlussturnen war weiterhin nicht nur eine vereinsinterne Angelegenheit, turnusgemäss war der TV. St. Jakob der Organisator: Ich weiss nicht, ob es am Wetter oder am ungünstigen Datum (Herbstferien) gelegen hat, der Besuch war mehr als spärlich. Ich hoffe, dass der nächste Anlass, den wir organisieren, wieder alle befriedigen wird. Der Verein beschloss den Bau eines Vita-Parcours, der Vizepräsident J. Abbt legte einen Lageplan vor, den F. Brodbeck mit in die Bürgerratssitzung nahm. Noch etwas zu den Trampolinturnern: Die Schweizer Trampolinturner nahmen mit R. Otzenberger anfangs Mai an einem internationalen Turnier in Gent (Belgien) teil, der erwähnte Trampoliner berichtete im Neuwältler auf 3 Seiten von diesem Abenteuer. Die Reise begann nämlich mit 2 Autounfällen, bis schliesslich ein Taxi die Teilnehmer mit 140 km/h innerorts nach Kloten fahren musste... Das Turnier gewann K. Höhener, R. Otzenberger wurde 6.. Im Bericht liest man auch über die nächtlichen Abenteuer nach dem Turnier... An den Bern. Meisterschaften erreichte M. Kaspar in der Leistungsklasse 2 den 4. Platz.

Interessantes erfuhr man vom Jugileiter A. Hoffmann: Für die heutige Tendenz des Neigungsturnens (= individuelle Förderung) haben wir bei 30 regelmässig turnenden Jugendlichen einfach zuwenig Leiter. Die zunehmende Individualisierung ging an den Turnvereinen also nicht vorbei, und was ursprünglich sicher gut gemeint war, drohte später zur grossen Gefahr für die ganze Turnbewegung überhaupt zu werden - und nicht nur für sie...

**1971** Kritische Töne vernahm man aus dem Mund von F. Brodbeck an der GV, er war sich dessen auch bewusst: Mein Jahresbericht (...) soll keine Kritik am einzelnen sein, sondern gesamthaft betrachtet werden. Vielsagend sein Schlusswort: Wenn wir in der heutigen Zeit als TV weiterbestehen wollen, müssen wir mit der Dynamik der Zeit gehen und dazu gehört Kritik. Der Verein war mit dem Zeitgeschehen wohl an einem Wendepunkt angelangt, so stagnierte die Zahl der Mitglieder nach Jahren des Wachstums. Der Kontakt zur MR lässt meiner Meinung nach zu wünschen übrig - nach langen Jahren des guten Einvernehmens: Vor allem konnte beobachtet werden, dass die Männerturner recht spärlich die letzten Anlässe des Stammvereins besuchten. Der Vorstand war der Meinung, dass sich der grösste Teil der MR nicht um die Anliegen des Stammvereins interessiert. Der Präsident hoffte aber, dass sich dies mit gutem Willen ändern liesse. Frühjahresversammlung im März: Diese stand unter einem schlechten Stern, weil gleichzeitig ein viel wichtigerer Eishockeymatch im Fernsehen übertragen wurde. Folge: Geringe Anzahl Teilnehmer! Hauptthema: Der Vereinsabend (siehe „Geselliges“).

Sind Vereinsbanner überhaupt noch aktuell? Ist das Bedürfnis nach einem Vereinsemblem noch vorhanden? So fragte der Vorstand im Neuwältler vom Oktober. Als die schönste Fahne des ganzen

ETV sei das altherwürdige 2. Banner aus dem Jahre 1936 weithin angesehen worden, in Freud und Leid habe es den Verein begleitet - nun war es löchrig geworden. Kosten für ein neues: Fr 3000.-, die Mitglieder sollten die Finanzierung mittragen durch den Kauf *von symbolischen Parzellen, die Sie sich selbst aussuchen können.* - Die Vereinsfahne flatterte auch am Grab von A. Fleury. Während Jahrzehnten arbeitete er in der Spiegelfabrik, diente sich vom Hilfsarbeiter in der Glasschleiferei zum wichtigsten Mann im Büro empor, wenn es um das Berechnen der Preise ging. Aktivmitglied wurde der Verstorbene 1914, in den 20-er Jahren führte er den Verein als Präsident. Bereits 1929 wurde er Ehrenmitglied. Bis 1947 war er schliesslich noch Leiter der Männerriege, nachdem er offenbar auch für die Gründung der Jugendriege verantwortlich gewesen war.

Auch der Turnbericht per 1971 stammt aus der Feder von F. Brodbeck. So erfährt man etwas über das Hauptereignis, den Kant. Sektionsturntag in Sissach unter der Leitung von P. Ampert: Es gab keinen Turnfest-, nur Disziplinensieger, *wobei der TVN keinen allzu schlechten Eindruck hinterliess. Auch in der Körperschule (27,44 P) und dem Trampolin-Synchrone Springen (28,60 P.) können wir, gesamthaft betrachtet, zufrieden sein, eine Steigerung ist aber noch möglich.* Im Unterschied zur MR war das Verhältnis zur Jugendriege ungetrübt, offenbar waren die beiden jungen Lehrer aber bereits amtsmüde, denn einer aus den Reihen der Aktiven übernahm die Leitung. Dem OT dankte der Präsident *für seine grosse Arbeit im Dienste der Turnerei* herzlich. Wovon Erfolg oder Misserfolg bei den Handballern auch noch abhing, zeigt eine Zwischenbilanz der Handballer: *Leider kämpften wir nicht immer glücklich. In den letzten Partien kam auch das Fehlen von P. Cordazzo, der ja bekanntlich für ein paar Jahre in Australien weilt, deutlich zum Ausdruck. Er erzielte jeweils für uns viele schöne und wichtige Tore.* Das Waldfest war *tadellos organisiert* und brachte auch finanziell viel. Das Schlussturnen war erneut ein Reifall, F. Brodbeck war deshalb überzeugt, *dass wir ein Schlussturnen im bisherigen Sinn nicht mehr durchführen sollten, denn der Besuch aus unseren Reihen liess sehr zu wünschen übrig* - die traditionelle Turnbewegung an einem Wendepunkt? Wenigstens die Turnfahrt *fand Bewunderung*, nur die Gestaltung des Samstagabends sollte *vor allem wegen der Nichtjasser überdacht werden.*

**1972** Die Bewegung „Jugend und Sport“ wurde nach einer eidgenössischen Abstimmung eingeführt und löste den „militärischen Vorunterricht“ ab. U. Gerber besuchte nach der Olympiade in München einen Volleyballkurs - auch die Aktiven begannen damit diese faszinierenden Sportart zu praktizieren. 42 Aktivturner zählte der Verein noch immer, dazu kamen 8 Mittturner. *Ein gerüttelt Mass an Arbeit* brachte das Jahr! Das Eidg. Turnfest und die Fahnenweihe, verbunden mit dem Handball- und Faustballturnier am Waldfest (Patensektionen DTMVN, TV Münchenstein, TV Muttenz) bildeten die Höhepunkte. Mit dem Verein oder mit Teilen davon ging F. Brodbeck nicht mehr so hart ins Gericht, im Gegenteil, er dankte allen, die spontan geholfen hatten: *Zur Hektik der heutigen Zeit wurden schon ganze Abhandlungen geschrieben, ich möchte Sie damit verschonen, aber allen ein Kränzlein winden, die trotz Arbeitsüberlastung (...) ihre Mitarbeit zugesagt haben.* Ein Wermutstropfen: Die Ausführung des Vitaparcours im Auwald konnte *leider noch nicht zu Ende geführt werden, viele persönliche Einladungen zwecks tatkräftiger Mithilfe verhallen im Nichts. Es waren immer die gleichen, die mithalfen, was aber nicht ausreichte, das Angefangene zu vollenden.* Am Eidg. Turnfest in Aarau war der TVN mit 39 Turnern vertreten, *in allen Beziehungen war es ein Erfolg.*

Ein paar Impressionen aus dem Bezirksanzeiger, die zeigen, wie sehr die Turnbewegung noch immer auf öffentliches Interesse stiess und wie sehr der TVN auch noch in der Presse vertreten war:

*Anschliessend teilte sich die Sektion in zwei Gruppen zum Weitwurf und Weitsprung. Während hier die einen über sich hinauswuchsen, rollte es bei den anderen nicht wie gewohnt, so dass die erreichten 27,43 Punkte nicht ganz den Erwartungen entsprachen. Eine Dreiviertelstunde später wurde der nächste zweiteilige Wettkampf ausgetragen. Während sich die Hälfte über die Hochsprunglatte flopte, mühten sich die anderen mit der Kugel ab. Die Verletzungsgefahr beim Hochsprung erwies sich als gross, was bestimmt etwas auf die Leistungen gedrückt hat. Der erreichte Schnitt von 1,55 Meter war denn auch etwas bescheidener als auch schon. Aber auch bei den „schweren“ Mannern lief nicht alles nach Wunsch (Übertrainiert?), so dass mit 27,69 Punkten die 28er-Grenze ebenfalls nicht erreicht wurde. Beim abschliessenden Lauf wurde der Grossteil mit den Tücken des Terrains recht gut fertig, während es einen einzigen „vertätscht“. Langgestreckt blieb er für einige Sekunden liegen und raffte sich dann zu einem fulminanten Schlussspurt zusammen. Die erzielten 27,08 Pkt. waren unter diesen Umständen hart erkämpft.*

*Mit dem erzielten Gesamtergebnis von 110,30 Punkten waren alle zufrieden. Unserem Oberturner P. Ampert sei zu dieser flotten Leistung, welche durch die gesamte Sektion erzielt wurde, recht herzlich gratuliert. - Imposant war der Empfang im Ruchfeld. Ein Fahnenwald, der Musikverein Münchenstein und eine grosse Menschenmenge erwartete unsere Aktiven. Ein langer Festzug formierte sich, und da unser Vereinslokal Restaurant Ruchfeld diesen grossen Harst nicht gefasst hatte, zogen der TVN und der TV Münchenstein in die Hofmatt, entlang eines frohgelaunten Zuschauerspaliers. Der Turnverein Neuwelt dankt der Bevölkerung und den Vereinsdelegationen für den überaus herzlichen Empfang. Im Hofmattsaal gab der Musikverein noch einige heiss applaudierte Stücke zum besten, und die*

*IGOM-Präsidentin Frau Schaad und Herr Gemeinderat Gruber richteten Glückwunschartikel an die frohgelaunte Turnerschar.*

**1973** Das letzte Vereinsjahr unter F. Brodbeck deutete es an: Leichter Rückgang der Mitgliederzahl, 4 Verstorbene, die Freimitglieder F. Buser, Ch. Bonnet, E. Jauslin und A. Müller, Namen, denen ich während des Schreibens dieser Chronik auch begegnet bin. Im Juni konnte endlich der Vita-Parcours eingeweiht werden. Das Jahr brachte aber auch wieder mehr turnerische Anlässe. Ging es nochmals aufwärts? Auf jeden Fall nicht mit F. Brodbeck, nach 9 Jahren im Vorstand, davon 4 als Präsident, trat er *ins zweite Glied zurück*. Seinem Nachfolger wünschte der scheidende Präsident *die gleiche erspriessliche Zusammenarbeit im Vorstand*. Um nicht nur immer Geschäftliches besprechen zu müssen, fanden jährlich die Vorstandssessen statt, meist sind sie nicht erwähnt, das für 1973 fand aber am 15.12. statt. Der Vorstand beschloss, das Bezirksturnfest 1974 nicht zu übernehmen, wie es P. Amport vorschlug. Die Zeiten waren schwieriger geworden...

Im Juni lud der TV Oberwil zu einem Wander- und Spieltag ein, 35 Aktive nahmen teil. *Dank einem vorzüglich eingespielten Mitarbeiterstab* ging das Waldfest mit Turnier reibungslos über die Bühne und brachte auch Geld in die Kasse, ganze Fr. 5014.80. Anfangs September ging es mit 30 Turnern auf die *tadellos organisierte* Turnfahrt, *ein Plausch folgte dem andern*. Ende September dann lud der TVN zusammen mit dem DTVMN die Vereine Stadt TV, TV Allschwil, und TV Muttenz zum Schlussturnen ein. Am Sonntagmorgen hatte man in der Leichtathletik zuwenig Kampfrichter, was auch der TV Allschwil in seinem Mitteilungsblatt bemängelte. Weil die MR nicht teilgenommen hatte? Warum nicht? Der Präsident wollte sich damit nicht abfinden: *Hoffen wir, dass die MR nächstes Jahr wieder teilnimmt*. In seinen Jahresberichten dankte F. Brodbeck immer auch den Behörden, dem Abwart in der Lange Heid, dem Platzwart in der Au - alle sind sie in dieser Chronik bis jetzt zu kurz gekommen. Allen ihren Vorgängern an dieser Stelle einmal ein (posthumes?) Dankeschön - was wären die Turnvereine ohne sie gewesen... Die Jugendriege - es war *ein recht erfreuliches Jahr* -führte 1973 einen Plausch-Nachmittag durch, marschierte am Kant. Jugitag auf die Sissacherfluh, ging auf Turnfahrt und war am Schlussturnen dabei. Die Kleinfeld-Handballer waren 1973 in der 4. Liga auf dem ersten Platz, konnten aber nicht an den Aufstiegsspielen teilnehmen, *weil die halbe Mannschaft im Militärdienst steckte*. In der Halle spielte man weiterhin in der 3. Liga. - Von einer eigentlichen „Ski - Riege“ schreibt der „Chnupper“ (L. Berger), im Telegrammstil steht Folgendes: *tvn-Skilager weihnachten/neujahr Flumserberge ausgebucht stop nachmeldungen nicht möglich stop*. Damit nicht genug Skifahren: 2 weitere Skiweekende bot L. Berger im Januar und März an...

## **2. 2. Die geselligen Anlässe**

**1968** Das Ende für die Maskenbälle! Es begann die Zeit der Hippies in ihren „Kostümen“ - kam deshalb „Das-sich-Kostümieren“ aus der Mode? Im *festlich schwarzen Anzug* waren die Vereinsmitglieder (offenbar nicht zum ersten Mal!) erschienen und jemand meinte, man könne ja *in Zukunft die Krawatten statt der Masken prämiieren*... Nach dem Kehrausball traf jedenfalls ein Brief der Jury ein. Der Vorstand kommentierte: *Man ist auch der Meinung, dass es im Rahmen der letzten Jahre nicht weitergehen kann. Gar von einem Fiasko ohnegleichen vom Fasnachtlichen her* schrieb R. Krämer im Neuwältler, ein *schlechter Familienabend* sei es gewesen. Nach dem Unterbruch zu Beginn der Sechzigerjahre erholte sich der Kehrausball offenbar nie mehr ganz. R. Krämer sollte im Mitteilungsblatt eine Umfrage starten mit dem Inhalt, *ob ein Kehraus überhaupt noch durchgeführt werden soll*. Nicht gefährdet war die Jahresfeier, sie fand allerdings in einer einfacheren Form statt ohne das traditionelle Theater. Die Aktiven und die Damenriege zeigten je 2 Nummern. Zählt man noch den Familienbummel (Von Metzleren zum Remelturm) und die Turnfahrt (Twannberg) dazu, war das Jahr 1968 *ein arbeitsreiches Jahr* wie so manches zuvor...

**1969** Das Ergebnis der Umfrage war offenbar eindeutig: Der Kehrausball ist ab 1969 nicht mehr erwähnt. Dafür führte der Verein im Februar/März in den nächsten Jahren jeweils einen „Plauschabend“ durch

**1970** Aus Termingründen fand der Turnerabend (= Abendunterhaltung) anfangs Jahr statt, diesmal wieder mit Theater. Nochmals stand die ganze „Hofmatt“ zur Verfügung, im Saal spielte das Orchester und wurden Darbietungen gezeigt, ein Trio unterhielt die Gäste in der Bar, *im eigentlichen Restaurant*, tanzen konnte man im Keller (Disco). Zum Theater meinte *Eaky oder Chuzle II* im Neuwältler: *Der Einakter („Dr Schtaatsnagel“) wirkte etwas lang und ohne Spannung. (...) Nicht einmal beim Staat gibt es so viele gelangweilte Leute wie an diesem Abend im Saal. Ich möchte jedoch nicht den Darstellern einen Vorwurf machen, sie haben ihre Rollen gut gespielt. (...) Es ist natürlich heute schwer, dem fersahgeschwängerten Publikum etwas zu bieten, das nicht gerade eine Show ist und nicht Tausende von Franken kostet*. Trotz des grossen Aufwands heisst es später: *Der Familienabend befriedigte nicht vollständig*, der Vorstand werde zusammen mit der Kommission III *versuchen, einen neuen Weg einzuschlagen*. Es gab im Verein 2 Lager, E. Schmid plädierte für eine geschlossene Gesellschaft, während W. Hotz weiterhin einen weithin sichtbaren, gesellschaftlichen Anlass wollte, *auch im Hinblick auf die Propaganda*.

Noch immer gab es im Verein Schwinger! Von der Turnfahrt (Ziel „Kleine Scheidegg“) liest man im „Neuwältler Turner“:

*Im Lager angekommen, zog man sich für den Ausgang um. Chuzle iv und Nöggi konnten es natürlich wieder nicht lassen und testeten die Betten, indem sie sich heisse Ringkämpfe lieferten (Zu Hansis Glück waren es diesmal keine Federmatratzen b.) Auch der Herr Präsident hatte den Plausch daran.*

Noch mit etwas hatten die Turner offenbar zu ringen: *Selbst unser Tschugge schlief mitsamt den Kleidern und mit einer Hand im Rucksack ein!* Der Gegner? Er könnte aus der Bemerkung zum Sonntagmorgen hervorgehen: *Jedenfalls: Am Morgen kamen einige mit Verspätung zum Frühstück ins „Bellvue“...*

Statt an den Familienabend ging man **1971** erstmals auf Familienbummel, *der sichtbar Anklang fand. Denselben nehmen wir auch im nächsten Jahr ins Arbeitsprogramm auf.*

Wegen „Terminnot“ fiel **1972** auch der Familienbummel aus. Damit war das Jahr wohl das „festärmste“ in der Vereinsgeschichte bis zu diesem Zeitpunkt, abgesehen von den Kriegsjahren. Das Waldfest fand wie üblich statt, dazu ging man natürlich auch auf Turnfahrt: Sie führte unter A. Chevrolet in den Jura und *verursachte einigen unserer Autofahrer arge Geh- und Sitzbeschwerden*, fuhr man doch mit den Velos von Le Locle nach Ste. Croix...

Nach dem „Niedergang“ der Kehrausbälle 1969 ging anfangs der Siebzigerjahre also auch die Tradition des grossen Turnerabends (durch die Jahre auch Abendunterhaltung oder „Familienabend“ genannt) dem Ende entgegen. Man zog ihm den weniger aufwändigen Familienbummel vor. Wenn dem Verein von den geselligen Anlässen her Impulse erwachsen, waren es einzelne Mitglieder, die mit ihrem persönlichen Einsatz Beispiel gaben. A. Chevrolet organisierte für den 24. 2. **1973** einen weiteren „Plauschobe“ im Vereinslokal im Rest. „Ruchfeld“, auch für die Turnfahrt war er, wie bereits erwähnt, verantwortlich. Man wollte den „Plauschobe“ in Zukunft ins Jahresprogramm aufnehmen, er ist wohl nochmals ein Versuch, die grösseren Anlässe wie den „Turnerobe“ und den „Kehrausball“ zu retten, wenigstens ansatzweise. Sie hatten *in der Dynamik der Zeit* (F. Brodbeck) beide wohl keinen Platz mehr.

## **C. Der TVN in einer Zeit des rasanten Wertewandels**

### **1. Vom Ende der Hochkonjunktur bis zum Beginn der erneuten Jugendunruhen zu Beginn der Achtzigerjahre (1974 - 1980)**

**Welt:** Der erwähnte Erdölchock, die Drosselung der Erdölfördermengen und die damit verbundene Erhöhung des Erdölpreises, machte den Industrieländern ihre Abhängigkeit vom Erdöl bewusst und riss sie in eine tiefe Rezession bei gleichzeitiger Teuerung hinein. Die Umweltproblematik wurde vermehrt zum Thema, die Gewässer und die Luft waren verschmutzt, der Wald starb. Atomkraftwerke wurden gebaut, waren aber von Anfang an umstritten, vor allem das Kernkraftwerk Kaiseraugst. Sogenannte „Umstrukturierungen“ führten zu Massenentlassungen z.B. in der Stahlindustrie, so bekannte Werke wie die von Roll oder die Von Moos AG mussten ihr Kerngeschäft, die Stahlproduktion, aufgeben, „Strukturanpassung“ und „Diversifizierung“ hiessen die Zauberwörter, hinter denen sich für die betroffenen Mitarbeiter allerdings meist wenig Zauberhaftes verbarg.

**Münchenstein:** 1972 erreichte die Bevölkerungszahl annähernd 12'000 Einwohner. Die erwähnte Rezession schlug sich aber auch in einer abnehmenden Einwohnerzahl auf etwas über 11'000 nieder, erst 1980 erfolgte wieder eine Trendumkehr. Zu Beginn der Siebzigerjahre war der TVN auch mitgliedermässig auf seinem Höhepunkt, es waren 358, ganze 3 % der 11'700 Einwohner, im TVN. Die Rezession, die wachsende Freizeitindustrie und der auch in den Präsidialberichten gezeigte zunehmende Individualismus hinterliessen im Verein aber ihre Spuren...

#### **1. 1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb**

**1974** Zum Glück sind ab 1974 alle Mitteilungsblätter vorhanden. So erfährt man, dass U. Gerber Spielführer der Handballer war. Die Mannschaft - nur noch eine! - spielte in der Halle in der 3. Liga, z.T. auch in den Sporthallen der Umgebung, *der Start ist mit 2 Siegen gelungen: Wenigstens die Spiele in der Reinacher Halle Fichten sollten Heimspiele werden für unsere Mannschaft mit entsprechender Ambiance.* Auch am Turnier des TV Emmendingen, Stammgäste am jenem in der Au, war der TVN beteiligt: Der TVN wurde Letzter, aber *war bald gerngesehener Gast in der Kellerbar, es wurde getanzt, getrunken und manches mehr. Am Sonntagmorgen überquerten die Letzen die Grenze...* Hp. Vogel berichtete über das Volleyballturnier in Oberdorf, nach dem der TVN an der Spitze der Rangliste stand. Der Start war allerdings nicht einfach:

*Unser wohldurchdachtes und unter Verlust von vielen Hektolitern Schweiss hart eingeübtes System wollte plötzlich nicht mehr klappen. Wir vermuten schwer, dass wir das Opfer von Werkspionage geworden sind, wohnen doch die Teamstützen von GBO in unmittelbarer Nähe unserer Trainingshallen in der Langen Heid. So können sie praktisch ungestört, mit den entsprechenden*

Geräten, unseren Trainingsbetrieb beobachten. Es spielten Balz, Beda, Franz, Ruedi II, Erich, Werner und Hanspeter.

Am 29.11. eröffnete E. Schmied im Rest. Ruchfeld die GV nach seinem ersten Vereinsjahr. Beginnen wir mit seiner Schlussbetrachtung: *Es war mir eine Freude, mit den Vorstandsmitgliedern und den diversen Kommissionen zusammenzuarbeiten, zeigte sie doch Einsatz und Verständnis für die Belange des TVN.* P. Cordazzo übernahm das Amt des Vizepräsidenten, nachdem L. Berger demissioniert hatte. Alex Chevrolet stellt den Antrag, dass in Zukunft die zur Aufnahme vorgesehenen Aktiven nicht mehr aus dem Saal geschickt werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und damit ein weiterer alter Zopf abgeschnitten. Die Zeiten, in denen der Verein auch Sittenwächter war, waren vorbei... Die Zahl der Mitglieder nahm nicht im Verhältnis zum Bevölkerungswachstum zu, P. Cordazzo betrieb Ursachenforschung, sogar vom Radio erwuchs dem TVN nämlich neuerdings Konkurrenz:

*D'Mitgliederzahl duet nümme stiiige,  
D'Fuulheit vo de Lüt duet überwige.  
Vorem Färnseh hogge, Nüssli frässe,  
D'Turnschtunde, die sinn schnäll vergässe.  
Wenn de dr Bitrag wotsch go ikassiere,  
Dien die Gitzhals reklamiere.  
Und jede dänggt: "TVN oh lägg,  
Ich mach lieber fit mit Jäck!"*

„Jäck“ war Jack Günthard, damals erfolgreicher Trainer der Schweizer Kunstturner. Der OT P. Ampport erwähnte zuerst das Bezirksturnfest in Binningen. Durch *gute Zusammenarbeit und persönliche Aufopferung* sei das gesteckte Ziel erreicht worden, im Kugelstossen, im Hochsprung, in der Körperschule (*noch als einzige Sektion in der bisherigen Form*) und im Sektionslauf erreichte der TV den 3. Gesamtrang. Bei den Aktiven wurde P. Frei ausgezeichnet 2., P. Cordazzo 15.. Was auch noch zu einem Turnfest gehörte, geht aus dem Schnitzelbangg vom Plauschabend anfangs 1975 hervor:

*Und fömer grad bim Turnfescht a,  
Denn dört hämmer no „Erfolge“ gha.  
Jung und Alt, das isch d'Devis, e,  
Wenn's au isch die gröschti Krise.  
D'Seniore, so stoht's im Bricht,  
Hänn d'Kugele gtosse, als hebe si Gicht.  
Und nachem Fescht hänn si no gsunge:  
„Dank uns hämmer sovill Punkt errunge“.  
Drbi sinn si dr ganz Dag in dr Beiz gsässe,  
Hänn nüt als gjasst und Glöpfer grässe.  
Und sottige, wo dick agänn und prahle  
Duet dr TVN no die ganzi Feschkarte zahle!*

Die Aufzählung der besuchten Kurse zeigt einmal das grosse Engagement einzelner Vereinsmitglieder, andererseits geht daraus hervor, wie sehr der Verein bemüht war, kompetente Riegenleiter zu haben. *Wir denken meist nur an die grossen Pflichten*, sagte P. Ampport mit seinem letzten Bericht als OT, bevor er *einen Schritt zurücktritt*, und *vergessen nur zu oft die kleinen*. Zur Demission von L. Berger und P. Ampport meinte A. Chevrolet, der Wahlpräsident: *Diese beiden technischen Mitglieder haben den TVN auf eine Höhe gebracht, wie sie seit 20 Jahren nie erreicht worden ist.* Der neue OT hiess M. Kaspar, der einen einwöchigen Kurs in Leichtathletik und den Zentralkurs für sektionsmässiges Trampolinturnen besucht hatte.

Am traditionellen „Eierläset“ in Arlesheim mussten sich die Neuwältler *einer läuferisch besseren Mannschaft des Organisations beugen*. Die Einzelturner *haben auch in diesem Jahr recht gute Leistungen erbracht*, P. Cordazzo, H. Lüthy und H. Kaspar errangen am Bezirksturnfest *gute Plätze im Mittelfeld*. Trotzdem musste nach P. Ampport *das Einzelturnen in den nächsten Jahren weiter gefördert werden*. Das Schlussturnen ersetzte der Verein durch eine Hallen-Vereinsmeisterschaft. Die Sieger: Alex Chevrolet bei den Senioren II, P. Frei bei den Senioren I, M. Kaspar bei den Aktiven und bei den Junioren A. Gfeller.

Nach wie vor bewegte das Waldfest ganze Heere von Hand- und Faustballspielern aus dem In- und Ausland, im Handball waren in verschiedenen Kategorien 2 französische, 8 deutsche und 16 schweiz. Mannschaften u.a. im Wetzel-Cup im Einsatz, 10 Juniorenmannschaften machten den Turniersieg unter sich aus. Um den Otto-Hotz-Wanderpreis kämpften 15 Faustball-Mannschaften. Dass man mittels Schnitzelbank auch eine gehörige Portion Kritik anbringen kann, zeigen folgende Zeilen:

*Am Waldfescht hammer sächsehalbtausig gmacht.  
Mei, do hett dr Kassier glacht.  
Mir dien schaffe und Gäld in d'Kasse horte,*

*Trotzdem sinn vo Plus ufeimol Minus worde.  
Sitt är verfiert über Soll und Habe  
Gohts mit em Verein finanziell nur no abe.  
Und wo das Gäld anegoht, würd uns sicher interessiere,  
Duet äggscht dä e baar Kätzli finanziere?  
Fürs Waldfescht hätti nonen Idee,  
Wo vill, vill mehr Lütt wurd geh:  
Und dä Vorschlag sett men understizze:  
Dass der Dame-TV wurd über d'Bühni flitze!*

*E paar wo meine, si syge witzig,  
Kömme ko dumm dryschwätze an d'GV-Sitzig.  
I wurd vorschloh, dene Affe,  
Ans Waldfescht ko hälfe schaffe, statt gaffe.  
Denn mir sette Gäld ha, und dasch wohr,  
Fyre mr doch 1977 "75 Johr"!*

In der Herbstnummer des „Neuwältler“ machte der Spielführer P. Cordazzo im Zusammenhang mit der Hallenmeisterschaft der Handballer eine Krise im Handball aus. An der Delegiertenversammlung der Nordwestschweiz konnten *diverse Posten im Vorstand nur nach längerem Zureden oder gar unter der Drohung der Auflösung des Verbandes* besetzt werden. Die Frage war nur, *ob das Handballspiel an sich oder nur das ehrenamtliche Arbeiten für eine gute Sache* in der Krise steckte...

Von der MR berichtete im „Neuwältler Turner“ der Obmann H. Dux. Es sei *ein schönes, glückliches Jahr* gewesen. Für die Erfolge im Volleyball machte er einen Mann verantwortlich: F. Lehnerr mit seinen *Übungen, die goldrichtig sind*. Auch das *gut gelungene Waldfest* fand Erwähnung. Wem dankte H. Dux auch noch? Den Ehefrauen, *welche die Männer ziehen lassen, denn lieber einen fiten Mann als einen Schläfer, sagt man*. Nicht müde spielen oder fernsehen sollten die Männerturner am Mittwoch. H. Dux machte darauf aufmerksam, *dass nicht nur geturnt und gespielt wurde*, der Pflege der Kameradschaft mass er eine sehr grosse Bedeutung zu, z.B. auf der unvergesslichen Turnfahrt. Und das Verhältnis zum TVN? *Er war uns immer ein Freund und Helfer*, H. Dux hoffte, dass die Freundschaft noch verbessert werden könne *und so keine Probleme beim Übertritt von den Aktiven zur MR auftreten*.

Bleibt noch die JR: Spezielle Anlässe, so B. Ritter im Jahresbericht, gebe es nicht zu verzeichnen. 36 Jungturner zählte der Verein, die in zwei Gruppen aufgeteilt werden mussten, die Jüngeren turnten am Dienstag, die Älteren am Freitag. Einzelne der J+S-Riege traten immer wieder zur JR über.

Ein reiches Jahresprogramm stellte P. Amport für 1975 vor: Hallen-/ Feldhandballmeisterschaft, Volleyballmeisterschaft, Kant. Turnfest beider Basel in Riehen, Waldfest mit Turnieren, Mehr- und Einkampfmeisterschaft, Nachwuchswettkämpfe, Eierläset, Familienbummel, TVN-Plauschabend. Das Budget: E. Schmid empfahl eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge um je Fr. 5.-, auf Fr. 25.- für die Aktiven, Fr. 15.- für die Passiven, dies mit der Begründung, *dass das bevorstehende Jubiläum 75 Jahre TVN bestimmt ein grosses Loch in die Vereinskasse reissen wird*. Nach lebhafter Diskussion mit mehreren Voten zu sparen stimmte der Verein den Erhöhungen zu. Für das Jubiläum im Jahre 1977 bestimmte die GV eine Kommission mit Hp. Berger, F. Brodbeck und R. Zubler.

**1975** Per Ende Jahr ergab sich im Vorstand keine Änderung. P. Cordazzo *ersetzte E. Schmid während dessen geschäftlicher Abwesenheit in Persien als Präsident hervorragend*. 43 Aktive turnten mehr oder weniger regelmässig, 45 Männerturner standen ihnen in nichts nach. H. Wirz griff allerdings im Neuwältler vom Februar das Thema der Überalterung der Aktivriege auf. Der Redaktor sagte seine Meinung klipp und klar: *Sieht man sich im TVN um, so ist es wirklich jammerschade, welche Kräfte für die Männerriege hier brach liegen. Ewigjungseinwollende bekennen sich als „Aktivturner“, in den Turnstunden selber sind sie aber nicht zu finden. Eine Teilnahme an einem Turnfest ist auch einem Männerriegler nicht verwehrt. Die Sektion hingegen würde es diesen „Aktiven“ danken, wenn sie sich wenigstens in der Männerriege fit halten würden* (Aus verschiedenen Gesprächen habe ich entnommen, dass es zwischen den Aktiven und den Männerrieglern auch einen politischen, möglicherweise sogar einen konfessionellen Graben gab. Darüber ist aber nirgends etwas zu lesen. Stimmen im Verein sprachen offenbar im Zusammenhang mit der MR auch vom „Herrenverein“...). - Das Vereinsprogramm sah die damals üblichen Aktivitäten, dazu kam aber im September die Gewerbeausstellung. : *R. Zubler stellte die Vielseitigkeit des Vereins graphisch geschickt dar*. Der Werbeerfolg war aber gleich null, *weil die Besucher aus anderen Gründen an die Gewerbebeschau gekommen waren, wie auch andere Vereine bestätigten*, so P. Cordazzo.

Die Handballer konnten in der Wintermeisterschaft den Abstieg in die 4. Liga nicht verhindern, erfolgreicher war man in der Sommermeisterschaft mit dem 2. Gruppenrang. Handball-Chef P. Cordazzo machte sich ein paar grundsätzliche Gedanken: *Wir sind abgestiegen - wieso? Es hat sich wieder deutlich gezeigt, dass die Qualität in den unteren Handballligen beträchtlich gestiegen ist und*

*dass eine Mannschaft ohne Training wenig Chancen hat, in der 3. Liga zu bestehen. (...) Will man heute in einer Sportart erfolgreich sein, ist es unbedingt notwendig, sich auch als Turnverein auf gewisse Gebiete zu spezialisieren. Ich glaube, dass nur Erfolge Nachwuchs in unsere Reihen bringen wird* (Trug der „interne polysportive Charakter“ des TVN selbst nebst dem „externen Zeitgeist“ dazu bei, dass der Verein das Leistungsniveau nicht halten konnte, so an Attraktivität verlor und deshalb in Schwierigkeiten geriet? Waren die „schwierigen Zeiten“ also z. T. „hausgemacht“?) Dann weist P. Cordazzo noch auf die Abhängigkeit vom Waldfest hin: *Wie wir alle wissen, dürfen wir den Handball nicht vernachlässigen, denn unser finanzielles Fortbestehen hängt praktisch vom Waldfest mit Handballturnier ab.* Vergessen wollen wir nicht, dass der TVN wegen des Fehlens geeigneter Hallen sämtliche Spiele auswärts austragen musste. Die Volleyballer waren an verschiedenen Turnieren im Einsatz. Die Teilnahme an den Leichtathletik-Einzelwettkämpfen *war leider nicht sehr zahlreich*, dafür war P. Frei bei den Senioren sehr erfolgreich. H. Dux blickte *mit Freude und Stolz* auf das Jahr der MR zurück, die dem Faust- und dem Volleyball frönten und Körpertraining betrieben. *Keine grossen Siege* erzielten die Faustballer, *Ganz anders beim Volleyball: Da sind Siege abonniert. Der Meister BL heisst Neuwelt.* Der Schreiber landete aber nach einem Skiabenteuer im Spital Frutigen und für 5 Wochen an den Stöcken. Er bedankte sich im Bericht für die Anteilnahme: *Das ist wirklich Kameradschaft.* Dann rühmte H. Dux den Redaktor des „Neuwältler Turner“ F. Büchle in den höchsten Tönen. Er dachte auch an Frau Büchle, *die vermutlich vieles mithelfen und auf etliches verzichten muss.* Die MR traf sich offenbar jeden Sonntagmorgen um 10.30 h im Restaurant „Jura“ zum Aperitif. Der Vorstand warb für die bevorstehende Gemeindeversammlung, an der über ein neues Garderobegebäude in der Au befunden wurde. Das Waldfest litt nach der Erdölkrise unter dem Konjunkturrückgang, gewinnmässig kam man nicht an die Vorjahre heran. Das Schlussturnen fand nach einem Unterbruch wieder zusammen mit Allschwil, dem Stadt TV und dem DTMVN in Allschwil statt.

**1976** Am 3. 12. fand die 75. Generalversammlung statt, nachdem die Geschäfte unter dem Jahr in etwas mehr Sitzungen erledigt worden waren als üblich - wegen der bevorstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten. Wieder war die Mitgliederzahl um 14 zurückgegangen, wieder hatten sich die Reihen der Passiven gelichtet, 4 Tote waren zu beklagen. Die Vereinsaktivitäten verharrten im gleichen Rahmen wie in den Jahren zuvor, was den Vorteil hatte, dass *eingespielte und erfahrene Teams* mit weniger organisatorischem Aufwand zu kämpfen hatten. E. Schmied äusserte einen Wunsch: *Mehr Aktive bei Turnanlässen und Vereinsversammlungen.*

Die Turner zerrissen keine grossen Stricke, alles verlief „wie gehabt“. Die Hallenhandballer spielten weiter in der 4. Liga. Durch den „Neuwältler Turner“ erfährt man etwas mehr über die Turnstände der MR jeweils im Rest „Jura“: Hp. Vogel konnte wieder Positives über die Volleyballer berichten, während die Faustballer *keine grossen Lorbeeren ernten* - dafür stimme die Kameradschaft, meldete H. Dux. Auch ein Fondue gehörte neben der Turnfahrt zu den traditionellen Anlässen der Männerturner, diesmal fand es in der CVJM-Hütte statt. Offenbar war aber der Übertritt von den Aktiven zur MR noch immer nicht ganz selbstverständlich, im Jahresbericht sagte H. Dux: *Die vermehrte Anteilnahme der jungen Aktiven kann uns die Gewissheit geben, dass vielleicht doch einer, zwei oder mehrere sich entschliessen werden, bei den Männerturnern mitzumachen.* - U. Gerber lieferte den ersten Bericht als Leiter der Jugendriege ab. 30 Fleisskreuzli konnte „Ober-Jugileiter Gerbi“, wie ihn die Jugendlichen liebevoll nannten, verteilen. Im Mittelpunkt stand der Besuch des Kant. Jugendriege - Wander- und Wettkampftages auf der Farnsburg, *teilweise recht erfolgreich* schnitten die Jungen ab. Der OT M. Kaspar lieferte die Resultate vom Bezirksturntag in Binningen (4. in der Körperschule, 14. in der Pendelstafette, 7. im Kugelstossen, 9. im Hochsprung, 1. im Weitwurf, versehen mit dem Kommentar *grenzt beinahe an die sagenhaften Fuffziger*) und vom Schlussturnen beim Stadt TV. Der Bericht eines typischen Schlussturnens von M. Kaspar soll hier stellvertretend für die Zeit stehen:

*Das traditionelle Schlussturnen der Turnvereine Allschwil, Stadt und Neuwelt fand dieses Jahr auf den Anlagen St. Jakob statt. Leider fiel das Datum wiederum mit dem Schulferienbeginn zusammen, was sich bei den Teilnehmerzahlen stark bemerkbar machte. Am Sonntagmorgen liessen sich aber die durchtrainierten Athleten trotz Regen nicht vom Start abhalten. In verschiedenen Kategorien wurde in einem Mehrkampf um die Punkte gekämpft. Nach den leichtathletischen Disziplinen stärkten wir uns für die Spiele vom Nachmittag. Für die Junioren und Aktiven stand Handball auf dem Programm. Leider konnte der Stadt-TV keine Mannschaft stellen, und auch weitere Versuche, ein Spiel für die Junioren zu organisieren, schlugen fehl. Die Aktiven hingegen wurden schon vom Laufen vom Hand- zum Faustballfeld und umgekehrt müde, denn unsere Profifaustballer hatten wohl eine Mannschaft gemeldet, glänzten jedoch durch Abwesenheit, sodass die Nachwuchs-Faustartisten für die Männerriege Ehre einlegen mussten. Böse Zungen am Spielfeldrand behaupteten sogar, dass die Neuweltler auf dem Faustballfeld einen besseren Eindruck hinterliessen als auf dem Handballfeld (mit dem anfänglich mitwirkenden rechten Hintermann war das auch nicht erstaunlich' b.). Aus der Rangliste:*

*Kat. Schüler B: 4. Rang Philippe Peter. Schüler A: 4. Marcel Seiler. Jugend B: 1. Stephan Baltisberger, 2. Dominik Mauchle. Junioren: 2. Roland Weber. Aktive: 1. B. Hänni, 2. M. Kaspar, 3. H. Kaspar, 4. E. Schmied. Senioren: 1. P. Frei, 2. P. Cordazzo*

**1977** Anwesende in der 1. Vorstandssitzung: E. Schmied, H. Dux, R. Furler, M. Kaspar, P. Cordazzo, S. Frei, H. Künzler, U. Gerber. Im September trat H. Steiner, unser „Wirt“, in die MR ein. Im Zentrum des Jahresprogramms stand natürlich die Jubiläumsfeier. In der Turnhalle des Lärchenschulhauses fand am 19.11. die GV des Kantonaltturnvereins statt und brachte dem Verein einiges an Mehrarbeit. Die Termine des TVN hatte E. Schmied mit der IGOM abgesprochen. Dem Problem „Zeitmangel“ sind wir schon oft begegnet - für die 2. Vorstandssitzung erfolgte die Einladung genau deshalb telefonisch... „Zeitmangel“ und ein Schuss Kritik steckt wohl auch hinter der Bemerkung des Protokollführers am 30.11.: *Trotz intensivem Studium zu Hause wurden keinerlei Änderungen im Protokoll gewünscht, so dass es dem Verfasser zwar nicht verdankt, dafür aber genehmigt wurde.* Der Status der MR in den Statuten wurde geändert: Die Männerriegler galten in Zukunft nicht als Passive, sondern als Aktive und bezahlten Fr. 30.-, wobei Fr. 15.- wieder in die Kasse der MR zurückfliessen. Eine Namensänderung erfolgte, man sprach in Zukunft von den „Männerturnern des TVN“, zuerst sollten aber noch die rechtlichen Folgen abgeklärt werden. Auch die JR bat man zur Kasse: Jeder Junge musste in Zukunft Fr. 10.- berappen, wollte er im TVN mitturnen. Die JR war auch nicht immer spannungsfrei: Ein „Reklamationsbrief“ musste beantwortet werden, ein Vater liess seine 2 Söhne nicht mehr mitturnen. In der Novembersitzung *diskutiert man rege über die Zielsetzungen des TVN für 1978.* Einzelheiten erfährt man nicht, M. Kaspar musste aber im Januar eine Sitzung der Kommission I einberufen. Alex Chevrolet, der während Jahren als guter Turner in der Chronik auftaucht, war im Verlauf des Jahres verschieden. Die Mitglieder hörten an der GV von grossen Gewinnen, Fr. 4230.- hatte das Waldfest, gebracht, gar Fr. 4500.- schauten in der Wirtschaft am Banntag heraus. Das Vereinsjubiläum lobten verschiedene Vereinsmitglieder in den höchsten Tönen, hoch war auch der Gewinn dank Spenden von über Fr. 3000.-, er belief sich auf Fr. 5000.-. Dass es ein Redaktor nicht leicht hat, erfuhr F. Büchle: *Ob seine Sprüche und Glossen keinen Anklang mehr finden, wollte er wissen, er habe scharfe Angriffe über diese Ungehörigkeiten und Gemeinheiten über sich ergehen lassen müssen. Eine Konsultativabstimmung verlangte er gar: Die Versammlung applaudiert ihm gehörig und bittet ihn, in der bekannten Art und Weise weiterzufahren.* Auf lustige Art erfuhr der Teilnehmer am Plauschabend oder der Leser des Vereinsorgans von den Folgen der Wirtschaftskrise für einzelne Mitglieder:

*Im Chevi sy Auti gsesch bald jede Dag  
Bym Köbel sctoh am Gartehag.  
Jasse sctatt schaffe, das isch d`Devise.  
So mache sys au no in dr Kriise.  
Verträter nennt me sonigi Lütt.  
Lueg, wo isch dr Küderli hütt?*

Viele Aktivitäten brachte eine Mitgliedschaft beim TVN - für die Frauen zuhause sicher nicht immer einfach:

*Dr Keschten isch en armi Sau,  
Hett dehai e bösi Frau.  
Aer heig nyt dürfen an d`Turnfahrt ko,  
Sy hett en aifach nitt lo go.  
Doch Hans, über ains bisch du sicher froh:  
Es isch au no bin anderen so.*

Speziell erwähnt sind 1977 die Erfolge der MR sowohl im Volley- wie im Faustball. Der Posten des Jugendriegeleiters war lange Zeit vakant. Schliesslich blieb U. Gerber ein weiteres Jahr im Amt. Er berichtete über das 1. Jugendturnfest beider Basel im Juni auf der Schützenmatte: Ein Jugend-Gerätetest, Kunstturnen, Nationalturnen, Leichtathletik (Ph. Peter siegte unter 430 Jugendlichen), Pendelstafette und Seilcup fanden statt. Auch am Kantonaltturntag in Ettingen war der TVN mit 30 Aktiven in 2 Riegen dabei. Der Redaktor F. Büchle beschwerte sich im Vereinsorgan über die Einstellung der Aktiven, die es nach dem Turnfest nicht lange zum Ausklang im Vereinslokal hielt, viele wollten heim, *wenn man schon den Samstagnachmittag der Turnerei opfert. Auf diese Weise werden die Organisatoren 100 Jahre TVN einmal leicht haben, ein Résumé über die letzten 25 Jahre Turnen im TVN zusammenzutragen - es wird aber auch das kürzeste und fadeste sein.* Aber auch der Empfang der Turner war nicht mehr, was er war: *Die Zeiten, wo man jeden Verein nach jedem Wurst & Brot-Fest mit Pauken und Trompeten und sämtlichen Vereinsbannern empfangen hat, sind vorbei.* Der OT M. Kaspar war mit den Aktiven unzufrieden, in der 2. Stärkeklasse schaute lediglich der 5. Rang heraus. Und wie sah der „Bänkelsänger“ P. Cordazzo die Sache? Zuerst brachte er eine allgemeine Betrachtung zum Trainingsfleiss der Aktiven“:

*E jede weiss, duet sich nit geniere,  
Als Aktive bruchsch nüm z`trainiere*

*Seili gumpe, Hantle drugge,  
Das hesch no friener gmacht bim Tschugge.  
Es git nüt lychters uf dere Aerde,  
Ass bim TVN Vereinsmeischer z`wärde.*

Und wie sah er das Turnfest?

*Z`Ettige hänn d`Lütt gruefe „Gopfriedstutz“,  
Die TVN`ler hänn kai Sprutz.  
Bym eneme Aktive-Interview hörsch, potzduusig:  
Was soll me mache bi sonere Tootemusig.  
Das Zeigte wird taxiert als Misch.  
Dr Amport zeichnet als Komponischt.*

Der OT wies allerdings an der GV darauf hin, dass halt das Jubiläumsjahr für alle sehr arbeitsreich gewesen sei. Aus den Protokollen geht hervor, wie aufwändig auch die Organisation des Waldfestes mit Handball- und Faustballturnier war. Dass Spannungen vorhanden waren, zeigt der Protokolleintrag vom 12.6.: *H. Dux reklamiert, dass die Anmeldung für die Faustballmeisterschaft vom TVN erst nach dem Anmeldeschluss zugeschickt worden sei. Wumm, do hesch eini -*. Das A-Turnier um die „Hans Helfenstein-Kanne“ kam nicht zustande. Ein Problem war am Waldfest immer die Unterbringung der ausländischen Sportler. U. Gerber fragte die Gemeinde an, ob beim CVJM-Haus nicht Zelte aufgestellt werden könnten...

Für einmal organisierte der TVN wieder das Schlussturnen, an einer besonderen Vorstandssitzung waren die Vertreter des TV Allschwil und des TV Baselstadt, dazu eine Vertreterin des DTVMN anwesend. Am 2. Oktober sollten am Morgen die Einzelwettkämpfe in der Leichtathletik, am Nachmittag die Spiele stattfinden, für die Jugend Jäger- oder Völkerball und Handball, für die Aktiven Faust-, Volley- und Korbball. Schliesslich fiel der Anlass buchstäblich ins Wasser, so dass die Vereinsmeister in der Halle ermittelt wurden. A. Chrétien bei den Junioren, S. Frei bei den Aktiven, P. Cordazzo bei den Senioren I und R. Zubler bei den Senioren II hiessen die Sieger.

**1978** Das Jubiläum war vorbei, der nächste Grossanlass war das Eidg. Turnfest in Genf. Es dauerte vom Donnerstagnachmittag (Reise) über den Freitagmorgen (Wettkampf) zum Samstagmorgen (Umzug) bis am Sonntag (Schlussvorführungen und Heimreise). Um 19.21 wollte man in Basel ankommen - der Musikverein fragte an, ob keine frühere Ankunft möglich wäre *wegen der Übertragung des WM-Finals!* Ja, das Fernsehen... Bei *miesem Wetter und schlechtem Essen* erreichte die Riege 111,27 Punkte, was der Redaktor *zwischen Hoch und Tief* ansiedelte. Von der Kameradschaft her *war es aber ein grosses Erlebnis, es ist nur schade, dass nicht mehr an Jahren junge Turner dabei waren*. Die Riege trat übrigens mit P. Amport erstmals mit „moderner Gymnastik“ an, nicht wie üblich mit Klavier-, sondern mit Orchestermusik begleitet - und prompt konnten die Wertungsrichter damit nicht so richtig umgehen... Zum Waldfest: Für die Kategorie A der Handballer meldete sich wieder niemand an. Das Turnier verlief im üblichen Rahmen, musste am Sonntagnachmittag aber abgebrochen werden. Von „Messmer“ traf ein Brief ein wegen der geplanten Landschaftsausstellung in der Brüglinger Ebene (Grün 80), am 10.5. fand im Konferenzsaal der Gemeindeverwaltung eine erste Orientierung statt. Auf 3 Seiten plädierte E. Schmied im „Neuwältler Turner“ für ein „Ja“ zur Planung, entstünde doch eine Freizeitanlage, würden die Sportanlagen ausgebaut, wollte man die Landwirtschaft gebührend berücksichtigen und schliesslich und nicht zuletzt das Grundwasser schützen.

Die Handballer suchten anfangs Jahr dringend einen Schiedsrichter-Anwärter. An der Kleinfeldmeisterschaft war man noch in der 4. Liga dabei. Im Juli dann der Hammer: P. Cordazzo sprach von der Sperrung für die Wintermeisterschaft, *weil kein Schiedsrichter mehr im Verein und zuwenig Leute da sind für eine Handballmannschaft...* Der Nachwuchs fehlte - und einzelne Spieler wanderten zum Volleyball ab. So gab P. Cordazzo seinen Rücktritt als Vizepräsident und als Handballleiter auf Ende Jahr bekannt. Der Verein nahm die Kündigung zum Anlass für eine Standortbestimmung, in 3 Sitzungen wollte man vor der GV *über die Gewichtung der 3 Sparten Turnen, Volleyball und Faustball nachdenken*. Dass der TVN am Schlussturnen nicht mitmachte und dies nur als Beschluss im Protokoll steht, bemängelte F. Büchle im Oktober, er wünschte *detailliertere Protokolle*. Ebenfalls im Oktober fand eine erweiterte TK-Arbeitsitzung statt, in der es *um die Zukunft des TVN* ging. Neben dem Ausschluss aus der Handballmeisterschaft gab die Tatsache zu denken, dass es immer schwieriger wurde, Leiter zu finden. Die Standortbestimmung der einzelnen Vorstandsmitglieder war vernichtend: *Der Zusammenhang der Aktiven fehlt ausser beim Jassen, der Einsatz am Eidg. war enttäuschend, nur 4 von 12 Handballern sind für eine Weiterführung, 5 möchten in Zukunft lieber Volleyball spielen, es fehlt der Nachwuchs. Nur durch mehr Werbung kann er gefunden werden*. Die JR mit 34 Turnern schlug eine Zusammenarbeit in einzelnen Sparten (Kunstturnen) mit dem TVM vor. Einzig die MR konnte man loben, auch wenn H. Dux wieder davon sprach, dass die Aktiven nicht zur MR überträten. Dann arbeitete man in Gruppen und suchte Antworten zu 5 Fragen, welche die Zukunft betrafen:

*Das Volleyballspielen wird schwerpunktmässig gefördert, die Leichtathletik weiter gepflegt und am Trampolin geübt. Die Fitness darf dabei nicht vergessen werden. Ehemalige Leiter unter den Aktiven sollen wieder vermehrt eingesetzt und neue Interessierte gut ausgebildet werden. Der Turnbetrieb muss attraktiver ablaufen um dadurch gute Wettkampffresultate zu erreichen, was die beste Werbung für den Verein ist.*

In der Presse wollte man vermehrt mit Berichten präsent sein, Werbebriefe an die Eltern und an die Lehrer verschicken. Uneinigkeit herrschte über die künftige Gestaltung der J+S-Kurse.

**1979** Probleme gab es mit dem Kassier, es stellte sich nämlich heraus, dass für 1977/78 die Kasse nicht nachgeführt war. Nötigenfalls wollte der Verein mittels eines Treuhänders Ordnung in die Kasse bringen lassen, die Suche nach einem neuen Kassier gestaltete sich schwierig, weil alle Angefragten - unter Zeitmangel litten! In 29 Arbeitsstunden à Fr. 20.- revidierte schliesslich ein professioneller Revisor die Kasse, die Frage tauchte auf, ob der Kassier an den Kosten beteiligt werden könne. An einer ausserordentlichen Vereinsversammlung musste man im Frühling einen neuen Kassier wählen. Ein Glück, dass im turnerischen Bereich keine Grossanlässe bevorstanden und nicht auch von da her noch Unruhe entstand! Eine breit angelegte Werbekampagne mit Klebern und Prospekten sollte dem Verein neue Mitglieder bringen, insbesondere aus dem Bereich der Zuzüger. 600 Briefe gingen an Jugendliche, *Erfolg 2*, 1000 an Erwachsene, *Erfolg 1*, ein *Schlag ins Wasser*, wie der Vorstand kommentierte. So brach der Verein im Juni die Aktion ab. Unter dem Titel *Wirb, oder stirb!* forderte der Redaktor F. Büchle die Vereinsmitglieder auf, bei Verwandten und Bekannten für einen Beitritt zum TVN zu werben. Er nahm jedes Vereinsmitglied in die Verantwortung: *Muss auch für die stagnierende oder gar sinkende Mitgliederzahl der Vorstand den Kopf herhalten? Wie ist das mit dem „Vereinsschiffchen“? Sieben Mann sollen gegen 400 Leute womöglich stromaufwärts rudern? Könnte nicht zwischendurch auch ein „Passagier“ in die Riemen greifen?* Die Sportplatzkommission machte eine Umfrage zum Thema „Mehrzweckhalle in Münchenstein“, E. Schmied beantwortete sie. Dann ein Schlag für das Mitteilungsblatt: F. Büchle kündigte seinen Rücktritt als Redaktor an.

Hoffentlich war das kein schlechtes Omen für den Verein: Die Vorstandssitzung vom 19.10. fand im „Siechenhaus“ in Bremgarten statt... Und tatsächlich: P. Cordazzo (Vize), F. Büchle (Redaktor) und R. Furler (Protokoll) wollten zurücktreten. Die übrigen Vorstandsmitglieder reagierten ungehalten, man war der Meinung, dass *nicht der halbe Vorstand auf einmal zurücktreten kann*, P. Amport bat, dass sich die *Demissionäre den Entschluss nochmals überlegen* sollten. Das löste eine kleine Krise aus, F. Büchle meinte, er sei *vom Vorstand enttäuscht, weil in Sachen Neuwähler und Inserate nichts unternommen* worden sei. Jegliche Freude habe er an der Arbeit verloren. Es folgte eine längere Diskussion. P. Cordazzo blieb schliesslich noch ein Jahr, ebenso wie F. Büchle, der einen neuen Mann einarbeiten sollte. F. Büchle stellte jedoch Bedingungen bezüglich des Betriebs im Vorstand. An der GV sollte dem Verein klar gemacht werden, *in welchen Schwierigkeiten der TVN heute steckt*. Man prüfte, ob der Verein 1980 nicht das Bezirksturnfest übernehmen könne, die Anlagen in der Au *sind absolut geeignet*. An der GV vom 7.12. beklagte der Verein den Verlust von 8 Mitgliedern durch den Tod, darunter die ehemaligen Präsidenten W. Liechti und O.v.Ballmoos. 3 Aktive und 3 Passive stiessen neu zum TVN, wenige, wenn man an die grosse Werbeaktion denkt.

Vom Handballturnier heisst es, P. Cordazzo werde es *dieses Jahr nochmals organisieren* - er teilte auch mit, dass der Verein im Sommer wieder Handball spielen könne, fügte aber bei, *Der Schiedsrichter fehlt uns allerdings immer noch*. Die Mannschaft errang nach der Zwangspause den 1. Rang in der 4. Liga, scheiterte aber in den Aufstiegsspielen, auch weil *im Spiel gegen Stein AG ein Spieler einen Ausschluss hinnehmen und man mit 5 Mann weiterspielen musste*. Zum Spiel gegen Rheinfelden schrieb der Spielführer: *Trotz des Europacups am Fernsehen sind wir komplett angetreten*. Das Pflichtenheft zum Waldfest ging der Verein in der März Sitzung durch. Die Rangverkündigung wollte man *etwas würdiger gestalten*. Schliesslich meldeten sich auch 1979 31 Mannschaften für das Handballturnier an, keine Anmeldungen gab es erneut in der Kat. A. 20 Mannschaften stritten sich Im Faustball. Im Juni musste P. Cordazzo für die Winter-Handballmeisterschaft Forfait geben - der Verein hatte wieder keinen Schiedsrichter! Das Schlussturn fand statt, der Stadt TV war in Münchenstein mit von der Partie. *Mickrig* sei die Teilnahme der Turner gewesen. Hp. Berger wurde Vereinsmeister bei den Junioren, die Gebrüder Kaspar belegten die beiden ersten Plätze bei den Aktiven, H. Kestenholz siegte bei den Senioren. Immer wieder musste der Verein den Vita-Parcours in Ordnung bringen. An der GV demissionierte H. Dux als Obmann der MR, die JR hatte ein Leiterproblem, den OT M. Kaspar lobte der Vorstand für das Turnprogramm des vergangenen Jahres und forderte ihn auf, *etwas optimistischer an die Sache heranzugehen*. E. Schmied schritt dann zu einer Analyse der sportlichen Zielsetzungen für die Zukunft. Eines war sicher: *Der Wurm ist drin*. Schlechte Resultate am Eidgenössischen in Genf (so schlecht, dass P. Cordazzo am Plauschabend 3 Verse zu diesem Thema in Schnitzelbankform abieferte, siehe Kapitel „Geselliges“), keine Spielberechtigung für die Handballer, der schlechte Turnbesuch. Eine TK-Sitzung schlug vor, *in Zukunft das Volleyballspiel dem Handballspiel vorzuziehen, in der Leichtathletik gezielter zu arbeiten, wieder Trampolin und Schaukelringe zu*

turnen. Und nie ein gutes Zeichen für einen Verein: Ehemalige Leiter sollten aktiviert werden, Werbung nur noch in der Form der Mund-zu-Mund-Propaganda stattfinden. Auch den Schritt von der Jugi zu den Aktiven wollte P. Amport fördern - im Hinblick auf das nächste Grossereignis, das Eidg. Turnfest 1984 (!), für das man sofort systematisch zu arbeiten beginnen sollte. E. Künzler beendete ein unrühmliches Kapitel der Vereinsgeschichte, indem er das Amt des Kassiers übernahm. Fast ein wenig vergessen ist das TVN-Skilager bei der Berichterstattung wieder geblieben, es fand auch 1980 statt.

## 1. 2. Das gesellige Leben

**1974** Im Neuwältler vom Juli beschrieb „Bischi“ den von F. Brodbeck organisierten Familienbummel auf 3 Seiten ausführlich. Ziel: Die Waldweide von Reigoldswil her. Und so begann er:

*Aufgeregt, wie ein aufgescheuchter Fasanenhahn segglete der Harry bei der Gartenstadt auf der Strasse umher. Im Ruchfeld fahren wir zu Felice auf, und wer sitzt in seinem Wagen? `s Kätherli mit Tochter und Sohn. Also daher die Nervosität! Aber nein, der Harry kommt ja gar nicht mit uns... Und was steht über den L. Berger? Männiglich vermisst ihn. Er habe die Anzüglichkeiten hinsichtlich seiner Grillkünste satt gehabt und sei daher segeln gegangen. Als ob man da nicht auch Anzüglichkeiten anbringen könnte. Behauptete doch einer, Tschugg brauche nur ein Boot, keine Segel. Warum das? He hesch no nie en Esel gseh d`Ohre stelle und dräye, wenn dr breit Wind bloost. Wirklich nette Leute waren wieder dabei!*

Auch vom „Fiechter Megge“ und einem Sänger-Wettstreit bzw. des Nichtstattfindens desselben steht etwas im Bericht: *Das dort anwesende Chörli hatte aber bestimmt auch schon 5 Liter Vorsprung.* - Ein jährliches Grossereignis war zu dieser Zeit auch die jeweils zweitägige Turnfahrt, für die Reiseleitung zeichnete meist A. Chevrolet verantwortlich, aber auch bei L. Berger konnte man sich anmelden, er wurde als „Wettermacher“ im Programm geführt - offenbar hatte er versagt, denn die Turnfahrt *wird unvergesslich bleiben, trotz des schlechten Wetters.* Und das Welschenmattfest, an dem der TVN eine „Bierschwemme“ führte? Der Erlös ging in die Kasse des MVM, der neue Uniformen anschaffen wollte. Am 16.2. fand der nächste Plauschabend statt, *ein toller Erfolg* war er, Dank gebührte auch da A. Chevrolet, der *diesen Abend vorzüglich organisiert hat.* - Ganze 44 Skier (so bezeichneten die Kaspar-Brothers im Neuwältler die Teilnehmer am Skilager in den Flumserbergen) übten sich im vom TVN erfundenen „Kreuzschwung“ und waren am *Schüfeli- und Rollschinklibankett* dabei - bei recht gutem Wetter, *obwohl der „Tschugg“ wieder für die Organisation verantwortlich zeichnete.* Zum geselligen Leben gehörten die Stunden nach dem Turnen am Stammtisch. Was beobachtete P. Cordazzo 1974?

*Dr Chevi hett e Glatze, dr Boxer e Schnauz,*

*Dr Wysi isch suscht e komische Kauz.*

*Jede Zyschtig dien die Blöode*

*D'Serviertochter bim Köbel aöde.*

*Und wenn dene zueluegsch kunnt dr 's Lache,*

*Si probiere sitt eme Johr 's Elfer-Raus z'mache.*

*Am Zwölfi sinn alli drei vor Wuert an dr Deggi obe,*

*Wenn d'Marie hinterem Buffet schreit: "Fyyroobe!"*

**1975** Vom Plauschabend am 8. März existiert die Einladung. Zu *Tanz, Gesellschaftsspielen, Schnitzelbangg, Glücksspiel und diversen Konkurrenzen* lud der TVN ein, in allen Räumen des Rest. „Ruchfeld“ war etwas los. Sofort sollten sich die Mitglieder, die Männerriegler, die Freunde und Gönner anmelden, da die Platzzahl beschränkt sei. Zu essen gab es einen gemischten Salat, heissen Beinschinken und Kartoffelsalat, zum Dessert Vacherin glacé. Um Mitternacht folgte eine Mehlsuppe, bevor der Abend um 2.00 zu Ende ging. Kosten pro Person, *ob dick oder dünn*, Fr. 23.-. Wieder lassen wir P. Cordazzo mit seiner „Ballade TVN 1975“ vom Plauschabend im Februar 1976 zu Wort kommen:

*An dr Turnfahrt dusse uff der Matte*

*Hämmer Kugele gschosse vonere Latte.*

*Gneu?*

*Do haltet en Autofahrer bim Hag*

*Und froggt: Hett d'Wäbstube dr Spil- und Stafattedag?*

*Brienzersee.*

*Hänn Sie das gwüsst, denn das isch neu,*

*Dass me duet Wasserschifahre mit de*

*Wenn Sie 's nit glaube, ich has gseh,*

*Vom Schatte uff dr Turnfahrt am*

*Dr Amport Peter hetts au probiert.*

*By däm hesch gseh, da hetts nit studiert.*

*Nach em Abfahre hett jede dänggt: Ojeh,*

*Warde mir ihn au wieder gseh??*

*E Salto hett er bim fahre grisse.*

*Alle hänn gschraue: Da hett 's verrisse!*

*Ich mein do drmit dr Kaspar Hans,*

*Denn er isch sitt dennen obe nümme ganz.*

*Ich hör e Schrei, ich hör e Fluech:*

*Aer isch e Grosse oder meh e Lange.*

*Sie Rüffel, Si verdammte Ruech!  
Do lueg ich füre und ha dr Gnuss und d'Wonne:  
Dr Chevi isch bim Drugge in dr Schiilift-Kolonne.*

*Ich würd sage ungefähr wiene Delefonstange.  
Meh isch nit z'sage, me duet en guet höre,  
Fiehrt er doch immer die gröschti Röhre.*

*Sitt em letschte Wuchenänd, oh Jammer  
Isch eine meh jetz underem Hammer.  
Ich mein, so öbbis kan ich nur begriesse.  
Doch am Tämpo a könntsich meine, er hett miesse.*

*Dr Präsident dä duet nit penne,  
Duet jedem Mitglied sini Sorge kenne.  
Drum hett er dr Urs an d'Hochzyt yglade,  
Damit dä gseht, was ihn duet erwarte.*

*Wenn de Lüt zem Schaffe sottsich bruuche,  
Duet jede nach ere Uusreed sueche.  
Doch für anere Hochzyt Spalier go stoh  
Hesch kei Problem, do wann alli ko.*

*Uff dr Kleine Scheidegg isch ko das vor  
Vom militärische Weekend-Organisator:  
Aer hett grueffe am Morge in Spyssaal yne:  
"Besammlig isch am fünf vor nyne!"*

*Dr Chevi duet sitt fascht zwei Stunde  
Zem Ruthli bättle vom Boden unde.  
Aes seit: "Nytt isch, du blibsch jetz do!"  
Und ar möcht doch so gärn zem Köbel go.*

*Dr Redagter mit em glaine "bi"  
Ka leider hütt nit bi uns si.  
Denn är isch dismol, Gottseidangg,  
Nur an dr Innsbruck-Grippe grangg.*

**1976** Die ausserordentliche Vereinsversammlung zum Jubiläumsfest liess im Juni *sehr zu wünschen übrig*. Geplante sportliche Grossanlässe im Jubiläumsjahr (Kant. Turntag, Kunstturnerländerkampf Schweiz-Deutschland, Kant. Einzel- und Mehrkampfmeisterschaften) mussten entfallen, da für keinen Anlass die nötigen Anlagen zur Verfügung standen. Im November wollte man in der Hofmatt *in bescheidenem Rahmen* mit Einlagen und beim Tanz feiern.

**1977** An der GV konnte A. Chevrolet, Präsident des „OK Jubiläumsfeier“, mitteilen, dass seit den Sommerferien bereits 6 Sitzungen stattgefunden hatten. Das Jubiläum fand am 5.11. in der Hofmatt statt. Um 16.00 h legte man auf dem Friedhof einen Kranz nieder, es folgte der Apéro, das Nachtessen und die Abendunterhaltung bis um 9 Uhr. Dann gehörte die Bühne der Theatergruppe des TVN, zur Aufführung kam wieder wie 1948 die „Familienidylle Bym Bappe Bumbenelimänt“ von M. Ruckhaeberle. Jedes Mitglied des TVN hatte Anrecht auf eine Bankettkarte im Wert von Fr. 10.-, jede weitere Karte kostete Fr. 15.-. Selbstverständlich durfte der Tanzbummel am folgenden Tag in den „Engel“ in Dornach nicht fehlen. F. Brodbeck suchte via „Neuwältler Turner“ Fotos und Dias von vergangenen Vereinsanlässen. R. Zubler stellte alles zu einer erfolgreichen Dia-Schau zusammen, die auch noch an der GV gezeigt wurde. Eine Chronik oder eine Festschrift kam *aus Zeit- und Kostengründen* nicht zustande. Im „Neuwältler Turner“ machte sich ein „Heimweh-Neuwältler“ und Ehrenmitglied (S. Fleury, Luzern, Präsident 1932 - 33) Gedanken zur Feier. Allgemein hielt er zu Beginn fest: *Das alles konnte nur mit ganzem Einsatz und viel Liebe zur Sache verwirklicht werden*, dank der *sprichwörtlichen Kameradschaft* im TVN. Die Feier auf dem Friedhof war *gediegen*, die Platzreservierung in der *grossartig dekorierten Hofmatt* funktionierte tadellos, *man war bei 400 Anwesenden wie in einer grossen Familie* und fühlte sich *an eine Familienfeier in den Dreissigerjahren erinnert*. Lobend sind der *in flottem Tempo vorgetragene Jubiläumsakt mit Tonbildschau* und *die verschiedenen erfreulich kurzen Ansprachen* erwähnt. Aus der grossen Anzahl Geschenke für den Verein schloss der Schreibende auf *das grosse Ansehen, das der TVN überall geniesst*. Die erneute Teilnahme der „New World Boys“ war für S. Fleury *eine besondere Attraktion*. Mit *dem üblichen Erfolg* ging auch das „Baseldytsche Stiggli“ (erwähntes Theater) über die Bühne. *Reizvoll* war die Tatsache, dass einzelne Schauspieler schon 30 - 40 Jahre im Ensemble mitspielten. Dann fügte S. Fleury seinen grossen Dank für die Organisatoren an und wünscht dem TVN *weiterhin gutes Gedeihen*.

Den Plauschabend führte man im gleichen Rahmen durch wie in den Jahren zuvor, wieder schnitzelte P. Cordazzo Bänke, in Zukunft sollten sie nicht mehr im Neuwältler abgedruckt werden, an die Mitglieder ging die Aufforderung, *sie in Zukunft persönlich anzuhören*.

**1978** Auch in diesem Jahr spielte der Verein noch Theater. Man erfährt allerdings nur, dass F. Büchle noch die Rolle des Sektenpredigers besetzen musste, der Protokollführer führte in Klammer an: *Ich wüsste einen - sogar mit Stumpen*. Wen er wohl gemeint hat?

**1979** Die Kegelmeisterschaft in den Flumserbergen und das Tunnelfest vom 21.-23.3.80 sprengten den Rahmen des Üblichen. Es sei Ehrensache, dass der TVN da mitmache, meinte der Vorstand und schlug eine Bierschwemme vor. *Das Festereignis* war bereits der 7. TVN-Plauschabend im März. Im Neuwältler wurde er *gross angekündigt*. *Möglichst nostalgisch wie zu Grossmutterns Zeiten soll das Tenue sein*, sogar *ausgetragene Uniformen hatten Platz neben Stehkragen und Frack*. Das originellste Paar wurde ausgezeichnet. Auf Wunsch *diverser Bauern* offerierte man ein Bauernbuffet. Anne Frei, *dr Schatte vom Schatte*, berichtete im Neuwältler über den Abend:

Am 24. März 1979 um 19.50 Uhr trafen sich ungefähr 50 Personen zum traditionellen Familienplausch beim Kobel, alle gespannt auf den Abend, der - wie man wusste - viele Überraschungen bringen würde (und er hat! b. (= F. Büchle)).

Auch dieses Jahr hatte Chevi wieder unglaublich tolle Einfälle. Der diesjährige Hit war, nebst dem "Todessprung" durch einen in etwa 1,50 m Höhe hangenden Reifen, die Nostalgie. Leider wurde diese Nostalgie-Aleggedede nur von wenigen befolgt, sodass nicht lange nach Siegerpaaren gesucht werden musste. Ein BRAVO den Paaren Cordazzo und Amport, die z.T. inklusive Uhr und Groschuhen auf der nostalgischen Welle schwammen.

Nach dem Aperitif in der Kegelbahn war man bereits in ausgezeichneter Stimmung und konnte dann allmählich auch das reichhaltige Bauernbuffet, das im Festsaal (die Beiz war tatsächlich "festlich" geschmückt b.) präsentiert wurde, vertragen. Besonders erwähnenswert ist wohl das "Gnagi", eine wirklich einmalige Idee (man musste nur den Schatte und den Harry beim Zerlegen desselben beobachten: ersterer war für etwa eine halbe Stunde muxmäuschenstill, was bei ihm etwas heissen will). Auch die "Süssen" (oh Du! b.) kamen nicht zu kurz: neben dem wunderbaren Gugelhopf und einer Torte wurde ein einmaliger Fruchtsalat à la Köbel serviert. Dieser Dessert schmeckte einfach allen, die schnell genug waren, zuzugreifen (Glöggli hatte sogar Zeit, nur die Erdbeeren und Kiwis aus der Schüssel zu angeln). Alles in allem ein Bauernbuffet mit allem Drum und Dran, sogar eine Käseplatte für die Feinschmecker war dabei. An dieser Stelle herzlichen Dank an die Familie Köbel.

Nach dem Essen wartete unser Familienvater mit herrlichen Spielen auf, u.a. dem Tierspiel "Finde Deinen Partner durch Lockrufe" (oder: "Mit eme MEHEHEHE findsch e zauberhafti Fee mit Name Dorothee b.), dem Auto-Schnur-Rennen, Bändeli-Schnelligkeits-Schneiden, Ballon-Stock-Hupfspiel und anderes mehr. Zwischendurch hatte man genügend Zeit zum Tanzen (aber nicht alle die notwendige Kondition! b.). Dem beliebten Duo Röthlisberger ist es wieder einmal mehr gelungen, das ganze Publikum, und zwar Alt und Jung, mitzureissen mit seinem vielseitigen (und vielsaitigen b.) Spiel.

Mit viel verdientem Applaus bedacht wurde auch Boxer's Glanzidee, unserem Organisator und prominenten Gotthard-Tunnel-Wischer als Dank für seine geleistete Arbeit ein Selbstbildnis zu überreichen. Irgendeinmal wurde dann die feine Mehlsuppe serviert, die manchem wieder auf die Beine half. Auch dem Martheli wurde kurz vor Schluss noch das für sie gerettete und wohlverdiente Stück Gugelhopf überreicht.

Punkt 02.00 h (si chömmme...) war dann die ganze Herrlichkeit vorbei. Kurz und bündig: 's isch wider emol dr Plausch gsi! Ein herzliches Dankeschön an Chevi und seine Mitarbeiter.

Anmerkung: Obwohl ich nur am Essen teilnehmen konnte, war mir das Los beschieden, diesen Bericht zu schreiben. Doch Dank der grosszügigen Mithilfe von Glöggli ist es mir gelungen, ein paar Zeilen abzuliefern (wofür Dir bestens gedankt sei, Bischi).

Was wäre, so F. Büchle, ein Plauschabend des TVN ohne Schnitzelbangg?: Kalter Kaffee! Daher hier Primo Cordazzos Verse. Ein Auszug:

An der GV hetts dr Edelma verjagt:

Er hett sich über dr Vorstand beklagt.

E Laueribetrieb, nur improvisiere -

Me hetts no miesse protokolliere -

Dä Vorstand muess doch glich guet si, 's isch wohr,

Isch eistimmig gwählt worde fürs neuu Johr!

Dr Leimetaler Boxer mit em Schnauz

Hett au no ghau e uff e Rabautz:

Das isch no andersch gsi vor Johre!

Und si Muul isch uffgange bis zue den Ohre

Mi Meinig isch halt bi si Sache

Wär nüt macht, ka keini Fähler mache!

's Hirni vom Tschugg vo dr Wartebärgstrooss

Isch numme 150 Gramm gross.

Hett d'GV vergässe, nümme dra dänggt,

Statt desse in dr Badwanne s' Sägelbootli glänggt.

Doch ich mein, er hett dorum gfählt:

Er het Angscht gha, er würdi wider gwählt.

### **3. Vom Beginn der Jugendunruhen bis zum Zusammenbruch des Sowjetimperiums (1980 - 1989)**

**Welt:** Die Grossmächte USA und Sowjetunion arbeiteten am „Gleichgewicht des Schreckens“: In „Abrüstungsgesprächen“ versuchte man es auf einem niedrigen Niveau zu halten oder gar zu verringern. Die Erkenntnis setzte sich allmählich durch, dass die riesigen Militärausgaben die Machtblöcke finanziell zu ruinieren drohten, vor allem die UdSSR, deren Konsumgüterindustrie dringend Geld für eine Modernisierung brauchte.

**Schweiz:** Seit der Mitte der Sechzigerjahre stellten die Präsidenten im Zusammenhang mit der sich verstärkenden Hochkonjunktur in den Jahresberichten fest, dass egoistische Ziele eines Teils der Gesellschaft die Ziele des Turnvereins gefährdeten. Dass die Präsidenten wohl damit den Zeitgeist erfasst hatten und auch die Gefahren für die Turnbewegung sahen, zeigten die Jugendunruhen zu

Beginn der Achtzigerjahre, die mit den „Globuskrawallen“ in Zürich ihren Anfang nahmen. „Wir wollen alles, und zwar jetzt!“ schleuderten die Jungen all jenen entgegen, die noch etwas anders sahen als sich selbst, und so lieferten sich die Jugendlichen überall in der Schweiz mit den Vertretern der Staatsmacht, der Polizei, Strassenschlachten. Vor dem Hintergrund des genannten „Leitmotivs“ muss man die weitere Entwicklung des TVN sehen - er hatte, muss man aus heutiger Sicht fast etwas resigniert feststellen, angesichts des neuen Denkens in der hergebrachten Struktur keine Chance... Damit sind auch jene entlastet, die in dieser Zeit das Vereinsruder in den Händen hatten: Sie haben unter den gegebenen Umständen ihr Bestes getan!

### 3.1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb

**1980** Für einmal stelle ich wieder ein typisches Vereinsprogramm an den Anfang, zusammengestellt vom einem Vorstand, der seit Jahren fast unverändert war. E. Schmied, P. Cordazzo, E. Künzler, U. Gerber, F. Kläui, M. Kaspar, F. Büchle hiessen die „treuen Seelen“: TVN- Plauschabend, Tunnelfest, Eierläset in Arlesheim (*Wir belegten den letzten Platz, aber wir hatten trotzdem den Plausch!*), Waldfest (8. Platz im Handball, 15. Platz der MR im Faustball), Bezirksturnfest Birsfelden, Turnfahrt(en), Nachwuchswettkämpfe in der Au mit TVM, Schlussturnen (*sehr mangelhaft besucht*), Waldweihnacht, Skilager. Der Mitgliederbestand ging von 326 auf 322 zurück, 5 Mitglieder starben. 36 Aktive, 32 Männerturner und etwa 20 Jugendliche turnten regelmässig mit (Behalten wir diese Zahlen im Gedächtnis - sie sollten nur 9 Jahre später ganz anders aussehen...). Viel Raum nahm 1980 die Organisation der Bierschwemme am Tunnelfest ein. Im Rückblick entstand eine heftige Diskussion hinsichtlich des „Warenangebots“ an zukünftigen Anlässen. Man beschloss ein breites Angebot, das jedermann etwas biete, *auch den Frauen*. Auch an das Waldfest (*Anmeldungen für den Handball mies, Faustball i.O.*, schliesslich entfiel das Juniorenturnier, weil sich zuwenig Schiedsrichter meldeten) musste man denken und vorausschauen auf die G 80 und auf das Münchensteinerfest von 1981. In der Aprilsitzung nahm man den Hinschied von E. Köbel, dem verdienten Vereinswirt, zur Kenntnis. Zu tun gab immer auch die Instandstellung des Vitaparcours, nicht zuletzt wegen Vandalismus...

Man wollte dem Turnbetrieb mehr Beachtung schenken: In der Vorstandssitzung vom 18.1. tauchte das Traktandum „Technisches“ auf, es sollte in Zukunft Teil einer jeden Vorstandssitzung sein. So erfährt man, dass P. Amport die Körperschule übernahm und meinte, *bereits für den Bezirksanlass muss intensiv trainiert werden*. War dem auch so? Konnte man die Probleme der Turnbewegung noch auf quasi „turntechnischem Weg“ lösen? M. Kaspar im Jahresbericht: *Weniger erfreulich verlief das Bezirksturnfest, und zwar nicht wegen des Resultats, sondern wegen schlechter Beteiligung der Aktiven. (...) Ein Grossteil der Aktiven fehlt in den Turnstunden unentschuldigt*. Die Sektion errang in der 3. Stärkeklasse Rang 5. An der GV E. Schmied: *Das Bezirksturnfest war in turnerischer Hinsicht der Schwerpunkt. Die Resultate und das relativ hohe Durchschnittsalter unserer Teilnehmer zeigt eindeutig, dass wir noch nicht aus dem Wellental raus sind*. Einer zumindest glänzte: P. Cordazzo erkämpfte sich in der Leichtathletik den 1. Rang. Kann es unter den genannten Umständen überraschen: Hp Vogel regte das Zusammengehen mit dem TVM an, in dieser Sache wollte man die Aktiven und die Ehrenmitglieder befragen und herausfinden, wie weit eine Zusammenarbeit möglich wäre, ob sie über eine gemeinsame Körperschule hinausgehen sollte. Tatsächlich trat man offenbar am Bezirksturnfest in Birsfelden gemeinsam an, der Kantonaloberturner sagte auch ganz klar, dass man in Zukunft, wenn überhaupt, nur als *ein* Verein antreten könne. - Ein Musterbeispiel an Aemtertreue war F. Lenherr: Im Februar beschloss der Vorstand, ihn für seine 25 Jahre als OT der MR zu ehren. Im Juli trat W. Künzle, der heutige OT, offiziell in die MR ein. Vor der Vorstandssitzung vom 21.8. besichtigte der Vorstand die neuen Abwasserkanäle, die Sitzung fand in einer Baubaracke in Kleinhüningen statt. Sorgen bereitete nach wie vor der Handball, weiterhin hatte der TVN keinen Schiedsrichter, so konnte man nicht an der Wintermeisterschaft teilnehmen und auch die Sommermeisterschaft war neu nicht mehr gesichert. Wenigstens sollte ein Handball-Cup an einem Mittwoch auf dem Platz des TVN als Ersatz zur Austragung kommen. Am 17.11. fand eine gemeinsame Sitzung mit dem TVM statt, der durch U. Gisi, Präsident, M. Seghers und Hp. Häring, OT, vertreten war. Man redete über das Turnen im Allgemeinen und die Art der Teilnahme am Turnfest beider Basel von 1981. Grund für das Gespräch und eine wohl treffende Analyse der Situation: *Durch den Aufschwung des Vereinswesens, die Spezialisierung und die Stadtnähe ist beim TVN ein Mangel an Aktiven entstanden*. In einer konsultativen Abstimmung an der Sitzung von Ende November waren 4 Vorstandsmitglieder für eine engere Bindung an den TVM, 3 stimmten dagegen. An der GV sollte E. Schmied orientieren, dann sollte diskutiert und schliesslich abgestimmt werden. Merkwürdigerweise steht nun aber im Bericht von „bü“ im Neuweltler Turner vom Januar 1981 über das Traktandum TVM überhaupt nichts. Näheres erfährt man von F. Büchle erst Ende 1982 im „Abschiedsbrief“ als Redaktor: *Die Fusion TVN/TVM im Bereich der Riegen bei getrennter Wertung scheiterte (...) nicht an den uns fehlenden Stimmen von jungen Turnern, sondern an einer gewissen Sturheit der älteren GV-Mitglieder*. Zu denken gab dem Präsidenten der fehlende Nachwuchs, das

mangelnde Interesse am Turnbetrieb und die fehlende Nähe zu den Volleyballern (2 Mannschaften), den „Bällelern“, die auch M. Kaspar kritisierte. Nur der grosse Einsatz beim Tunnelfest konnte als Lichtblick verbucht werden. Auch F. Büchle machte sich so seine Gedanken, er fragte sich im Neuwältler, woran sich der Erfolg messe. Sicher war für ihn, dass *die Turnerei* sich in einem Wandel befinde: *Das Sektionsturnen, früher der Hauptmast des ETV, findet bei den Jungen kaum noch Anklang. Spielen, spielen, spielen.* Das Ball- und das Konditionstraining seien aber Voraussetzung für ein erfolgreiches Spiel, das Geräteturnen vermittele zudem Kraft, Beweglichkeit und Geschmeidigkeit, was von den *heutigen Riegen kaum mehr erkannt* werde. Es beendete den Redaktor, dass der OT von 36 Aktiven kaum die Hälfte für die Teilnahme am Bezirksturnfest gewinnen konnte, auch weil die Volleyballer nicht *durch artfremdes Turnen gestört werden wollen*.

**1981** Für einige Mitglieder begann das neue Vereinsjahr bereits am Stefanstag mit dem Skilager in Kippel. Der Vorstand eröffnete das Jahr mit dem Traktandum „Technisches“: Das Turnfest beider Basel in Pratteln war Thema, der Lauf und die Körperschule unter P. Amport, wobei der TVM nicht mehr erwähnt wurde. M. Kaspar hatte wieder Mühe, die Turner zu motivieren. F. Crétien berichtete über das Programm der JR. Eine wettkampfmässige Beteiligung sei am Turnfest nicht möglich, vorgesehen war eine Jungturnervorführung, *evtl. mit dem TVM*. Nach wie vor bestand ein Leiterproblem, es konnte im Verlauf des Jahres nicht vollständig gelöst werden. Im Herbst wollte man zusammen mit dem TVM und Allschwil Nachwuchswettkämpfe durchführen. H. Dux teilte mit, dass die MR mit einer Volleyballmannschaft am Turnfest teilnehmen wolle. Zum 25. Mal fand im Rahmen des Waldfests das Handballturnier statt, zu dem sich noch immer 29 Mannschaften anmeldeten. Faustball spielten 24 Teams. Im April stiegen die Volleyballer des TVN als Sieger der Kat. B in die Kat. A auf. Im Juli hielt M. Kaspar Rückschau auf das Turnfest. Er war mit dem Resultat *soweit zufrieden. Von den wenigen Teilnehmern konnte nicht mehr erwartet werden.* Jeder habe sich *in der Körperschule optimal eingesetzt (In den Arsch gepfetzt)*. Im Lauf habe die Kondition gefehlt, die „Mini-Vorbereitung“ habe die Nummer am Mini-Tramp entsprechend ausfallen lassen. Dann steht im Protokoll: *Martin ist nicht mehr gewillt, den mickrigen Aktiven-Bestand an einem nächsten Turnfest anzumelden.* Diagnose: *Allgemeine Turnfestmüdigkeit*, eine Tatsache, *die noch weiter zu reden gibt*. Schliesslich besuchte man das Schlussturnen in Allschwil nicht, am 27.9. fand schon die Turnfahrt ins Tessin statt. Auch die Jugi ging auf Turnfahrt, für einmal redete man nicht nur über die Zusammenarbeit mit dem TVM, die Turnfahrt fand gemeinsam statt.

Dann war das Dorffest *mit einem Personalaufwand von 50-60 Nasen für die Bierschwemme in der Trotte* Thema, man bot aber auch eine ganze Palette von Menus an. Im Juli waren sich *Edi sowie der ganze Vorstand einig, dass das Fest zu aller Zufriedenheit verlaufen ist.* Turnfestmüdigkeit ja, aber offenbar keine allgemeine Festmüdigkeit... Auch das Walfest brachte trotz des verregneten Sonntags immerhin noch Fr. 3000.- Reingewinn. Das Mitteilungsblatt gab zu reden: Der Bericht über das Walfest war einigen Männerrieglern, die wegen ihrer Abwesenheit am Fest kritisiert wurden, *sauer aufgestossen*, empört seien sie gar gewesen, stellte H. Steiner fest. Der Redaktor erhielt an der GV die Bezeichnung *Ohr von Münchenstein*, die Folge davon: *Darum bekommt er wohl immer wieder von gewissen Mitgliedern eins an die Löffel.* Ende Jahr fand wieder die Waldweihnacht statt. R. Zubler sollte angefragt werden, ob er sie anstelle von M. Kaspar organisieren könne.

An der GV musste E. Schmied einen erneuten Rückgang der Mitgliederzahl bekannt geben, zu denken gab die Abnahme bei den Aktivturnern von 36 auf 33, bei den Männerturnern von 32 auf 31. Gesamthaft nahm der Mitgliederbestand von 322 auf 316 ab. E. Schmid sprach von einem anstrengenden Jahr für den Vorstand, weil die gleichen Leute manchmal 2 Ämter ausführen müssten. Er bat *um mehr Spontaneität, ein Amt zu bekleiden, dies in einer Zeit, in der das Turnen einen schweren Stand hat.* Erstmals berichtete H. Steiner als Obmann der MR vom vergangenen Vereinsjahr. Bereits vertrat W. Künzle F. Lenherr als Vorturner, *mit Erfolg*, wie es heisst. Herausragend war das Abschneiden der Faustballer unter E. Weibel am Turnfest, an dem sie die Goldmedaille in der Kat. C holten, gleich erfolgreich waren die Volleyballer unter Hp. Vogel am Sonntag. Die Jugendriege war unter A. und Ch. Crétien wieder am Wachsen, von 12 auf 21 Buben, auch E. Müller half in den Turnstunden regelmässig mit. An den Schweizerischen Nachwuchswettkämpfen, durchgeführt zusammen mit dem TVM, erzielte C. Bätcher in der Kat. D den 1. Rang.

**1982** Wieder stand das Technische in der 1. Vorstandssitzung an erster Stelle. Die Jugendriegeleiter sollten in Zukunft auch eingeladen werden. Im Vordergrund standen turnerisch der Eierläset, der Bezirksturntag in Aesch, das Walfest (Wegen der Sanierung des Platzes war es zuerst gefährdet, musste dann wegen des schlechten Wetters abgebrochen werden), die 150 Jahre ETV-Stafette (Fahnenübernahme vom TV Reinach beim Reinacherhof, mit Pferdefuhrwerk zur Lange Heid, später Fackelzug auf das Bruderholz und Übergabe der Fahne an den TV Bruderholz) und das Schlussturnen im Spätsommer. Für die Jugi stand im Juni der Kantonal-Jugiturentag als wichtigstes Ereignis fest - falls man das Leiterproblem endlich lösen konnte. Wovon Erfolg oder Misserfolg auch noch abhängen, zeigte sich bei der Jugi: Der FCM änderte die Trainingszeiten für die Junioren,

worauf die Jugi *einige treue Mittturner verlor*. Erstmals durften an den Nachwuchswettkämpfen in der Au im September alle Schüler teilnehmen.

W. Künzle kam als neuer MR-Leiter in Frage und sollte angefragt werden, zusammen mit E. Weibel und H. Steiner nahm er an einem OT-Kurs teil. Im Oktober trat A. Chevrolet per GV aus der Kommission III (Besondere Anlässe) aus, F. Büchle stellte sein Amt als Redaktor zur Verfügung. Einen „Neuanfang“ plante der TVN im Bereich Trampolinturnen, beim ETV konnte man allerdings über allfällige Trainer nichts in Erfahrung bringen. An der GV nahm der Verein einen Mitgliederschwund von 317 auf 308 zur Kenntnis. Noch ganze 25 (minus 8) Aktivturner zwischen 25 und 40 Jahren zählte man, *Nachwuchs ist keiner in Sicht*. Die Faustballer der MR erreichten in der Meisterschaft den 3., die Volleyballer wieder - *wen wundert's* - den 1. Rang in der obersten Kategorie. Mit *neuen Ideen* wollte man den TVN *aus dem Tief führen*. Wer würde den „Neuwältler“ *aus der redaktorlosen Zeit* schreiben? In seinen Betrachtungen unter dem Titel *In eigener Sache* leerte F. Büchle im Zusammenhang mit seinem Rücktritt ein letztes Mal *den Chropf*. Liest man den Neuwältler aufmerksam und daneben die Protokolle, kann man feststellen, dass der Neuwältler eigentlich immer mehr ein Diskussionsforum wurde, in dem Vereinsverantwortliche der „Basis“ auch ihre Sorgen mitteilen konnten, die Protokolle dagegen enthalten im Gegensatz zum Beginn der Vereinsgeschichte wenig über die Auseinandersetzungen im Verein, da finden sich fast nur noch die Beschlüsse. Wo der Schuh drückte, machte E. Büchle klar:

*Vor Jahren habe ich einmal über 'Die Freuden und Leiden eines Redaggers' geschrieben. Wer glaubt, dass sich die Leiden inzwischen vermehrt, dafür die Leiden vermindert hätten, ist auf dem Hartholzweg. Dann: Leider musste ich aber je länger desto mehr feststellen, dass namhafte Persönlichkeiten aus unserm Verein stets mich als Abtretmatte für ihre im Verein dreckig gewordenen Schuhe verwenden wollten.* F. Büchle beschwerte sich über die Tatsache, *dass seit Jahren an der GV keine Wortbegehren mehr erfolgten*, dass er sich aber *im Anschluss daran Vorwürfe und Anwürfe* habe gefallen lassen müssen, *dass einem die Haare zu Berge stehen*.

So geschehen offenbar auch im Zusammenhang mit der erwähnten geplanten Annäherung an den TVM. Im Schlussteil sagt der Redaktor, er habe *endgültig die Nase voll*, er *befolge den Rat eines namhaften Mitglieds*, weiterhin *solchen Hurlibutz-Seich in „meinem“ Blättli zu schreiben*. Auch die Veteranen schrieben ins Vereinsblatt: In der Septemberrnummer liest man vom Ausflug zum Schloss Thierstein ob Büsserach. Gegen 60 Veteranen hatte E. Baltisberger eingeladen *sowie einige jüngere und ältere Kameraden aus dem Verein*. Schliesslich trafen sich am Bahnhof *ein armseliges Trüppchen von 6 TVN-Veteranen*, die sich nach dem Bericht einen wirklich schönen Tag machten.

**1983** M. Kaspar wusste zu Beginn des Jahres nicht viel Gutes zu berichten: Am Turnfest in Pratteln könne man beim momentanen Aktivbestand nicht teilnehmen, er wolle aber den Turnstand vom Februar abwarten. 10 Turner waren jeweils am Dienstag in den Turnstunden, freitags beim Volleyballtraining 12 - 14. Schliesslich nahm der TVN am Turnfest teil, bezeichnend ist aber die Formulierung im Protokoll: Laut M. Kaspar *konnte man sich für eine Teilnahme entschliessen* - viel Begeisterung spricht aus diesen Worten nicht. Die Teilnehmer würden *vorwiegend Leichtathletik betreiben*. Schliesslich wollte E. Müller auch mit der Jugi teilnehmen, *das würde den Übertritt von der Jugi zu den Aktiven möglicherweise erleichtern*. Erstmals fand im Februar ein Skiweekend statt. Die IG Gewerbe wollte nun auch in Münchenstein ein „Eierleset“ abhalten, der Vorstand aber in Arlesheim nicht absagen, *somit müssen zwei Eierleset besucht werden* - müssen!?!... Erstmals hatte man die Absicht, die Turnfahrten der Aktiven und der Männerturner zusammenzulegen. Ende Juni war M. Kaspar mit dem Ergebnis am Turnfest zufrieden. Das Eidg. Turnfest in Winterthur war bereits Thema: An einem Turnstand wollte man über eine Teilnahme der Aktiven in der Leichtathletik entscheiden. Mehr wusste W. Künzle von der MR, die mit 9 Mann anzutreten bereit war. Noch war die Stelle des Redaktors nicht definitiv besetzt, E. Schmied wollte nicht auf das Vereinsorgan verzichten, auch der Inserate wegen. Für den Handball am Waldfest suchte der Verein einen neuen Spender für einen Pokal, am Faustballturnier waren 18 Mannschaften vorgesehen. Die Zukunft des Waldfests besprach der Vorstand Ende August: Die Besucherzahl war rückläufig. Den Turnierverlauf wollte man so ändern, dass die älteren Faustballer am Samstag spielten, weil sie dann möglicherweise *am Abend eher länger in der Festhalle bleiben*. Ausserhalb der Festhalle wollte man Stände mit verschiedenen Spielen aufstellen - so, wie das ganz zu Beginn des Waldfests der Fall gewesen war. Die Aktiven nahmen mit 22 Mann am Turnfest teil, in den Disziplinen Leichtathletik, Gymnastik und Volleyball. Der Familienbummel fand am 18.9. statt. Im September berichtete der Jugileiter von den Kant. Finalspielen der Jugendriege im Brennball, an denen man den 6. Rang belegt hatte. 20 Jugendliche waren regelmässig in der Turnstunde. Ende Oktober übernahm P. Ampert die Leitung der Turnstunden im Hinblick auf das Eidg. Turnfest. Endlich hatte der Verein einen neuen Redaktor, er hiess E. Künzler jun.. Das Waldfest brachte einen Gewinn von Fr. 4927.-, *Tendenz rückläufig*. Dann musste schon wieder die GV vorbereitet werden. Ein Problem waren die vielen Freimitglieder, *100 Nasen*, der Mitgliederbeitrag geriet deshalb ins Gespräch, eine Statutenänderung sollte dem Verein wieder mehr Einkünfte von den Mitgliedern bringen. Vergeblich suchte man in den Protokollen nach

Neueintritten - einmal mehr. Nach wie vor war P. Amport auf der Suche nach einem Trampolintrainer, auch beim Trampolin-Sport-Club-Basel wurde er nicht fündig. Ein ganzes Jahr lang war der TVN ohne Neuwältler geblieben. Weder die Einladung für die GV noch die Jahresberichte konnten so wie üblich abgedruckt werden.

**1984** Das Jahr begann erneut mit einem Leiterproblem bei der JR, da E. Müller krankheitshalber für längere Zeit ausfiel. Auch M. Kaspar machte dem Vorstand in der Januarsitzung keine Freude: Auf Ende Jahr wollte er als OT zurücktreten. E. Schmied instruierte den neuen Redaktor über den Aufbau und die Gestaltung des Heftleins. Im April erschien die 1. Nummer unter E. Künzler, „getarnt“ als Aprilscherz. Am 25.4. und am 9.5. fanden die Eierleset in Arlesheim bzw. Münchenstein statt. Wieder einmal gingen anfangs Juni in der Au die Nachwuchswettkämpfe über die Bühne. Im Mai stand das Programm für das Eidg. Turnfest in Winterthur: Einzelne Aktive nahmen am Weitsprung, am Kugelstossen, am Weitwurf und am 1000-m-Lauf teil, die beiden letzten Disziplinen galten als die Schwachpunkte. Die ganze Sektion zeigte sich in der Körperschule (3. Rang in der 3. Stärkeklasse) und lief in der Pendelstafette mit. Im Juli blickte E. Schmied auf das Turnfest zurück: Die geforderten 112 Punkte wurden erreicht. In der Körperschule war die Leistung *herausragend*, in der Pendelstafette *fehlte die Grundschnelligkeit, dazu waren die Wechsel nicht optimal*. Für einmal wieder ein positives Gesamturteil: *Alle waren mit Begeisterung dabei*. - Noch im Mai waren die Anmeldungen für das Walfest im Handball *spärlich*, zum ersten Mal waren 6 "Frauschaften" für den Faustball gemeldet. Das Walfest liess sich dann aber doch gut an, immerhin waren noch 16 Handballmannschaften gemeldet, die Faustballplätze waren am Samstag und am Sonntag ausgelastet. Schwierigkeiten in der Oktobersitzung: Altersbedingt traten Jugendliche aus der Jugendriege aus. Der Verein versuchte sie in der Volleyballmannschaft zu integrieren. A. Chrétien fiel auch noch als Jugileiter im dümmsten Moment unfallbedingt für längere Zeit aus. Dass die Zeiten möglicherweise geändert hatten, geht manchmal aus Kleinigkeiten hervor, so aus dem Titel, den der Jugileiter im Zusammenhang mit der Verleihung der Turnkreuzchen setzte: *Ohne Preis kein Fleiss !?!*. - Neben M. Kaspar trat auch Vize-OT der Aktiven, Ch. Fasel, zurück, weshalb ein Engpass entstand. M. Vogt mochte zwar das Amt übernehmen, *aber nicht als Hauptleiter*, weshalb man wieder mit P. Amport Kontakt aufnahm. Im November bereitete man die GV vor. Die Mitgliederbeiträge mussten diskutiert werden, vorgeschlagen waren Fr. 50.- für Aktive, für Passive und Männerturner Fr. 25.- und für die Freimitglieder Fr. 15.-, überhaupt sollte eine Kommission sich mit der Neuregelung des Freimitgliedstatus befassen. An der GV wies der Verein laut Bericht des Präsidenten E. Schmied noch 284 Mitglieder aus, wieder 7 weniger. Die Zahl der Aktivmitglieder schrumpfte auf 17, nur bei den Männerturnern war eine leichte Zunahme festzustellen. In den Schlussbetrachtungen wies der Präsident auf die Überalterung bei den Aktiven hin: *Es fehlt an jungen, talentierten Turnern*. Der OT lobte neben dem Einsatz am Eidgenössischen die Leistungen der Volleyballer und stellte sein Amt zur Verfügung - ohne dass ein Ersatz in Sicht war... Am Schlussturnen ermittelte man folgende Sieger: R. Schäublin, M. Vogt, H. Lüthi, P. Frei.

Die Eigenständigkeit der MR geht auch aus der Tatsache hervor, dass sie immer ihren eigenen „Turnstand“ hatte, er fand jeweils im Januar statt, so wie heute die GV. Der Bericht von H. Rigert (stellvertretend für so viele andere!) im Vereinsorgan ist mit „Es Männerriegelt“ überschrieben: *Jahresbericht des Obmanns (H. Steiner): Er erwähnt besonders den vom Oberturner (W. Künzle) mustergültig und abwechslungsreich geführten Turnbetrieb. Durch die Neueintritte der letzten Jahre ist die Riege stark verjüngt worden. Er erwähnt auch die internen Anlässe von denen nebst den langjährigen, wie Ski-Weekend, Fondue und Turnfahrt auch die neueren wie Birsbummel, Familienabend und Jassmeisterschaft bereits zur Tradition gehören. Oberturner: Der Turnstundenbesuch ist weiterhin sehr erfreulich, auch die neu eingetretenen Mitglieder finden regelmässig den Weg in die Turnhalle "Lange Heid". Leider kann er nie zur Zeit mit dem Turnen beginnen; er möchte aber die zwei Stunden zugunsten der Mittturner voll ausnützen; er bittet um mehr Pünktlichkeit. Der Turnbetrieb wird sich dieses Jahr etwa im gleichen Rahmen abwickeln wie letztes Jahr; bis Frühjahr Volleyball und Verschiedenes, im Sommer Faustball, wenn immer möglich im Freien. Ab Herbst Volleyball-Training, wenn möglich für alle und Fitness. Mit viel Mehrarbeit hat der Oberturner wiederum Buch geführt über die Turnstundenbesuche: Platz 1: H. Rigert, 2. F. Zweifel und E. Weibel, 3. M. Schmidlin. Der Obmann verdankt den Bericht und der grosse Applaus zeigt die Zufriedenheit der Männerturner mit der Gestaltung und Führung des Turnbetriebes. Faustball: Eine Mannschaft hat an der Sommermeisterschaft Kat. B teilgenommen und den 8. Rang erreicht, es wurden einige Turniere besucht. In der Wintermeisterschaft kamen sogar 2 Mannschaften zum Einsatz und zwar die zweite verstärkt durch Turner des Stammvereins. Volleyball: Die erste Mannschaft hatte die letzte Meisterschaft wieder einmal auf dem 1. Rang beendet, in der laufenden läuft es nicht mehr ganz so rund, liegt die Mannschaft doch "nur" auf dem 3. Rang in der Kat. A. Es wurden im letzten Jahr auch einige Turniere besucht, leider musste das traditionelle von Oberdorf wegen Spielermangel abgesagt werden. Wir werden dieses Jahr wiederum einige Turniere besuchen und mit einer oder zwei Mannschaften an der Meisterschaft teilnehmen.*

Um den Verein machten sich in der MR verdient H. Steiner, H. Rigert, W. Künzle, E. Weibel, Hp. Vogel, H. Diehl um A. Zwemmer. Aus dem gleichen Bericht gehen die Probleme mit dem Waldfest auch aus der Sicht der MR hervor: Es fehlte an Kundschaft. Der Versuch mit einem Damen-Faustballturnier sollte Abhilfe schaffen...

**1985** Man war sich anfangs der Schwierigkeiten der Turnbewegung bewusst: An einer TK-Sitzung mit P. Amport, M. Kaspar, M. Vogt, P. Cordazzo und W. Künzler beschloss man einen Neuaufbau des TVN: Die Mitgliederwerbung und das Trampolinturnen für Jungturner im J+S- Alter sollten den Verein retten (Dazu passt eine Bemerkung im Neuwältler: *Der Quartäre Sektor (lies Freizeitindustrie) frisst ein immer grösseres Loch in unsere doch so wertvolle Arbeitswelt.* (Aus heutiger Sicht müsste man wohl eher die „Konsumindustrie“ sagen, was den Vereinen so Mühe machte, war doch die Tatsache, dass das Nehmen immer mehr seliger machte als das Geben, eben getreu dem Walspruch der Jugendbewegung: „Wir wollen alles, und zwar jetzt“...). P. Amport wollte die Jungen anschreiben, W. Künzler ging für eine Woche in einen Trampolinkurs. Die Jungen anschreiben? Aus der Chronik des TVM geht hervor, dass genau zur gleichen Zeit auch die JR des TVM auf dem Nullpunkt angelangt war. Nach einer Werbeaktion mittels Schreiben gab es in der Trampolinriege einen Zuwachs von 5 Turnern. Der Verein doppelte nach, 860 Briefe verschickte man, so dass Ende Jahr immerhin 15 Knaben und 8 Mädchen Trampolin turnten, dies unter der Leitung von W. Künzler, M. Kaspar und H. und F. Lüscher. Erst musste aber das Trampolin für Fr. 3000.- erneuert werden, der Leiter fasste auch die Anschaffung eines 3. Geräts ins Auge. Staunen herrschte laut F. Büchle an der GV Ende Jahr, an der es *nur so von Halbwüchsigen wimmelte, eben die neue Generation Trampolin-Turner, darunter auch Mädchen.* W. Künzler erhielt für seinen Erfolg *frenetischen Applaus.* Die Turnstunden der Aktiven wurden regelmässig von etwa 20 Turnern besucht. Nach wie vor waren die Volleyballer erfolgreich: Aufstiegsspiele und schliesslich Aufstieg in die 3. Liga! Das Schlussturnen fand als interne Hallenmeisterschaft statt, mit H. und M. Kaspar und P. Cordazzo als Sieger. Laut P. Amport sollte der TVN in Zukunft mehr mit dem DTVMN zusammenarbeiten. Für die Aktiven stand die Vorbereitung auf das Turnfest in Therwil im Vordergrund. Die Resultate *entsprechen den Erwartungen,* P. Amport war aber von den Volleyballern enttäuscht, weil er diese *aus mangelndem Interesse* nicht habe einsetzen können. Überhaupt müsse die Zusammenarbeit zwischen der Fitness- und der Volleyballriege in Zukunft verbessert werden.

Offenbar kam es in dieser Zeit vor, dass die Jugendlichen von den Jugendriegeleitern im Stich gelassen wurden - für einen Verein, der ja ständig mit Nachwuchsproblemen kämpfte, natürlich keine gute Sache. Im August bezeichnete P. Cordazzo *die Situation in der JR als untragbar.* Der langjährige Trainer der Volleyballer, Hp. Vogel, kündigte seinen Rücktritt an. Die Faustballer stiegen von der Kat. B in die Kat. C ab. Wenigstens das Waldfest konnte nach Jahren mit Wetterpech wieder einmal *reibungslos über die Bühne gehen, auch das Frauen-Faustballturnier.* Mit der JR kam es, wie es kommen musste: A. Chrétien berichtete in der Septembersitzung, dass sich die Anzahl der Turner *aus unerklärlichen Gründen ständig vermindert* habe, schliesslich waren noch 4 Jugendliche da, weshalb der Turnbetrieb *im Einverständnis mit dem Präsidenten bis nach den Herbstferien eingestellt* sei. Mit einem Neuanfang nach den Herbstferien kam die JR wieder auf die Zahl von 12 Turnenden, das Ziel für 1986 war die Zahl von 20. Nicht genug: *Aus familiären Gründen und wegen geschäftlicher Überbeanspruchung* gab der Redaktor sein Amt ab - und F. Büchle griff wieder zur Schreibmaschine! „Chuzle 2“ im Neuwältler: *Die erfolgreiche Redaktion des Vereinsblatts erfordert Zeit und vor allem Engagement im Verein. Leider ist es mir immer weniger gelungen, diese beiden Kriterien zu meiner Zufriedenheit zu erfüllen.* Nach Jahren grosser Stabilität im Vorstand stand auch sonst ein Erdbeben bevor: E. Schmied und U. Gerber wollten aus dem Vorstand austreten. Schliesslich wählte die GV sie unter dem Wahlpräsidenten H. Kestenholz aber für ein weiteres Jahr, *weil es schwierig ist, Leute zu finden, welche Ämter übernehmen,* wohl auch deshalb der Appell von P. Amport an die Anwesenden, *doch mehr Verantwortung im Verein zu übernehmen.* Die Computer hielten Einzug: Die Adressiermaschine hatte ausgedient, alle Daten wollte man *in Zukunft elektronisch bearbeiten.*

**1986** Am 8.1. hielt die MR im Rest Jura den Turnstand ab. H. Steiner dankte W. Künzle *für die attraktiven Turnstunden,* die regelmässig von etwa 14 Turnern besucht wurden. Der neue Trainer der Volleyballer, B. Gadola, hatte Sorgen, für die erste Mannschaft standen wegen Verletzungen nicht mehr genügend Leute zur Verfügung. Folge: Letzter Platz in der Meisterschaft. Auch die Faustballer unter E. Weibel stiegen in der Sommermeisterschaft in die Kat. B ab. Die Volleyballer der Aktiven erreichten in der 3. Liga den 5. Platz. F. Büchle: *Nachdem wir nun über ein genaues Programm der Spiele unserer Volleyballer verfügen, wäre eine stimmliche Unterstützung mindestens bei den Heimspielen (...) wirklich angebracht. Da sind andere Vereine dem TVN weit voraus.*

Die Entwicklung der JR bereitete weiterhin Sorgen. A. Chrétien berichtete im Januar, 6 Jugendliche hätten auf 170 Werbebriefe reagiert, verblieben seien 4. Im September erfuhr der Vorstand, dass noch 5-6 regelmässig turnten, das Ziel seien 15. Im November kamen nach 140 Werbebriefen 3 Nasen dazu, 8 Jugendliche waren jetzt noch regelmässig dabei. Trotzdem organisierte man zusammen mit dem TVM und der grossen Hilfe von P. Wegmüller die Nachwuchswettkämpfe in der

Au. Besser ging es der Trampolinriege, für die 22 hatte man aber zuwenig Leiter, nach den Vorführungen am Münchensteinerfest war der Zustrom vorübergehend gross, *undisziplinierte Zuschauer machten das Training aber zu einem gefährlichen Unterfangen*. Der Verein schaffte für Fr. 2300.- ein weiteres Occasion-Trampolin an. Im September nahm man an den Trampolinmeisterschaften in Schaffhausen und in Winterthur teil, in der Leistungsklasse 1 wurde A. Baumgartner 7., P. Graf schaffte in Winterthur den selben Platz. Dann ein Höhepunkt: A. Baumgartner wurde an den Schweizermeisterschaften mit der Bronzemedaille ausgezeichnet!

Für die Aktiven und die MR stand das Turnfest beider Basel und die Organisation des Münchensteinerfests im Vordergrund. Wiederum fielen die Ergebnisse laut OT *dem Trainingsaufwand entsprechend* aus: 26. Schlussrang (Mini-Trampolin und Schaukelringe). Besser lief es der MR, die mit *einer positiven Einstellung zum Fest* und mehr Teilnehmern antrat als die Aktivsektion, es resultierten der 24. und der 54. Schlussrang. Das Waldfest (zum 30. Mal mit dem Handballturnier verbunden!) erfüllte auch die finanziellen Erwartungen nicht, enttäuscht war E. Schmied darüber, dass wieder nicht genügend Helfer zur Verfügung standen. P. Cordazzo hatte zunehmend Mühe, Mannschaften für den Handball zu verpflichten, nach wie vor gut besetzt war das Faustballturnier. Eine Einzelperson *reklamierte, die Preise stünden in keinem Verhältnis zum Einsatz von Fr. 35.-* Das Zeitalter der Verwöhnung hatte auch die Erwachsenen erfasst!). Das Waldfest gab auch an der GV Anlass zu heftigen Diskussionen bezüglich seiner Zukunft, vor allem auch, weil am Samstagabend immer weniger Mitglieder und Freunde in der Festhalle anwesend seien.

Für einmal konnte der Verein an der GV wieder Aktive aufnehmen, 6 *Trampoliner/innen und 5 Volleyballer*. F. Büchle dazu: *Mögen sie dem TVN zu neuen Erfolgen verhelfen*. Trotzdem schrumpfte die Mitgliederzahl auf 260. Erfreulich war die Entwicklung der MR, die *vergrössert und verjüngt* ins neue Vereinsjahr startete. Nachwuchsprobleme hatten die Aktiven und die JR, die wieder ein Leiterproblem hatte, da A. Chrétien und A. Gass den Rücktritt per Ende 1987 ankündigten.

Fast ein wenig vergessen blieb bis jetzt die Tatsache, dass es an Turnfesten immer auch noch Kampfrichter braucht. Deshalb sei an dieser Stelle der „Kampfrichterbericht“ von P. Wegmüller im Vereinsorgan eingefügt:

*Als Kampfrichterchef des LAV Baselland übernahm ich von Amtes wegen am ersten Wochenende mit meinem Kollegen Charles Dups die Organisation des Kampfgerichte in der Leichtathletik Einzel am Kantonaltturnfest auf den Anlagen des Stadion St. Jakob. Unter der Leitung von Ruedi Graf, Wettkampfleiter LA bildeten wir ein "Mini"-OK und verteilten uns auf die Aufgaben. Nach mehreren Sitzungen waren wir mit der Organisation so weit, dass wir die Wettkämpfe ordnungsgemäss durchführen konnten. Etwas Kopfzerbrechen bereiteten mir die Kampfrichter, weil ich nicht wusste, ob genügend Kameraden tatsächlich anwesend sein würden. Sie liessen mich nicht im Stich, es waren genügend da. Bei kühler Witterung, was sich zum Teil auf die Leistungen der Athleten auswirkte, erlebten wir drei herrliche Wettkampftage. Ungereimtheiten konnten ohne grosses Aufsehen direkt erledigt werden. Auch die Zeitpläne konnten mit wenigen Ausnahmen eingehalten werden. So konnte am Sonntagabend der Wettkampf mit den Siegerehrungen einen würdigen Abschluss finden. Am zweiten Wochenende, bei strahlendem und heissem Wetter, war ich als Disziplinenchef bei den Sprüngen eingeteilt. Meine Arbeit beschränkte sich auf das Platzieren der Kampfrichter auf die Wettkampfanlagen, das Verteilen der Verpflegungsbons und die Überwachung der Wettkämpfe. Dank der tadellosen Arbeit der Kampfrichter und der Disziplin der Sektionen konnten auch dieses Wochenende die Wettkämpfe rechtzeitig beendet werden. Ich möchte mich noch einmal bei den Kameraden des TVN bedanken, die am Kantonalen als Kampfrichter geamtet haben. Es waren dies am 1. Wochenende M. Kaspar, F. Maurer, M. Baltisberger und E. Baumann, am 2. Wochenende A. Chrétien und E. Baumann.*

Der Kommentar von E. Büchle: *Pauli hat für unseren Verein grosse Ehre eingelegt. Für die Vorbereitungsarbeiten hat er - was früher gang und gäbe war, heute jedoch absolut nicht mehr selbstverständlich ist - Ferientage geopfert! Dankeschön auch von Seiten des TVN.*

**1987** Schlagworte für den Turnbetrieb anfangs 1987 : Die JR war mit 5-7 Jugendlichen und ohne Leiter fast am Ende (auch, wie A. Chrétien feststellte, *wegen des Geburtenrückgangs, der zunehmenden Vereine und Jugendgruppen und seiner fehlenden Motivation nach 7 Jahren als Jugileiter*), die Aktivsektion auf dem Tiefpunkt (einziger Lichtblick die Trampolin-Sektion, A. Baumgartner errang den Titel eines Schweizermeisters). Anfangs Jahr erhielt der TVN einen Brief vom Kantonaltturnverband: Die Kurse für den Jugileiter I und den OT I wurden nicht beschickt. Das Trampolinturnen besuchten bereits nur noch 6 Turner/innen regelmässig, noch 2 Jahre vorher waren es 20 gewesen. In der Halle sollte für sie noch eine Saltosicherung installiert werden. W. Künzler musste zudem die überraschende Auflösung der Volleyballmannschaft bekannt geben: Die Mannschaft war abgestiegen, berufsbedingt zogen Spieler weg oder traten sonst aus. Es blieben noch 4 Spieler übrig, die, so schlug man vor, mit der Mannschaft der MR mitspielen könnten. Die Aktivriege hatte sich laut OT W. Künzler auf *6-8 Nasen* reduziert, dies *wegen verschiedener Vorfälle*, die nicht näher beschrieben sind. So entfiel auch das Schlussturnen. Für das Handballturnier am Waldfest

meldeten sich immer weniger Mannschaften (noch 10 für 1987!) an, das Turnier verlor auch seinen internationalen Charakter. Als möglicher Grund kam die erhöhte Verletzungsgefahr auf dem Rasen bei immer härter werdenden Spielen in Frage. Freude konnte man nur an der MR haben, durch Neu- und Übertritte war sie so gewachsen, dass man daran dachte, eine zweite Halle zu belegen. Auch hatte man Interesse an einer zweiten Turnstunde am Freitag. Mit den Leistungen am Bezirksturnfest in Münchenstein war W. Künzle *vollauf zufrieden*: 1. Rang im Volleyball, 2. Rang im Gruppenwettkampf Kat. A, 3. Rang in der Kat. B.

**1988** Die Ratten verliessen das sinkende Schiff nicht: Wieder blieb der ganze Vorstand im Amt. Noch 259 Mitglieder waren im Verein, davon 5 Aktive und sage und schreibe 50 (Vorjahr 47) Männerturner! Nacheinander fielen Ende 1988 die Volleyballmannschaft, die Trampolinriege (die ja noch 3 Jahre zuvor den TVN hätte aus dem Tief führen sollen) und schliesslich auch noch die JR endgültig auseinander. Kurzfristig war W. Künzler auch noch bei der JR eingesprungen, auf Ende 1988 kam dann das endgültige Aus für die Trampolinriege, *zu gross sei die Fluktuation und zu gering die Ausdauer* („Wir wollen alles, und zwar jetzt!“), dazu legte E. Künzler aus beruflichen Gründen sein Traineramt nieder. Erstmals konnte 1988 das Handballturnier im Rahmen des Waldfests nicht zur Durchführung kommen. So schrieb der Protokollführer Hp. Künzler resigniert: *Der Vorstand sieht sich vor unlösbare Probleme gestellt.*

An der GV 2002 wurde M. Kaspar zum Ehrenmitglied erkoren. In seiner Laudatio sagte der heutige OT W. Künzle auch Wichtiges zu den Achtzigerjahren:

*Martin Kaspar engagierte sich während der Hälfte seiner 20-jährigen Aktivturnerzeit als Oberturner. Dies war keine einfache Aufgabe in einer Zeit, wo es immer schwieriger wurde, junge Menschen für das traditionelle Turnen zu gewinnen. Martin Kaspar bekam den Niedergang der Aktivriege hautnah mit. Wenn eine Riege aufgelöst werden muss, stellt sich dann immer die Frage nach den Ursachen. Als Präsident und vor allem als Leiter ist man in einer solchen Situationen besonders exponiert. Es wäre jedoch falsch, einzelnen eine Schuld oder Mitschuld am Niedergang einer Riege zuzuschreiben. Die Verantwortung tragen letztendlich in irgendeiner Form sämtliche damaligen Vereinsmitglieder.*

### 3. 2. Das gesellige Leben

**1980** Der Plauschabend nahm in der Nr. 2 des „Neuwältler“ breiten Raum ein: Für 65 Mitglieder gab es eine Besichtigung des Sportplatzgebäudes Au, einen Spaziergang ins Feuerwehrmagazin, Fondue Chinoise, Gesellschaftsspiele, Tanz. Höhepunkt: „Dittli und Boxer“ (P. Cordazzo hatte diesmal keine Zeit zum „Brinze“) lasen ihre Verse, 2 Beispiele, die auch das Vereinsgeschehen (oder besser die Vereinsnöte?) spiegeln:

*Am Zyschtig in der Lange Heid*

*Nai aber au, wie mi das frait.*

*Erscht geschter hani das vernoh,*

*Sin mehr als zwei in d`Turnstund koo.*

*Dr Ruedi plant mit sine Gescht*

*E grandioses Tunnelfesch.*

*Jedi Wuche iebt er mit em OK-Huffe,*

*dass si am Fesch t gnueg möge suffe.*

Die Turnfahrt ins Gebiet von Leukerbad, das Waldfest und das Tunnelfest bildeten im geselligen Bereich 3 weitere Höhepunkte.

**1981** Kein Plauschabend! F. Büchle bedauerte diese Tatsache im Neuwältler sehr. Der bisherige und langjährige Organisator A. Chevrolet *musste aus persönlichen Gründen diesmal passen*. Kein anderes Mitglied wollte anpacken: *Es ist unwahrscheinlich, welche Ausreden ge- und erfunden werden, um sich vor so etwas zu drücken*, schimpfte der Redaktor. Das bevorstehende Münchensteinerfest gab halt auch noch einiges zu tun: *Trotz anfänglich harziger Mithilfsbereitschaft (...) konnte der TVN das Fest zu einem guten Ende führen. Dann folgte das Waldfest*. Im Herbst schliesslich organisierte *unser Familienbummel-Chnupperi F. Brodbeck wiederum den Familienbummel* (Gelterkinden-Helfenberg-Läufelfingen). Den Jahresabschluss bildete die Waldweihnacht, *die schlichte Feier fand regen Zuspruch seitens der ganzen TV-Familie*. Eingeladen hatte M. Kaspar.

**1982** Er lebte noch, am 13. 2. ging er wieder über die Bühne, der Plauschabend, wieder unter den Fittichen von A. Chevrolet! Allerdings machten nur 24 mit, was A. Chevrolet *in einer kleinen Ansprache sehr bedauerte*. Ein festfreudiges Jahr war es trotzdem: 150 Jahre BL, die Turnfahrten, ein Familienbummel (*Auf die freundliche Einladung unseres Familienbummel-Chefs F. Brodbeck trafen erfreulich viele Anmeldungen aus allen Schichten unseres Vereins ein*), die Waldweihnacht und das Skilager standen auf dem Programm. Breiten Platz nahm die Berichterstattung über die jeweiligen Turnfahrten der Aktiven (nur 13 Teilnehmer, Ziel Flumserberge) und der MR (9 Teilnehmer, Ziel Lauchernalp) im Vereinsorgan ein.

**1983** Wie gehabt! An dieser Stelle seien aber wieder einmal auch das Skilager und die Veteranenbummel erwähnt, die jedes Jahr neben der sportlichen Leistung auch gesellige Stunden ergaben. Die Turnfahrten der Aktiven und der MR legte der Verein in diesem Jahr erstmals zusammen. Die Waldweihnacht fand im Asphof statt und endete mit einem Imbiss in der Waldhütte.

**1984** Im Bericht des Präsidenten steht z.B. nichts über den Familienbummel. Auch sonst werden die geselligen Anlässe kaum besprochen, das Eidg. Turnfest füllte das Vereinsorgan.

**1985** Offenbar gings diesmal im Februar wieder einmal hoch zu und her, auch weil P. Cordazzo einen weiteren „Bangg“ vortrug, hauptsächlich beschäftigte er sich darin mit dem Eidg. Turnfest von 1984 in Winterthur:

*E tolli Körperschuel ala Ampport  
hänn mir vorher trainiert in einem fort  
Hüpfe, seggle denn im Kreis umme  
Bi dämm Wätter sin sosowieso die maischte gschwumme.  
Sait e Kampfrichter zum andere: Ich wett  
die starte gli als Wasserbalett.*

**1986** Ein „Münchensteinerfest“ war Ende Mai fällig, der TVN wirtete in der (frisch restaurierten) Trotte: Dass der TVN dort arbeiten durfte, wertete der Vorstand *als Zeichen des Vertrauens seitens der Gemeinde in die Mannen des TVN.* - Kommt er, kommt er nicht: das fragt man sich bei der Lektüre der Protokolle und des „Neuwältler“ im Zusammenhang mit dem Plauschabend im Februar seit einiger Zeit. 1986 sucht man ihn vergebens und auch der Familienbummel im Herbst, seit bald 25 Jahren durchgeführt, fand nicht statt und brauchte einen Nachfolger für F. Brodbeck. Die Sache ist relativ typisch: Das „Münchensteinerfest“ trug wohl wieder einmal zu latent vorhandenen Gefühlen der Überforderung bei, woraus einzelne die Konsequenzen zogen, F. Brodbeck auch deshalb, weil er mit dem Ausbau seines Hauses beschäftigt war. Ein wenig Wehmut klingt in den Zeilen von F. Büchle an, wenn er an vergangene Zeiten denkt: *Dieser Anlass fand in früheren Jahren sehr starken Anklang und die Beteiligung war auch dementsprechend. Wie viele frohe Stunden haben wir doch gemeinsam verlebt! Von den schwarzen Hühnern von R. Krämer, von Tschuggs „Halsblätzli“, die der Kari höchstens seinen Katzen zum Fressen serviert hätte, vom „Marathon von Reclère“, dass Leute mit Charakter nie an einem „angeschriebenen Haus“ (lies Beiz) vorbeigehen, davon wir immer und immer wieder geredet. Darum meine Frage: Wer stellt sich zur Verfügung, den Familienbummel 1987 zu organisieren? (...) Der Sieger einer Kampfwahl darf an der GV eines grossen Applauses versichert sein!*

Und die Veteranen? Sie führten im Juni ihren Bummel durch. Titel im „Neuwältler Turner“:

*„Am Tag, als der Regen kam“ (Berichterstatter BAM)*

*Des Kantonal-Turnfestes wegen wurde der diesjährige Veteranenbummel 14 Tage früher als gewohnt ausgetragen. Da am Freitagnachmittag das Wetter "schönte" und der Wetterbericht nicht ungünstig lautete, wagten sich 6 TVN-Veteranen auf die in Aussicht gestellte Veränderung von Stunden. Vor 07.00 h trafen sich auf dem Bahnhof Münchenstein der Obmann Baltisberger E., Büchle F., Edelmann R., Huggel E., Muralt F. und Ramseier W., um sich nach Laufen kutschieren zu lassen. Obwohl Bischi überzeugt verkündete, dass heute der Regenschutz nicht benötigt würde, fing es bereits vor der Zugeinfahrt an zu tröpfeln. Als Gast war auch F. Brodbeck dabei, und in Dornach durften wir einen weiteren "Jungen", P. Ampport, begrüßen. (...). Via Planetenweg, der uns einmal mehr in aller Eindrücklichkeit einige Vergleiche über die Winzigkeit unserer Erde ermöglichte, stiegen wir durch den grünen und nassen Wald Richtung Türmenkopf. Unterwegs wurde eifrig Tenuewechsel geübt. Der Regen floss unerbittlich, die dichten Regenschütze liessen weder Regen noch feuchte Körperluft durch. So wurde praktisch jeder innen und aussen nass. Eine Waldhütte bot uns Schutz und Schirm. Bald knallten die ersten Zapfen (nicht die tannigen!), und eifrig und hungrig wurde beim Znüni zugeschlagen. Trotzdem Böbberli diesmal nicht dabei war, wurden hier auch schon "Liebenswürdigkeiten" ausgetauscht, wobei sich hauptsächlich der Edle Mann Ruedi hervortat. Die Kälte liess uns den Znünihalt beizeiten abbrechen, und männiglich freute sich auf den in Aussicht gestellten Kaffi-fertig. Den "Stürmen" links liegen resp. stehen lassend marschierten wir Richtung Greyerli/Welschgätterli, verliessen diesen Weg aber rechtzeitig, um nach links Richtung Grindel abzustiegen. Im Rest. Suter konnten wir uns hinter der kalten „Chouscht“ mit einem Kaffi-Gyx etwas aufwärmen. Dieser wurde, laut Frau Wirtin (ich weiss nicht, was sie sonst noch alles hatte), von unserem Chef offeriert. Dem lieben Edi sei auch an dieser Stelle hierfür nochmals gedankt. Allzu bald trieb uns unser Boss wieder in die trübe Kälte hinaus, da der Bus ab Laufen erwartet wurde. Mit diesem trafen Badertscher K., Hotz W. und Huber Hr., der Bähnl-Hueber, ein, um mit uns den letzten Rest des Weges unter die Füsse zu nehmen. Nach einer guten Stunde standen wir unterhalb des mächtigen Schlosses Thierstein. Zum ersten Mal konnten wir nicht im Freien sein. Vielmehr waren wir froh, in der bereits vorgewärmten Schloss-Stube Platz nehmen zu können, wenn es auch etwas eng war. Im offenen Kamin loderte ein prächtiges Feuer, sodass sich die Grillspezialisten bald gütlich tun konnten. Die mit den Autos angereisten Chevrolet A., Berger L. und Harsch A. vervollständigten die relativ kleine TVN-Veteranengruppe. Die eiserne Aschenschaufel ergab eine vorzügliche Grillpfanne, sodass Wetzol seine 8 (acht!) Würste mit viel Genuss verdrückte. Er fand, dass seine "Schnuure" noch genau gleich sei wie früher: sie schwatze und schwatze, und auch zum Saufen sei sie noch nicht zu faul geworden! Der vorzügliche Schlosswein fand denn auch bei allen anderen wieder Anklang.*

*Auch Bischis gebratener Speck (nicht vom eigenen, obwohl ihm etwas Abspecken gut täte) fand reissenden Absatz. Kaum etwas angetrocknet, mussten wir leider bereits wieder aufbrechen. Im allerneuesten Brislacher Kaffeehaus wurde teilweise noch eifrig und haufenweise SüsSES verschlungen. Dort traf dann noch "Gulliver" W. Baltisberger mit seiner immer noch hübschen Lilian ein. Sie wurde auch entsprechend umschwärmt. Einmal mehr bummelten wir anschliessend "dem Bächlein entlang" auf geteeter Strasse gen Breitenbach. Im "Kreuz" gings am runden Tisch noch hoch her. Alte Bekannte wurden dort auch noch getroffen. Im weiteren wurde festgestellt, dass sich vier ehemalige Oberturner, zwei Kantonale Ehrenmitglieder und sechs TVN-Ehrenmitglieder in unserer Runde befanden. Wahrlich eine illustre Gesellschaft. Bei Sonnenschein traten wir den Heimweg Richtung Zwingen an, von wo uns der Zug nach Münchenstein führte. War es die Müdigkeit oder das Fehlen von "Ziege" und "Zuks", dass der obligate Umtrunk im JURA nicht stattfand? Wenn die beiden das nächste Mal dabei sind, und hoffentlich auch ein paar weitere TVN-Veteranen, kann ich Ihnen dies verraten. Unserem Obmann E. Baltisberger sagen wir nochmals besten Dank für den gelungenen, trotz Wetterpech schönen Tag.*

**1987** Am 1. August war der TVN ja seit der Gründung dabei. Im Programm tauchte in dem Zusammenhang der dazugehörige Fackellauf zum Höhenfeuer auf. Das Skiweekend, die Turnfahrt (definitiv zusammengelegt wegen des Rückgangs der Aktivturner), das Eierlesen in Arlesheim (*ein kleines Häuflein*) und in Münchenstein (*Es goss aus Kübeln*), der Familienbummel unter der Leitung von Madelaine Sunier auf das „Chellechöpfli“, der TVN-Plauschabend - neuerdings im November zusammen mit der MR - bildeten zusammen mit der Waldweihnacht 1987 (*mit „Härdöpfelsalat Bischi“*) weiterhin ein abwechslungsreiches „Festprogramm“. Kummer bereitete das Waldfest, weil die Gäste am Samstagabend mehr und mehr ausblieben. Erstmals verzichtete man deshalb auf das Engagement einer Tanzmusik. Der Plauschabend in der Trotte prüfte unter B. Ritter und mittels eines Foto-Quiz die Dorfkenntnisse der 80 Anwesenden.

Ausserordentlich waren **1988** nur das Jubiläum „75 Jahre DTVMN“, gefeiert am 11.11. und der im Rest. Ruchfeld erstmals durchgeführte Lottomatch, der aber fast gleichzeitig wie das Jazzkonzert stattfand, weshalb, so P. Cordazzo, *die Helfer sich nur sehr spärlich gemeldet* hätten. **1989** dann eine Neuerung: Die MR führte am Anlass „Jazz in der Trotte“ die Wirtschaft. Wieder sollte im November auch der Lottomatch zur Durchführung kommen.

## **D. „Nur noch Männerriege“?**

### **1. Vom Ende des kalten Kriegs bis heute (1989 - 2002)**

**Welt:** Das kommunistische Herrschaftssystem, noch 20 Jahre vorher auch von einem Teil der Jugend als Alternative zum Kapitalismus gedacht, ging mit dem Fall der Berliner Mauer 1989 zu Ende: Die Sowjetunion verzichtete unter Präsident Gorbatschow auf eine Intervention in der DDR wie in Ungarn 1956 und in der Tschechoslowakei 1968. Der 40 Jahre dauernde Rüstungswettlauf mit dem Westen hatte die Sowjetwirtschaft und damit den Staat ausgeblutet, das Sowjetimperium zerfiel z.T. nach blutigen Kriegen (Afghanistan, Tschetschenien). Aber auch die kapitalistische Wirtschaft war auf Talfahrt: Die Umstellung der Wirtschaft mit kleineren Budgets für die Rüstung führte zu immer höheren Arbeitslosenzahlen, „Umstrukturierung“ hiess die Ursache, „Freigestellte“ ihre Opfer. Hiess noch 20 Jahre zuvor das Zauberwort „Diversifizierung“, sollte jetzt die Besinnung auf das „Kerngeschäft“ und die damit verbundenen Fusionen die Unternehmen retten. Mehr und mehr wuchs die Angst um das Klima, an Klimakonferenzen beschlossen Politiker Massnahmen, die aber wegen der Kosten nur immer halbherzig durchgeführt wurden. Der PC, das Handy und das Internet eroberten die Familien - nochmals erwuchs den Vereinen Konkurrenz, auch dem TVN, wie in der Chronik gezeigt wird. Von zuhause aus konnte man mit der ganzen Welt kommunizieren - was sollte man da noch ausser Haus gehen... **Europa/ Schweiz:** Die Zeit der grossen politischen Utopien war zu Ende. Mehr und mehr machte sich ein Rückzug auf das Private bemerkbar, so bewegten die 1. Augustfeiern etwa die Massen nicht mehr, man feuerte die Raketen lieber aus dem eigenen Garten ab. Auch die gemeinsamen Weihnachtsfeiern kamen aus der Mode. „Konsumieren“ war wieder „in“, vor allem auch unter den Jugendlichen. Nach den langen Jahren der Einwanderung während der Hochkonjunktur nahm die Ausländerfeindlichkeit vor allem gegen muslimische Einwanderer aus dem zerfallenden Jugoslawien während der Rezession zu, die politische Auseinandersetzung polarisierte sich zwischen „Links“ und „Rechts“, die Parteien rechts der Mitte hatten grossen Zulauf, während jene der Mitte mit rückläufigen Wählerzahlen kämpften.

### **1. 1. Die Vereinsführung und der Turnbetrieb**

**1989** Die erste von nur noch 6 Vorstandssitzungen trug die Überschrift *Zusammenlegung der Vorstände*. Man denkt nun vielleicht, es habe sich um jene des TVN und des TVM gehandelt - dem ist nicht so: Die Vorstände der Aktivriege, die zusammen mit der JR aufgehört hatte zu existieren, und der MR waren gemeint. Trotz der Hiobsbotschaften der vergangenen Monate im Turnbetrieb

kümmerte sich der Vorstand um jene Bereiche, die nach wie vor funktionierten, etwa den Eierläset oder das Waldfest (erstmalig zusammen mit dem TVM und dem DTVMN); aber auch der Familienabend, der Familienbummel, die Turnfahrt, der Lottomatch und das Jazzkonzert im November, schliesslich die Waldweihnacht gaben zu tun! Als künftiger Präsident standen P. Cordazzo und J.-M. Hess zur Diskussion, E. Schmied wollte nach 15 Jahren endgültig aufhören. P. Cordazzo wies auf dessen *schwierige Präsidentschaft mit der aufwändigen Durchführung grosser Dorffeste einerseits und einem ständigen Rückgang der Mitglieder und dem Problem mit dem Finden von geeigneten Riegenleitern* hin. Deshalb auch knüpfte E. Schmied in seiner Amtszeit Kontakte mit befreundeten Vereinen, die ja alle mit dem selben Problem (dem „Zeitgeist“ - oder besser „-ungeist“?) kämpften. - Da die Trampoline während des Umbaus in der Lange Heid im Weg standen, fasste der Verein einen Verkauf ins Auge, damit war auch dieses Stück Vereinsgeschichte endgültig vorbei! Auch die „Institution F. Büchle“ beendete per Ende Jahr seine Tätigkeit als Redaktor. Ein Nachfolger stand bereits fest, ein gewisser „Dr. R. Weber“. Ja, die Zeiten hatten sich geändert, fast mit ein wenig Wehmut stellt auch der „Chronist“ dies fest...

Wie weiter? Die Fusionsgespräche zwischen dem TVM, dem TVN und dem DTVMN gingen weiter. Wenig Interesse an einem Zusammengehen mit dem TVN hatten die Damen, da *ihr Verein nach wie vor gesund* sei. Immerhin wollte man versuchen, die Aktivriege zu retten, in M. Vogt, S. Baltisberger und Hj. Haas sah der Vorstand noch eine Chance - vergebens. Wenigstens W. Künzle brachte etwas Licht in die dunklen Tage, die MR nahm mit 20 Mann *ohne technische Probleme am Turnfest in Sissach teil*, sie waren vom OT *gut vorbereitete und motiviert worden* - und errangen mit der 1. Mannschaft (P. Cordazzo, U. Gerber, M. und H. Kaspar, W. Künzle, A. Schenker) in der Kat. B den 1. Rang. Zum 1. Mal in der Vereinsgeschichte waren keine Aktivturner mehr dabei...

**1990** In seiner 1. Nummer des „Neuwältler Turner“ hielt R. Weber fest, dass der TVN jetzt *ein reiner Männerturnverein* und deshalb *nicht genügend Material für 4 Nummern vorhanden* sei. Blättert man diese aber durch, erkennt man, wie vielfältig das Vereinsleben auch so noch war: Der Reihe nach sind erwähnt der Fondue-Plausch, die Faustball-Wintermeisterschaft, die Turnfahrt, der Familienbummel, das Waldfest (im üblichen Rahmen, aber mit nur noch 5 Handballmannschaften und erstmalig zusammen mit dem DTVMN organisiert), Regio-Turnfest Aesch, eine stattliche Anzahl von Faustballturnieren, die Volleyballmeisterschaft und ein paar Turniere, der Eierläset, das Jassturnier, der Kegelabend, das Jazzkonzert in der Trotte, die Waldweihnacht, der Vereins-Familienabend. Damit war der TVN genau dem neuen Slogan gefolgt, den der neue Vorstand unter J.-M. Hess über das Vereinsjahr gesetzt hatte: „Bewegung und Plausch“. Auch das Jahr 1990 brachte Gespräche mit dem TVM im Zusammenhang mit einer Fusion. Gemeinsame Tätigkeiten der Faustballer, so dachte man, könnten ein erster Schritt sein. Ende Jahr setzte sich die Erkenntnis durch, dass der TVN als reine MR mittelfristig im Alleingang ein starker Verein bleiben könne. J.-M. Hess wendete sich mit einer Umfrage an die Vereinsmitglieder bezüglich der obgenannten doch recht zahlreichen Festivitäten des Vereins, in denen er auch eine gewisse Überforderung sah. Die Umfrage sollte klären, welche Feste die Mitglieder noch wollten - 25 Antworten gingen ein. Das Waldfest, das Jubiläum 100 Jahre Altersheim und der Lottomatch standen zuoberst auf der „Wunschliste“. Ende Jahr konnte man feststellen, dass sich die Mitgliederzahl bei 231 stabilisierte. Ein Vereinsmitglied war seit 50 Jahren dabei: A. Chevrolet. Die Ehrung ist durch diese Chronik indirekt bereits erfolgt... Hp. Vogel und E. Schmied erhob der Verein *für ihre langjährige Tätigkeit als Trainer bzw. als Vorstandsmitglied und Präsident zu Ehrenmitgliedern*.

Das turnerische Hauptereignis war 1990 das Turnfest in Aesch. 3 Mannschaften nahmen teil, ein 4. Rang in der Kat. A und ein 4. und 11. in der Kat. B schauten heraus. Neu war das Seniorenturnen unter H. Jörg jeweils am Mittwoch von 18.00-19.00 h. Vorbei waren die Zeiten, in denen der TVN zusammen mit andern Vereinen im Turnus ein Schlussturnen organisiert hatte, die Vereinsmeisterschaft fand künftig nur noch intern statt.

**1991** Weitere Gespräche mit dem TVM - die Organisation und die Finanzen sollten unabhängig bleiben, unter keinen Umständen wollte man sich konkurrenzieren. Begegnungen sollten über den Faustball und die gemeinsame Organisation des Waldfests stattfinden. Der TVN schickte dem TVM auch tatsächlich eine Einladung zu einem Plausch-Faustballmatch, musste aber lange auf eine Antwort warten. Die Freimitglieder erhielten in Zukunft keine Urkunde mehr, sondern eine Flasche Wein, so nach dem Motto: „Lieber die Flasche in der Hand als die Urkunde an der Wand“. An der GV war erstmals die Rede von einer Mehrzweckhalle, W. Hotz bat an der GV die Vereinsmitglieder um ihre Unterstützung, falls sich eine solche konkretisieren sollte.

Turnerisch bildete das Eidg. Turnfest in Luzern den Höhepunkt. Im Protokoll steht lediglich: *Kein Kommentar, ausser es war wunderschön!* Mehr erfährt man aus dem „Neuwältler“: 25 Männer nahmen in 3 Gruppen teil. Ein 46. und ein 181. Rang in der Freien Kategorie bei 227 Mannschaften und ein 90. Rang in der Kat. „Männer 2“ schauten heraus. Da der TVN nur noch am Waldfest etwas mit dem Handball zu tun hatte, beantragte P. Cordazzo den Austritt aus dem Schweiz. Handballverband - die glorreichen Zeiten des TVN waren auch da endgültig vorbei! Oder zeigten die



neue Form mit lose gehefteten Blättern erachtete der Vorstand als genügend. Vorübergehend dachte man darüber nach, ob der DTVMN und der TVN ihr Vereinsorgan nicht zusammenlegen könnten... Am 75-Jahrjubiläum machte der TVN aktiv mit und überbrachte dem TVM - ein Trampolin aus den erfolgreichen Zeiten der Trampolinriege des TVN!

Das Kant.turnfest beider Basel in Muttenz bildete den Höhepunkt des Turnerlebens, eine Volley- und eine Faustballmannschaft waren im Einsatz, dazu 4 Gruppen im Gruppenwettkampf *in neuer Form und mit einigen Tücken*. In spielerischer Form verlangten die einzelnen Disziplinen den Turnern einiges an Leistung ab. 2 von 4 Gruppen klassierten sich im ersten Drittel der Rangliste. Der Redaktor Ch. Gutmann dazu: *Entgegen den Resultaten herrschte in unseren Mannschaften eine fröhliche und lockere Wettkampfstimmung, die sich z.T. bis in die späte Nacht fortsetzte*. Bleibt nur die Frage, wogegen denn die Turner in der Nacht noch kämpften...

Das Waldfest vermochte nur am Sonntag zu befriedigen, am Samstag waren je 4 Frauengruppen und 15 Männermannschaften im Faustball im Einsatz. Die MR unter H. Bollmann belegte den 13. Rang. Am Unterhaltungsabend war die Halle nicht einmal zur Hälfte gefüllt, obwohl der Kunstradfahrer H. Martens seine Kunststücke zeigte. Der Sonntag gehörte ganz den Volleyballern. Neben dem Waldfest organisierte der TVN auch das Faustballtreffen beider Basel mit einem Reingewinn von Fr. 2700.-. 6 Damen- und 37 Herrenmannschaften waren dabei.

Die Volleyballer schafften in der Meisterschaft den Aufstieg in die Gruppe A. Mit *unterschiedlichem Erfolg* waren die Faustballer in der Meisterschaft und in Turnieren im Einsatz, am meisten schmerzte die Tatsache, dass die Senioren am „Turnier beider Basel“ den Wanderpokal nicht verteidigen konnten. Nicht zu befriedigen wusste das Seniorenturnen. Dafür nahm einmal *die guinnessbuchverdächtige Anzahl von 21 Veteranen* am Ausflug auf die Dittinger Bergmatte teil, der Bericht eines enttäuschten F. Büchle ein Jahr zuvor im Neuwältler hatte offenbar Wirkung gezeigt! Das interne Schlussturnen bildete den traditionellen Jahresabschluss.

Nach 20 Jahren Vorstandsarbeit trat P. Cordazzo auf Ende 1994 vom Amt des Vizepräsidenten zurück. Auch der Präsident J.-M. Hess und der Kassier K. Hasler trugen sich mit Rücktrittsgedanken. Ersatz zu finden war aber wieder einmal nicht so einfach... Nach dem Brief des Veteranenobmanns, der einigen Staub aufwirbelte und auf den sich der Vorstand *enttäuscht und empört* zeigte, wollte der Verein das Verhältnis zu den Veteranen klären und diese näher an den Verein binden. So sollte der künftige Obmann H. Meyer an den Sitzungen des Vorstands teilnehmen. R. Streit wurde die Ehre zuteil, während 30 Jahren das Skiweekend organisiert zu haben.

**1995** Jeweils an der GV werden die fleissigsten Turner mit einem Zinnbecher ausgezeichnet. Meist kommt bei der Vergabe wenig Spannung auf, die Frage lautet jeweils nur: Wie viele Becher hat H. Dux wohl schon abgeholt... Die Mitgliederwerbung war in der 1. Vorstandssitzung ein Thema. Wieder wollte man per Inserat im Bezirksanzeiger eine Schnupperstunde mit Aperolancieren, da jene im Jahre 1993 recht erfolgreich gewesen war. Eine Kommission sollte die Statuten an die veränderten Verhältnisse (nur noch MR) im TVN anpassen. Noch immer suchte der Präsident J.-M. Hess erfolglos einen Ersatz und so musste er ein weiteres Jahr anhängen, unter der Bedingung allerdings, dass er im administrativen Bereich entlastet würde. Der Verein musste dem Musikverein *schweren Herzens einen Korb erteilen*, man hätte am 125-Jahrjubiläum 1996 ein Bierzelt führen sollen, war aber mit der Faustball-Vorrunde und dem „Eidgenössischen“ im Juni *bereits genügend befrachtet*. Bereits mussten die Anmeldungen für das Eidg. Turnfest in Bern 1996 (wegen des Generalabonnements in Kombination mit der Turnfahrt ins Wallis) abgeschickt werden. Im November übernahm der Redaktor C. Gutmann die Kasse, R. Frey war bereit, die Redaktion des „Neuwältler“ zu übernehmen.

Die Turner erhielten 1995 ein neues Dress, aus er Kasse hatte der Verein den Betrag von Fr. 4000.- bewilligt. Erstmals trugen es die Turner am Turnfest in Ettingen, in der Kat. A erreichte man den 6. Platz von 17 Mannschaften, in der Kat. C schaute für die 2. Mannschaft gar ein 4. Platz von 21 gestarteten Teams heraus. Das Sorgenkind des Vereins war das Seniorenturnen. Der TVM teilte dem Verein mit, dass er die Organisation des Waldfests nicht mehr mittragen könne. Es dauerte deshalb nur noch einen Tag, an einem Samstag führte man ein Volleyball- und ein Faustballturnier (8. TVN, 16 Mannschaften) durch. Die Faust- und die Volleyballer waren recht erfolgreich, letztere schafften den Wiederaufstieg in die Kat. A. Im vorgesehenen Kuspo reservierte der TVN für den Mittwochabend vorsorglich die Dreifachhalle.

**1996** Es hatte sich eingebürgert, dass sich der Vorstand jeweils bei einzelnen Vorstandsmitgliedern traf. S. Wüest, der langjährige Protokollführer, lobte das „Chili con Carne“ von P. Hasler anlässlich der Sitzung vom März, womit einmal die grosse Arbeit der TVN-Frauen in der 100-jährigen Geschichte angesprochen und herzlich verdankt sei. Ende Jahr waren die veränderten Statuten abstimmungsreif, u.a. war die Versicherung neuerdings Sache der Turner, ausserdem konnte man nicht mehr automatisch nach 25 Jahren Freimitglied werden, sondern nur auf Antrag des Vorstands, eine Tatsache, die doch bei einzelnen Mitgliedern auf Widerstand stiess. R. Köbel gab das Rest. „Ruchfeld“, seit Jahren Vereinslokal, im Oktober ab, die Verhandlungen mit dem neuen Wirt liefen, insbesondere stellte sich die Frage, was mit dem Fahnenkasten im „Turnerstübli“ geschehen solle. Er

hängt heute im Kuspo. Durch vermehrte Präsenz im Wochenblatt wollte der Verein nochmals die Öffentlichkeitsarbeit verstärken.

Turnerisch stand als Höhepunkt das Eidg. Turnfest in Bern im Zentrum. 7 Turner nahmen am Breitensporttag vom 23.6. teil, am 29.6. waren 16 Teilnehmer in 2 Mannschaften am Gruppenwettkampf im Einsatz, gleich anschliessend ging es „ab ins Wallis“ auf Turnfahrt, u.a. besuchte man in Salgesch eine Weinkelterei. Gleich 2 Seniorenleiter (Hp. Vogel und H. Jörg) fielen unfallbedingt für längere Zeit aus. Nach der Eröffnung des Kuspo sollte deshalb ein neues Konzept erstellt werden. Der Verein wollte die Hallen jeweils am Mittwoch von 18 - 22 Uhr belegen können. Mit der Organisation einer Faustball-Meisterschaftsrunde im Juni und des „Open Air“ (das frühere Waldfest) im August waren die Turner auch ausserhalb der Turnstunden gefordert. H. Meyer warb an der GV kräftig für die Veteranen und erreichte sein erklärtes Ziel von 50 Mitgliedern tatsächlich.

**1997** Hauptsächlich beschäftigte den Vorstand die Gewerbeausstellung und die Eröffnung des KUSPO vom 29. - 31. 8.. W. Künzle war bei der Organisation der sportlichen Aktivitäten dabei, am Samstagabend war ein Faustballmatch des TVN gegen Prominente vorgesehen, am Sonntagmorgen bot man eine halbe Stunde Gymnastik an und am Nachmittag fand der KUSPO-Cup statt, „sportliche Spiele“ für Jung und Alt. Natürlich kam bei allen Aktivitäten die Werbung für den TVN nicht zu kurz. Harzig ging es mit den Anmeldungen für das Faust- und Volleyballturnier vorwärts. Mit dem Lotto-Match wusste man auch nicht mehr so recht weiter, P. Cordazzo meinte, die Lotto-Landschaft habe sich verändert, er wolle abklären, *welche Preise heute noch ziehen*. (Damit hatte er das Problem angesprochen: Wer heute eine Aktivität anbietet, steht immer mehr unter dem Zwang, etwas ganz Ausserordentliches bieten zu müssen, denn schliesslich ist man doch im „Zeitalter der Adrenalinschübe“...). Schliesslich kam der Lotto-Match auch wirklich nicht mehr zur Durchführung. Immer grösserer Beliebtheit erfreute sich dagegen das Jazz-Konzert in der Trotte und brachte dem TVN viel Arbeit, aber auch einen rechten Zustupf in die Vereinskasse.

Ende 1997 trat J.-M. Hess als Präsident zurück, J.-P. Doggé folgte ihm im Amt. Was der scheidende Präsident sagte, passt in vielem zu dem, was seine Vorgänger auch schon festgestellt hatten und dem sie mit viel Arbeit zur Rettung des Vereins (vergeblich) entgegentraten, von einem *tiefen Strukturwandel der Gesellschaft* war die Rede, ein Prozess, *der auch in unserem Verein in reduziertem Mass stattfindet*: Die Auflösung der Aktiv- und der Jugendsektion (die ja in dieser Chronik beschrieben ist) und die Entwicklung zur MR und einer Seniorengruppe mit dem Ziel, *dieser Altersgruppe vermehrt einen Ausgleich zum immer hektischeren Berufsleben zu bieten*, die Verteilung der Arbeit auf alle Mitglieder zur Entlastung des Vorstands, die Abschaffung von für eine MR nicht mehr geeigneten Aktivitäten. *Nicht gelungen* - so der Präsident - *ist die Schaffung einer gemeinsamen „Dachorganisation“ für die Turnvereine von Münchenstein. Wir pflegen aber mit allen guten Kontakt*. Die Schlussbemerkung: *Aenderungsprozesse laufen selten ohne Unruhe und Konflikte ab. Die Bereitschaft zur kameradschaftlichen Erledigung der Konflikte war erfreulicherweise bei fast allen Mitgliedern gross*. Das war nun beileibe nicht immer so gewesen, aber schliesslich waren ja die Gründer des TVN auch noch jung und deshalb draufgängerischer gewesen...

**1998** *Wir sind nicht nur ein Fitness-Klub, wo man hingehet, turnt und wieder verschwindet. Wir sind ein Verein, eine Gemeinschaft von Kameraden, wo das Gesellige den gleichen Stellenwert hat wie das Turnen*: Mit diesen Worten endete der Bericht des neuen Präsidenten J.-P. Doggé an der GV für. Damit hatte er wohl auch jene Tendenz auf den Punkt gebracht, die seit etwa 1970 die Turnvereine, wie wir gesehen haben, in immer grössere Schwierigkeiten brachte, das „Hingehen-und-turnen-und-wieder-verschwinden“, wir könnten auch von einer allmählichen „Professionalisierung der Dienstleistungen“ in allen Bereichen sprechen, „Gratisarbeit“ in „Ehrenämtern“ wollte niemand mehr leisten - auch vor diesem Hintergrund hatten traditionelle Vereine ganz allgemein kaum mehr eine Chance. Der Verein zählte 1998 noch 213 Mitglieder, 2 weniger als im Vorjahr, F. Lenherr, R. Edelman und F. Stöcklin hatten den Verein für immer verlassen...

Das Vereinsprogramm bewegte sich im seit 1990 üblichen Rahmen. Höhepunkt war das Regionalturnfest in Aesch mit einem 4. Platz von 17 Mannschaften in der Kategorie A/B. Zum ersten Mal nahm man im Herbst auch am BLTV-Cup (Konditionstest, Distanzschwimmen, Baselbieter Team-OL) teil. *Die Turnstunden waren*, so der langjährige OT W. Künzle in seinem Jahresbericht, *nach wie vor recht gut besucht. Der Jahresdurchschnitt von 26 ist etwas höher als im Vorjahr*. Auch das Seniorenturnen erfreute sich grosser Beliebtheit.

**1999** Das letzte Jahr vor dem Milleniumswechsel - und mit dem Welt- auch der „Vereinsuntergang“? Ein Jahr wie jedes andere für den TVN? Nicht ganz, weil W. Hotz seinen 80. Geburtstag feiern konnte... Die Zahl der Mitglieder sank von 214 auf 206, wobei aber die Anzahl der Aktiven um einen auf 50 stieg. Wieder wies J.-P. Doggé auf den Gemeinschaftscharakter des TVN hin und darauf, dass alle, ob jetzt im Sport oder bei einem Fest, mitgemacht hätten, *keiner ist nur Konsument*. Sportlicher Höhepunkt war die Teilnahme am Kant.turnfest in Liestal, 25 Turner machten mit, ein Teil im Faustball (6. Rang), einer im Volleyball (2. Rang). *Im Gruppenwettkampf waren wir wieder sehr erfolgreich. In*

der Kat. B und C verpassten wir (...) den Sieg nur knapp, dies konnte W. Künzle an der GV berichten. „Vereinsuntergang“? - sicher nicht!

**2000** Es sei *ein ganz normales Jahr ohne spezielle Höhen und Tiefen* gewesen, meinte J.-P. Doggé an der GV vom Januar 2001. An der GV stellte der OK-Präsident für das 100-Jahr-Jubiläum, E. Schmied, auch das Konzept für die Feierlichkeiten vor und liess das Budget genehmigen.

Männer- und Seniorenturnen, Faust- und Volleyball, BLTV-Turncup, Turnfest, Schlussturnen: Ein nach wie vor attraktives Turnprogramm. Mitmachen - *Es mag sein, dass dieser Bericht kritischer als auch schon ausgefallen ist. Aber es ist wichtig, dass wir rechtzeitig Gegensteuer geben:* Mit dieser Schlussbetrachtung endete der Bericht von W. Künzle. Der Turnstundenbesuch war nur *mässig*, am Turnfest in Ziefen nur 13 Turner dabei (die allerdings in der 2. Stärkeklasse wieder den 2. Rang erkämpften), die Volleyballmannschaft *kleiner und schwächer*. Gegensteuer geben - seit bald 25 Jahren haben das die Vereinsverantwortlichen getan - mit wenig Erfolg, der „Zeitgeist“ schien immer über das Althergebrachte zu siegen...

**2001** Hauptereignis war turnerisch die Teilnahme am Turnfest beider Basel. Dass die Männerriegler weiterhin mit viel Engagement kämpften, bewies der OT W. Künzle, der sich darüber aufregte, dass er bei einem Wechsel beim Rugby-Lauf auf dem morgendlich-feuchten Rasen ausglitt und so ein noch besseres Abschneiden (8. Platz von 15 Mannschaften in der 3. Stärkeklasse) entschwinden sah... Alle andern Aktivitäten fanden wie üblich statt. Schwierig wurde es mit dem Volleyball, weil einzelne verletzungsbedingt ausfielen und der Trainer T. Kohler als „Junger“ noch nach einer grösseren Herausforderung Ausschau hielt. Das Schlussturnen gewann T. Kohler vor J.-M. Hess und H. Steiner

**Anfangs 2002** Den Präsidentialbericht und den Bericht des OT habe ich im Kapitel „Ausblick“ untergebracht.

## 1. 2. Die geselligen Anlässe

**1990** Das Jahr bewegte sich im bekannten Rahmen, mit den Schwierigkeiten der Aktivriege übernahm der Verein die geselligen Anlässe der MR, die in dieser Chronik manchmal etwas zu kurz gekommen sind, die aber im Vereinsorgan immer viel Platz eingenommen haben. P. Wegmüller berichtete z.B. von der Waldweihnacht 1990:

*Beim derzeit heissen Sommerwetter hier eine "literarische Abkühlung", nämlich der Bericht über die vergangene Waldweihnacht: Wie alle Jahre traf sich eine illustre Schar Neuweltler mit den Kindern zur (letztjährigen) Waldweihnacht. Im Gegensatz zu den letzten Jahren herrschte eine bittere Kälte und es lagen ca. 30 cm Schnee. Gegen 17.30 marschierten wir von der Bürgerhütte in Richtung Wald. Die Kleinsten konnten vom Papi oder Mami auf dem Schlitten gezogen mitfahren. Schon bald leuchteten die ersten Kerzlein am Wegrand und wiesen uns den Weg zum Christbaum. Nach wenigen Minuten leuchtete uns der von Böpperli und seiner Frau Rosmarie liebevoll geschmückte Baum entgegen. Infolge der bissenden Kälte wurde die Feier im abgekürzten Verfahren durchgeführt. Nach der Begrüssung und dem etwas zaghaften " Oh, du fröhliche..." riefen die Kinder dem "Santiglaus". Der erschien nach wenigen Minuten mit seinem Helfer, dem Schmutzli. Die guten Taten wurden gelobt, die weniger guten mit mahnenden Worten gerügt. Die gelernten Verslein wurden vorgetragen. Jedes Kind erhielt einen Klaussack. Zu guter Letzt musste Roland Sunier vor dem Nikolaus "aasuuge" und wurde gerügt, er würde zuhause mehr mit seinem Computer als mit seinen Kindern spielen. Der Nikolaus verabschiedete sich und zog sich in den dunklen Wald zurück. Wir marschierten wieder zur Bürgerhütte zurück, vor uns liegend das immer wieder faszinierende Lichtermeer von Basel und seiner Umgebung. Dort angekommen wurden zuerst die Kinder und dann die Erwachsenen mit Grillwürsten und dem exzellenten Kartoffelsalat à la Bischi verpflegt. Nach dem Essen spielten die Kinder in der Umgebung der Hütte im Schnee. Im Verlauf des Abends gesellten sich noch einige Männerturner mit Ehegattinnen dazu. Mit Gesprächen bei Kaffee, Weihnachtskonfekt, Nüssen und „Herztropfen“ verging die Zeit im Nu.*

Für **1991** organisierte der TVN trotz der Krise im turnerischen Bereich nach wie vor einiges an Festivitäten, so dass J.-M. Hess sogar vor einer Überforderung warnte. Tatsächlich nahm der Verein nicht mehr am Eierläset in Münchenstein teil. Der Festkalender war auch so noch umfangreich, auch wenn nicht mehr so aufwändige Vorbereitungen geleistet werden mussten. Auch der Gesang war wieder einmal ein Thema: P. Cordazzo sollte *das Vereinslumpeli dichterisch überarbeiten*. Regelmässig machten die Veteranen mit ihren Berichten von den Veteranentreffs im „Neuwältler“ auf sich aufmerksam. F. Büchle fand es jeweils *etwas enttäuschend*, dass sich so um die 15 Ehemaligen anmeldete, 53 hatte er z.B. 1991 angeschrieben...

**1992** C. Gisler wurde 1992 90 Jahre alt. In der Chronik sind wir ihm mehrmals begegnet. F. Büchle im „Neuwältler“:

*Am 13. Oktober konnte unser Ehrenmitglied Herr C. Gisler bei geistiger Frische seinen 90. Geburtstag feiern. Im gleichen Jahre wie der TVN geboren, machte auch er einen kleinen Schrumpfungsprozess mit. Körperlich ist er etwas kleiner geworden, kann sich jedoch an seinem Stock noch sehr gut fortbewegen. Von seiner geistigen Frische konnten sich unser Präsident und der Turnerveteranen-*

Obmann überzeugen. - Ende der Zwanzigerjahre gründete C. Gisler mit einigen Turnfreunden das TVN-Orchester, welches anfänglich nur an den damals noch üblichen Turnerabenden in der Hofmatt aufspielte. Später wurde es auch für andere Anlässe angefordert, um schliesslich als "Melody-Band" in Bigband-Formation über Basels Grenzen hinaus berühmt zu werden. Der Jubilar entpuppte sich auch als gewiegter Regisseur unserer Unterhaltungsabende. Er schrieb speziell für den TVN zwei abendfüllende "Revuen": „S glabbt wie anno domini" und „Färnese- und anderi Wälle" (letzte nach 1936 an unserem 50-jährigen Jubiläum wiederaufgeführt). Dabei hat er mit viel Geschick turnerische mit humorvollen theaterlichen Stücken verschmolzen. Letztmals führte er an unserem 75. Geburtstag (also auch nach seinem) Regie beim legendären "Babbe Bumbenelimänt". Wir danken auch an dieser Stelle...

Zum letzten Mal fand 1992 die Waldweihnacht statt - wie die 1. Augustfeier hatte sie ausgedient...

Ende **1993** bereinigte der Verein das Jahresprogramm. Die Weihnachtsfeier entfiel, wie erwähnt, in Zukunft, der ersatzweise vorgesehene Klausabend konnte nicht stattfinden, da sich kein Klaus freiwillig meldete. Auch zur Straffung des Vereinsprogramms legte man den Fondue-Plausch mit der GV zusammen.

**1994 bis 2001** Wir können diese Zeit kurz fassen, weil die geselligen Aktivitäten seither die gleichen geblieben sind. Im Zentrum steht wohl der Vereins-Familienabend, für dessen Organisation jedes Jahr ein anderer verantwortlich ist. Immer folgt zuerst ein interessanter kultureller oder geschichtlicher Teil (J.P. Hebel-Museum, Museum Elektra, Karikaturenmuseum Basel, Tingueli-Museum, Dorf Münchenstein, Vitra-Design-Museum etc.) unter dem Motto „Warum auch in die Ferne schweifen...“ Es folgt jeweils ein Aperitif, dann ein Spaziergang an den Ort, wo man das Abendessen einnimmt. Besinnliches, Sketches, Spiele und immer auch der Tanz lockern die Abende auf. Eine wichtige Funktion haben auch die reinen Männeranlässe, die Turnfahrt, das Skiweekend, der Frühlings-Kegelplausch, die Velofahrt zu H. Kestenholz, die „Sommerverlochete“ (in den schönen Schrebergärten von H. Jörg und W. Baumgartner), die Veteranenausflüge. Wegen des abnehmenden Interesses verschwand mit der Zeit der Jassabend (während Jahren von B. Gadola organisiert) aus dem Vereinsprogramm, dazu der Lottomatch, die Gründe sind anderweitig aufgeführt.

## 2. Ausblick

**Welt:** Kriegsängste zu Beginn der Vereinsgeschichte des TVN, Krieg nach einem Terroranschlag 1914 in Sarajewo, Kriegsängste und Verunsicherung nach dem Anschlag auf das World-Trade-Center 100 Jahre danach! Der 11. September, so sagte kürzlich ein Kommentator am Radio, habe die New Yorker von ihrer „Ich-Kultur“ zu einer „Wir-Kultur“ geführt. Der Verlust der „Wir-Kultur“ ist in dieser Chronik als eine der Ursachen für die Veränderungen im Verein wiederholt beklagt worden. Ist auch für die Turnbewegung eine Trendwende in Sicht, eine zurück vom „Ich“ zum „Wir“, eine „Re-(e)volution“? Von H.E. Richter, deutscher Philosoph, erscheint in diesen Tagen ein Buch mit dem Titel „Das Ende der Egomane“...

## Anfangs 2002

Aus den Jahresberichten der Vereinsverantwortlichen geht hervor, wie stark die Turnvereine davon abhängen, ob den Mitgliedern das Gemeinschaftserlebnis etwas bedeute oder eben nicht. Der Präsident in seinem Jubiläums-Jahresbericht:

*Auch die älteren Teilnehmer unseres Vereins, die Veteranen, schwelgen bei ihren Treffen in den Erinnerungen an frühere Zeiten. Die Kameradschaft ist im fortgeschrittenen Alter sogar noch wichtiger und wertvoller. Unser Verein ist somit eine Bereicherung für jedes Mitglied, aber auch für die Gemeinde, weil wir mit unseren Veranstaltungen etwas zur Allgemeinheit beitragen, und auch unsere Partnerinnen freuen sich, dass sie durch den TVN einen gesunden und leistungsfähigen Ehemann haben.*

Und wie sah der OT das letzte Vereinsjahr vor der Jubiläumsfeier?

*Der sportliche Höhepunkt war die Teilnahme am Regio-Turnfest Basel-Stadt. Der Turnbesuch war in den ersten 4 Monaten ausgesprochen gut (durchschnittlich 28). In den Sommermonaten flaute er dann wie üblich etwas ab (durchschnittlich 21), um nach den Herbstferien wieder wesentlich anzuziehen (durchschnittlich 27).*

Nicht immer waren in der Geschichte des TVN so viele so zuverlässig anwesend gewesen! Und tatsächlich konnte man in den Turnstunden sogar den einen oder andern Neuen begrüssen - freudig, selbstverständlich!

Seit 1999 ist ein OK unter dem Präsidium von Ehrenmitglied E. Schmied mit der Durchführung des Jubiläumsfests beschäftigt. Was geboten wird, zeugt nochmals von der Lebendigkeit des TVN: Am 16. November feiert man im „Kuspo“ bei einem „Dîner dansant“ unter der Leitung von J.-M. Hess mit Bildern und Tänzen aus den verschiedenen Zeitabschnitten und schliesslich mit der Abgabe dieser Chronik. Vorher aber müssen die Aktiven noch am turnerischen Hauptereignis, dem Eidg. Turnfest in unserem Kanton, schwitzen, 12 als Turner, 3 als Kampfrichter. Auf eine pompöse Heimkehr am

Abend nach dem Turnfest verzichtet man - andere Zeiten, andere Sitten. Die sportbegeisterten Münchensteiner werden sich zu diesem Zeitpunkt die Sendung „Sport am Wochenende“ ansehen...

### 3. Nachwort des Präsidenten J.-P. Doggé

#### 100 Jahre und kein bisschen müde

Warum kann der Turnverein Neuwelt 100-jährig werden und das Ende ist nicht absehbar? Weil der Mensch eben den Sport und die Geselligkeit braucht.

Früher hatte der Turnverein, das zeigt auch die Chronik, einen gesellschaftlichen Stellenwert von grosser Bedeutung. Kino, Fernsehen und alle anderen Freizeitangebote waren noch inexistent und im Turnverein konnte man neben dem sportlichen Treiben eben auch am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Heute sind die wichtigsten Aspekte des Turnvereins die Kameradschaft und natürlich die Bewegung. Unsere Welt ist kontaktärmer geworden, man pflegt nicht mehr oder zumindest weniger die gutnachbarliche Freundschaft, man hat keine Zeit mehr für ein Gespräch vor der Haustür, nein, man muss die Tagesschau sehen und darf den Film XY nicht verpassen. Im Turnverein aber pflegt man die Freundschaft, dort findet man Kollegen, mit denen man über Gott und die Welt reden kann. Die Sorgen darf man so für ein paar Stunden vergessen.

Und die Bewegung? Bei der haperts bei jedem, denn viele von uns bewegen sich nur noch vom Fernsehsessel in das Auto und von dort auf den Bürostuhl. So hat unser TVN auch in der „modernen Zeit“ absolut seine Berechtigung. Ein jeder Mitwirkender wird bestätigen, dass man sich nach einem guten Training sowohl körperlich als auch geistig gut fühlt. Zudem organisiert unser Verein verschiedene Anlässe für die Allgemeinheit (so z.B. das Sommerturnier „Otto Hotz-Memorial“) oder hilft tatkräftig mit bei Anlässen wie z.B. Jazz in der Trotte, GAM, etc.. Durch verschiedene interne Aktivitäten wie den Familienabend, Ausflüge oder die „Summerverlochete“ werden die Kameradschaft und der Zusammenhalt gefestigt. Alle, die jeweils dabei sind, sagen:

#### ES LEBE DER TURNVEREIN NEUEWELT

Für diejenigen, die dabei sein möchten, steht die Tür weit offen und sie sind herzlich willkommen!

### 2. Turnfeste in den letzten 100 Jahren

1902	Kantonturnfest in Aesch, <b>Gründung TVN</b>	1969	Bezirksturnfest in Birsfelden
1903	Eidgenössisches Turnfest in Zürich	1970	Kant. Turnfest in Pratteln
1904	Kantonturnfest in Binningen	1971	Kant. Sektionstag in Sissach
1906	Eidgenössisches Turnfest in Bern	1972	Eidgenössisches Turnfest in Aarau
1908	Kantonturnfest in Sissach	1973	Bezirksturnfest in Oberwil
1909	Eidgenössisches Turnfest in Lausanne	1975	Kant. Turnfest beider Basel in Riehen
1911	Kantonturnfest in <b>Münchenstein</b>	1976	Jubiläums-Bezirksturnfestin Binningen
1912	Eidgenössisches Turnfest in Basel	1977	Kant. Turnfest beider Basel in Ettingen
1918	Kantonturnfest in Pratteln	1978	Eidgenössisches Turnfest in Genf
1920	Kantonturnfest in Liestal	1980	Bezirksturnfest in Birsfelden
1922	Eidgenössisches Turnfest in St. Gallen	1981	Kant. Turnfest beider Basel in Pratteln
1923	Kantonturnfest in Muttenz	1982	Bezirksturmtage in Aesch
1924	Kantonturnfest in Basel	1983	Kantonale Turntage in Pratteln
1925	Eidgenössisches Turnfest in Genf Winterthur	1984	Eidgenössisches Turnfest in
1927	Kantonturnfest in Gelterkinden	1985	Bezirksturnfest in Therwil
1928	Eidgenössisches Turnfest in Luzern	1986	Kantonturnfest beider Basel
1931	Kantonturnfest in Birsfelden	1987	Bezirksturnfest in <b>Münchenstein</b>
1932	Eidgenössisches Turnfest in Aarau	1988	Regionalturnfest in Thürnen
1935	Kantonturnfest in Basel	1989	Kantonturnfest in Sissach
1936	Eidgenössisches Turnfest in Winterthur	1990	Regionalturnfest in Aesch
1939	Kantonturnfest in Sissach	1991	Eidgenössisches Turnfest in Luzern
1942	Kantonturnfest in Liestal	1992	Bezirksturnfest in Oberwil
1943	Kantonturnfest in Pratteln	1993	Regionalturnfest in Thürnen

1946	Kantonturnfest in Aesch Muttenz	1994	Kantonturnfest beider Basel,
1947	Eidgenössisches Turnfest in Bern	1995	Regionaltturnfest in Ettingen
1950	Kantonturnfest in Basel	1996	Eidg. Turnfest in Bern
1951	Eidgenössisches Turnfest in Lausanne	1997	Eröffnung KUSPO
1954	Kantonturnfest in Muttenz	1998	Regionaltturnfest in Aesch
1955	Eidgenössisches Turnfest in Zürich	2000	Kantonturnfest in Liestal
1958	Kantonturnfest in Liestal	2001	Regionaltturnfest in Ziefen
1959	Eidgenössisches Turnfest in Basel	2002	Eidgenössisches Turnfest im Baselbiet
1962	Kantonturnfest in Basel		<b>Besondere Anlässe:</b>
1963	Eidgenössisches Turnfest in Luzern	1977	Spiel- und Stafettentag in Münchenstein
1966	Kantonturnfest in <b>Neuwelt</b>	1983	Einführung Eierläset
1967	Eidgenössisches Turnfest in Bern	1984	Kant. Jug.-/ Jun.-Meistersch. in M'stein

### 3. Ämter von Neuwältler Turnern im Bezirk und im Kanton

Suter H.:	Vorstands- und TK-Mitglied 1918
v. Ballmoos O.:	Vorstands- und TK-Mitglied 1925 - 1932
Berger Hp.:	Vorstands- und TK-Mitglied 1956 - 1970 / Präsident BTV 1986 - 1971
Berger L.:	Vorstands- und TK-Mitglied 1963 - 1965 / Bezirksoberturner 1964 - 1965 / Ehrenpräsident 1966 - 1970 / Kantonaloberturner 1966
Brodbeck F.:	Vorstands- und TK-Mitglied 1978 - 1985 / Präsident BTV 1979 - 1986 /
Amport P.:	Vorstands- und TK-Mitglied 1970 - 1991
Ehrenmitgl.:	Berger Hanspeter, Chevrolet Andre, Brodbeck Felix, Amport Peter

### 4. Die Entwicklung der Mitgliederzahl

Jahr	Mitglieder	Aktive	Männerriege	Jugendriege
1902	45	11	-	-
1905	33	7	-	-
1910	56	11	erwähnt	-
1920	114	25	erwähnt	-
1930	153	21	erwähnt	erwähnt
1940	140	?	? ?	
1950	190	22	22 ?	
1960	269	21	30	30
1970	„Stagnation“	42	35 -40	35
1975	348	43	45	36
1980	322	36	32	20
1985	284	25	35	23
1989	259	5	50	4
1990	231	-	50	-
1995	218	-	53	-
2000	206	-	57	-

### 5. Die Präsidenten

1902 - 1903: E. Stingelin. 1904: O. Greppe/ E. Harsch. 1905: E. Harsch. 1906: H. Suter/ O. Hotz. 1907: O. Hotz. 1908: F. Wagner. 1909 - 1911: H. Suter. 1912: E. Frei-Hofmann. 1913 - 1915: O. Hotz. 1916 - 1918: H. Suter. 1918: G. Oefeli. 1919 - 1920: O. v. Ballmoos. 1921: J. Gyax. 1922 - 1923: O. v. Ballmoos. 1924 - 1925: A. Menth. 1926 - 1927: A. Fleury. 1928 - 1931: A. Müller. 1932 - 1934: J. Fleury. 1935 - 1939: H. Hemmann. 1940: O. Hotz a.i.. 1941 - 1942: H. Hemmann. 1943 - 1945: A. Harsch. 1946: W. Hotz. 1947 - 1949: W. Liechti. 1950 - 1952: R. Betsche. 1953 - 1954: F. Buser. 1955 - 1956: E. Baltisberger. 1957 - 1960: W. Hotz. 1961 - 1962: R. Edelman. 1963 - 1964: Hr. Kern. 1965 - Herbst 1966: W. Liechti, ab Herbst Hr. Huber. 1967 - 1969: Hp. Berger. 1970 - 1973: F. Brodbeck. 1974 - 1989: E. Schmied. 1990 - 1997: J.-M. Hess. Seit 1998: J.-P. Doggé

### 6. Die Oberturner

Ihre grossen Verdienste werden in der Chronik ausführlich gewürdi

### **Sponsoren für das Jubiläumsfest**

Dass unser Jubiläumsfest überhaupt organisiert und diese Chronik entstehen konnte, verdanken wir folgenden Spendern von Barbeiträgen oder Naturalgaben herzlich (Stand zum Zeitpunkt der Drucklegung):

**Acifer Dreispitz AG**, Münchenstein / **Basellandschaftliche Kantonalbank**, Arlesheim und Münchenstein / **Batigroup AG**, Basel Hochbau, Basel / **Berger-Biedert Lilly**, Münchenstein / **Berger-Biedert Louis**, Münchenstein / **BGB Bürgerschaftsgenossenschaft Baselland**, Münchenstein / **Büchel Christian**, Architekt ETH/SIA, Basel / **Buchmann Konditorei AG** und Café Park, Münchenstein / **Bürgergemeinde Münchenstein** / **EBM Elektra Birseck**, Münchenstein / **Einwohnergemeinde Münchenstein** / **Epsilon Software Assistance**, Münchenstein / **Ficon Finanz Consulting AG**, Liestal / **Frei Marco**, Münchenstein / **Graser Peter**, Münchenstein / **Gross W. und Söhne AG**, Malergeschäft, Münchenstein / **Hofer Bernhard**, Velos-Motos, Münchenstein / **Hofstetter & Co. AG**, Internationale Transporte, Basel / **Holcim (Schweiz) AG**, Zürich und Siggenthal / **Imhof Alfred AG**, Antriebstechnik, Münchenstein / **Meier Harry**, Münchenstein / **Meier Hildegard**, Münchenstein / **Meier Theo**, Bacher Küchen, Pratteln / **Migros Genossenschaft Basel** / **Mühlethaler AG**, Elektro, Münchenstein / **Müller AG**, Verpackungen, Münchenstein / **National Versicherung Basel** / **Pete's Bike-Shop**, Münchenstein / **Raiffeisenbank Arlesheim-Münchenstein** / **Regent Beleuchtungskörper AG**, Basel / **Scheiwi-Sport**, Arlesheim und Münchenstein / **Schenker Storen AG**, Reinach BL / **Spain Bau AG**, Basel und Reinach BL / **Stoll Gärtnerei**, Münchenstein / **Vetter Rolf**, Ingenieurbüro für Haustechnik, Aesch / **Villiger Thomas**, A+T Hausgeräte AG, Münchenstein / **Von Arx AG**, Vermessungs- und Ingenieurbüro, Münchenstein

### **Chronik**

**100 Jahre  
TV Neuwelt  
1902 - 2002**

### **Verfasser:**

**R. Frey**

### **Korrektor**

**Ch. Gutmann**

### **Mitgestaltung**

**W. Maurer**